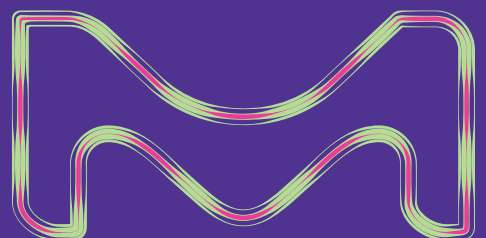


**CORPORATE
RESPONSIBILITY
Bericht 2019**



Inhaltsverzeichnis

4 STRATEGIE & MANAGEMENT

- 5 Unternehmensporträt
- 8 CR-Strategie
- 10 Sustainable Development Goals
- 16 Stakeholder-Dialog
- 19 Materialitätsanalyse

25 GESCHÄFTSETHIK

- 26 Unternehmensführung
 - 26 Gute Unternehmensführung
 - 27 Compliance
 - 32 Verantwortungsvolles Marketing
 - 34 Interaktionen im Gesundheitswesen
- 36 Lieferanten
 - 36 Standards in der Lieferkette
 - 39 Glimmer-Lieferkette
- 41 Menschenrechte
- 43 Bioethik
- 48 Klinische Studien
- 53 Tierschutz

57 PRODUKTE

- 58 Innovation und Digitalisierung
- 63 Nachhaltige Produkte
 - 63 Nachhaltiges Produktdesign
 - 67 Verpackungen und Recycling
- 69 Gesundheit für alle
 - 69 Globale Strategie
 - 72 Fokusprogramme
 - 76 Offener Innovationsaustausch
 - 78 Arzneimittellieferkette
 - 81 Arzneimittelpreise
 - 83 Gesundheitsbewusstsein
- 86 Produktsicherheit und -qualität
 - 86 Sicherheit chemischer Produkte
 - 89 Patientensicherheit
 - 93 Produktbezogene Kriminalität
 - 96 Transport- und Lagersicherheit

98 MITARBEITER

- 99 Gute Führung
- 102 Karriere bei Merck
- 105 Fairness und Dialog
- 107 Vielfalt
- 111 Work-Life-Balance
- 113 Sicherheit und Gesundheit

117 UMWELT

- 118 Betrieblicher Umweltschutz
- 121 Klimaschutz
- 124 Abfall und Recycling
- 126 Wassermanagement
- 129 Prozess- und Anlagensicherheit

131 GESELLSCHAFT

- 132 Gesellschaftliches Engagement
- 134 Gesundheit
- 136 Kreativität und Inspiration

139 DATEN & FAKTEN

- 140 Berichtsprofil
- 143 Kennzahlen
 - 143 Ökonomie
 - 144 Geschäftsethik
 - 147 Mitarbeiter
 - 160 Umwelt
 - 167 Gesellschaft
- 169 Ziele
- 180 Bewertungen und Rankings
- 184 Nichtfinanzieller Bericht
- 189 GRI-Inhaltsindex
 - 189 Allgemeine Angaben
 - 195 Ökonomische Standards
 - 198 Ökologische Standards
 - 202 Soziale Standards
- 209 Global Compact CoP
- 214 Prüfbescheinigungen
 - 214 Prüfbescheinigung CR-Bericht
 - 216 Prüfbescheinigung Nichtfinanzieller Bericht

vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

was treibt Sie an? Wir alle haben Ziele und Werte, die unser Handeln bestimmen – das gilt für Menschen wie für Unternehmen. Unser Antrieb bei Merck ist die Überzeugung, dass Fortschritt von neugierigen Köpfen lebt.

Verantwortungsvolles Handeln bedeutet für uns, dass wir die Interessen unserer Mitarbeiter, Kunden, Kapitalgeber und der Gesellschaft achten. Deshalb unterstützen wir den „Global Compact“ der Vereinten Nationen und die darin festgeschriebenen Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

Beispielsweise haben wir 2019 die konzernweite Richtlinie „Social and Labor Standards Policy“ verabschiedet. Sie greift Vorgaben der Internationalen Arbeitsorganisation ILO

auf, betont den fairen und respektvollen Umgang untereinander und ist ein wirkungsvolles Instrument gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz. Außerdem haben wir im vergangenen Jahr die „Women's Empowerment Principles“ unterzeichnet, eine Initiative von UN Women und UN Global Compact zur Stärkung von Frauen.

Vielfalt bringt uns voran. Deshalb wollen wir sie fördern. Unter anderem helfen uns dabei Schulungen, in denen die Teilnehmer ihre unbewussten Denkmuster kritisch zu hinterfragen lernen. Brillante Ideen sollen bei uns gleiche Chancen haben, egal ob sie von einem Kollegen aus Darmstadt stammen oder von einer Kollegin aus Shanghai.



Nur gemeinsam können wir den Weg in eine gute Zukunft gestalten. Und wir möchten mit unseren Geschäften einen messbaren Mehrwert und einen klar erkennbaren gesellschaftlichen Beitrag leisten. Als Unternehmen unterstützen wir deshalb auch die „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen. Dazu gehören beispielsweise „Gesundheit und Wohlergehen“ und „Hochwertige Bildung“.

Ich bin überzeugt: Wir leben in einer Zeit, in der wir auf viele gesellschaftliche Herausforderungen Antworten finden können. Dazu trägt unter anderem die rasante Entwicklung der Datenverarbeitung bei. Gleichzeitig werfen neue Forschungsansätze auch neue Fragen auf – nicht zuletzt ethische. Um einen sorgfältigen Umgang mit schwierigen Themen zu finden, setzen wir beispielsweise seit mittlerweile einem Jahrzehnt auf das Merck Bioethics Advisory Panel.

Ein Arbeitsschwerpunkt dieses internationalen Experten-Gremiums war 2019 die digitale Ethik: Wenn wir neue Geschäftsmodelle entwickeln, die auf künstlicher Intelligenz und Big Data basieren, dann brauchen wir klare Leitlinien – zum Beispiel für den Umgang mit Patientendaten. Als Folge dieser Diskussionen haben wir ein Digital Ethics Board gegründet, das sich mit ethischen Fragestellungen von Datennutzung und Algorithmen befasst.

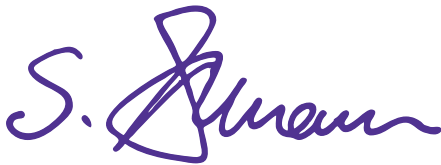
Auch dieses Beispiel zeigt: Wir wollen den Nutzen unserer Arbeit maximieren – und die Risiken minimieren. Das gilt ebenso in Bezug auf Umweltauswirkungen. So werden wir beispielsweise in den kommenden beiden Jahren den Einsatz von Polystyrol in den Verpackungen unseres Unternehmensbereichs Life Science um ein Fünftel reduzieren und den Anteil an regenerativen Materialien erhöhen. Aktuell arbeiten wir intensiv daran, die verschiedenen Aspekte von Nachhaltigkeit fest in den Strategien unserer Unternehmensbereiche zu verankern. Dazu gehört ein neues Klimaziel, das wir 2020 festlegen werden.

Nicht zuletzt wollen wir bei Merck über unsere Geschäftstätigkeit hinaus einen Beitrag leisten. Als Wissenschafts- und Technologieunternehmen haben wir dazu besondere Möglichkeiten. 2019 haben wir visionäre Forschung erstmals mit unserem **Future Insight Prize** ausgezeichnet. Zwei amerikanische Wissenschaftler erhielten insgesamt eine Million Euro für ihre Arbeit zum Kampf gegen Infektionskrankheiten. Die Bedeutung der Pandemie-Prävention hat der jüngste Ausbruch des Corona-Virus einmal mehr unterstrichen.

Gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation haben wir außerdem der tödlichen Wurmerkrankung Bilharziose den Kampf angesagt, die jedes Jahr etwa 200.000 Menschenleben fordert. Insgesamt haben wir bereits mehr als eine Milliarde Praziquantel-Tabletten zur Behandlung dieser Krankheit gespendet; darüber hinaus arbeiten wir an einer neuen Formulierung des Wirkstoffs für Kleinkinder und suchen nach neuen Möglichkeiten zur Diagnose und Behandlung. Langfristig wollen wir die Bilharziose ausrotten. Auch die Prävention von Malaria und den Kampf gegen Arzneimittelfälschungen treiben wir voran. Und wir nehmen neben den Patienten auch die Menschen in den Blick, die sich um sie kümmern: Im Rahmen der weltweiten Initiative „Embracing Carers“ möchten wir Aufmerksamkeit für die oft übersehenen Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen schaffen.

Für mich persönlich ist es ein großer Antrieb, in einem Team zu arbeiten, das all dies und vieles mehr möglich macht. Ich wünsche Ihnen viele interessante Einblicke bei der Lektüre dieses Berichts.

Ihr



Stefan Oschmann

Vorsitzender der Geschäftsleitung

strategie & Management

In diesem Kapitel:

- 5** Unternehmensporträt
- 8** CR-Strategie
- 10** Sustainable Development Goals
- 16** Stakeholder-Dialog
- 19** Materialitätsanalyse

unternehmensporträt

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir sind Merck, ein lebendiges Wissenschafts- und Technologieunternehmen. Wissenschaft ist das Herzstück unserer Arbeit. Sie ist die Grundlage unserer Entdeckungen und der Technologien, die wir entwickeln. Wir machen täglich einen entscheidenden Unterschied im Leben von Millionen von Menschen. In Healthcare entdecken wir einzigartige Möglichkeiten zur Behandlung einiger der herausforderndsten Krankheiten wie Multiple Sklerose (MS) und Krebs. Unsere Life-Science-Experten entwickeln Produkte und Lösungen, die es Wissenschaftlern ermöglichen sollen, bahnbrechende Ergebnisse schneller zu erreichen. Und das Wissen unseres Unternehmensbereichs Performance Materials steckt in Technologien, die die Art und Weise verändern, wie wir auf Informationen zugreifen und sie betrachten.

Wir glauben an die positive Kraft von Wissenschaft und Technologie. Diese Überzeugung treibt uns seit 1668 an und wird uns auch in Zukunft dazu inspirieren, an einer lebenswerten Zukunft zu arbeiten. Denn Fortschritt lebt von neugierigen Köpfen.

Wir sind Merck

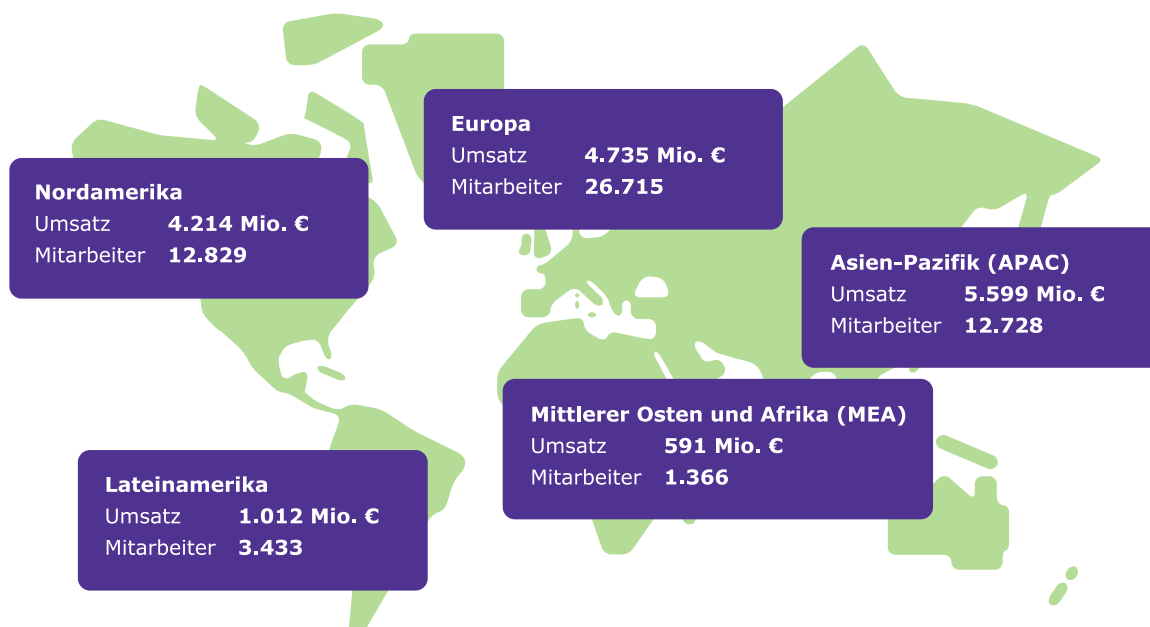
Wir besitzen die globalen Rechte am Namen und der Marke Merck, mit Ausnahme von Kanada und den USA. Hier sind wir im Biopharma-Geschäft als EMD Serono, im Life-

Science-Geschäft als MilliporeSigma und im Hightech-Material-Geschäft als EMD Performance Materials tätig.

In unserer Berichterstattung weisen wir neben unseren drei Unternehmensbereichen die fünf Regionen Europa, Nordamerika, Asien-Pazifik (APAC), Lateinamerika sowie Mittlerer Osten und Afrika (MEA) aus. Zum 31. Dezember 2019 beschäftigten wir weltweit 57.071 Mitarbeiter. Am 31. Dezember 2018 waren es 51.749 Mitarbeiter.

2019 erwirtschaftete Merck mit 222 personalführenden Gesellschaften in 66 Ländern einen Umsatz von 16,2 Mrd. €. Unsere 103 Produktionsstandorte verteilen sich auf 21 Länder.

Mitarbeiter und Umsatz nach Regionen – 2019



Konzernstruktur

Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung gliedert sich Merck in die drei Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials. Healthcare – der größte unserer drei Unternehmensbereiche – umfasst die beiden Geschäfte Biopharma und Allergopharma.

In unserem Biopharma-Geschäft erforschen, entwickeln, produzieren und vermarkten wir innovative verschreibungspflichtige Arzneimittel und Biopharmazeutika zur Behandlung von Krebserkrankungen, Multipler Sklerose (MS), Unfruchtbarkeit, Wachstumsstörungen sowie bestimmten Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen. Biopharma ist unser größeres Geschäft innerhalb von **Healthcare** und in vier Geschäftseinheiten tätig: Onkologie, Neurologie & Immunologie, Fertilität sowie General Medicine & Endokrinologie. Mit unserer Forschungs- und Entwicklungspipeline verfolgen wir eine klare Fokussierung: Wir wollen ein führender Anbieter innovativer Spezialprodukte in den Bereichen Onkologie, Immunonkologie und Immunologie einschließlich MS werden.

Unser Allergiegeschäft Allergopharma ist eines der führenden Unternehmen auf dem Gebiet der allergenspezifische Immuntherapie (AIT) in Europa. Wir bieten in diesem Bereich umfassende Diagnostiklösungen als Grundlage für individuelle Behandlungskonzepte, die eine hochpräzise und wirksame Allergietherapie ermöglichen. Bei unseren AIT-Produkten liegt der Schwerpunkt auf der ursächlichen Therapie von Allergien des Typs 1 wie allergischer Rhinitis (zum Beispiel Heuschnupfen) und allergischem Asthma.

Im Unternehmensbereich **Life Science** sind wir mit unseren Geschäftseinheiten Research Solutions, Process Solutions und Applied Solutions ein führender globaler Anbieter von Tools, hochwertigen Chemikalien und Ausrüstung für Forschungslabore, Biotech- und Biopharmahersteller sowie die Industrie. Research Solutions liefert unseren Kunden in der Forschung Chemikalien und Tools, die wissenschaftliche Entdeckungen einfacher und schneller machen. Process Solutions unterstützt Arzneimittelhersteller mit Know-how und Technologien, etwa für kontinuierliche Bioprozesse. Applied Solutions bietet sowohl Test-Kits als auch Dienstleistungen, um die Sicherheit von Nahrung und Wasser zu gewährleisten. Unser Portfolio umfasst mehr als 300.000 Produkte. Dazu zählen Laborwassersysteme, Genom-Editierungstools, Antikörper und Zelllinien ebenso wie Komplettsysteme für die gesamte biotechnologische Prozesskette. Die Produkte erfüllen Bedürfnisse im Bereich der Herstellung sowohl bei kleinen Biotech-Unternehmen als auch bei großen Pharmakonzernen. Technologien wie unsere rekombinanten Antikörper ZooMab® etwa ermöglichen der Industrie dank ihrer höheren Spezifität, Beständigkeit und Stabilität die Produktion von polyklonalen und monoklonalen Antikörpern der nächsten Generation. Ein weiteres Beispiel ist BioReliance®, unser End-to-End Angebot von Serviceleistungen für die Prozessentwicklung und Fertigung für aufstrebende Biotech-Unternehmen. Außerdem hat unser Unternehmensbereich Life Science BrightLab™ weiterentwickelt, unser digitales Ökosystem für umfassendes Labormanagement.

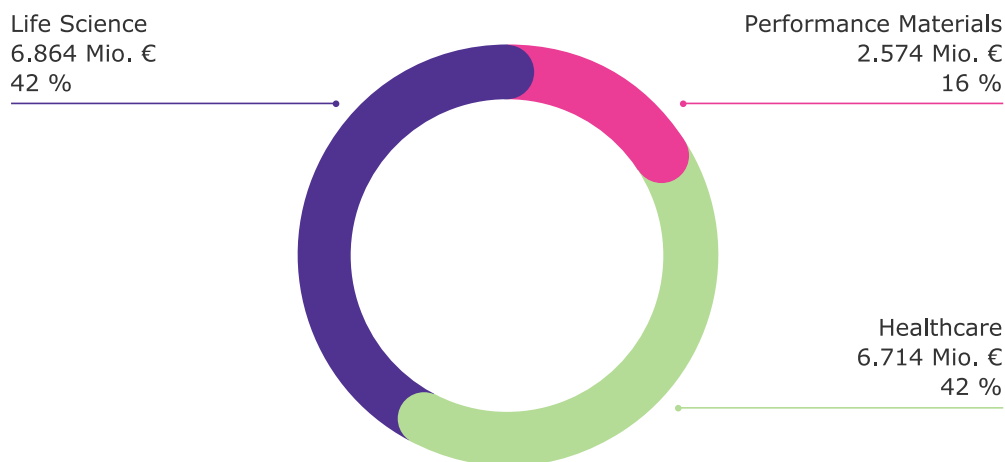
In unserem Unternehmensbereich **Performance Materials** bündeln wir das gesamte Spezialchemikaliengeschäft von Merck. Wir bieten innovative Lösungen insbesondere für die Elektronikbranche, beispielsweise für Mikrochips und Displays, sowie für Oberflächen aller Art. Es besteht aus den drei Geschäftseinheiten Semiconductor Solutions, Display Solutions und Surface Solutions. Vergleicht man Performance Materials mit einem Smartphone, steht Display Solutions für das Nutzer-Interface, Semiconductor Solutions für die Intelligenz und Surface Solutions für die Ästhetik.

Bei der Umsetzung unseres 2018 bekanntgegebenen und auf fünf Jahre angelegten Transformationsprogramms „Bright Future“, mit dem wir uns auf neue Marktbedingungen und Kundenanforderungen einstellen, machen wir gute Fortschritte.

Mit dem Abschluss der Übernahme von Intermolecular am 20. September 2019 und Versum Materials am 7. Oktober 2019 haben wir zwei wichtige Meilensteine erreicht, mit denen wir die Transformation von Performance Materials hin zu einem starken Lösungsanbieter und führenden Akteur im Markt für Elektronikmaterialien vollziehen wollen. Intermolecular verfügt über eine anwendungsspezifische Materialexpertise sowie Plattformen für beschleunigtes Lernen und Experimentieren verbunden mit einer leistungsstarken Analyseinfrastruktur, die unser Portfolio perfekt ergänzen. Zusammen sind wir gut aufgestellt, um die digitalen Geräte der nächsten Generation für eine smarte, sichere und vernetzte Welt zu ermöglichen. Versum Materials ist einer der weltweit führenden Anbieter von innovationsgetriebenen, hochreinen Prozesschemikalien, Gasen und Ausrüstungen für die Halbleiterfertigung. Mit dem Zusammenschluss soll Merck zu einem führenden Anbieter im Bereich der Elektronikmaterialien für die Halbleiter- und Displayindustrien werden. Die Geschäfte von Intermolecular und Versum Materials werden in die Geschäftseinheit Semiconductor Solutions eingegliedert.

Mit der Übernahme von Versum Materials und Intermolecular bildet Semiconductor Solutions nun die größte Geschäftseinheit innerhalb Performance Materials. Sie besteht aus zwei spezialisierten Einheiten: Semiconductor Materials und Delivery Systems & Services. Unsere Einheit Semiconductor Materials liefert Produkte für alle maßgeblichen Schritte im Wafer-Fertigungsprozess – Dotierung, Lithografie, Patterning, Deposition, Planarisierung, Ätzen und Reinigung. Spezialreinigungsmittel und leitfähige Pasten für das Halbleiter-Packaging runden das Portfolio ab. Die Einheit Delivery Systems & Services (DS&S) ermöglicht Elektronikherstellern den sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Gasen und flüssigen Chemikalien. Unsere Geschäftseinheit Display Solutions umfasst die Geschäfte Flüssigkristalle, OLED (organische Leuchtdioden), Fotolacke und Flüssigkristallfenster. In der Geschäftseinheit Surface Solutions bieten wir unseren Kunden Lösungen, mit denen sie innovative Oberflächen aller Art gestalten können. Unsere Materialien ermöglichen schönere, beständigere und effektivere Produkte.

Umsatzerlöse nach Unternehmensbereichen – 2019



Konzernführung

Merck wird in der Rechtsform einer Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) mit Sitz in Darmstadt, Deutschland, geführt. Am Gesamtkapital der Merck KGaA hält die Familie Merck über die persönlich haftende Gesellschafterin E. Merck KG rund 70 % (Kapitalanteil), die Kommanditaktionäre halten den in Aktien eingeteilten Rest (Grundkapital). Seit 2007 wird die Aktie von Merck im DAX[®]-30, dem Leitindex der Deutschen Börse, geführt. Im September 2008 wurde Merck in den FTSE4Good Index aufgenommen, einen Nachhaltigkeitsindex, der das soziale, ökologische und ethische Verhalten von Unternehmen bewertet.

Konzernstrategie

Im Laufe der letzten Jahre ist Merck aufgrund einer Reihe strategischer Weichenstellungen deutlich gewachsen. So konnten wir uns zu dem lebendigen Wissenschafts- und Technologieunternehmen entwickeln, das wir heute sind. Wir haben unser Portfolio systematisch und kontinuierlich verstärkt und in allen Unternehmensbereichen auf innovative Wissenschaft und Technologien gesetzt. In Healthcare veräußerten wir unser Generikageschäft (2007), um uns auf hochspezialisierte Produkte zu konzentrieren, und übernahmen Serono (2007) zur Erweiterung unserer Pipeline und zur Stärkung unseres Geschäfts. Dieser zielgerichtete Ansatz setzt sich bis heute mit der Veräußerung des Biosimilars-Geschäfts (2017) und des Consumer-Health-

Geschäfts (2018) fort, sodass wir unsere Anstrengungen in unseren Therapiegebieten Onkologie, Immunonkologie und Immunologie verstärken können. In Life Science haben wir uns durch die Übernahmen von Millipore (2010) und Sigma-Aldrich (2015) deutlich gewandelt und sind heute ein Marktführer mit einem diversifizierten Leistungsumfang. Während der letzten Jahre hat Performance Materials stetig für profitables Wachstum und signifikanten Cash Flow gesorgt. Wir haben dieses Geschäft in attraktive Wissenschafts- und Technologiebereiche weiter ausgeweitet, beispielsweise in den Bereich Halbleitermaterialien (Semiconductor Solutions) durch die Übernahme von AZ Electronic Materials (2014) sowie Intermolecular und Versum Materials (beide 2019). Hierdurch haben wir auch unser Produktportfolio weiter diversifiziert, das sehr stark von Flüssigkristallen (Liquid Crystals) dominiert war. In unserer Konzernstrategie berücksichtigen wir gewisse grundlegende Elemente, zu denen insbesondere eine Risikodiversifizierungsstrategie zählt, die sicherstellt, dass wir eine starke Abhängigkeit von einem einzelnen Kunden, einer einzelnen Branche oder einer einzelnen Region vermeiden. Wir wollen ein zukunftsorientiertes Unternehmen sein und langfristig nachhaltige Werte erzeugen. Wir konzentrieren unsere Bemühungen und Aktivitäten auf innovative Bereiche, um bestmöglich zur Zukunft von Wissenschaft und Technologie beizutragen.

Weitere Informationen zu unserer Strategie enthält unser [Geschäftsbericht 2019](#).

CR-strategie

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Globale Entwicklungen verändern unsere Gesellschaft und unser Leben. Infolgedessen steigen auch die Anforderungen an ein verantwortungsvoll handelndes Unternehmen. Wir setzen uns mit den gesellschaftlichen Themen unserer Zeit auseinander: der wachsenden Weltbevölkerung, der steigenden Lebenserwartung, der Ressourcenknappheit, dem Klimaschutz. Wir entwickeln und vermarkten Technologien mit dem Anspruch, sowohl für unser Unternehmen als auch für die Gesellschaft einen Mehrwert zu erzielen.

Unser Ansatz: gemeinsam Werte schaffen

Wir sind uns als führendes Wissenschafts- und Technologieunternehmen bewusst, dass sich unsere Geschäftstätigkeit auf unsere Umwelt und auf die Menschen um uns herum auswirkt. Darum haben wir **verantwortungsvolles Handeln** in unserer Unternehmenskultur verankert. Diese Verantwortung bildet zugleich die Grundlage für unseren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Mit unseren innovativen und hochwertigen Produkten in den Unternehmensbereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials leisten wir unseren Beitrag zur Lösung der weltweiten Herausforderungen. Damit stärken wir gleichzeitig auch unsere finanzielle Leistungsfähigkeit.

Unsere **Unternehmensstrategie** ist auf profitables Wachstum und somit auf geschäftlichen Erfolg ausgerichtet. Dazu gehört, dass wir die Interessen unserer Mitarbeiter, Kunden und Kapitalgeber sowie der Gesellschaft achten. Ethische, wirtschaftliche, umweltbezogene und soziale Risiken minimieren wir weitestmöglich. Unsere Corporate-Responsibility-Strategie (CR-Strategie) leitet sich aus unserer Unternehmensstrategie ab. Wir bündeln unsere Kräfte dort, wo wir am meisten bewirken können. Unsere gesamten CR-Aktivitäten fassen wir unter dem Begriff „verantwortungsvolle Unternehmensführung“ zusammen. Dies heißt für uns vor allem: zuhören und handeln.

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Produkte, die Umwelt und die Menschen um uns herum: Mit unseren Produkten wollen wir **Lösungen für zentrale Herausforderungen** unserer Zeit finden. Sicherheitsfragen und ethische Gesichtspunkte haben dabei für uns den gleichen Stellenwert

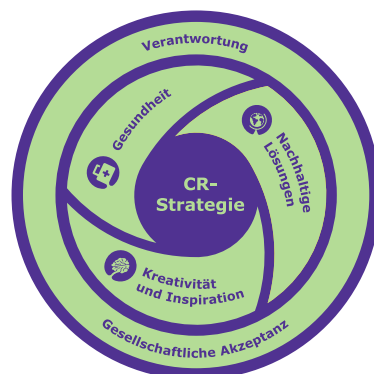
wie wirtschaftlicher Erfolg. Bei der Produktherstellung streben wir an, die Umwelt möglichst wenig zu belasten. Eine sichere Produktion, hohe Umweltschutzstandards und ein strenges Qualitätsmanagement sind für uns selbstverständlich. Unser Unternehmen stärken wir, indem wir geeignete Mitarbeiter einstellen, fördern und motivieren. Wir möchten ein Vorbild für ethisch korrektes Handeln geben und einen aktiven Beitrag zu der Gesellschaft leisten, in der wir leben.

Neue **weltweite Trends und Herausforderungen** haben wir im Blick. Dazu nehmen wir beispielsweise an Dialogen und Initiativen teil, tauschen uns innerhalb unserer Branche aus und werten die Medienberichterstattung aus. So können wir nicht nur Risiken minimieren, sondern auch Chancen ergreifen, die sich für unser Geschäft ergeben.

Die im Jahr 2018 begonnene Neuausrichtung unserer CR-Strategie führten wir 2019 fort. Wir verfolgen zunehmend einen **Shared-Value-Ansatz** und konzentrieren uns darauf, den Mehrwert für uns als Unternehmen und für die Gesellschaft messbar zu machen.

Unsere CR-Strategie basiert auf unserem Anspruch, umfassend verantwortungsbewusst zu wirtschaften. Auf diese Weise sichern wir unsere soziale Akzeptanz und unsere Wettbewerbsfähigkeit ab. Wir sehen unsere Rolle darin, die Gesellschaft mitzugestalten. Wir setzen auf Forschung und Technologie, um globale Herausforderungen zu lösen. Wir richten unsere Aktivitäten dorthin aus, wo wir den **größten Einfluss** haben. Daher stehen drei Handlungsfelder im Zentrum unserer CR-Strategie – Gesundheit, nachhaltige Lösungen sowie Kreativität und Inspiration:

CR-Strategie



Gesundheit

Wir entwickeln und produzieren Medikamente und intelligente Geräte, die Patienten eine umfassende Gesundheitsversorgung bieten. Gesundheitsbewusstsein spielt eine entscheidende Rolle dabei, den Zugang zu dieser Versorgung zu verbessern. Deshalb klären wir weltweit regelmäßig zu Krankheiten auf, bei denen wir aufgrund unseres Geschäfts über großes Fachwissen verfügen. Darüber hinaus unterstützen wir – gemeinsam mit unseren Partnern – Menschen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen. So bekämpfen wir etwa die Wurmkrankheit Bilharziose. Mit unserem Global Health Institute forschen wir an Diagnostika, Therapien und präventiven Lösungen für Malaria sowie Bilharziose und andere vernachlässigte Tropenkrankheiten. Mehr Informationen hierzu finden sich im Kapitel „**Gesundheit für alle**“.

Nachhaltige Lösungen

Wir arbeiten fortlaufend daran, die Nachhaltigkeitsbilanz unserer Produkte zu verbessern – auch während der Nutzungsphase. Damit helfen wir unseren Kunden, ihre selbst gesetzten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Dazu etablierten wir systematische Ansätze für die Produktentwicklung. Ein Beispiel hierfür ist unser Programm „Design for Sustainability“ im Unternehmensbereich Life Science: Bereits während des Entwicklungsprozesses überprüfen wir die Nachhaltigkeit des Produkts – beispielsweise durch Produktlebenszyklus-Analysen. Mehr Informationen hierzu finden sich im Kapitel „**Nachhaltiges Produktdesign**“.

Kreativität und Inspiration

Als Wissenschafts- und Technologieunternehmen wollen wir Menschen für Naturwissenschaften begeistern, sie neugierig machen und ihre Kreativität beflügeln. Unser Ziel ist es, das Ansehen unseres Unternehmens im wissenschaftlichen Umfeld zu stärken – vor allem dort, wo wir über besonderes Fachwissen verfügen. Dabei unterstützen wir nicht nur Bildungsprogramme an Schulen, sondern auch die Spitzenforschung an Hochschulen. Darüber hinaus fördern wir weltweit zahlreiche kulturelle Initiativen, weil Musik und Literatur die Menschen inspirieren. Grundlage für Wissenschaft, Kultur und Kunst sind Kreativität und Neugier – die gleichzeitig auch die Grundlage unseres ganzheitlichen Ansatzes bilden. Mehr Informationen hierzu finden sich im Kapitel „**Kreativität und Inspiration**“.

Wie wir Corporate Responsibility in der Führung verankern

Unsere CR-Strategie verantwortet die Geschäftsleitung. Sie entscheidet bei ihren regelmäßigen Sitzungen auch über unsere CR-Ziele und die CR-Berichterstattung. Die Konzernfunktion „Corporate Affairs“, die ebenfalls für Corporate Responsibility zuständig ist, berichtet an den Vorsitzenden der Geschäftsleitung. Er ist für das CR-Komitee verantwortlich, geführt wird es vom Leiter der Einheit „Group Corporate Responsibility“. Dieses Komitee steuert die Umsetzung der CR-Strategie und gibt Empfehlungen zu **CR-Zielen** an die Geschäftsleitung. Es setzt sich aus Vertretern unserer Unternehmensbereiche sowie relevanter Konzernfunktionen zusammen, beispielsweise aus den Bereichen Umwelt, Personal, Compliance und Einkauf.

Das CR-Komitee prüft auch, ob unsere CR-Strategie die für uns wesentlichen Themen abdeckt. Dazu nutzen wir unter anderem die Ergebnisse unserer regelmäßigen **Stakeholder-Dialoge** und **Materialitätsanalysen**. Das Komitee legt außerdem Maßnahmen fest, mit denen die CR-Strategie umgesetzt werden soll. Anschließend überprüft es den Erfolg dieser Maßnahmen. Zudem stellt es sicher, dass die Initiativen der verschiedenen Unternehmensbereiche, Konzernfunktionen und Landesgesellschaften im Einklang mit der konzernweiten CR-Strategie stehen. Die vom CR-Komitee beschlossenen Maßnahmen setzen unsere Fachverantwortlichen sowie unsere bereichsübergreifenden Projektteams um.

2019 tagte das CR-Komitee zweimal. Die Treffen hatten folgende Themenschwerpunkte: Menschenrechte, Umwelt- und Sozialstandards in der Lieferkette, Tierschutz, bioethische Prinzipien sowie die Weiterentwicklung unserer CR-Strategie und deren Implementierung.

Auswirkungen unseres Handelns verstehen und verbessern

Wir minimieren ethische, wirtschaftliche und juristische Risiken unserer Geschäftstätigkeit weitestmöglich. Zugleich werben und sorgen wir für die gesellschaftliche Akzeptanz unseres Handelns. Dazu haben wir umfassende Strukturen und Systeme aufgebaut, um sowohl gesetzliche Vorgaben als auch ethische, soziale und ökologische Standards einzuhalten. Diese erklären wir ausführlich in den einzelnen Kapiteln dieses Berichts.

sustainable Development Goals

Die „Sustainable Development Goals“ (SDGs, deutsch: Ziele für nachhaltige Entwicklung) der Vereinten Nationen richten sich an alle Länder und Organisationen der Welt. Auch unser Unternehmen leistet seinen Beitrag, um diesen Zielen näherzukommen – und das in fast allen Bereichen, in denen wir tätig sind.

Unser Ansatz

Die internationale Gemeinschaft hat den 17 globalen Entwicklungszielen 169 Unterziele zugeordnet. Diese helfen dabei, konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung abzuleiten. Als Teil der weltweiten Gesellschaft sehen wir uns in der Pflicht, die Umsetzung der SDGs zu unterstützen.

Unsere Beiträge im Detail

Im Fokus unseres CR-Engagements stehen die Ziele „Gesundheit und Wohlergehen“ (SDG 3), „Hochwertige Bildung“ (SDG 4) und „Bezahlbare und saubere Energie“ (SDG 7) (siehe Grafik).

Wir tragen aber nicht nur innerhalb unserer strategischen Handlungsfelder „Gesundheit“, „Nachhaltige Lösungen“ und „Kreativität und Inspiration“ dazu bei, **weltweite Herausforderungen zu lösen**. Die Beiträge unseres Unternehmens zu den SDGs gehen auch über die Handlungsfelder unserer Corporate-Responsibility-Strategie hinaus. Daher stellen wir im Corporate-Responsibility-Bericht 2019 dar, welche Ziele und Unterziele der SDGs wir durch unsere Managementansätze und Projekte konkret unterstützen.



SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

Weltweit haben zwei Milliarden Menschen keinen Zugang zu Arzneimitteln. Schätzungen zufolge leben 400 Millionen Menschen ohne wirksame und bezahlbare medizinische Grundversorgung. Das möchten wir mit unserer „Global Health Strategy“ ändern. Uns ist bewusst, dass wir die bestehenden Herausforderungen nicht allein lösen können, daher arbeiten wir mit starken Partnern zusammen.

Unterziel 3.3: Bis 2030 die Aids-, Tuberkulose- und Malariaepidemien und die vernachlässigten Tropenkrankheiten beseitigen und Hepatitis, durch Wasser übertragene Krankheiten und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen.

- Ansatz zur Verbesserung des Gesundheitswesens für unterversorgte Bevölkerungsgruppen
- Strategie zur Prävention und Behandlung von Infektionskrankheiten
- Unser Kampf gegen Bilharziose
- Unser Kampf gegen Malaria
- Allianzen für einen besseren Zugang zu Gesundheit
- Access to Medicine Index Ranking 2018

Unterziel 3.B: Forschung und Entwicklung zu Impfstoffen und Medikamenten für übertragbare und nichtübertragbare Krankheiten, von denen hauptsächlich Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen betroffen sind, unterstützen, den Zugang zu bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen gewährleisten, im Einklang mit der Erklärung von Doha über das TRIPS-Übereinkommen und die öffentliche Gesundheit, die das Recht der Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen bekräftigt, die Bestimmungen in dem Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums über Flexibilität zum Schutz der öffentlichen Gesundheit voll auszuschöpfen, und insbesondere den Zugang zu Medikamenten für alle zu gewährleisten.

- Ansatz für den Austausch und Schutz von geistigem Eigentum
- Kooperation zur offenen Innovation: WIPO Re:Search
- Grundlagen für den Zugang zu Gesundheitsversorgung schaffen
- Erforschung neuer Behandlungsformen für vernachlässigte Tropenkrankheiten
- Forschung zu neuartigen Therapien, Diagnoseverfahren, Technologien und Präventionsmaßnahmen für den Kampf gegen Infektionskrankheiten
- Kooperation im Pediatric Praziquantel Consortium, um eine Bilharziose-Therapie für Kleinkinder zu entwickeln

SDG 4: Hochwertige Bildung

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.

Wir investieren in hochwertige Bildung. Dies gilt vor allem für die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. So bieten wir ein attraktives Entwicklungsumfeld und bleiben wettbewerbsfähig. Zudem fördern wir die Bildung junger Menschen, damit sie die Gesellschaft der Zukunft positiv gestalten können.

Unterziel 4.1: Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen gleichberechtigt eine kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung abschließen, die zu brauchbaren und effektiven Lernergebnissen führt

- Soziales Engagement in der Glimmer-Lieferkette

Unterziel 4.3: Bis 2030 den gleichberechtigten Zugang aller Frauen und Männer zu einer erschwinglichen und hochwertigen fachlichen, beruflichen und tertiären Bildung einschließlich universitärer Bildung gewährleisten.

- Betriebliche Ausbildung und duale Studienangebote
- Mit dem Freiwilligenprogramm SPARK Leidenschaft für Wissenschaft wecken
- Lehrerfortbildungen und Schulpartnerschaften
- Naturwissenschaftliche Juniorlabore an der TU Darmstadt

Unterziel 4.4: Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen.

- Mitarbeiter weiterbilden
- Trainee-Programme und Berufsorientierung
- Betriebliche Ausbildung und duale Studienangebote
- Integration von Geflüchteten durch Ausbildung

SDG 5: Geschlechtergleichheit

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist für uns wesentlich, um eine vielfältige Belegschaft und eine wertschätzende Unternehmenskultur zu schaffen. Daher gehen wir konsequent gegen Diskriminierung vor. Zudem fördern wir Frauen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen über unterschiedliche Projekte.

Unterziel 5.1: Alle Formen der Diskriminierung von Frauen und Mädchen überall auf der Welt beenden.

- Unternehmensweite Richtlinien für Menschenrechte und faire Arbeits- und Sozialstandards
- Brancheninitiativen und Regulation für Diversität und Geschlechtergerechtigkeit
- Konsequent gegen Diskriminierung vorgehen

Unterziel 5.5: Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen.

- Unser Ansatz für Vielfalt und Chancengleichheit
- Frauenanteil: Vorgaben und Ziele
- Weibliche Führungskräfte und Talente fördern
- Unbewusste Denkmuster aufspüren
- Netzwerke für mehr Vielfalt
- Frauen dabei helfen, die Herausforderungen übertragbarer und nicht übertragbarer Krankheiten zu bewältigen

SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Nachhaltiges Wassermanagement ist zentral für unseren betrieblichen Umweltschutz. Wir wollen die Gewässer im Umfeld unserer Standorte durch Wasserentnahme und -einleitung möglichst wenig beeinflussen und unseren Wasserverbrauch insbesondere in Wasserstressgebieten senken. Zudem setzen wir uns für sauberes, sicheres Trinkwasser ein.

Unterziel 6.1: Bis 2030 den allgemeinen und gerechten Zugang zu einwandfreiem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreichen.

- Sauberes Wasser für chinesische Schulen
- Sanitäre Einrichtungen und Hygieneaufklärung für Schulen in Südwest-Äthiopien

Unterziel 6.3: Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern.

- Bewertung unseres Wassermanagements
- Antibiotikarückstände in Abwässern vermeiden

Unterziel 6.4: Bis 2030 die Effizienz der Wassernutzung in allen Sektoren erheblich steigern und eine nachhaltige Entnahme und Versorgung mit Süßwasser sicherstellen, um die Wasserknappheit zu beheben und die Zahl der Menschen, die unter Wasserknappheit leiden, erheblich zu verringern.

- Wasserverbrauch senken

SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern.

Effizientes Energiemanagement ist unabdingbar, um das Klima zu schützen. Daher investieren wir in erneuerbare Energien und arbeiten daran, energieeffizientere Technologien zu schaffen.

Unterziel 7.2: Bis 2030 den Anteil der erneuerbaren Energien am globalen Energiemix deutlich erhöhen.

- Einkauf von Energie aus erneuerbaren Quellen

Unterziel 7.3: Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln.

- Entwicklung energieeffizienter Gebäudelösungen

SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

Wir bekennen uns in unserer Merck Menschenrechtscharta zu unserer Verantwortung, Menschenrechte zu achten und zu schützen. Wir arbeiten fortlaufend daran, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in unsere Prozesse einzubinden. Wir setzen uns für angemessene und faire Arbeits- und Sozialstandards ein. Von unseren Lieferanten und Dienstleistern erwarten wir, dass sie Sozialstandards einhalten. Diese Standards leiten sich vor allem aus den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und dem [Global Compact der Vereinten Nationen](#) ab. Sowohl bei unserem Wasser- und Abfallmanagement als auch in der Produktentwicklung treiben wir zudem Ressourceneffizienz voran, um ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu fördern.

Unterziel 8.4: Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen.

- Unser Ansatz zu Abfall und Recycling
- Systematische Abfallreduktion
- Kreislaufwirtschaft vorantreiben
- Wasserverbrauch senken
- Unsere nachhaltige Verpackungsstrategie

Unterziel 8.5: Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen.

- Leistungsorientierte Vergütung

Unterziel 8.7: Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen.

- Jährliche Berichterstattung zu moderner Sklaverei (UK Modern Slavery Statement)
- Unser Ansatz für menschenrechtliche Sorgfalt
- Leitprinzipien, Menschenrechtscharta und Gesetze
- Unser Ansatz für eine nachhaltigere Lieferkette
- Unser Ansatz für eine verantwortungsvolle Glimmer-Lieferkette

Unterziel 8.8: Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschließlich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, fördern.

- Unser Ansatz für menschenrechtliche Sorgfalt
- Leitprinzipien, Menschenrechtscharta und Gesetze

SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Kontinuierlich halten wir Ausschau nach wegweisenden Entwicklungen und Trends. Wir entwickeln Produkte und Technologien, die das Leben von Menschen verbessern. Neue Technologien – vor allem die fortschreitende Digitalisierung – ermöglichen es uns, innovative Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Unterziel 9.4: Bis 2030 die Infrastruktur modernisieren und die Industrien nachrüsten, um sie nachhaltig zu machen, mit effizienterem Ressourceneinsatz und unter vermehrter Nutzung sauberer und umweltverträglicher Technologien und Industrieprozesse, wobei alle Länder Maßnahmen entsprechend ihren jeweiligen Kapazitäten ergreifen.

- Unser Ansatz zum betrieblichen Umweltschutz
- Wesentliche Aufwände für Umweltschutzmaßnahmen und -investitionen
- Weitreichende Maßnahmen für den Klimaschutz

SDG 10: Weniger Ungleichheiten

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.

Wir nutzen unsere Kompetenzen aus dem Healthcare-Bereich, um Gesundheitsversorgung weltweit einfacher zugänglich zu machen. Dies gilt insbesondere für Menschen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen. Zudem sind wir überzeugt davon, dass eine vielfältige Belegschaft uns innovativer und erfolgreicher macht.

Unterziel 10.2: Bis 2030 die soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion aller Menschen fördern, unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder anderem Status.

- Unser Ansatz für Vielfalt und Chancengleichheit

Unterziel 10.A: Den Grundsatz der besonderen und differenzierten Behandlung der Länder mit mittlerem und niedrigem Einkommen, im Einklang mit den Übereinkünften der Welthandelsorganisation anwenden.

- Gemeinsame Datenplattform für Transparenz in der Lieferkette von Arzneimittelspenden
- Gesundheitszentren zur medizinischen Grundversorgung (CURAFA™)
- Niedrigpreis-Zweitmarken
- Markengenerika

SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung – vor allem dort, wo wir kompetent unterstützen können: Wir fördern hauptsächlich Gesundheits-, Bildungs- und Kulturprojekte. Zudem leisten wir Katastrophenhilfe. Und wir engagieren uns für bedürftige Menschen in den Ländern, in denen wir geschäftlich tätig sind – besonders im direkten Umfeld unserer Standorte.

Unterziel 11.6: Bis 2030 die von den Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken, unter anderem mit besonderer Aufmerksamkeit auf der Luftqualität und der kommunalen und sonstigen Abfallbehandlung.

- Umweltzertifizierung nach ISO 14001:2015
- Klares Ziel für weniger abfallbedingte Umweltauswirkungen

SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

Unser nachhaltiges Handeln basiert auf dem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Wir sehen uns in einer doppelten Pflicht: Erstens wollen wir unsere Produkte ressourcenschonend entwickeln und produzieren. Zweitens unterstützen wir auch unsere Kunden dabei, ihre Produkte nachhaltiger und effizienter zu machen.

Unterziel 12.4: Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken.

- Unser Ansatz für nachhaltiges Produktdesign
- Bewertungsinstrument für Grüne Chemie
- Unser Ansatz für sichere chemische Produkte
- Sicherheitsanalysen in der Produktentwicklung
- Umweltverträglichere Lösungsmittel
- Unser Ansatz für Prozess- und Anlagensicherheit
- Unser Ansatz für Transport- und Lagersicherheit

Unterziel 12.5: Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern.

- Unser Ansatz zu Abfall und Recycling
- Systematische Abfallreduktion
- Klares Ziel für weniger abfallbedingte Umweltauswirkungen
- Kreislaufwirtschaft vorantreiben

Unterziel 12.6: Die Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, dazu ermutigen, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen.

- Unsere CR-Strategie
- Jährliche Berichterstattung

SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Der Klimawandel ist eine der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Auch unser Unternehmen erzeugt Treibhausgase. Wir arbeiten fortlaufend daran, diese Emissionen zu reduzieren, um das Klima zu schützen. Zudem motivieren wir auch unsere Mitarbeiter, zum Klimaschutz beizutragen.

Unterziel 13.2: Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbeziehen.

- Entwicklung eines neuen Klimaschutz-Ziels
- Weitreichende Maßnahmen für den Klimaschutz

Unterziel 13.3: Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern.

- Mitarbeiter für den Klimaschutz sensibilisieren

SDG 14: Leben unter Wasser

Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Unsere Abwässer können Spurenstoffe wie Schwermetalle oder pharmazeutische Wirkstoffe enthalten. Nachhaltiges Wassermanagement bedeutet für uns, Gewässer, aus denen wir Frischwasser beziehen oder in die wir gereinigte Abwässer einleiten, nicht negativ zu beeinflussen.

Unterziel 14.1: Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Lande ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern.

- Abwässer durchgängig kontrollieren
- Antibiotikarückstände in Abwässern vermeiden
- Hautpflegeprodukte ohne Mikroplastik

SDG 15: Leben an Land

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

Unversiegelte Flächen sind ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Es ist uns wichtig, möglichst wenig Fläche zu versiegeln. Wir folgen zudem den Anforderungen des Nagoya-Protokolls und des deutschen Rechts zum Vorteilsausgleich für den Zugang zu natürlichen Ressourcen. So stellen wir sicher, dass Länder, die genetische Ressourcen und Wissen bereitstellen, auch von deren Nutzung profitieren.

Unterziel 15.6: Die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile und den angemessenen Zugang zu diesen Ressourcen fördern, wie auf internationaler Ebene vereinbart.

- Biodiversität: gerechter Zugang zu genetischen Ressourcen

SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Grundvoraussetzung für verantwortungsvolles Unternehmertum ist es, Gesetze, Regulierungen und ethische Standards einzuhalten. Für uns ist dies maßgeblich, um weiterhin als attraktiver Arbeitgeber und verlässlicher Geschäftspartner wahrgenommen zu werden. Auch von unseren Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden erwarten wir ein faires und verantwortungsbewusstes Verhalten.

Unterziel 16.2: Missbrauch und Ausbeutung von Kindern, den Kinderhandel, Folter und alle Formen von Gewalt gegen Kinder beenden.

- Jährliche Berichterstattung zu moderner Sklaverei (UK Modern Slavery Statement)
- Unser Ansatz für menschenrechtliche Sorgfalt
- Leitprinzipien, Menschenrechtscharta und Gesetze
- Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Arbeits- und Sozialstandards

Unterziel 16.5: Korruption und Bestechung in all ihren Formen erheblich reduzieren.

- Unser Compliance-Ansatz
- Unser Ansatz für verantwortungsvolle Unternehmensführung

Unterziel 16.B: Nichtdiskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung fördern und durchsetzen.

- Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Arbeits- und Sozialstandards
- Brancheninitiativen und Regulation für Diversität und Geschlechtergerechtigkeit

SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Um unsere Ziele zu erreichen und eine nachhaltige Entwicklung in und außerhalb unseres Unternehmens voranzutreiben, brauchen wir starke Partner. Wir arbeiten daher mit verschiedenen Organisationen, Verbänden und Netzwerken zusammen.

Unterziel 17.6: Die regionale und internationale Nord-Süd- und Süd-Süd-Zusammenarbeit und Dreieckskooperation im Bereich Wissenschaft, Technologie und Innovation und den Zugang dazu verbessern und den Austausch von Wissen zu einvernehmlich festgelegten Bedingungen verstärken, unter anderem durch eine bessere Abstimmung zwischen den vorhandenen Mechanismen, insbesondere auf Ebene der Vereinten Nationen, und durch einen globalen Mechanismus zur Technologieförderung.

- Stakeholder-Dialog: unser Ansatz
- Stakeholder-Dialoge über Gesundheit für alle

Unterziel 17.9: Die internationale Unterstützung für die Durchführung eines effektiven und gezielten Kapazitätsaufbaus in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen verstärken, um die nationalen Pläne zur Umsetzung aller Ziele für nachhaltige Entwicklung zu unterstützen, namentlich im Rahmen der Nord-Süd- und Süd-Süd-Zusammenarbeit und der Dreieckskooperation.

- Zusammenarbeit mit der WHO
- Bildungspartnerschaft mit der NALA-Stiftung
- Kooperation im Pediatric Praziquantel Consortium, um eine Bilharziose-Therapie für Kleinkinder zu entwickeln
- Gemeinsame Entwicklung neuer Therapieformen für Malaria

stakeholder-dialog

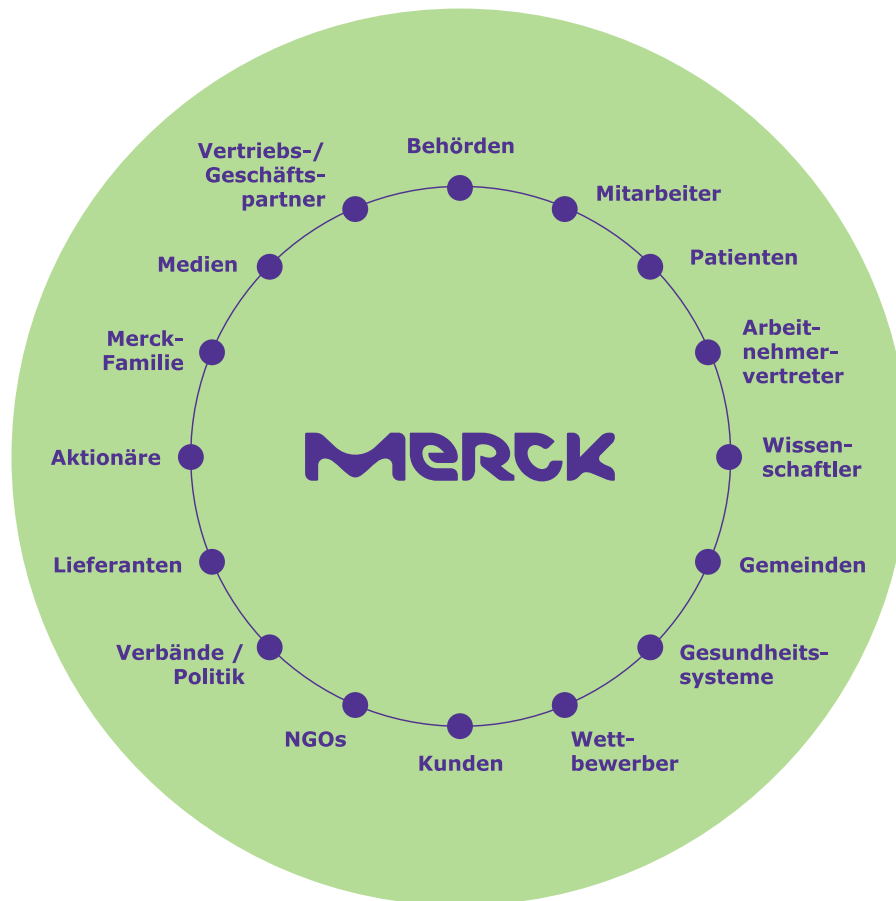
Unsere Geschäftstätigkeit berührt die Interessen vieler Menschen. Deshalb ist für uns der Austausch mit unseren verschiedenen Stakeholdern (Anspruchsgruppen) sehr wichtig. Im Dialog mit ihnen machen wir unsere Entscheidungen und unser Handeln transparent, um die Akzeptanz für unsere Geschäftstätigkeit zu erhöhen. Unser Ziel ist es, unterschiedliche Interessen möglichst in Einklang zu bringen, Vertrauen aufzubauen und langfristig zu erhalten.

Dialog auf unterschiedlichen Ebenen

Zu unseren wichtigsten Anspruchsgruppen zählen unsere Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner, Patienten, die Merck-Familie als Hauptanteilseigner, Aktionäre sowie unsere Lieferanten. Wir stehen mit ihnen fortlaufend in

Kontakt und nutzen dafür unterschiedliche Formate: Wir führen Stakeholder-Befragungen durch, veranstalten themenspezifische Dialoge und tauschen uns in Gesprächs- und Informationsforen oder im Zuge unserer Interessensvertretung (Advocacy) sowie unserer Verbandsarbeit aus.

Unsere Stakeholder



Stakeholder-Befragungen

Wir befragen regelmäßig unsere Mitarbeiter und Kunden. Wir möchten wissen, welche Themen sie gegenwärtig und zukünftig für unser Unternehmen als wichtig erachten und wie sie unsere Leistung bei verschiedenen Themen bewerten. Wir möchten auch erfahren, welche Ansprüche sie an uns als verantwortungsvoll wirtschaftendes Unternehmen stellen.

Im Jahr 2019 führten wir eine **konzernweite Mitarbeiterbefragung** in 22 Sprachen durch. Etwa 47.000 Beschäftigte nahmen daran teil. Das sind 88 % unserer Belegschaft. Wir befragten außerdem unsere Life-Science-Kunden, um zu erfahren, welche unserer wesentlichen Themen ihnen besonders wichtig sind.

Gesprächs- und Informationsforen

An großen Standorten betreiben wir Gesprächs- und Informationsforen für die Anwohner. In Darmstadt informieren wir bei Rahmenplanungsstreffen bereits seit 1994 jährlich Vertreter der Stadt, des Regierungspräsidiums sowie der Nachbarschaft und diskutieren mit ihnen über die Entwicklung des Standorts. 2019 drehten sich die Gespräche um die dortigen Investitionen. Dabei ging es beispielsweise um das neue Forschungszentrum für Performance Materials oder die neue Kindertagesstätte, die beide 2020 fertiggestellt werden.

Fachspezifische Dialoge

Unsere Geschäftstätigkeit in den Unternehmensbereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials berührt die Interessen unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen. Mit ihnen tauschen wir uns mittels Befragungen, Workshops und Seminaren oder im Rahmen großer Kongresse aus. Unsere Fachabteilungen organisieren diesen Austausch – je nach Thema und Bedeutung entweder auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene. Darüber hinaus engagieren wir uns in branchenspezifischen Netzwerken und nehmen an Fachtagungen teil. Im Jahr 2019 tauschten wir uns mit unseren Stakeholdern in zahlreichen Dialogen zu wesentlichen Themen aus. Dazu gehören:

- **Bioethik:** Im Mai 2019 veranstalteten wir für die deutsche Politik einen „**Dialog zur Ethik der Genomedition**“. 45 politische Akteure sprachen in einer offenen Debatte über das Thema.
- **Menschenrechte:** Wir beteiligen uns an der „**Business & Human Rights Peer Learning Group**“ des Deutschen Global Compact Netzwerks. Hier tauschen wir uns über Erfahrungen und erfolgreiche Ansätze bei der Ausübung der menschenrechtlichen Sorgfalt aus. Außerdem bezogen wir 2019 externe Stakeholder wie Gewerkschaften, Verbände und Vertreter potenziell betroffener Gruppen in die Aktualisierung unserer **Menschenrechtscharta** ein.
- **Gesundheit für alle:** 2019 nahmen wir an **zahlreichen Veranstaltungen** mit globaler Reichweite oder Bedeutung teil, um den Austausch über weltweite Gesundheitsthemen zu gestalten sowie Debatten im Gesundheitswesen weltweit voranzutreiben.

Politische Interessensvertretung und Verbandsarbeit

Wir bringen uns aktiv in den politischen Prozess ein. Unsere Positionen und Sichtweisen legen wir im direkten Dialog mit Politikern oder durch unsere Verbandsarbeit dar. Wichtige nationale und internationale Branchenverbände, in denen wir Mitglied sind und auch Funktionen übernehmen, sind beispielsweise:

- Verband der Chemischen Industrie e. V. (**VCI**)
- Verband der Europäischen Chemischen Industrie (**Cefic**)
- Verband Forschender Arzneimittelhersteller e. V. (**vfa**)
- Die weltweit tätige Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations (**IFPMA**)

Beispiele für Funktionen, die unsere Mitglieder der **Geschäftsleitung** übernehmen, zeigt die folgende Auflistung:

Stefan Oschmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung:

- European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations (**EFPIA**), Präsident (bis zum 30. Juni 2019)
- Verband der Chemischen Industrie e. V. (**VCI**), Präsidiumsmitglied
- Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (acatech), Präsidiumsmitglied

Udit Batra, Mitglied der Geschäftsleitung und CEO Life Science:

- **Greater Boston Chamber of Commerce**, Mitglied des Vorstands
- Massachusetts High Technology Council (**MHTC**), Vorsitzender
- **Massachusetts Biotechnology Council**, Mitglied des Vorstands
- **University of Delaware**, Fachbereich Chemieingenieurwesen, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats
- **Princeton University**, Fachbereich Chemieingenieurwesen, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats

Kai Beckmann, Mitglied der Geschäftsleitung und CEO Performance Materials:

- Bundesarbeitgeberverband Chemie e. V. (**BAVC**), Präsident
- Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung (**IGD**), Vorsitzender des Kuratoriums
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (**BDA**), Vizepräsident

Belén Garijo, Mitglied der Geschäftsleitung und CEO Healthcare:

- Pharmaceutical Research and Manufacturers of America (**PhRMA**), Vorstandsmitglied

Marcus Kuhnert, Mitglied der Geschäftsleitung und Chief Financial Officer:

- Landesverband der Chemischen Industrie e. V. in Hessen (**VCI Hessen**), stellvertretender Vorsitzender

Beteiligung an Initiativen

Wir kooperieren mit zahlreichen gesellschaftlich relevanten Organisationen, beispielsweise mit dem **Goethe-Institut** und dem World Environment Center (**WEC**). Darüber hinaus arbeiteten wir viele Jahre lang erfolgreich mit der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (**GKKE**) zusammen. Wir werden den Dialog und die Zusammenarbeit mit einer Reihe anderer kirchlicher Akteure und Organisationen fortsetzen. Außerdem beteiligen wir uns an **Initiativen und Projekten**, die unseren Anspruch an verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln teilen. Deshalb unterstützen wir zum Beispiel die Initiative „**Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft**“ und engagieren uns im Rahmen der Initiativen **Chemie³** und **Responsible Care[®]**.

Finanzielle Beiträge an die Politik

Unsere Geschäftsleitung verabschiedete 2019 eine neue Richtlinie zu „Sponsoring und Mitgliedschaften“. Diese Richtlinie regelt Zuwendungen im politischen Umfeld: Wir leisten keine geldwerten Beiträge an politische Parteien oder mit ihnen verbundene politische Organisationen, an Initiativen, die den Zielen einer politischen Partei dienen, oder an Kandidaten für ein öffentliches Amt. Darüber hinaus gewähren wir keine geldwerten Zuwendungen, um die Wahl eines Vertreters in ein öffentliches Amt oder einen Kandidaten für ein öffentliches Amt in irgendeiner Form zu beeinflussen. Ganz allgemein gibt es in den USA sogenannte Political Action Committees (PACs), über die unsere Mitarbeiter politische Kandidaten und Organisationen durch Spenden unterstützen können. Dabei handelt es sich nicht um Spenden des Unternehmens, sondern um Zuwendungen der Mitarbeiter. Diese indirekt und freiwillig gespendeten Beträge werden an die **US-Wahlaufsichtsbehörde** gemeldet und veröffentlicht.

Materialitätsanalyse

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Welche Themen sind für unseren langfristigen, umwelt- und sozialverträglichen Geschäftserfolg entscheidend? Was erwarten unsere Stakeholder von uns? In welchen Bereichen tragen wir zu einer nachhaltigeren Zukunft bei? Um diese Fragen zu beantworten, aktualisierten wir 2019 unsere im Vorjahr durchgeführte Wesentlichkeitsanalyse (Materialitätsanalyse). Damit erfüllen wir die Anforderungen der geltenden Berichtsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) sowie des deutschen CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes.

Aktualisierung und Validierung der wesentlichen Themen

Wir führen regelmäßig eine umfassende Materialitätsanalyse durch. Sie hilft uns, Schwerpunktthemen für unser Corporate-Responsibility-(CR)-Management und unsere Berichtsinhalte festzulegen.

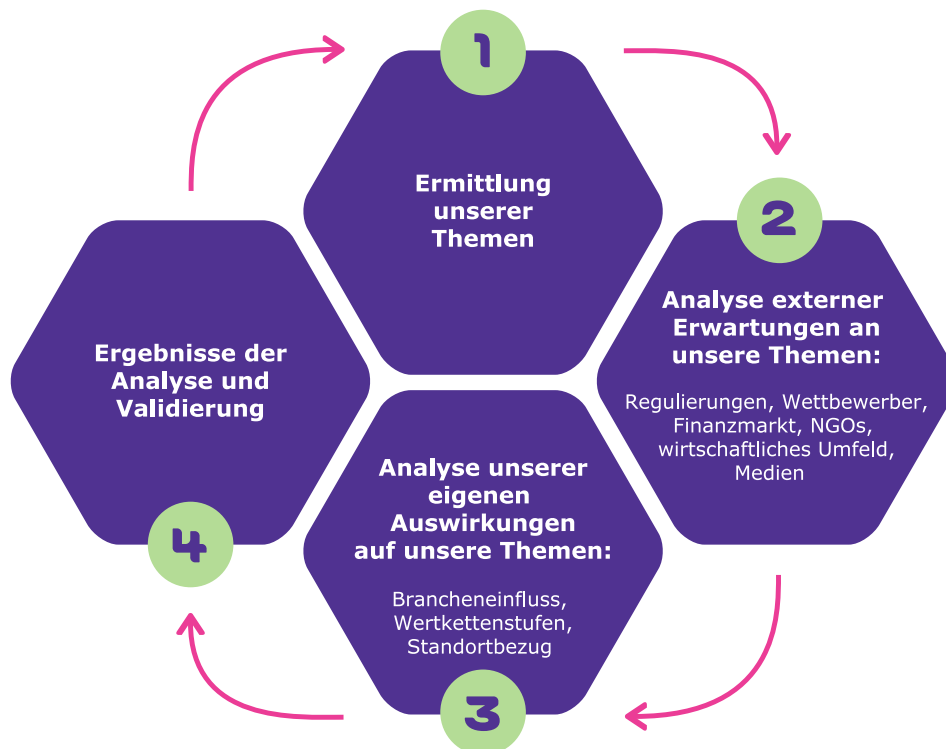
Die letzte **umfassende Analyse** erfolgte 2018. In diese flossen Anforderungen und Erwartungen ein, die unsere Stakeholder an uns stellen. Dazu prüften wir:

- relevante Regulierungen,
- Ziele und Positionen unserer Wettbewerber,
- Anforderungen durch Investorenratings,

- Forderungen, die Nichtregierungsorganisationen (NGOs) an die Chemie- und Pharmabranche stellen
- die Relevanz verschiedener CR-Themen für unser wirtschaftliches Umfeld.

Ebenso analysierten wir, wie unsere Branchenzugehörigkeit, unsere Wertschöpfungskette und unsere Standorte sich auf eine nachhaltige Entwicklung auswirken. Für unseren CR-Bericht 2019 aktualisierten wir die bestehende Analyse, indem wir die **Medien als weitere externe Einflussgruppe einbezogen**: Wir führten ergänzend eine Medienanalyse durch und integrierten die Resultate in unseren bisherigen Ansatz.

Materialitätsprozess



Ergebnisse der Aktualisierung

Die 35 Themen, die für unsere CR-Steuerung und -Berichterstattung wesentlich sind, änderten sich im Vergleich zur Analyse 2018 nicht. Indem wir eine strukturierte Medienanalyse in die Methodik des Wesentlichkeitsprozesses aufnahmen, ergaben sich minimale Änderungen an den Ergebnissen. Diese wirkten sich jedoch nicht auf Berichtsrahmen und -inhalte aus.

Da unsere Stakeholder von uns zudem zu einigen weniger wesentlichen Themen Informationen und Transparenz erwarten, berichten wir auch über diese – allerdings weniger ausführlich.

Themen für den Nichtfinanziellen Bericht

Das deutsche CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz verpflichtet uns, Themen auf ihre „**doppelte Wesentlichkeit**“ nach § 289c Abs. 3 des Handelsgesetzbuchs zu prüfen. Die doppelte Wesentlichkeit verlangt, dass Angaben zu den nichtfinanziellen Aspekten gemacht werden müssen, sobald zwei Kriterien erfüllt sind. Erstens: Die Angaben sind notwendig, um den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens zu verstehen. Und zweitens: Die Angaben ermöglichen es nachzuvollziehen, wie sich die Geschäftstätigkeit des Unternehmens auf nichtfinanzielle Aspekte auswirkt.

2019 prüften wir die ermittelten Themen erneut auf doppelte Wesentlichkeit. Die Themen, die dieser Definition entsprechen, sind in der Materialitätsmatrix gekennzeichnet und mit Verlinkungen zu den jeweiligen Berichtskapiteln versehen.

Wesentliche Themen



Wesentliche Themen in unserer Wertschöpfungskette

Die folgende Tabelle zeigt, wo die wesentlichen Themen in der Wertschöpfungskette zum Tragen kommen: vorgelagert in unserer Lieferkette, bei Aktivitäten innerhalb unserer Unternehmensbereiche oder nachgelagert bei unseren Kunden und Patienten. Außerdem listen wir auf, für welche unserer externen Stakeholder-Gruppen diese Themen wichtig sind.



Produktsicherheit und -qualität

Sicherheit chemischer Produkte		✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Kunden, Merck-Familie, Aktionäre, Behörden, NGOs, Vertriebs- und Geschäftspartner				
Patientensicherheit		✓			✓
Wesentlich für:	Merck-Familie, Aktionäre, Behörden, NGOs, Gesundheitssysteme, Patienten				
Produktbezogene Kriminalität		✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Kunden, Merck-Familie, Aktionäre, Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten				
Transport- und Lagersicherheit	✓		✓	✓	✓
Wesentlich für:	Kunden, Behörden, Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gemeinden				

Ethisches Verhalten

Bioethik		✓	✓		✓
Wesentlich für:	Kunden, Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Medien, Wissenschaftler				
Klinische Studien	✓	✓			✓
Wesentlich für:	Merck-Familie, Aktionäre, Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Medien, Lieferanten, Wissenschaftler, Patienten				
Tierschutz	✓	✓	✓	✓	
Wesentlich für:	Behörden, NGOs, Medien, Lieferanten, Wissenschaftler				

Gute Geschäftspraxis

Compliance	✓	✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Mitarbeiter, Merck-Familie, Aktionäre, Behörden, NGOs, Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Wettbewerber				
Verantwortungsvolles Marketing		✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Kunden, Verbände und Politik, Medien, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten				
Gesellschaftliches Engagement		✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Merck-Familie, Mitarbeiter, NGOs, Medien, Gemeinden				
Interaktionen im Gesundheitswesen		✓			✓
Wesentlich für:	Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Gesundheitssysteme, Patienten				
Unternehmensführung	✓	✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Merck-Familie, Aktionäre, Behörden, Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Kunden				
Datensicherheit	✓	✓	✓	✓	✓
Wesentlich für:	Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Lieferanten, Vertriebs- und Geschäftspartner, Kunden, Patienten				

Gesundheit für alle

Zugang zu Gesundheit		✓	✓		✓
Wesentlich für:	NGOs, Medien, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten				
Arzneimittelpreise		✓			✓
Wesentlich für:	Merck-Familie, Aktionäre, NGOs, Medien, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten				
Gesundheitsbewusstsein		✓			✓
Wesentlich für:	NGOs, Medien, Vertriebs- und Geschäftspartner, Gesundheitssysteme, Patienten, Gemeinden, Wettbewerber				

Standards in der Lieferkette

Standards in der Lieferkette

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Merck-Familie, Aktionäre, Verbände und Politik, NGOs, Medien, Lieferanten, Wettbewerber

Menschenrechte

Menschenrechte

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Verbände und Politik, NGOs, Medien, Lieferanten, Gemeinden, Mitarbeiter

Nachhaltige Produkte

Nachhaltiges Produktdesign

		✓	✓	✓
--	--	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Wissenschaftler

Attraktiver Arbeitgeber

Vielfalt

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Merck-Familie, Medien

Mitarbeitergewinnung und -bindung

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Merck-Familie, Aktionäre, Wettbewerber

Mitarbeiterentwicklung

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter

Gute Führung

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter

Mitarbeiter einbeziehen

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter

Sicherheit und Gesundheit

✓	✓	✓	✓	
---	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter, Behörden

Arbeiten 4.0

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Arbeitnehmervertreter

Technologie

Innovation und F&E

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Merck-Familie, Aktionäre, Wissenschaftler, Gesundheitssysteme, Patienten

Digitalisierung

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Wissenschaftler, Vertriebs- und Geschäftspartner, Kunden, Patienten

Ressourceneffizienz

Abfall und Recycling

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Behörden, NGOs, Gemeinden, Kunden

Wassermanagement

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Behörden, NGOs, Gemeinden

Umweltschutz

Energieeffizienz und erneuerbare Energien

	✓	✓	✓	✓
--	---	---	---	---

Wesentlich für:

Verbände und Politik, NGOs, Kunden

Treibhausgasemissionen

✓	✓	✓	✓	✓
---	---	---	---	---

Wesentlich für:

Kunden, Verbände und Politik, Behörden, NGOs, Medien, Lieferanten

Prozess- und Anlagensicherheit

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Mitarbeiter, Aktionäre, Merck-Familie, Behörden, Medien

Biodiversität

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Verbände und Politik, Behörden, NGOs

Emissionen

	✓	✓	✓	
--	---	---	---	--

Wesentlich für:

Verbände und Politik, Behörden, NGOs

Geschäftsethik

In diesem Kapitel:

- 26** Unternehmensführung
- 26** Gute Unternehmensführung
- 27** Compliance
- 32** Verantwortungsvolles Marketing
- 34** Interaktionen im Gesundheitswesen
- 36** Lieferanten
- 36** Standards in der Lieferkette
- 39** Glimmer-Lieferkette
- 41** Menschenrechte
- 43** Bioethik
- 48** Klinische Studien
- 53** Tierschutz

unternehmensführung

Gute unternehmensführung

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Seit mehr als 350 Jahren ist Verantwortung der Kern unseres unternehmerischen Selbstverständnisses. Sie zählt zu einem unserer sechs Unternehmenswerte – neben Mut, Leistung, Respekt, Integrität und Transparenz. Diese Werte bestimmen sowohl die Zusammenarbeit innerhalb unseres Unternehmens als auch den Umgang mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Wir wollen das Beste für Patienten und Kunden geben – und Lösungen für die Welt von morgen finden.

Unser Ansatz für verantwortungsvolle Unternehmensführung

Unsere Anforderungen an eine verantwortungsvolle Unternehmensführung leiten sich ab aus unseren **Unternehmenswerten** sowie aus Regulierungen, externen Initiativen und internationalen Leitlinien, zu denen wir uns bekennen. Diese Anforderungen berücksichtigen wir in unserer Corporate-Responsibility-Strategie (**CR-Strategie**) und in unseren konzernweiten Regelwerken. Diese Regelwerke umfassen **Chartas und Prinzipien**, die für das gesamte Unternehmen gelten, bis hin zu spezifischen Standards und Prozessen für einzelne Unternehmensbereiche oder Standorte.

Einige Beispiele: Unsere **Menschenrechtscharta** orientiert sich an den **UN-Leitprinzipien** für Wirtschaft und Menschenrechte. Unsere konzernweite „**Social and Labor Standards Policy**“ greift die Arbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (**ILO**) auf. Die **EHS-Policy** (Corporate Environment, Health and Safety Policy) für Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit bildet die Grundlage für die Umsetzung der „**Responsible Care® Global Charter**“ der chemischen Industrie in unserem Unternehmen. Unsere „Regulatory Affairs Governance Policy“ für Chemieprodukte legt Prozesse und Managementstrukturen für die **Produktsicherheit** fest.

Wie wir verantwortungsvolle Unternehmensführung umsetzen

Unsere unternehmensinternen Standards konkretisieren alle Vorgaben aus Chartas, Prinzipien und Policies für die operativen Prozesse. Die Standards werden fortlaufend von den betreffenden Fachabteilungen aktualisiert und sind in unserem Intranet verfügbar. Für ihre Umsetzung und Einhaltung sind die Führungskräfte in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich zuständig. Wir informieren und schulen unsere Mitarbeiter zu allen Regeln, die sie betreffen.

Mit **Managementsystemen** definieren wir Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten und steuern Prozesse. Sie basieren beispielsweise auf den international anerkannten Normen ISO 9001 für Qualitätsmanagement, GxP für gute Arbeitspraxis in der Pharmaindustrie und ISO 14001 für Umweltmanagement. Unser Unternehmen wird regelmäßig von einer unabhängigen Auditierungsgesellschaft nach **ISO 14001** und **ISO 9001** zertifiziert. Für beide Normen halten wir Gruppensertifikate.

Wir unterstützen folgende Initiativen zur verantwortungsvollen Unternehmensführung:

- Wir sind bereits seit 2005 Mitglied beim **Global Compact der Vereinten Nationen** und bekennen uns zur Einhaltung der darin festgelegten Prinzipien. In unserem **jährlichen Fortschrittsbericht** zeigen wir auf, wie wir diese in unserem täglichen Handeln einhalten.
- Als Unterzeichner der „**Responsible Care® Global Charter**“ der chemischen Industrie tun wir freiwillig mehr, als gesetzlich von uns gefordert wird. Wir wenden verbindliche Standards für Produktverantwortung, Umweltschutz, Gesundheit und Sicherheit an.
- Als Mitglied des Unternehmensnetzwerks „**Together for Sustainability**“ (**TfS**) setzen wir uns für die Verbesserung von Umwelt-, Compliance- und Sozialstandards in Lieferketten ein.
- Wir beteiligen uns an der **Initiative Chemie³**, einer Kooperation des Verbands der Chemischen Industrie (**VCI**), des Bundesarbeitgeberverbands Chemie (**BAVC**) und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (**IG BCE**). In dieser weltweit einmaligen Kooperation wollen die Partner Nachhaltigkeit als Leitbild innerhalb der Chemiebranche verankern. Die chemische Industrie soll in Deutschland als Schlüsselindustrie für nachhaltige Entwicklung positioniert werden.

compliance

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Grundvoraussetzung für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung ist die Einhaltung von Gesetzen – auch Compliance genannt. Alle unsere Aktivitäten müssen weltweit Gesetzen, Regulierungen und internationalen ethischen Standards entsprechen. Denn Compliance-Verstöße ziehen nicht nur mögliche Strafverfahren nach sich, sondern können auch unseren Ruf als Arbeitgeber und Geschäftspartner ernsthaft schädigen.

Unser Compliance-Ansatz

Compliance ist weltweit eines unserer Hauptanliegen. Als internationales Unternehmen, das auch in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen tätig ist, stellen wir sehr strenge Anforderungen an ein wirksames Compliance-Management. Dabei bedeutet Compliance für uns mehr, als nur gesetzliche Bestimmungen einzuhalten: Wir haben den Anspruch, stets nach den Prinzipien zu handeln, die in unseren **Unternehmenswerten** festgelegt sind. Zudem sind wir überzeugt, dass profitables Wirtschaften mit höchsten ethischen Ansprüchen einhergehen sollte.

Wie wir Compliance gewährleisten

Unsere Konzernfunktion „Group Compliance“ ist zuständig für die Kernthemen Antikorruption, Kartellrecht, Anti-Geldwäsche, Geschäftspartnerprüfung, Datenschutz und Transparenzvorgaben sowie für die Einhaltung von Bestimmungen des Gesundheitswesens und unangekündigte Behördenbesuche. Für diese wichtigen Compliance-Themen gelten **konzernweite Richtlinien**, Verfahren und Prozesse. So gewährleisten wir, dass unsere geschäftlichen Aktivitäten in Einklang mit den geltenden Gesetzen, Vorschriften und internationalen ethischen Standards stehen. Andere Themen mit Compliance-Bezug, wie **Pharmakovigilanz**, **Export- und Importkontrollen** sowie **Umwelt, Gesundheit, Sicherheit und Qualität** verantworten die zuständigen Funktionen – einschließlich der jeweiligen internen Vorschriften und Richtlinien.

Für das Compliance-Programm ist unser Group Compliance Officer verantwortlich, unterstützt von der Funktion „Group Compliance“. Das Programm besteht aus folgenden Elementen:

- Risikobewertung
- Richtlinien und Verfahren
- Compliance-Komitees/-Foren
- Schulungen und Bewusstseinsbildung
- Programme und Tools
- Monitoring und Berichterstattung
- Fallmanagement
- Kontinuierliche Verbesserung
- Whistleblowing-Hotline (unsere „SpeakUp Line“ für anonyme und nicht anonyme Meldungen von möglichem Verstoß gegen Regeln und Richtlinien)

Unser Compliance-Programm aktualisieren wir regelmäßig, um neuen Anforderungen zu genügen. Diese ergeben sich beispielsweise, wenn Gesetze oder Branchenstandards

aktualisiert werden oder wenn es Veränderungen innerhalb unseres Unternehmens gibt.

Unser Group Compliance Officer berichtet der Geschäftsleitung alle sechs Monate über den Status unserer Compliance-Aktivitäten, mögliche Risiken und schwerwiegende Verstöße. Die Geschäftsleitung wiederum informiert ihrerseits mindestens zweimal jährlich die Aufsichtsgremien über wesentliche Sachverhalte. Wir stellen im Zuge unserer Berichtstätigkeit jährlich einen umfassenden **Compliance- und Datenschutzbericht** für die Geschäftsleitung zusammen. Darin informieren wir über den Status unseres Compliance-Programms, Aktualisierungen, Compliance- und Datenschutzfälle sowie Schulungszahlen. Zur Jahresmitte erscheint darüber hinaus ein Zwischenbericht, in dem wir über aktuelle Entwicklungen und den Status relevanter Projekte und Initiativen berichten.

Unserem Group Compliance Officer sind weltweit rund 85 Compliance Officer unterstellt. Sie setzen unser Compliance-Programm innerhalb ihrer jeweiligen Verantwortungsbereiche um. Unsere Einheit „Group Compliance Programs and Support“ unterstützt die Compliance Officer. Sie treibt in sämtlichen Unternehmensbereichen und Konzernfunktionen die Gestaltung und Weiterentwicklung unseres Compliance-Programms voran und stößt notwendige Maßnahmen an.

Unser konzernweites Team „Transparency Operations“ soll gewährleisten, dass wir geltende und künftige **Transparenzvorschriften im Gesundheitswesen** berücksichtigen und einhalten. Dazu gehören beispielsweise die Vorgaben des Europäischen Pharmaverbands (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**) und des US-amerikanischen Gesetzes über die Zusammenarbeit zwischen der Pharmaindustrie und Gesundheitsdienstleistern (United States Physician Payments Sunshine Act).

In allen Regionen gibt es Compliance-Ambassadors-Programme, die den verschiedenen Bedürfnissen und Kulturen in unserem Unternehmen Rechnung tragen. Das oberste Ziel dieser Programme ist es, die Compliance-Kultur in allen lokalen Organisationen zu verbreiten. Die Compliance Ambassadors sind bei Compliance-Themen der erste Ansprechpartner für ihre Teams. Sie sind keine Compliance-Vertreter und ersetzen nicht die Arbeit der Compliance Officer. Stattdessen sollen die Compliance Ambassadors täglich und mit Nachdruck das Verhalten ihrer Kollegen beeinflussen. Dazu setzen sie verschiedene Aktivitäten mit Compliance-Bezug um, die speziell für ihre Teams ausgelegt sind. Solche Programme regen dazu an, im geschäftlichen Alltag in unseren Unternehmensbereichen und Konzern-

funktionieren mehr Eigenverantwortung für **ethisch korrekten Umgang** zu übernehmen. Unsere weltweiten Compliance Officer fördern und unterstützen die Entwicklung dieser Programme.

Klare Meldewege für Verstöße

Meldungen über mögliche Compliance-Verstöße, die über unser Meldesystem „SpeakUp Line“ eingehen, prüft zunächst unsere Einheit „Compliance Investigations and Case Management“. Sie leitet angemessene Untersuchungsschritte ein. Je nach Risiko stellt sie aufgedeckte Fälle dem „Compliance Case Committee“ vor. Dieses Komitee besteht aus Vertretern der Bereiche Compliance, Datenschutz, Interne Revision, Konzernsicherheit, Personal und Recht. Unter anderem bewertet und klassifiziert das Komitee ethische Fragestellungen, untersucht deren Hintergründe und ergreift geeignete Maßnahmen zu ihrer Lösung. Stellt es dabei tieferliegende Ursachen fest, die zu weiteren **Compliance-Verstößen** führen könnten, lässt sie diese kontinuierlich überwachen und entsprechende Maßnahmen zur Korrektur oder Prävention ergreifen. Eine Unterkommission empfiehlt gegebenenfalls notwendige Disziplinarmaßnahmen.

Unser Umgang mit Interessenkonflikten

Wir nehmen jeden möglichen Interessenkonflikt ernst. Ein solcher liegt vor, wenn das fachliche Urteil eines Mitarbeiters im Widerspruch zu seinen persönlichen Interessen stehen könnte. Unsere Mitarbeiter müssen solche Situationen unbedingt vermeiden. Außerdem sollen sie ihrem Vorgesetzten etwaige Interessenkonflikte melden und solche Meldungen dokumentieren. Interessenkonflikte werden in der Regel direkt zwischen dem beteiligten Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten geklärt. Sie können aber auch an HR oder andere einschlägige Funktionen weitergeleitet werden. Wir nutzen einen Prozess, der auch die Geschäftsleitung einbindet. Er sieht vor, Aktionären und anderen relevanten Stakeholdern **regelmäßig Auskunft über mögliche Interessenkonflikte** zu erteilen.

Darüber hinaus dokumentieren wir in unserem **Geschäftsbericht** unsere Prozesse zum angemessenen Umgang mit potenziellen Interessenkonflikten.

Eingliederung der Datenschutzeinheit in den Bereich Group Compliance

Unsere Datenschutzeinheit ist organisatorisch in unsere Group-Compliance-Organisation integriert. Wie gesetzlich vorgeschrieben, agiert diese Abteilung unabhängig. Sie erstellt im Zuge unserer übergeordneten Compliance-Berichterstattung **regelmäßige Datenschutz-Updates** sowie einen regelmäßigen umfassenden Datenschutzbericht. Neben einem zentralen Konzerndatenschutzbeauftragten gibt es an verschiedenen Standorten weltweit lokale Datenschutzbeauftragte.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Sowohl Versum Materials als auch Intermolecular verfügen über stabile Compliance-Programme. Unser eigenes Compliance-Programm inklusive der entsprechenden Prozesse

führen wir bei diesen Firmen schrittweise bis Dezember 2020 ein.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards

Unser Compliance-Programm baut auf unseren Werten auf. Es integriert diese in unser Compliance-Rahmenwerk. Darin enthalten sind Richtlinien für das unternehmerische Handeln, die für alle Mitarbeiter des gesamten Konzerns bindend sind:

- Der **Merck-Verhaltenskodex** unterstützt unsere Mitarbeiter dabei, ethisch einwandfrei zu handeln – gesetzeskonform und im Einklang mit unseren Werten. Der Kodex steht allen Konzernangehörigen sowohl digital als auch gedruckt in 22 Sprachen zur Verfügung.
- Unsere **Menschenrechtscharta** ergänzt den Verhaltenskodex durch weltweit anerkannte Prinzipien der Menschenrechte.
- Laut unserer **Antikorruptionsrichtlinie** (Anti-Corruption Policy) müssen alle geschäftlichen Aktivitäten in Übereinstimmung mit rechtlich geltenden Antikorruptionsvorgaben stehen. Jegliche Form von Korruption – sei es „aktive“ oder „passive“ Korruption – ist strikt untersagt.
- Kernprinzipien für den Umgang mit unseren Partnern im Gesundheitswesen sind in unserem **„Pharma Code“** (für verschreibungspflichtige Medikamente) sowie in den zugrunde liegenden Richtlinien und zusätzlichen Leitfäden festgelegt.
- Unsere konzernweite Richtlinie für das **Kartell- und Wettbewerbsrecht** (Antitrust and Competition Law Policy) gibt vor, dass sämtliche Geschäftstätigkeiten im gesamten Konzern stets in Einklang mit geltenden Wettbewerbsvorgaben auszuüben sind. Wir erkennen die Bedeutung eines fairen Wettbewerbs an und erwarten dies auch von Vertragspartnern, die in unserem Auftrag handeln.
- Unsere Richtlinie über **Compliance-Berichterstattung** und die Untersuchung von Vorfällen (Compliance Reporting and Investigation Policy) regelt die wesentlichen Schritte interner Compliance-Untersuchungen. Die Richtlinie soll eine angemessene, rechtzeitige und umfassende Antwort auf Compliance-bezogene Berichte über mutmaßliches Fehlverhalten im Zusammenhang mit internen oder externen Richtlinien und Vorschriften gewährleisten.
- Unsere Konzernrichtlinie zur **Geldwäscheprevention** (Money Laundering Prevention Policy) definiert und beschreibt konzernweite Prozesse und Sicherheitsvorkehrungen. Sie sollen unser Unternehmen davor schützen, von Dritten zu Geldwäschezwecken missbraucht zu werden.

Über einen **digitalen Bestätigungsprozess** erhalten die betreffenden Führungskräfte und Mitarbeiter – einschließlich der Kollegen der Group-Compliance-Organisation und der Rechtsabteilung – unsere konzernweiten Richtlinien. Die Empfänger bestätigen den Erhalt der Richtlinien und verpflichten sich zu deren Einhaltung und der entsprechenden Umsetzung vor Ort.

Regeln für die Bereitstellung von medizinischen Produkten

Unser Unternehmen stellt medizinischen Fachkräften gelegentlich Artikel mit medizinischem Nutzen oder **Informations- und Lehrmaterial** zur Verfügung. Wir verfolgen damit ausschließlich berechnete und rechtmäßige Zwecke – gemäß unserem Verhaltenskodex und den geltenden Richtlinien, Gesetzen und Kodizes. Es gilt unsere Richtlinie über die Bereitstellung von medizinischen Artikeln (Healthcare Items Policy), die wir 2019 aktualisierten. Der Geltungsbereich der Richtlinie umfasst nun auch EMD Serono, Allergopharma und die Merck Foundation.

Anforderungen an unsere Geschäftspartner

Compliance-Management darf nicht an den eigenen Unternehmenstoren haltmachen, wenn es wirksam sein soll. Während es beim **Lieferantenmanagement** um das regelkonforme Handeln der Zulieferer geht, regelt der weltweite **Risikomanagementprozess für Geschäftspartner** (Business Partner Risk Management) den Umgang mit vertriebsnahen Geschäftspartnern wie Vertriebsagenten, Distributoren, Händlern und Großhändlern. Wir erwarten von allen unseren Geschäftspartnern weltweit, dass sie unsere Compliance-Grundsätze einhalten. Wir gehen Geschäftsbeziehungen nur mit Partnern ein, die sich dazu verpflichten, rechtskonform zu handeln, jegliche Form der Bestechung abzulehnen und Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien zu befolgen. Außerdem verpflichten wir unsere Vertragspartner, sich sowohl zu international anerkannten **Menschenrechts- und Arbeitsstandards** als auch zu unseren Compliance-Standards zu bekennen. Bei bereits bestehenden Geschäftsbeziehungen mit einem bestimmten Risikograd überprüfen wir die Einhaltung unserer Standards durch unseren Risikomanagementprozess für Geschäftspartner – mindestens alle drei Jahre oder aber dann, wenn wir neue Risiken identifizieren.

Anforderungen durch Geschäftspartner

Anfragen zur **Anerkennung von Verhaltenskodizes** unserer Geschäftspartner bearbeiten wir nach einem weltweit einheitlichen Ansatz. Das entsprechende Rahmenwerk erläutert unser interner „Merck Corporate Responsibility Letter“, den wir 2019 überarbeitet und aktualisiert haben.

Konzernweite Harmonisierung des Datenschutzes

Unsere Richtlinie zu Datenschutz und personenbezogenen Daten (Policy for Data Protection and Personal Data Privacy) definiert die Standards, nach denen wir Daten verarbeiten, speichern, nutzen und übermitteln. So erreichen wir ein **hohes Datenschutzniveau** für die Daten unserer Mitarbeiter, Vertragspartner, Kunden und Lieferanten sowie auch für die Daten von Patienten und Teilnehmern an klinischen Studien. Unser konzernweites Datenschutzverständnis basiert auf der europäischen Gesetzgebung, die auch die Vorschriften der EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) beinhaltet. Gleichzeitig beachten wir aber auch die vor Ort geltenden Datenschutzvorschriften, da diese nicht immer von den europäischen Standards abgedeckt sind.

Compliance-Audits

Unsere Konzernfunktion „Group Internal Auditing“ prüft bei betrieblichen Audits regelmäßig relevante **Compliance-Sachverhalte** an unseren Standorten. So stellt sie fest, wie wirkungsvoll die geltenden Compliance-Richtlinien, -Prozesse und -Strukturen sind. Zusätzlich ermittelt „Group Internal Auditing“, ob es Verstöße gegen unseren Verhaltenskodex oder die Antikorruptionsrichtlinie gibt, und überprüft die Arbeitsplatzanforderungen gemäß unserer Menschenrechtscharta.

Ziel unserer Auditplanung ist eine **umfassende Risikoabsicherung** durch eine bestmögliche Auditabdeckung unserer Prozesse. Der jährliche Auditplanungsprozess ist risikobasiert. Er bezieht Kennzahlen wie den Umsatz, die Mitarbeiterzahl, systematisches Feedback relevanter Stakeholder und den Korruptionswahrnehmungsindex (CPI) der Nichtregierungsorganisation **Transparency International** ein. Für den Fall, dass sich aus der Prüfung Empfehlungen für Verbesserungsmaßnahmen ergeben, verfolgt die Abteilung „Group Internal Auditing“ diese Maßnahmen systematisch nach und kontrolliert ihre Umsetzung. 2019 führten wir 50 Audits zu korruptionsbezogenen Risiken durch.

Ab 2020 ist Versum Materials Teil des jährlichen Auditplans von „Group Internal Auditing“. Im Januar führten wir ein Post-Day-1-Audit durch. Weitere Audits, etwa von Versum Materials Korea oder der Einheit „Delivery Systems and Services“, sind ebenfalls Bestandteil des internen Auditplans 2020, der von der Geschäftsleitung unseres Unternehmens genehmigt wurde.

Schulungen zu Compliance-Themen

Wir bieten regelmäßige Compliance-Schulungen als Präsenzveranstaltungen und Online-Kurse an. Sie behandeln die Themen Verhaltenskodex, Antikorruption, Kartellrecht, Datenschutz sowie Compliance im Gesundheitswesen. Je nach Risikostatus fordern wir Mitarbeiter auf, an diesen Schulungen teilzunehmen. An manchen Schulungen nehmen außerdem Auftragnehmer und Zeitarbeitskräfte (beispielsweise Leiharbeiter) teil.

Im Juni 2019 schlossen wir die umfassende weltweite Einführung unseres **unternehmensbereichsspezifischen E-Learning-Programms zum Verhaltenskodex** ab. 2018 hatten wir das Programm bereits auf Englisch und Deutsch bereitgestellt. Jetzt ist es in zwanzig weiteren Sprachen verfügbar. Die Schulung vermittelt praktische Informationen zu ethisch einwandfreiem Verhalten am Arbeitsplatz. Damit ergänzt sie unsere Broschüre zum Verhaltenskodex, die den Titel „Was uns leitet“ trägt. Im Jahr 2019 schulten wir 50.461 Mitarbeiter und Auftragnehmer im Rahmen des Programms. Diese Schulung führen wir regelmäßig auch für alle neuen Mitarbeiter und für Auftragnehmer durch.

Wir aktualisieren den Schulungsplan fortlaufend und passen ihn an neue Entwicklungen an. So bilden wir unsere Mitarbeiter kontinuierlich zu neuen Compliance-Anforderungen, -Richtlinien und -Projekten fort. Auch bieten wir beispielsweise einen Online-Kurs zu unserer Antikorruptionsrichtlinie in 15 verschiedenen Sprachen an. Im Jahr 2019 nahmen insgesamt 35.425 Mitarbeiter und extern

Beschäftigte daran teil. Zurzeit aktualisieren wir die Inhalte für den Schulungszyklus 2020.

Vor dem Hintergrund der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) überarbeiteten wir unsere regelmäßige E-Learning-Schulung zum Datenschutz. Ende 2018 wurde diese Schulung in 17 Sprachen eingeführt. Insgesamt 47.650 Mitarbeiter und Auftragnehmer nahmen 2019 an dieser Schulung teil. Darüber hinaus bieten die Compliance Officer verpflichtende lokale und unternehmensbereichsspezifische Online-Schulungen an und unterstützen so die Umsetzung unseres konzernweiten Schulungsplans.

„SpeakUp Line“ für mögliche Compliance-Verstöße

Wir rufen alle Konzernangehörigen dazu auf, mögliche Compliance-Verstöße zu melden – ihrem Vorgesetzten, der Rechts- oder Personalabteilung oder anderen relevanten Abteilungen. Sie können außerdem **weltweit kostenlos, anonym** und in ihrer eigenen Sprache unser Meldesystem „SpeakUp Line“ nutzen, um per Telefon oder über das Internet Verstöße anzuzeigen. Auf Basis der Empfehlungen des Teams „Compliance Investigation“ oder des „Compliance Case Committee“ können gegebenenfalls auch disziplinarische Maßnahmen gegenüber denjenigen Beschäftigten eingeleitet werden, die einen Compliance-Verstoß begangen haben. Diese Maßnahmen können je nach Schwere des Verstoßes von einer einfachen Verwarnung bis hin zur Kündigung reichen. Seit Mai 2019 können auch Externe unsere „SpeakUp Line“ nutzen. Der Abschnitt „Compliance und Ethik“ auf unserer [Unternehmenswebseite](#) enthält die relevanten Informationen. Dort stellen wir wichtige Informationen zu Compliance-Themen vor. Dazu gehören unsere Werte und unser Verhaltenskodex sowie Transparenzanfragen und Datenschutz.

Wir wollen unsere Mitarbeiter auf die „SpeakUp Line“ regelmäßig aufmerksam machen. Deshalb starteten wir im Mai 2019 auf digitalen Kanälen und mit internen Printmedien eine **konzernweite Kommunikationskampagne**.

Sowohl die Zahl der Meldungen, die einen möglichen Compliance-Verstoß vermuten ließen, als auch die Zahl tatsächlicher Compliance-Fälle blieb im Vergleich zum vergangenen Jahr stabil. 2019 erhielten wir 75 Compliance-relevante Meldungen über die „SpeakUp Line“ und andere Informationskanäle, die eine entsprechende **Untersuchung des Sachverhalts** auslösten. In 30 Fällen bestätigte sich, dass gegen die Prinzipien des Verhaltenskodex beziehungsweise andere interne oder externe Richtlinien verstoßen worden war.

Risikoanalyse: Compliance Risk Reporting und Self-Monitoring

2019 führte das Team „Compliance Programs and Support“ einen **überarbeiteten Prozess für die Steuerung von Compliance-Risiken** ein. Wir passten den Risikobewertungsprozess an und ergänzten ihn um eine neue Komponente der Eigenkontrolle (Self-Monitoring). Der Risikomanagementprozess für Compliance-Themen besteht nun aus zwei wesentlichen Elementen: Compliance Risk Reporting und Self-Monitoring.

Compliance Risk Reporting:

Mit dem Prozess „Compliance Risk Reporting“ bewertet der Compliance Officer der jeweiligen Gesellschaft oder Abteilung die identifizierten Compliance-Risiken für den Unternehmensbereich. Bei der Risikobewertung geht es darum, finanzielle Folgen zu ermitteln und zu beurteilen, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Risiko eintritt. Bei der Bewertung des **Bruttorisikos und des Nettorisikos** wenden die Compliance Officer Best Practices der Risikobewertung an.

Self-Monitoring:

Mit der neu eingeführten Eigenkontrolle (Self-Monitoring) können wir die **Wirksamkeit unseres Compliance-Programms** in einem Unternehmensbereich überprüfen. Der jeweilige Managing Director einer Gesellschaft beziehungsweise der Business Head einer Abteilung muss dabei mithilfe einer Zustimmungsskala spezifische risikomindernde Aussagen beurteilen.

Die erhobenen Daten analysieren wir nach Abschluss des Prozesses weiter. Spezifische Risiko- und Kontrollberichte werden erzeugt. Auf Grundlage der Ergebnisse ergreifen wir Folgemaßnahmen, um unser Compliance-Managementsystem zu verbessern.

Management unserer Geschäftspartner

Bei der Auswahl vertriebsnaher Geschäftspartner wenden wir einen risikobasierten Ansatz an. Je größer wir das Risiko für ein bestimmtes Land, eine Region oder eine Dienstleistungsart einschätzen, desto umfassender ist die Prüfung, die wir vor der Aufnahme einer Geschäftsbeziehung durchführen. Für die Risikobewertung nutzen wir den **Korruptionswahrnehmungsindex (CPI)** von Transparency International und bewerten potenzielle Partner anhand weiterer Parameter, beispielsweise anhand der Art der vorgesehenen Dienstleistung und des Umsatzes. Wir nutzen auch andere Hintergrundinformationen aus verschiedenen Datenbanken sowie Selbstauskünfte des Geschäftspartners – beispielsweise zu eigenen Compliance-Programmen.

Falls wir auf Compliance-Probleme stoßen, prüfen wir, ob wir einen potenziellen Geschäftspartner ablehnen, eine bestehende Geschäftsbeziehung beenden oder Bedingungen festlegen, um die festgestellten Risiken zu reduzieren. Häufig sind unsere Partner bereit, ihre Strukturen und Prozesse so zu verändern, dass sie unseren strengen Compliance-Anforderungen entsprechen. Seit Einführung des Prozesses im Jahr 2013 durchliefen mehr als 3.700 Geschäftspartner diese Prüfung. Im Jahr 2019 beurteilten wir mithilfe des Prozesses mehr als 300 Geschäftspartner.

Gewährleistung von Datenschutz und Datensicherheit

Wir betreiben ein Datenschutz-Managementsystem als Teil unserer konzernweiten Group-Compliance-Funktion. Dieses System funktioniert innerhalb des gesamten Konzerns einheitlich. Zusätzlich gilt es auch, unsere Informationssysteme und deren Inhalte sowie unsere Kommunikationskanäle gegen kriminelle Aktivitäten wie e-Crime und Cyber-Angriffe zu schützen. Hierzu zählen auch unberechtigter Zugang, Informationsabfluss oder Missbrauch von

Daten oder Systemen. Unsere Einheiten „Group Security“ und „IT Security“ führen organisatorische, prozessorientierte und technische Maßnahmen zum Schutz der Informationssicherheit ein, die auf anerkannten internationalen Standards basieren. Eine umfassende **Harmonisierung elektronischer und physischer Sicherheitsmaßnahmen** (beispielsweise bei der Zugangskontrolle) stärkt unsere Position beim Umgang mit sensiblen Daten, etwa mit Betriebsgeheimnissen. Neben der aktiven Sicherheitsüberwachung prüft die Einheit „Group Internal Auditing“ außerdem, ob wir unsere Datenschutzrichtlinie und Datensicherheitsprogramme umsetzen und einhalten.

Unser Datenschutz-Managementsystem wendet das **PDCA-Prinzip** (Plan, Do, Check, Act – Planen, Umsetzen, Überprüfen, Handeln) an. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass Datenschutzrichtlinien und Datenschutztools („Plan“), Datenschutzzschulungen („Do“), Inspektionen und Bewertungen („Check“) sowie Managementprozesse für Zwischenfälle und Probleme („Act“) vorhanden sind.

Zur Unterstützung der Datenschutzbeauftragten an unseren Standorten verfügen wir über **standardisierte Datenschutz-Beratungsdienste**. Sie können bei Bedarf von verantwortlichen Stellen und Datenverarbeitern angefordert werden. Wir haben außerdem ein zentrales IT-Tool eingerichtet, das alle unsere Datenschutzprozesse bündelt. Dazu gehören beispielsweise Fragen zum Datenschutz, die Erfassung von Datenverarbeitungstätigkeiten oder Meldungen möglicher Datenschutzverstöße. Im Berichtsjahr wurden keine Beschwerden oder Vorfälle geahndet, die sich auf Verletzungen der Privatsphäre von Kunden beziehungsweise Diebstahl oder Verlust von Kundendaten beziehen. Einen Fall einer geringfügigen Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten meldeten wir der Aufsichtsbehörde. Er wurde nicht geahndet.

Transparenz-Initiative der EFPIA

Mitglieder der Transparenz-Initiative der „European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations“ (**EFPIA**) müssen alle Zuwendungen an Angehörige der medizinischen Fachkreise und Organisationen des Gesundheitswesens veröffentlichen. Zu nennen sind dabei Namen und Adressen der einzelnen Empfänger. Zusätzlich zu dieser Initiative haben einige Länder Gesetze verabschiedet, um die Transparenz in der Pharmaindustrie weiter zu erhöhen. Wir befolgen diese Vorschriften sowie zusätzliche Standards für

Interaktionen im Gesundheitswesen und berücksichtigen sie bei unseren Transparenzangaben.

Allianz für Integrität

Wir sind Mitglied des Steuerungskreises der **Alliance for Integrity** (Allianz für Integrität). Die Initiative wurde von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (**GIZ**), dem Deutschen Global Compact Netzwerk (**DGCN**) und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (**BDI**) ins Leben gerufen. Sie setzt sich für eine korruptionsfreie Geschäftstätigkeit in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen sowie Schwellenländern ein. Dabei konzentriert sich die Initiative auf Aktivitäten in Lateinamerika, in asiatischen Ländern (insbesondere Indien und Indonesien) sowie in Ghana. Der Steuerungskreis steht an der Spitze des Entscheidungsprozesses und entwickelt Maßnahmen für diese Länder. Die Umsetzung auf Landesebene begleiten sogenannte „Advisory Groups“. Seit 2018 hat ein Vertreter unseres Unternehmens den Vorsitz der „Advisory Group“ in Ghana inne. Auch unsere Compliance-Organisationen vor Ort arbeiten in diesen Gruppen mit und bieten **Schulungen für kleinere und mittlere Unternehmen** an. Darüber hinaus unterstützen wir die Allianz für Integrität mit verschiedenen kontinuierlichen Maßnahmen: Wir veranstalten Business-to-Business-Workshops und Schulungen und tauschen Best-Practice-Beispiele zur Entwicklung und Umsetzung wirkungsvoller Systeme zur Korruptionsprävention aus.

Stakeholder-Dialoge

Im Berichtsjahr führten wir Stakeholder-Dialoge hauptsächlich im Rahmen unserer Verbandsmitgliedschaften. Unter anderem sind wir Mitglied des Verbands der Chemischen Industrie e. V. (**VCI**), des Deutschen Instituts für Compliance e. V. (**DICO**), des Europäischen Pharmaverbands (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**), des Vereins Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e. V. (**FSA**), des Internationalen Verbands der pharmazeutischen Industrie (International Federation of Pharmaceutical Manufacturers and Associations, **IFPMA**), der **Allianz für Integrität**, des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (**BME**) und der Internationalen Vereinigung der Datenschutzbeauftragten (International Association of Privacy Professionals, **IAPP**).

verantwortungsvolles Marketing

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Verschreibungspflichtige Arzneimittel bilden den Schwerpunkt unseres Pharmageschäfts. Bei der Vermarktung dieser Produkte steht das Wohlergehen der Patienten stets im Mittelpunkt. Deshalb unterliegt unser Pharmamarketing verschiedenen internen Richtlinien. Sie regeln unser Geschäftsgebaren über die weltweiten gesetzlichen Anforderungen hinaus.

Unser Ansatz für verantwortungsvolles Marketing

Wir halten uns strikt an alle Vorschriften zur Vermarktung von Arzneimitteln. Beispielsweise dürfen Hersteller in den meisten Ländern verschreibungspflichtige Arzneimittel nur gegenüber medizinischen Fachkreisen wie Ärzten oder Apothekern bewerben. Dabei müssen solche Werbeanzeigen stets Wirkstoffe, Nebenwirkungen und Gegenanzeigen angeben. Unsere internen Richtlinien bezüglich Marketing und Werbung sind Teil unseres konzernweiten Compliance-Programms. Darin ist festgelegt, dass wir stets rechtmäßig und **nach höchsten ethischen Maßstäben** handeln. Interne Richtlinien und verschiedene freiwillige Selbstverpflichtungen ergänzen unser Compliance-Programm. Damit gehen wir in vielen Fällen weit über die geltenden gesetzlichen Vorschriften hinaus. Wir überprüfen alle unsere internen Richtlinien regelmäßig und passen sie bei Bedarf an aktuelle Entwicklungen an.

Wie wir Marketing verantwortungsvoll einsetzen

Unsere Konzernfunktion „Group Compliance“ ist dafür zuständig, interne Compliance-Richtlinien aufzusetzen. Diese sollen gewährleisten, dass wir die gesetzlichen Regelungen bei unseren Vertriebs- und Marketingmaßnahmen stets einhalten. Group Compliance wird dabei von weiteren Funktionen unterstützt. Diese bringen ihr themenspezifisches Wissen ein, leisten Hilfestellung und teilen mit, welche Prozesse in ihren Bereichen Compliance-relevant sind. Unsere Einheit „Global Regulatory Affairs“ beispielsweise verfügt über eine eigene Richtlinie und ein ergänzendes Prozessdokument: Damit überprüfen und genehmigen wir unsere Werbematerialien. Die notwendigen Schulungen und Informationen stellen diejenigen Einheiten bereit, die für die jeweiligen Richtlinien verantwortlich sind. Der jeweilige Unternehmensbereich und alle Mitarbeiter, die an unseren Vertriebs- und Marketingmaßnahmen beteiligt sind, müssen unsere internen Richtlinien und Verfahren stets einhalten. Unsere Einheit „Group Internal Auditing“ überprüft diese Maßnahmen regelmäßig. Dabei folgt sie einem **risikobasierten Ansatz**.

Das Kapitel „**Compliance**“ erläutert ausführlich, wie wir die Einhaltung gesetzlicher Regelungen weltweit gewährleisten.

Wozu wir uns verpflichten: Verhaltenskodex und branchenweite Regeln

Der konzernweit geltende Verhaltenskodex „Pharma Code for Conducting Pharmaceutical Business and Pharmaceutical Operations“ definiert die maßgeblichen Standards für ein verantwortungsvolles Marketing in unserem Unternehmen. Er regelt auch, wie wir uns gegenüber Ärzten, medizinischen Institutionen und Patientenorganisationen verhalten.

Von 2017 bis 2019 haben wir unsere Biopharma-Compliance-Richtlinien überprüft. So gewährleisten wir, dass wir innerhalb des Unternehmens aktuelle Informationen zu Compliance-bezogenen Fragen bereitstellen. Wir haben außerdem das Healthcare-Geschäft in den USA unter dem Namen EMD Serono sowie Allergopharma und die **Merck Foundation** in den Geltungsbereich der Richtlinien aufgenommen. Das hilft den Organisationen, unsere Compliance-Grundsätze weltweit einzuhalten. Gleichzeitig haben sie die notwendige Flexibilität: Auf lokaler Ebene können sie **spezifische Richtlinien oder Verfahren** einführen, um vor Ort zusätzlich geltende Vorschriften ebenfalls zu erfüllen.

Mit unserer Richtlinie „Principles of Review and Approval of Promotional Materials and Other External Communications“ stellen wir sicher, dass alle Werbematerialien unseren hohen Standards entsprechen. Weltweit schulen wir alle Mitarbeiter, die Werbematerialien erstellen, zur aktualisierten Richtlinie und den dazugehörigen Standardprozessen.

Neben nationalen Gesetzgebungen und unseren eigenen Standards befolgen wir die Verhaltensregeln verschiedener Industrieverbände. Dazu gehört der Verhaltenskodex (Code of Practice) des internationalen Dachverbands der Pharmabranche (International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations, **IFPMA**). Dieser Code wurde im Mai 2018 überarbeitet und trat zum 1. Januar 2019 in Kraft. Der Europäische Pharmaverband (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations **EFPIA**) aktualisierte 2019 ebenfalls seinen **Verhaltenskodex**. Wir aktualisierten außerdem unsere interne Richtlinie „Items Provided to Healthcare Professionals“, um unsere internen Vorschriften auf den **Code of Practice des IFPMA** abzustimmen. Wir sind zudem Mitglied des deutschen Vereins „Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie“ (**FSAI**). Dieser legt eigene Verhaltensregeln für die Zusammenarbeit zwischen Ärzteschaft und Industrie fest.

Werbematerialien konzernweit überprüfen

Unser Ziel ist es, alle Werbematerialien lückenlos daraufhin zu überprüfen, ob sie unsere Standards sowie lokale Vorschriften erfüllen. Dazu wenden wir ein **weltweit einheitliches Prüf- und Freigabesystem** an. Etwa 2.200 Mitarbeiter aus dem Unternehmensbereich Healthcare benutzen dazu eine zentrale Plattform. Mit ihr gestalten wir die Prüfung und Freigabe der Materialien noch effizienter. Zugleich erhalten wir eine bessere Übersicht über unser weltweites Marketing. Dies hilft uns, Verbesserungspotenzial zu erkennen.

Umgang mit Verstößen gegen Standards und Regulierung

Wer auf rechtswidrige Marketingpraktiken stößt, kann sie bei den Industrieverbänden melden, denen auch unser Unternehmen angehört. Zu diesem Zweck bieten wir verschiedene Berichtskanäle an, über die Verstöße angezeigt werden können. Vermutet beispielsweise ein Mitglied des Vereins FSA oder ein Dritter einen Verstoß gegen den FSA-Kodex, kann er dies direkt bei der entsprechenden Schiedsstelle beanstanden. 2019 gab es weltweit keine wesentlichen Beanstandungen gegen unser Unternehmen.

Seit Mai 2019 können auch externe Stakeholder anonym über unsere „**SpeakUp Line**“ mögliche Compliance-Verstöße melden. Werden unsere Verhaltensregeln zu Marketing oder Werbung verletzt, leitet ein Gremium sofortige Gegenmaßnahmen ein. 2019 wurden keine wesentlichen Verstöße gegen Vorschriften und Selbstverpflichtungen festgestellt.

Regelmäßige Mitarbeiterschulungen

Wir schulen Mitarbeiter, die für Arzneimittelwerbung verantwortlich sind, regelmäßig zu aktuellen Richtlinien. Dies betrifft vor allem die Kollegen aus Vertrieb, Marketing und Arzneimittelzulassung. Entsprechende Trainings führen wir vor Ort oder als E-Learning-Kurse durch.

Neue Mitarbeiter unseres Unternehmens nehmen an einer **Onboarding-Schulung** zum Thema „Prüfung und Freigabe von Werbematerialien und sonstiger externer Kommunikation“ teil. Alle Mitarbeiter, die für die Arzneimittelwerbung zuständig sind, können außerdem über unser Intranet jederzeit auf alle Compliance-Richtlinien zugreifen.

Direktmarketing nur in einigen Ländern

In einigen Ländern – beispielsweise in den USA – ist es erlaubt, sich mit Werbung für verschreibungspflichtige Arzneimittel auch direkt an Patienten zu wenden. Ausschließlich in diesen Ländern führen wir sogenannte Direct-to-Consumer-Kampagnen durch. Mit dieser Direktansprache möchten wir in diesen Ländern das Bewusstsein für bestimmte Erkrankungen und die dafür verfügbaren Therapien schärfen. Unser Ziel ist es, Verbraucher umfassend zu informieren, damit sie eine **fundierte Entscheidung** über ihre Behandlung treffen können.

Vermarktung von Chemikalien

Bei der Vermarktung unserer chemischen Produkte handeln wir mit größter Verantwortung. So liefern wir unsere Chemikalien nur an gewerbliche Kunden mit nachgewiesener Sachkenntnis. Zusätzlich informieren wir sie genau, wie sie unsere Produkte sicher handhaben und anwenden können. Ein umfassendes Sicherungsnetz verhindert eine **missbräuchliche Nutzung von Dual-Use-Produkten**. Für die Exportkontrolle dieser Produkte gibt es einheitliche Leitlinien. Ihre Einhaltung überwachen sowohl die zentrale Einheit „Export Control and Customs Regulations“ als auch die Handels- und Exportkontrollbeauftragten in den Landesgesellschaften. Gibt es einen Verdacht auf eine missbräuchliche Nutzung oder erhalten wir sogar Kenntnis davon, beenden wir unsere Geschäftsbeziehung mit dem Kunden. Bei Bedarf arbeiten wir mit den zuständigen Sicherheitsbehörden zusammen, um eine illegale Nutzung zu verhindern.

interaktionen im gesundheitswesen

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Forschungseinrichtungen, medizinische Fachkreise, Patientenorganisationen und andere Akteure des Gesundheitswesens benötigen Zugang zu aktuellen Informationen über Erkrankungen und Therapien. Wir unterstützen sie dabei, den Zugang zu diesen Informationen zu erlangen. So sponsern wir beispielsweise unabhängige Initiativen und medizinische Weiterbildungsprogramme. Außerdem fördern wir herausragende Forschungsprojekte, beispielsweise mit unseren internationalen Grants-for-Innovation-Stipendien. Transparenz steht für uns dabei stets an erster Stelle.

Unser Ansatz für Interaktionen im Gesundheitswesen

Wir unterstützen das Gesundheitswesen mit Informationen. Davon profitieren etwa medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaften, Patientenorganisationen, Universitätskliniken und andere Krankenhäuser. Dabei halten wir **konkrete Genehmigungsanforderungen und -verfahren** sowie geltende Gesetze und Kodizes ein. In Ländern mit gesetzlicher oder branchenspezifischer Verpflichtung zur Veröffentlichung von geldwerten Zuwendungen an Gesundheitssysteme halten wir diese ein.

Wie wir Transparenz und Rechtmäßigkeit organisatorisch gewährleisten

Für sämtliche Interaktionen mit Stakeholdern im Gesundheitswesen legt unsere Einheit „Group Compliance“ interne Richtlinien und die dazugehörigen **Überprüfungsprozesse** fest. So stellen wir sicher, dass wir gesetzliche Vorgaben und Transparenzverpflichtungen einhalten. Group Compliance sorgt auch dafür, dass alle beteiligten Mitarbeiter die notwendigen Schulungen und Informationen erhalten. Das „Global Transparency Operations Team“ dient dabei als Kompetenzzentrum: Als solches unterstützt es die **transparente Berichterstattung über Zuwendungen** und begleitet unseren Managementprozess für Interaktionen mit medizinischen Fachkreisen, Organisationen des Gesundheitswesens, Patienten, Betreuern und Patientenorganisationen.

Unsere Einheit „Group Internal Auditing“ überprüft die lokale Umsetzung dieser Initiativen. Bevor wir eine Zusammenarbeit mit einem Dritten beginnen, der kein Stakeholder im Gesundheitswesen ist, führen wir einen Auswahlprozess durch. Er basiert auf einer Richtlinie und einem Standardverfahren. Dies ist Teil unseres Compliance-Programms für das Risikomanagement von Geschäftspartnern. Dieses Programm führt unsere Einheit Group Compliance durch. Weitere Informationen enthält das Kapitel „**Compliance**“.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Leitlinien und Branchenstandards

Unsere Richtlinie „Interactions with Patients, Patient Opinion Leaders and Patient Organizations“ bildet den **übergeordneten Rahmen** für unsere Beziehungen zu diesen wichtigen Stakeholdern. Unsere Richtlinie „Good Practice and

Process Guidance: Engagement with Patients, Patient Opinion Leaders and Patient Organizations“ bietet zusätzliche Orientierungshilfe. Sie unterstreicht unsere Haltung, dass das Patientenwohl bei uns stets an erster Stelle steht. Mit diesen und weiteren lokalen Richtlinien geben wir unseren Mitarbeitern Orientierung: Sie bilden einen soliden Rahmen, der sie bei ihren rechtmäßigen Interaktionen mit Patienten, Meinungsbildnern aus Patientenkreisen und Patientenorganisationen unterstützt.

Im Jahr 2019 aktualisierten wir unsere Richtlinie „Items Provided to Healthcare Professionals“. Mit ihr informieren wir unsere Mitarbeiter über die Bereitstellung von medizinischem Material oder Informationen für wichtige Stakeholder. Damit wollen wir sicherstellen, dass sie unseren **Verhaltenskodex** und die geltenden Richtlinien, Gesetze und Kodizes einhalten.

Transparente Berichterstattung

Auch 2019 veröffentlichten wir alle unsere finanziellen und nicht-finanziellen Zuwendungen an medizinische Fachkreise und Organisationen des Gesundheitswesens in Europa. Dabei gaben wir individuelle Empfängerinnen, Adressen, den Zweck und die Höhe der Zuwendung an. Dieses Vorgehen legt der „**EFPIA Disclosure Code**“ fest. Vor der Veröffentlichung holten wir alle notwendigen Einwilligungserklärungen laut den geltenden Datenschutzbestimmungen ein.

Neben einzelnen geldwerten Zuwendungen veröffentlichen wir außerdem pflichtgemäß die **Gesamtausgaben** für unsere **Forschung und Entwicklung**.

Wir halten uns weltweit an alle gesetzlichen Anforderungen, die bezüglich Transparenz gelten. Ein Beispiel dafür ist der **Transparenzkodex** des Vereins „Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie e.V.“ (**FSA**) in Deutschland. Spezifische nationale Anforderungen und Gesetze setzen unsere jeweiligen Einheiten vor Ort um. Wir beachten stets die geltenden Regeln zum Datenschutz und sind bestrebt, sicherzustellen, dass auch unsere Partner diese einhalten.

Wir schulen betroffene Mitarbeiter in verpflichtenden Online- und Präsenzveranstaltungen: Sie sollen informiert sein über unsere Vorschriften und Richtlinien sowie über wichtige Änderungen bei der Berichterstattung über geldwerte Zuwendungen.

Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen

Patientenorganisationen informieren Patienten, ihre Angehörigen und Betreuer und unterstützen sie im Umgang mit Erkrankungen. Wir verfolgen ebenfalls das Ziel, die Lebensqualität von Patienten zu verbessern. Aus diesem Grund unterstützen wir die wichtige Arbeit dieser Organisationen. Wir schaffen **umfassende Transparenz** zu unseren freiwilligen unaufgeforderten Spenden: Jährlich veröffentlichen wir auf unserer **Webseite** einen detaillierten Bericht über die Zuwendungen an europäische Patientenorganisationen. Er enthält alle Beträge, Empfänger sowie den jeweiligen Zweck der geldwerten Zuwendung. Damit kommen wir der Selbstverpflichtung nach, die wir über unsere **EFPIA**-Mitgliedschaft eingegangen sind.

Medizinische Forschung und Bildung transparent fördern

Wir setzen uns weltweit für Forschung und medizinische Ausbildung ein. Damit wollen wir einen Beitrag zum medizinischen Fortschritt leisten, der Patienten zugutekommt. Im Rahmen unserer „Global Grants for Innovation“ wählten wir 2019 zwei neue „Grants of Growth Innovation“-Stipendiaten (**GGI**) und drei neue „Grants of Multiple Sclerosis Innovation“-Stipendiaten (**GMSI**) aus. Seit 2009 förderten wir mit dem Programm „Global Grants for Innovation“ insgesamt 104 Forschungsvorhaben.

Außerdem organisieren wir über unsere Abteilung „Global Medical Education and External Relations“ nicht-werbliche Programme zur medizinischen Bildung. Das tun wir entweder direkt oder durch die finanzielle Unterstützung externer Dienstleister, um unabhängige Programme zur medizinischen Weiterbildung zu finanzieren. So ermöglichen wir, dass solche Weiterbildungen entwickelt und durchgeführt werden. Diese verfolgen das Ziel, wissenschaftliches Know-how zu vermitteln und die Kompetenzen von Wissenschaftlern, Ärzten, Pflegepersonal, Apothekern und anderen medizinischen Fachkräften zu erweitern. Damit leisten wir einen Beitrag dazu, die medizinische Praxis zu verbessern und sorgen dafür, dass **Patienten besser behandelt** werden können. Wir gestalten diese Zusammenarbeit, ebenso wie alle anderen, völlig transparent, ethisch korrekt und verantwortungsbewusst. Wir wollen faire, ausgewogene

und objektive Inhalte bereitstellen, die Raum für verschiedene Theorien und anerkannte Meinungen bieten.

Sämtliche direkte und indirekte finanzielle Unterstützung erfolgt nach den Grundsätzen des **Verhaltenskodex der EFPIA**. Gemäß unserer internen Richtlinie zur Finanzierung medizinischer Bildung (Medical Education Funding Policy) durchlaufen alle Anträge auf Förderung medizinischer Bildungsmaßnahmen einen Bewertungsprozess. Diesen verantworten unsere Funktionen Forschung und Entwicklung sowie Compliance. Der Prozess stellt sicher, dass wir sämtliche verfügbaren Fördermittel für medizinische Bildungsprogramme gemäß den bestehenden internen Leitlinien und Kriterien sowie geltenden Gesetzen und Branchenkodizes gewähren.

2019 setzten wir unsere Partnerschaft mit der „International Pharmaceutical Alliance for Continuing Medical Education“ (**iPACME**) fort. Diese Gruppe besteht aus 20 Experten, die 17 verschiedenen Unternehmen aus der ganzen Welt angehören. Sie tauschen sich regelmäßig darüber aus, wie **Qualitätsstandards** für die medizinische Bildung verbessert und harmonisiert werden können. Wir arbeiteten außerdem an der Aktualisierung des Verhaltenskodex der EFPIA mit – eine neue Version veröffentlichte die EFPIA Medical Education Working Group.

Darüber hinaus unterstützen wir mit zahlreichen Programmen die Forschung und Bildung in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen. Unsere Schwerpunkte liegen auf **Bilharziose und Malaria**.

Gesundheitsspezifische Schulung zum Verhaltenskodex

Wir arbeiteten im Jahr 2019 an einer Schulung, die das Einhalten des Verhaltenskodex in sogenannten Dilemma-Situationen im Gesundheitswesen behandelt. In China führten wir eine umfangreiche Pilotschulung durch. Daran nahmen 21 Führungskräfte teil. Ziel war es, das Bewusstsein und Verständnis der Teilnehmer für schwierige Vorkommnisse bezüglich des Verhaltenskodex zu schärfen – beispielsweise, wenn sie Zeuge eines Gesprächs werden, das einen Bestechungsversuch darstellen könnte. Die Schulung führen wir 2020 in weiteren Ländern ein.

Lieferanten

standards in der Lieferkette

Unser Unternehmen bezieht zahlreiche Rohstoffe, Verpackungsmaterialien, technische Produkte, Komponenten und Dienstleistungen aus aller Welt. Unser Ziel ist es, die Stabilität der Lieferkette zu fördern und gleichzeitig unseren Kunden hochwertige Produkte und Dienstleistungen zu bieten. Wir erwarten von unseren Lieferanten, dass sie die in unseren Grundsätzen für verantwortungsvolle Beschaffung geregelten ethischen, sozialen und rechtlichen Standards teilen und sich auch in ihren eigenen Lieferketten danach richten.

Unser Ansatz für eine nachhaltigere Lieferkette

Eines der Ziele unseres Lieferantenmanagements ist die **Einhaltung grundlegender Umwelt- und Sozialstandards** – neben hoher Qualität, zuverlässiger Lieferung und wettbewerbsfähigen Preisen. Zu diesem Zweck haben wir entsprechende Strategien, Prozesse und Richtlinien eingeführt. Diese verbessern wir kontinuierlich, um Verstößen gegen Lieferkettenstandards vorzubeugen. Unsere Lieferketten sind vielfältig und weisen unterschiedliche Merkmale auf: Einige Lieferketten sind automatisiert, andere – vor allem im Dienstleistungssektor – sind arbeitsintensiv. Unser risikobasierter Auswahl- und Management-Ansatz berücksichtigt diese Vielfalt. So können unsere Mitarbeiter in der Beschaffung geeignete Maßnahmen zur Risikominderung für bestimmte Lieferanten ergreifen und Verbesserungen anregen.

Unser Ansatz für unsere **strategischen Lieferanten** (welche circa 43 % unserer Gesamtausgaben ausmachen) zur Identifizierung, Überwachung und Bewertung von Risiken in der Lieferkette besteht aus vier Hauptelementen:

- **Lieferantenrisikobewertung:** zur Erfassung der übergreifenden Risiken auf Ebene des Lieferanten-Einzelunternehmens, einschließlich verschiedener Risikodomänen. Im Jahr 2019 erhöhten wir die Datenqualität, indem wir unseren Datenquellenpool um NGOs und neue Finanzinformationsanbieter erweiterten.
- **Warnsystem:** zur Benachrichtigung unserer Procurement-Einheit, wenn bei einem unserer Lieferanten eine mögliche Störung droht.
- **Materialrisikobewertungen:** zur Erfassung der Risiken jener Materialien, aus denen unsere wichtigsten Endprodukte bestehen.
- **Risk Response Tracker:** zur Erarbeitung und Überwachung von Maßnahmen zur Risikominderung. Den Tracker führen wir nach einer Testphase im Jahr 2020 ein.

Wir berechnen die Risikofaktoren für Lieferanten und Rohmaterialien, indem wir die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Risikos mit den Risikoauswirkungen multiplizieren. Wir berücksichtigen 29 Risikoarten – beispielsweise „wirtschaft-

liche Freiheit“, „soziale Unruhen“, „unfaire Geschäftspraktiken“ und „schlechte Arbeitspraktiken“.

Für Lieferanten, die oberhalb einer bestimmten Kostenschwelle liegen, erweiterten wir zudem unsere Risikobewertungsmethode: Wir integrierten zusätzliche Faktoren wie Länder-, Branchen- und Lieferantenrisiken sowie die Auswirkungen auf unser Geschäft. Außerdem nahmen wir Kriterien auf, um Lieferanten zu identifizieren, die von **Nachhaltigkeitsrisiken** wie Mineralienbeschaffung oder Tierschutz betroffen sind.

Um eine möglichst ganzheitliche Sicht auf unsere Lieferkette zu erhalten, führten wir im Jahr 2019 den beschriebenen Risikomanagement-Ansatz mit unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten zum „Programm zur Versorgungssicherheit“ („Supply Security Program“) zusammen. Auf diese Weise wollen wir die Corporate Responsibility (CR) innerhalb unseres Standardbeschaffungsprozesses weiter stärken.

Wie wir Corporate Responsibility-Standards entlang der Lieferkette umsetzen

Dem konzernweiten Bereich „Group Procurement“ obliegt es, die Corporate-Responsibility-Anforderungen in die relevanten Phasen unserer Beschaffungs- und Lieferantenmanagement-Prozesse zu integrieren. Bei diesem Bereich handelt es sich um eine weltweite Organisation mit direkter Verantwortung sowie Personal in den einkaufsrelevanten lokalen Tochtergesellschaften. Unser „Center of Excellence for Supplier Security“ (Kompetenzzentrum für Lieferantensicherheit) koordiniert die entsprechenden Maßnahmen. Diese sind beispielsweise die Aktualisierung unserer Richtlinien, die Überprüfung von Prozessen und die Koordination unserer Beteiligung an externen Initiativen. Einkaufsmitarbeiter, die für die Auswahl und Beauftragung von Lieferanten zuständig sind, informieren wir durch interne Kommunikationskanäle und Schulungen über unsere **Richtlinien, CR-Anforderungen** und regelmäßig über Neuerungen.

Im Jahr 2019 umfassten unsere Schulungsaktivitäten – beispielsweise die „Procurement Training Academy“ – für Mitarbeiter von Group Procurement auch Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Der Zukauf der beiden Unternehmen Versum Materials und Intermolecular führte zu einer Veränderung unseres Lieferantenportfolios. Die dargestellten Beschaffungsprozesse gelten derzeit nicht in vollem Umfang für Versum Materials und Intermolecular. Wir prüfen zurzeit die Konformität der bestehenden Prozesse und werden sie, wo notwendig, entsprechend anpassen.

Bis zum Abschluss dieser Integration wendet Versum Materials weiterhin eigene Richtlinien und Prozesse an. Versum Materials veröffentlicht einen Konfliktmineralienbericht gemäß Rule 13p-1 des US-amerikanischen Aktien- und Börsengesetzes („Securities Exchange Act of 1934“). Das Unternehmen verfügt über eine Konfliktmineralienrichtlinie sowie über entsprechende Due-Diligence-Prozesse.

Wir sind dabei, einen unternehmensweiten Due-Diligence-Prozess für „Responsible Minerals Sourcing“ (verantwortungsvolle Beschaffung von Mineralien) gemäß der OECD-Richtlinie zu entwickeln. In diesen Prozess beziehen wir Maßnahmen ein, die in unseren Unternehmensbereichen bereits umgesetzt sind, und entwickeln sie weiter. In der zweiten Jahreshälfte 2019 etablierten wir ein interdisziplinäres Team mit Vertretern aus den Unternehmensbereichen und Konzernfunktionen sowie eines Vertreters von Versum Materials. Ende 2019 entwarfen wir ein Managementsystem für Konfliktmineralien; dessen Bestandteile werden im Jahr 2020 näher definiert.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und Standards

Wir erwarten von allen Lieferanten und Dienstleistern, dass sie Umwelt- und Sozialstandards einhalten. Diese Standards ergeben sich vor allem aus den **Kernarbeitsnormen** der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und dem **Global Compact der Vereinten Nationen**.

Darüber hinaus unterstützen wir die Compliance-Initiative des Bundesverbands Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e. V. (BME) und sind Unterzeichner des BME-Verhaltenskodex. Dieser Kodex enthält insbesondere Regelungen zur Bekämpfung von Korruption, Kartellbildung und Kinderarbeit, zur Wahrung der Menschenrechte, zum Schutz von Umwelt und Gesundheit sowie zur Förderung fairer Arbeitsbedingungen.

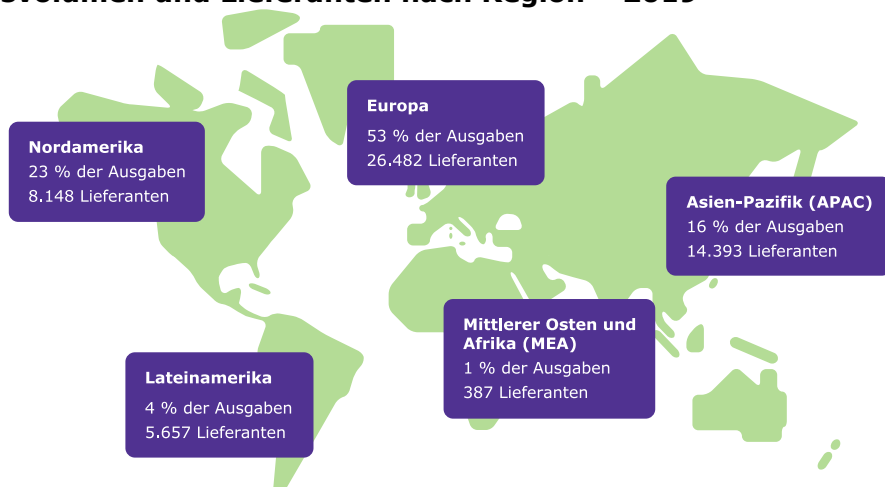
Wir sind bestrebt, unsere Geschäftstätigkeit im Einklang mit Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards sowie unter Einhaltung der Menschenrechte auszuüben. Darüber hinaus halten wir uns an die in unserem **Verhaltenskodex** und unserer **Menschenrechtscharta** geregelten Standards. Wir erwarten von unseren Lieferanten, dass sie die in unseren **Grundsätzen für verantwortungsvolle Beschaffung** geregelten **Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards einhalten** und deren Einhaltung auch bei ihren Lieferanten sicherstellen.

Wir berücksichtigen alle Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Bei Bedarf ergreifen wir geeignete Maßnahmen. Im Jahr 2019 überarbeiteten wir unser Lieferantenmanagementverfahren. Die neue Version trat Ende 2019 in Kraft. Wir beziehen nun bei der Auswahl von Schlüssellieferanten deren Corporate Responsibility-Programm mit ein und überprüfen Fortschritte bei Corporate Responsibility-Aspekten im Rahmen unserer Lieferantenleistungsbewertung.

Weltweite Beschaffung

Der Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die wir im Jahr 2019 von **über 55.000 Lieferanten** aus fast 150 Ländern beschafften, belief sich auf rund 7,5 Milliarden €¹; gegenüber 7,4 Milliarden € im Jahr 2018. Das entspricht einem Anstieg von 2 %. 23 % dieser Waren und Dienstleistungen (einschließlich F&E-Leistungen) bezogen wir von Lieferanten aus Nordamerika, 53 % von europäischen Zulieferern, 16 % von Lieferfirmen aus dem Asien-Pazifik-Raum, 1 % von Lieferanten des Nahen Ostens und des afrikanischen Kontinents und 4 % von Zulieferern aus Lateinamerika.

Beschaffungsvolumen und Lieferanten nach Region – 2019^{1,2}



¹) Aus Datenverarbeitungsgründen sind derzeit 3 % unseres Beschaffungsvolumens (1.434 Lieferanten) keiner Beschaffungsregion zugeordnet.

²) Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials und Intermolecular, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

Botschafter für nachhaltigere Lieferketten

Im Oktober 2019 veröffentlichte die Initiative Together for Sustainability (TfS) auf dem sozialen Netzwerk LinkedIn eine Plattform mit dem Titel „Sustainable Procurement Pledge“ (Bekenntnis zu nachhaltiger Beschaffung). Diese Plattform wendet sich an alle Einkaufsmitarbeiter, Wissenschaftler und Studenten, die Nachhaltigkeitsbotschafter werden wollen, um durch ihr persönliches Engagement eine verantwortungsvolle Beschaffungsagenda zu fördern. Da wir Mitglied des TfS sind, unterzeichneten das **Bekenntnis** bereits viele unserer Einkaufsmitarbeiter.

Wie wir unsere Lieferkette überprüfen

Um unsere Lieferanten zu überprüfen und die Einhaltung unserer Standards und Werte sicherzustellen, verfolgen wir eine Reihe unterschiedlicher Ansätze. Sie richten sich grundsätzlich nach dem Risikopotenzial, das sich aus den Faktoren Länderrisiko, Branchenrisiko und Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb, ergibt.

- Im Rahmen der von Unternehmen der chemischen Industrie ins Leben gerufenen Initiative **Together for Sustainability (TfS)** fordern wir unsere Lieferanten auf, sich entweder anhand von Selbstauskünften oder Audits bewerten zu lassen. Wir sind seit 2014 Mitglied der TfS.
- In ausgewählten Fällen führen wir bei Lieferanten eigene CR-Audits durch.
- Bezüglich unserer **Glimmer-Lieferkette** beauftragen wir ein international tätiges Beratungsunternehmen mit der Durchführung von Audits; die indische Organisation **IGEP** übernimmt zusätzliche Kontrollen.

Im Jahr 2019 entschieden wir uns, neben TfS weitere **CR-Zertifizierungen und Audits** unserer Lieferanten anzuerkennen. Anerkannt werden jetzt auch Prüfungen nach der „Pharmaceutical Supply Chain Initiative“ (**PSCI**) und nach dem „Sedex Members Ethical Trade Audit“ (**SMETA**).

Lieferantenbewertungen und -audits durch TfS

Im Rahmen von TfS erfolgt die Bewertung der Lieferanten entweder anhand der bei Audits gewonnenen Informationen oder anhand von Selbstauskünften und öffentlich zugänglichen Informationen. Letztere stellt die unabhängige Rating-Agentur **EcoVadis** bereit. EcoVadis bewertet Lieferanten aus 155 Ländern und 198 Branchen in den vier Kategorien **Umwelt, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung**. Die TfS-Mitgliedsunternehmen erhalten – unter Einhaltung aller wettbewerbsrechtlichen Bestimmungen – Einsicht in diese Ergebnisse. Der strategische Schwerpunkt der TfS-Aktivitäten liegt vor allem auf nachweisbaren Verbesserungen der Nachhaltigkeitsstan-

dards von Lieferanten. Im Jahr 2019 änderte TfS ihr Kennzahlen-Portfolio (KPI-Portfolio), um die Aktivitäten der Mitglieder besser messen zu können. Der Schwerpunkt liegt seither stärker auf Fortschritt und Verbesserung statt auf der Anzahl der Bewertungen und Audits.

Wir führten mehrere interne Online-Seminare durch und luden Lieferanten zu einer TfS-Schulung in Schanghai (China) ein.

Über die TfS-Initiative haben wir Zugriff auf Bewertungen von mehr als 1.600 unserer Lieferanten. Im Jahr 2020 wollen wir die Bewertungsergebnisse intensiver analysieren und umfassende Maßnahmen zur Risikominderung implementieren.

Durchführung eigener Audits

Je nach geschäftlichen Anforderungen führen wir in ausgewählten Fällen eigene Audits durch. Dabei gab es im Berichtszeitraum weder Hinweise auf Verstöße gegen das Recht auf Vereinigungsfreiheit beziehungsweise auf Kollektivverhandlungen noch auf Fälle von Kinderarbeit, Zwangsarbeit oder Pflichtarbeit.

Lokale Lieferanten

Wir haben keine internen Richtlinien, die bei der Vergabe von Aufträgen eine Bevorzugung lokaler Lieferanten vorschreiben. Daten dieser Art erheben wir daher nicht. Unsere Waren und Dienstleistungen beschaffen wir grundsätzlich weltweit. Allerdings haben lokale Anbieter in einigen Fällen einen Vorteil: Es kann günstiger sein, ein Produkt vor Ort einzukaufen, da die Transportkosten geringer sind. Länderspezifische Bestimmungen, etwa über Importzölle oder Lizenzen, fließen ebenfalls in die Entscheidung ein, ob wir unsere Waren vor Ort oder weltweit beschaffen. In einigen Ländern ist durch nationale Gesetze vorgeschrieben, dass Aufträge an Lieferanten aus der Region zu vergeben sind.

Vielfalt der Lieferanten

In den USA verfügen wir über ein spezielles Programm zum Thema Lieferantenvielfalt, das bereits deutlich gewachsen ist. Im Rahmen dieses Programms für Kleinunternehmen („Small Business Program“) stiegen die Ausgaben für Kleinunternehmen im Jahr 2019 gegenüber 2018 um 146 %, für von Frauen geführte Kleinunternehmen („Small Women-owned companies“) sogar um 294 %. Unsere Maßnahmen-schwerpunkte legten wir auf verschiedene interne Sensibilisierungskampagnen, „Supplier Diversity Days“, Schulungen für unsere Beschaffungsmanager sowie Investitionen in Tools, um unsere Datenbank für Lieferantenvielfalt zu erweitern.

Glimmer-Lieferkette

Glimmer ist ein wichtiger Rohstoff für unsere Effektpigmente, die für Fahrzeug- und Industrielacke, für Kunststoffe sowie in der Kosmetik- und Lebensmittelindustrie eingesetzt werden. Den größten Teil unseres Glimmers beziehen wir aus Indien, insbesondere aus den nordöstlichen Bundesstaaten Jharkhand und Bihar. Diese Region leidet unter politischer Instabilität und Armut; Kinderarbeit ist weit verbreitet. Wir ergreifen besondere Maßnahmen, um unseren sozialen und ökologischen Standards gerecht zu werden.

Unser Ansatz für eine verantwortungsvolle Glimmer-Lieferkette

Mit der Beschaffung von Glimmer aus Nordostindien unterstützen wir die Region: Wir erhalten Arbeitsplätze und bieten Menschen damit eine Existenzgrundlage. Wir beziehen den Rohstoff ausschließlich von Lieferanten, die in einem formellen Arbeitsumfeld tätig sind. Außerdem überwachen wir die Einhaltung unserer Standards, etwa des Verbots von Kinderarbeit.

Unsere Glimmer-Lieferanten wurden über unsere Standards informiert und haben bestätigt, dass sie die Grundsätze unserer **Menschenrechtscharta** ebenso befolgen wie die Anforderungen unserer **Grundsätze für verantwortungsvolle Beschaffung**. **Wir tolerieren keine Kinderarbeit** und verbieten unseren Lieferanten vertraglich, Kinder zu beschäftigen. Deshalb fördern wir Initiativen und ergreifen Maßnahmen mit dem Ziel, die Bedingungen für die Beschaffung von Glimmer im Einklang mit unseren hohen Standards weiter zu verbessern. Unsere Überwachungsprozesse überprüfen wir fortlaufend und arbeiten daran, sie noch wirksamer zu gestalten.

Wie wir unsere Glimmer-Lieferkette organisieren

Zu den Glimmer-Lieferanten in Indien pflegen wir direkte Geschäftsbeziehungen. Unsere Einkaufsmitarbeiter stehen zu ihnen in direktem Kontakt und weisen sie nachdrücklich darauf hin, welche Bedeutung wir ethischen, sozialen und ökologischen Standards beimessen. Stellen wir fest, dass unsere Standards nicht eingehalten werden, arbeiten wir mit den Lieferanten zusammen, um sicherzugehen, dass geeignete Korrekturmaßnahmen umgesetzt werden.

Wozu wir uns verpflichten: Einhaltung von Richtlinien und Standards

Als Unterzeichner des **Global Compact der Vereinten Nationen** machen wir uns aktiv für die Abschaffung von Kinderarbeit stark. Unsere **Menschenrechtscharta** unterstreicht dieses Engagement. Unsere **Grundsätze für verantwortungsvolle Beschaffung** schreiben fest, was wir mit Blick auf Corporate Responsibility und Menschenrechte von unseren Lieferanten erwarten. Das umfasst auch das Verbot von Kinderarbeit. Die Grundsätze für verantwortungsvolle Beschaffung sind auch Bestandteil unserer Lieferantenverträge.

Überprüfung unserer Glimmer-Lieferkette

Wir haben eine Reihe von Kontrollmechanismen eingeführt. Dazu betreiben wir ein System, das die Einhaltung unserer sozialen und ökologischen Standards überwacht und prüft.

So führen eigene Mitarbeiter sowie Dritte regelmäßige Überprüfungen in der Region durch. Dazu gehören sowohl umfassende angekündigte Audits als auch häufige unangekündigte Kontrollbesuche.

Regelmäßige Audits

Das internationale Beratungsunternehmen Environmental Resources Management (**ERM**) führt regelmäßig Audits bei allen Minen und verarbeitenden Betrieben durch. Dabei untersucht es Arbeitsbedingungen sowie **Umwelt-, Sicherheits- und Gesundheitsaspekte**. Die Auditberichte dokumentieren festgestellte Mängel und empfehlen Korrekturmaßnahmen. Unsere Mitarbeiter in Kalkutta (Indien) und Darmstadt arbeiten dann daran, eine Lösung für festgestellte Mängel zu finden.

Werden Mängel nicht behoben, ergreifen wir weitergehende Maßnahmen. Dazu zählen die Sperrung des jeweiligen Betriebs oder sogar die Kündigung der Geschäftsbeziehung.

Unangekündigte Überprüfungen

Die **IGEP Foundation**, eine lokale Nichtregierungsorganisation, führt seit 2013 regelmäßig unangekündigte Kontrollbesuche durch. Dabei prüft sie die Arbeitsstandards entlang der Lieferkette. Bei diesen Besuchen kontrolliert die IGEP die Arbeitssicherheit sowie die **Einhaltung der Vorschriften zur Kinderarbeit**. Im Jahr 2019 lag der Schwerpunkt auf einer Verbesserung der persönlichen Schutzausrüstung sowie auf Schulungen zu ihrer richtigen Anwendung.

System zur Nachverfolgung von Glimmer-Quellen

Ein Nachverfolgungssystem hilft uns zu gewährleisten, dass der von uns gekaufte Glimmer aus Quellen stammt, die **von uns qualifiziert** sind. Außerdem überprüfen wir mit diesem System die Produktivität der Minen. Anhand schriftlicher Aufzeichnungen über die täglichen Fördermengen überprüfen wir die gemeldeten und an die verarbeitenden Unternehmen gelieferten Glimmer-Mengen.

Soziales Engagement in der Glimmer-Lieferkette

Die Bundesstaaten Jharkhand und Bihar zählen zu den ärmsten Regionen Indiens. Gemeinsam mit IGEP arbeiten wir daran, die **Lebensbedingungen der Familien** in den Glimmer-Abbaugebieten zu verbessern. Wie aus einer Studie (2016) und einem **Bericht** (2018) der Organisation **Terre des Hommes** und des **Centre for Research on Multinational Corporations** hervorgeht, liegt die Alphabetisierungs-

quote ebenso wie die Anzahl der Kinder, die eine Schule besuchen, weit unter dem Landesdurchschnitt.

Hier setzen wir an: In Jharkhand finanzieren wir drei Schulen, die unser Partner IGEP betreibt. Knapp 500 Kinder und Jugendliche besuchen diese Schulen. Alle Schulen unterrichten mindestens bis zur sechsten Klasse. Im Jahr 2019 führten zwei Schulen eine siebte Klasse ein. Außerdem gibt es Kurse für das Schneider- und Schreinerhandwerk. In einer vierten Schule, die einer unserer Glimmer-Lieferanten betreibt, vergeben wir Stipendien für 200 Kinder.

Zusätzlich zu unseren Bildungsaktivitäten engagieren wir uns vor Ort für einen **besseren Zugang zu Gesundheitsversorgung**. Zu diesem Zweck errichteten wir für die 20.000 Bewohner der Region ein von IGEP betriebenes Gesundheitszentrum. Dort arbeiten zwei medizinische Fachkräfte, die auch für die Schulen regelmäßig Gesundheitsdienstleistungen erbringen. Dieses Zentrum leistet einen wichtigen Beitrag, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung in der Region zu verbessern.

Gemeinsam stärker: Zusammenarbeit in der Glimmer-Lieferkette

Wir sind Gründungsmitglied der als Multi-Stakeholder-Gruppe gegründeten Responsible Mica Initiative (RMI). Im Jahr 2019 führte unser Unternehmen den Vorsitz in dieser Organisation. Die Initiative zielt darauf ab, durch eine **branchenübergreifende Bündelung von Akteuren** Kinderarbeit und inakzeptable Arbeitsbedingungen in der indischen Glimmer-Lieferkette zu beseitigen. Auch 2019 haben wir aktiv die Arbeit der RMI unterstützt, die drei Hauptziele verfolgt:

- **Verantwortungsvolle Arbeitsstandards:** Im Jahr 2019 führte die RMI für lokale Unternehmen mehrere Schulungen zum Thema Arbeitsstandards durch.
- **Befähigung der lokalen Bevölkerung („Community Empowerment“):** Im Jahr 2018 erreichte die RMI mit ihrem ersten „Community Empowerment“-Programm bereits 40 Dörfer. Aufbauend darauf startete die RMI 2019 ein zweites Programm, das 40 weitere Dörfer umfasste. Ziel ist es, die Ursachen von Kinderarbeit zu bekämpfen und die Lebensgrundlagen der Bevölkerung vor Ort zu verbessern.
- **Interessensvertretung:** Durch eine kontinuierliche Interessensvertretung gilt die RMI als wichtiger Partner bei der Ausarbeitung zukünftiger Richtlinien für einen nachhaltigen Glimmer-Abbau und die Beseitigung von Kinderarbeit.

Im Jahr 2019 nahm die RMI an **mehreren Konferenzen** teil, etwa am **OECD Forum on Responsible Mineral Supply Chains** in Paris (Frankreich). Diese Veranstaltung hatte zum Ziel, Fortschritte bei der weltweiten Beschaffung von Mineralien einzuschätzen und zu ermöglichen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf Konfliktmineralien. Beteiligt war die RMI außerdem an der öffentlichen Vorstellung einer Studie der „National Commission for Protection of Child Rights“ (NCPCR) über Bildung und Kindeswohl in den indischen Glimmer-Abbaugebieten von Bihar und Jharkhand. 2019 schloss die RMI zudem ein **Memorandum of Understanding** (MoU) mit der **Responsible Minerals Initiative**, um Kinderarbeit zu verhindern und die Arbeitsbedingungen in Glimmer-Lieferketten weltweit zu verbessern.

Neue Glimmer-Quellen

Unsere Prozesse überprüfen und verbessern wir kontinuierlich. Unter Berücksichtigung unserer Qualitäts-, Sozial- und Umweltstandards bewerten wir auch andere Beschaffungsquellen für Glimmer – in Indien und anderen Ländern der Welt. Im Jahr 2019 bezogen wir einen großen Teil unseres Glimmers aus Brasilien. Auch dort richteten wir Kontrollmechanismen ein, um die Einhaltung unserer CR-Standards überprüfen zu können. Als Alternative zu Effektpigmenten aus natürlichem Glimmer stellen wir zudem Pigmente auf Basis synthetischer Substrate her.

Menschenrechte

Alle Staaten sind dazu verpflichtet, Menschenrechte und Grundfreiheiten zu gewährleisten und zu schützen. Als internationaler Konzern tragen wir die Verantwortung, Menschenrechte weltweit zu achten und dafür zu sorgen, dass unsere Geschäftstätigkeit sie nicht verletzt. Wir arbeiten fortlaufend daran, menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in unsere Prozesse einzubinden. Ziel ist es, das Risiko von Menschenrechtsverletzungen zu minimieren und den Schutz der Menschenrechte in unserem Einflussbereich zu fördern. Jegliche Verletzung der Menschenrechte, die aus unserer Geschäftstätigkeit oder unseren Geschäftsbeziehungen resultiert, ist inakzeptabel.

Unser Ansatz für menschenrechtliche Sorgfalt

Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung, Menschenrechte zu achten und zu schützen. Dazu müssen wir zunächst verstehen, welche Auswirkungen unsere Geschäftstätigkeit und unsere Geschäftsbeziehungen auf Menschenrechte haben können. Außerdem müssen wir prüfen, **welche Maßnahmen menschenrechtlicher Sorgfalt** an unseren Standorten bereits greifen. Dieses Wissen hilft uns, unsere konzernweite Arbeit sowohl auf die Gegebenheiten als auch die jeweiligen Risikoprofile vor Ort abzustimmen. So können wir Unterstützungsangebote, Strategien und Prozesse für besondere Herausforderungen entwickeln.

Im Rahmen des **Deutschen Global Compact Netzwerks** sind wir Mitglied der „**Business & Human Rights Peer Learning Group**“. In diesem Arbeitskreis tauschen wir uns mit anderen Unternehmen über Erfahrungen und erfolgreiche Ansätze bei der Ausübung menschenrechtlicher Sorgfalt aus.

Wie wir die Achtung der Menschenrechte verankern

Die übergeordnete Verantwortung, Menschenrechte einzuhalten, liegt bei unserer Geschäftsleitung. Diese fordert sie verbindlich von unseren Managing Directors ein.

Alle Aktivitäten und Prozesse zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht koordiniert konzernweit unsere Einheit „Group Corporate Responsibility“. Fortschritte und Maßnahmen bespricht das CR-Komitee regelmäßig in seinen **Sitzungen**. Die jeweiligen Themenverantwortlichen in den Konzernfunktionen, Unternehmensbereichen und lokalen Einheiten setzen die entwickelten Maßnahmen um.

Darüber hinaus etablierten wir im Berichtsjahr eine bereichsübergreifende „Human Rights Working Group“. Ihr Ziel: **gemeinsame, funktionsübergreifende Maßnahmen** zu entwickeln und durchzuführen, mit denen wir unserer Verantwortung zur Achtung der Menschenrechte nachkommen. Die Gruppe kommt drei- bis viermal im Jahr zusammen. 2019 fanden vier Treffen statt.

Wozu wir uns verpflichten: Leitprinzipien, Charta und Gesetze

Die **Merck-Menschenrechtscharta** orientiert sich an den **UN-Leitprinzipien** für Wirtschaft und Menschenrechte. Sie unterstreicht unser Bekenntnis zur Achtung der Menschenrechte und definiert die Anforderungen unseres Unternehmens. Sie verknüpft und ergänzt alle bestehenden Vorschriften und Richtlinien, die einen Bezug zu Menschenrechten haben: Dazu gehören beispielsweise unser **Verhaltenskodex**, die **EHS-Policy** („Corporate Environment, Health and Safety Policy“), die „**Responsible Sourcing Principles**“ sowie die „**Charta on Access to Health in Developing Countries**“. Im Berichtsjahr aktualisierten wir unsere Menschenrechtscharta. Dazu holten wir **Fachwissen externer Stakeholder** ein – etwa von Gewerkschaften, von Verbänden sowie Vertretern potenziell betroffener Gruppen. Darüber hinaus verabschiedeten wir eine konzernweite „**Social and Labor Standards Policy**“; Diese greift die Arbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) auf. Die Policy deckt unter anderem Themen wie Zwangsarbeit, moderne Sklaverei, Menschenhandel, Kinderarbeit sowie Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen ab. 2019 stießen wir außerdem die Aktualisierung des konzernweiten „Site Security Standards“ unter anderem hinsichtlich der Menschenrechte an.

Die deutsche Bundesregierung verabschiedete Ende 2016 den Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der **UN-Leitprinzipien** für Wirtschaft und Menschenrechte (**NAP**). Wir begrüßen diesen Plan und arbeiten fortlaufend daran, ihn in unserem Unternehmen umzusetzen.

In Großbritannien sind wir nach dem UK Modern Slavery Act verpflichtet, über Maßnahmen gegen Zwangsarbeit und Menschenhandel zu berichten. 2019 veröffentlichten wir unser drittes „**UK Modern Slavery Statement**“. Die Erklärung wurde von unserer Geschäftsleitung verabschiedet, sie findet sich auf unserer **Webseite**.

Kontinuierliche Verbesserung unserer Managementprozesse

Wir arbeiten daran, menschenrechtliche Sorgfalt noch stärker in unsere operativen Prozesse zu integrieren, um menschenrechtliche Risiken zu minimieren und negative Auswirkungen zu verhindern. Wir konzentrieren uns hierbei risikobasiert auf externe Arbeitskräfte, die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Zusammenarbeit mit Vertragspartnern. Derzeit verschaffen wir uns einen **konzernweiten Überblick** über den Einsatz von externen Arbeitskräften – vor allem in den Hochrisikoländern China, Vietnam und den Philippinen. Darauf aufbauend werden wir risikobasierte Maßnahmen durchführen.

Unser „**Compliance Risk Reporting & Self-Monitoring**“-Prozess deckt ebenfalls menschenrechtliche Themen ab. 2019 erweiterten wir die Risikobetrachtung zu Menschenrechten und moderner Sklaverei. Erste Ergebnisse liegen uns 2020 vor.

Seit 2019 überprüfen wir Menschenrechtsaspekte auch während unserer „Site Security Risk Assessments“. So ermitteln wir an unseren Standorten, ob menschenrechtliche Risiken mit unserer Standortsicherheit verknüpft sind, und leiten dann entsprechende Maßnahmen ein.

Zudem öffneten wir 2019 unsere „**SpeakUp Line**“ für externe Stakeholder. Bisher war diese nur Mitarbeitern zugänglich. Beschwerden können nun auch über unserer **Webseite** gemeldet werden.

Menschenrechte bei Investitionsentscheidungen berücksichtigen

Bei Projekten, die eine bestimmte Investitionshöhe überschreiten, entscheidet das Investment-Komitee über die Freigabe der Investition. Bei seiner Entscheidung bewertet das Komitee unter anderem Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsaspekte. Der Merck-Verhaltenskodex ist für uns auch bei Investitionsprojekten verpflichtend. Dieser Kodex beinhaltet unter anderem die Einhaltung der **Prinzipien des Global Compacts** der Vereinten Nationen und damit auch der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) – beispielsweise das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit.

Bewusstsein schaffen

2019 ergriffen wir weitere Maßnahmen, um das Bewusstsein für bestimmte menschenrechtliche Risiken zu schärfen.

Im Zuge der Überarbeitung der Menschenrechtscharta und der Einführung der „Social and Labor Standards Policy“ führten wir 2019 einen Online-Kurs ein. Er richtet sich an unsere Managing Directors sowie an die Führungsebene direkt unterhalb der Geschäftsleitung. Der Kurs verpflichtet sie, die Anforderungen der beiden Richtlinien in ihrem Verantwortungsbereich umzusetzen.

Das EHS-Initialtraining „EHS StartUp!“ in Darmstadt, an dem alle neuen EHS-Manager teilnehmen, beinhaltete 2019 wie schon im Vorjahr die Themen Menschenrechte und moderne Sklaverei.

2019 umfassten unsere Schulungsaktivitäten für neue Einkaufsmitarbeiter (zum Beispiel die „Procurement Training Academy“) die Themen Nachhaltigkeit und Menschenrechte. Ergänzend führten wir im Berichtsjahr Online-Seminare für unsere Einkaufsmitarbeiter durch. Zu einer **TfS-Schulung** in Shanghai (China) luden wir chinesische Lieferanten ein.

Unseren Mitarbeitern stellen wir in unserem Intranet Informationen zu Menschenrechten zur Verfügung.

Bioethik

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Bioethik gibt uns Leitlinien dafür an die Hand, wie wir das schnell wachsende Potenzial der Biowissenschaften und der daraus entwickelten Technologien verantwortungsvoll und ethisch einwandfrei einsetzen können. Dabei wollen wir den größtmöglichen Nutzen für die Gesellschaft, für Menschen und für andere Lebewesen schaffen. Allerdings sorgen die rasanten Fortschritte in der Wissenschaft für kontroverse Debatten über bioethische Themen und Fragestellungen. Hierbei spielen auch unterschiedliche kulturelle Werte eine Rolle. Vor diesem Hintergrund ist es für uns wichtig, eine eigene Position zu bioethischen Ansätzen zu entwickeln und zu erläutern.

Unser Ansatz für ethisch verantwortungsvolles Handeln

Unsere Arbeit berührt verschiedene bioethische Themen: Hierzu zählen Tierversuche, die klinische Forschung, die Nutzung von Stammzellen, der Einsatz genetisch veränderter Mikroorganismen oder die möglichen Auswirkungen neuer genomverändernder Methoden wie CRISPR/Cas. Es ist uns ein dringendes Anliegen, diese Forschung in ethisch verantwortungsvoller Weise durchzuführen. Der **Nutzen für die Patienten und deren Wohlergehen** stehen bei uns stets an erster Stelle. Das gilt sowohl bei der Behandlung mit unseren Arzneimitteln als auch bei der Bereitstellung unserer Produkte für akademische Forschungszwecke oder für die biopharmazeutische Industrie. Bei kontroversen Themen wägen wir unsere Positionen sorgfältig ab. Dabei ist es unser Ziel, Handlungsrahmen zu entwickeln und fundierte Entscheidungen zu treffen, die höchsten ethischen Standards entsprechen.

Wie wir bioethische Themen und Fragestellungen bewerten

Das „Merck Bioethics Advisory Panel“ (MBAP) spricht klare Empfehlungen zu bioethischen Fragestellungen aus. Diese dienen als Richtschnur für unser Verhalten und unser unternehmerisches Handeln. Das Gremium untersteht dem gemeinsamen Vorsitz eines leitenden biomedizinischen Experten unseres Unternehmens sowie unseres „Head of Global Health Institute“. Es setzt sich aus renommierten, internationalen Experten auf den Gebieten der **Bioethik, Theologie, Naturwissenschaften und Rechtswissenschaft** zusammen. Diese stammen aus Afrika, Asien, Europa und den USA. Denn Bewertung und Beurteilung bioethischer Fragen hängen stark von kulturellen und regionalen Faktoren ab und müssen ganzheitlich bewertet werden. Das MBAP tagt jährlich und kann bei dringenden bioethischen Fragestellungen auch kurzfristig zusammenkommen. Zusammenfassende Protokolle der Sitzungen sind über unser Intranet zugänglich. Unsere Mitarbeiter können die Mitglieder des MBAP um Rat fragen. Bedenken bezüglich ethischer Themen können sie zum Beispiel über unsere „SpeakUp Line“ oder an unsere Bioethik-Stelle adressieren.

Unsere themenspezifischen Gremien zu Stammzellen und Genomveränderungen arbeiten unter dem Dach des MBAP.

Diese Gremien sind dafür zuständig, unsere Positionen in der Praxis umzusetzen. Bei konkreten Fragen zu einzelnen Projekten sind sie befugt zu entscheiden. Das „Stem Cell Research Oversight Committee“ (SCROC) beispielsweise überprüft seit seiner Gründung im Jahr 2011 alle internen Forschungsvorhaben, bei denen wir **humane Stammzellen** einsetzen. Es gewährleistet die Einhaltung unserer ethischen Leitlinien sowie der rechtlichen Vorgaben. Das betrifft auch die Zusammenarbeit mit externen Partnern.

Im Jahr 2019 gründeten wir zudem das „Digital Ethics Board“ (DEB) als Untergremium des MBAP. Es dient als Orientierungshilfe für unsere neuen digitalen Geschäftsmodelle, bei denen die Gesundheit im Mittelpunkt steht. Ein Mitglied des DEB wird als Digitalexperte in das MBAP berufen.

Wozu wir uns verpflichten: Themen und Fragestellungen frühzeitig erkennen

Für uns als weltweit tätiges Unternehmen ist es wichtig, neue Entwicklungen zu bioethischen Themen und Fragestellungen frühzeitig zu erkennen und aufzugreifen. Nur so können wir unsere eigenen Positionen bestimmen. Zwar richten wir unsere gesamte Geschäftstätigkeit an internationalen und nationalen Gesetzen aus, doch werfen viele bioethische Diskussionen Fragen auf, die weit über den aktuellen, vom jeweiligen Gesetzgeber vorgegebenen Rahmen hinausgehen. Aus diesem Grund holen wir auch den Rat externer Experten ein.

2019 spaltete die Geburt der ersten Babys aus genomveränderten Embryonen in China die Bioethik-Fachwelt. Dieser Verstoß gegen Recht, Ethik und akademische Selbstregulierung sorgte weltweit für deutliche Kritik. In den anschließenden Diskussionen wurde die Notwendigkeit einer tiefgreifenden bioethischen Debatte und einer sinnvollen Steuerung der Genscheren-Forschung an der menschlichen Keimbahn betont. Stellungnahmen und Standpunkte hierzu veröffentlichten die **National Academy of Sciences**, die **Royal Society** und der **Deutsche Ethikrat**. Der Vorfall führte außerdem zur Gründung eines beratenden Expertengremiums der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Dessen Ziel ist die „Entwicklung weltweiter Standards für die Steuerung und Überwachung der Veränderung des menschlichen Genoms“. Eine Regulierung dieses Forschungsgebiets wird für die kommenden Jahre erwartet.

Aktuelle Diskussionen im Merck Bioethics Advisory Panel (MBAP)

Von November 2018 bis März 2019 hielten wir interne Workshops zur Ethik der **Künstlichen Intelligenz (KI)** ab. Ziel war es, eine ethische Grundlage für alle Projekte des maschinellen Lernens (Advanced Machine Learning, AML) und der KI in unserem Unternehmen zu schaffen; außerdem sollten mögliche (bio-)ethische Probleme, die sich aus diesen Projekten ergeben, identifiziert werden. Wir erarbeiteten acht ethische Leitaspekte zur Bewertung von Projekten, die aus ethischer Sicht problematisch sein könnten. Dies ermöglicht es uns, neue Technologien verantwortungsbewusst zu entwickeln. Weiterhin können wir so potenzielle ethische Fragen, die sich aus der Anwendung von KI ergeben, frühzeitig aufgreifen. Derzeit werfen unsere

laufenden und geplanten AML- und KI-Projekte keine ethischen Fragen oder Problemstellungen auf.

Die genannten Workshops sowie die neuen, von uns entwickelten digitalen Geschäftsmodelle im Gesundheitswesen führten dazu, dass das MBAP das Thema Digitale Ethik im Jahr 2019 auf die Agenda setzte. Da es bei diesen Geschäftsmodellen darum geht, den Zugriff auf Patientendaten und deren Austausch zu ermöglichen, bedarf es zentraler Leitlinien sowie einer grundlegenden Ethik. Nur so lässt sich das für den Erfolg entscheidende Vertrauen der Stakeholder gewinnen. Ein anderer Schwerpunkt des MBAP war unsere Richtlinie zur Genomeditierung.

Weitere Themen: neue Entwicklungen im Stem Cell Research Oversight Committee und im Global Health Institute.

Mitglieder des Merck Bioethics Advisory Panel (MBAP)

Merck diskutiert mit externen internationalen Experten, um Orientierung bezüglich bioethischer Themen und Fragen zu geben



**Prof.
Yimtubezinash
Woldeamanuel
Mulate**



Mikrobiologie

Vorstandsmitglied und Sekretär
der panafrikanischen Bioethik-Initiative



**Prof.
Jochen Taupitz**



Medizinrecht, Bioethik

Ehemaliger stellvertretender
Vorsitzender des Deutschen Ethikrates



**Prof.
Nikolaus Knoepffler**



Philosophie, Theologie, Ethik

Universität Jena



**Prof.
Christoph Rehmann-Sutter**



Philosophie, Ethik, Biologie

Universität Lübeck
Ehemaliger Vorsitzender der
schweizerischen Nationalen
Ethikkommission im Bereich
Humanmedizin



**Prof.
Jeremy Sugarman**



Bioethik, Medizin

Johns Hopkins University



**Prof.
Jeanne Loring**



Molekularbiologie, Stammzellen

Ehemals Scripps Forschungsinstitut
La Jolla (Beraterin)



**Prof.
Daniel Fu-Chang Tsai**



Bioethik, Medizin

Nationaluniversität Taiwan

Digital Ethics Board

Infolge der Diskussionen, die wir 2019 im MBAP über digitale Ethik führten, beschlossen wir, das Digital Ethics Board (DEB) zu gründen. Es soll sich mit allen **ethischen Fragen** befassen, die sich aus unseren **digitalen (Gesundheits-)Geschäften** ergeben, vor allem aus dem geplanten **Joint Venture Syntropy** (mit Palantir). Das DEB ist ein Untergremium des MBAP. Sein Vorsitzender wird als Digitalexperte in das MBAP berufen. Dem DEB sollen weltweit führende Experten für digitale Geschäftsmodelle im Gesundheitswesen sowie Fachleute für Ethik und Medizin angehören. Im ersten Schritt erarbeitet das DEB einen Ethik-Kodex für digitale Themen. Er soll Regelungen zu Fragen und Szenarien enthalten, die sich aus unseren neuen digitalen Geschäften ergeben können. Wir wollen sicherstellen, dass wir neue Technologien verantwortungsvoll entwickeln und mögliche ethische Fragen, die sich aus der Nutzung digitaler Gesundheitstechnologien ergeben, frühzeitig beantworten. Das DEB wird dabei eine zentrale Rolle spielen. Wir wollen ein „ethisches digitales Gesundheitsunternehmen“ sein. Dabei halten wir uns in wichtigen Bereichen, etwa beim Umgang mit Patientendaten, an die höchsten ethischen Standards.

Biotechnologie und Gentechnik

In unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit kommen genetisch veränderte Organismen (Genetically Modified Organism, GMO) zum Einsatz. Schon seit den 1980er Jahren produzieren wir biotechnologische Produkte, die mithilfe von GMO hergestellt werden. Ohne diese Technologie wären die **großen medizinischen Fortschritte** der vergangenen Jahre nicht möglich gewesen.

Unsere wichtigsten Forschungsstandorte für medizinische Biotechnologie sind Darmstadt, Boston (Massachusetts, USA), Peking (China) und Tokio (Japan). Wichtige Produktionsstandorte sind Martillac (Frankreich) sowie Aubonne und Corsier-sur-Vevey (beide in der Schweiz). Letztere zählt zu den größten Produktionsanlagen für Biopharmazeutika in Europa.

Konzernweit stellen wir unsere biotechnologischen Produkte an allen Standorten nach höchsten Standards her. Alle biotechnologischen Aktivitäten unterliegen weltweit strengen gesetzlichen Vorschriften. Die Einhaltung dieser Vorschriften überwachen unsere **Beauftragten für biologische Sicherheit**. Änderungen der Bestimmungen für biotechnologisch hergestellte Produkte verfolgen wir fortlaufend. Wir passen unsere Prozesse entsprechend an und gewährleisten so, dass wir alle gesetzlichen Anforderungen erfüllen.

Nutzung von Technologien zur Genomeditierung

Wir sind ein führender Anbieter von Technologien wie CRISPR/Cas9, mit denen bestimmte Gene gezielt verändert werden können. Dieser Prozess wird Genomeditierung oder auch **Genomveränderung** genannt. Mit CRISPR/Cas9 eröffnen sich neue Möglichkeiten in der gentechnischen Forschung. Diese könnten große Fortschritte bewirken –

entweder bei der Behandlung schwerer Krankheiten oder bei der sogenannten „grünen Gentechnik“, also der Anwendung genomverändernder Verfahren bei der Pflanzenzüchtung. Die Gesetze verschiedener Länder lassen unterschiedlich große Spielräume für die Anwendung dieser Methode.

Unsere Richtlinie zur Technologie der Genomeditierung **Genome Editing Technology Principle** gibt unseren Mitarbeitern einen verbindlichen ethischen und operativen Rahmen vor. Dabei zieht sie klare Grenzen: einerseits für uns als Anbieter maßgeschneiderter zielgerichteter Nukleasen und genetisch veränderter Zelllinien, andererseits als Anwender dieser genomverändernden Technologien bei der wissenschaftlichen Forschung. Die Richtlinie enthält Hintergrundinformationen zum Thema und erläutert unsere Position zur Genomeditierung.

Die Meldung, dass die Arbeit eines chinesischen Forschers zur Geburt der ersten Babys aus genomveränderten Embryonen geführt habe, stieß eine weltweite Diskussion an. Dabei wurde die Notwendigkeit einer tiefgreifenden bioethischen Debatte sowie einer sinnvollen Steuerung der Genscheren-Forschung an der menschlichen Keimbahn betont. Das MBAP diskutierte mögliche regulatorische Konsequenzen einschließlich der Folgen für unser Unternehmen als Anbieter und Anwender dieser Technologie. Unsere Richtlinie zur Genomeditierung aus dem Jahr 2017, die sich mit Veränderungen der menschlichen Keimbahn befasst, spricht sich eindeutig gegen diese aus.

In der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskussion entwickeln sich seit Jahren bioethische Ansichten zur Keimbahnveränderung (Germline Editing, GE). Sobald das Sicherheitsprofil der Verwendung von GE bei Embryos durch klinische Studien vollständig zugänglich ist – und falls die Vorteile die Risiken deutlich überwiegen, kann es Fälle geben, in denen die Anwendung von GE bei Embryos ethisch akzeptabel sein könnte. Selbst der **Deutsche Ethikrat** nimmt eine ähnliche Position ein. Ein Beispiel dafür ist eine monogenetische Erkrankung wie Mukoviszidose.

Angesichts der Fortschritte bei der Genomeditierung und der sich wandelnden ethischen Ansichten, etwa beim Deutschen Ethikrat, hielt das MBAP eine Aktualisierung der Richtlinie zur Genomeditierung für erforderlich. Es überarbeitete deshalb geringfügig die Abschnitte mit Hintergrundinformationen, den Text zur Veränderung des Keimbahn-Genoms und den Abschnitt über künstliche Gameten (Keimzellen). Unsere Stellungnahme zur Veränderung der menschlichen Keimbahn lautet wie folgt:

„Im Einklang mit dem Embryonenschutzgesetz wird die Anwendung der Genomeditierung bei menschlichen Embryos von Merck ebenso wenig unterstützt wie die klinische Anwendung von Keimbahneingriffen beim Menschen. Merck erkennt an, dass eine verantwortungsbewusst durchgeführte Forschung auf diesem Gebiet wertvoll sein kann.“

Stammzellenforschung

Derzeit beteiligen wir uns nicht an klinischen Studien, bei denen menschliche embryonale Stammzellen oder geklonte **menschliche Zellen** zur Behandlung von Krankheiten eingesetzt werden. Ebenso wenig verfolgen wir selbst derartige Ansätze. In unserer Forschung kommen menschliche embryonale Stammzellen aber durchaus zum Einsatz. Außerdem bieten wir unseren Kunden einige ausgewählte Stammzelllinien an. Unsere Richtlinie zu Stammzellen („**Stem Cell Principle**“) stellt dabei sicher, dass unsere ethischen Grundsätze eingehalten werden. Stammzellen verwenden wir nur dann für Forschungszwecke, wenn das „Stem Cell Research Oversight Committee“ (SCROC) das entsprechende Projekt geprüft und genehmigt hat. Wir verwenden ausschließlich vom „United States National Institute of Health“ (NIH) zugelassene Zelllinien, die auch nach dem deutschen Embryonenschutzgesetz und dem deutschen Stammzellgesetz zulässig sind.

Im Jahr 2019 begann das SCROC mit der Entwicklung einer neuen Einverständniserklärung für die Verwendung von induzierten pluripotenten Stammzellen (iPSC). Die mit embryonalen Zellen identischen iPSC können jeden Zelltyp des menschlichen Körpers hervorbringen. Sie kommen bei vielen Forschungsprojekten zum Einsatz, bedürfen aber in den meisten Fällen keiner besonderen Genehmigung durch das SCROC. Das SCROC beschloss außerdem, die Erzeugung von Organoiden aus adulten Stammzellen zu unterstützen – unter der Bedingung, dass keine Stammzellen aus fötalem Gewebe verwendet werden.

Forschung, die auf die Erzeugung künstlicher Keimzellen abzielt, fördern wir bislang nicht. Eine derartige Förderung müsste mit dem Embryonenschutzgesetz sowie mit unserer Richtlinie zur Fruchtbarkeitsforschung (**Fertility Principle**) im Einklang stehen.

Um mit der laufenden Entwicklung Schritt halten zu können, wird das SCROC den Themenbereich der Erzeugung künstlicher Keimzellen auch künftig immer wieder aufgreifen.

Fruchtbarkeitsforschung

Wir entwickeln Therapien für die Behandlung von Unfruchtbarkeit und sind bestrebt, die Erfolgsrate der In-vitro-Fertilisation zu erhöhen. Daher beschäftigen wir uns regelmäßig mit damit verbundenen **bioethischen Fragen**. Gesetzliche Grundlage ist dabei das deutsche Embryonenschutzgesetz; Handlungsvorgaben enthält unsere **Richtlinie zur Fruchtbarkeitsforschung**, die auf Empfehlungen des „Merck Bioethics Advisory Panel“ (MBAP) basiert.

Biosampling und Biobanking

Bei klinischen Studien gewonnene biologische Proben von Patienten sind für die Entwicklung neuer, zielgerichteter Behandlungen und fortschrittlicher Diagnosemethoden unverzichtbar. Wir handhaben diese Proben in verantwortungsvoller und ethisch angemessener Weise – sowohl in Übereinstimmung mit allen gesetzlichen Anforderungen als auch gemäß der von den Patienten erteilten Zustimmung zur Verwertung. Diese Zustimmung kann die optionale Erlaubnis beinhalten, die Proben über die klinische Studie hinaus für **weitere medizinische Forschungszwecke** zu verwenden. Unsere Grundsätze und Prozesse im Umgang mit menschlichen Bioproben sind seit dem Jahr 2017 in einer Richtlinie und in Standardarbeitsanweisungen festgeschrieben.

Biologische Proben wie Gewebeproben und Körperflüssigkeiten bewahren wir zusammen mit den dazugehörigen verschlüsselten Patienten- und Probanden in sogenannten Biobanken auf.

Klinische Studien

Wir entdecken und entwickeln innovative Medikamente, die den Bedürfnissen der Patienten entsprechen. Dabei halten wir uns an alle einschlägigen gesetzlichen und behördlichen Anforderungen sowie an wissenschaftliche und ethische Standards. Zu den Standards, die für klinische Studien gelten, zählen insbesondere die „**Deklaration von Helsinki**“ – in der der Weltärztebund ethische Grundsätze für die **medizinische Forschung am Menschen** formuliert – sowie die Good Clinical Practice (GCP) des International Council for Harmonisation (ICH). Weitere Einzelheiten finden sich im Kapitel „**Klinische Studien**“.

Zulassungsüberschreitende Anwendung (Off-Label-Use)

Wir möchten einen Beitrag zum **wissenschaftlichen und medizinischen Fortschritt** leisten. Dabei arbeiten wir häufig eng mit medizinischen Fachkräften zusammen. Regelmäßig erreichen uns Anfragen zum möglichen Einsatz unserer Produkte jenseits der zugelassenen Anwendungsarten und -gebiete (sogenannter Off-Label-Use). Zwar ist jedes Arzneimittel nur für bestimmte Indikationen zugelassen. Es gibt aber Fälle, in denen ein Arzt ein Präparat für die Behandlung einer Krankheit verschreiben möchte, für die es nicht zugelassen ist. Eine derartige Anwendung kann dem Wohl des Patienten dienen. Soll ein Medikament auf diese Weise eingesetzt werden, müssen jedoch ausreichende Belege dafür vorliegen, dass das Arzneimittel bei der Behandlung der betreffenden Krankheit wirksam und sicher sein kann.

Unsere Grundsätze zur Weitergabe von Informationen über die zulassungsüberschreitende Anwendung von Arzneimitteln ergeben sich aus entsprechenden Richtlinien, die konzernweit gelten. Im Jahr 2018 ergänzten wir die neue Compliance-Richtlinie zu **Interaktionen mit Patienten** um eine Erklärung, die Fragen zum Off-Label-Use regelt. Wir vertreiben unsere Arzneimittel ausschließlich im Rahmen der geltenden Zulassung. Informationen über eine zulassungsüberschreitende Anwendung verbreiten wir niemals zu gewerblichen Zwecken. An Angehörige der Heilberufe geben wir diese Informationen nur weiter, wenn sie einem medizinisch-wissenschaftlichen Zweck dienen und auch nur aufgrund einer unmittelbar an uns gerichteten, unaufgeforderten Anfrage. Die Informationen müssen wissenschaftlich belegt und sachlich ausgewogen sein. Unseren Mitarbeitern ist es nicht gestattet, einzelnen Patienten irgendeine Art von Behandlung zu empfehlen.

Parlamentarisches Gespräch zur Genomeditierung

Im Mai 2019 veranstalteten wir für die deutsche Politik einen „Dialog zur Ethik der Genomeditierung“. An der Veranstaltung nahmen 45 politische Akteure teil, darunter gewählte Vertreter der Länder, Mitglieder des Deutschen Bundestages sowie andere hochrangige deutsche Politiker: Einen Tag nach der Veröffentlichung des neuen Positions-

papiers des Deutschen Ethikrates zum Thema Veränderung von Keimzellen sprachen die Teilnehmer in einer offenen Debatte über die Ethik der Genomeditierung.

Podiumsdiskussion über ethische Implikationen neuer Technologien im Gesundheitssektor

Im November 2019 veranstalteten wir in Zusammenarbeit mit der Brüsseler Vertretung des Landes Hessen eine Podiumsdiskussion über ethische Implikationen neuer Technologien im Gesundheitssektor. An der Diskussion beteiligten sich Vertreter der Wissenschaft, des Europäischen Parlaments und der Kommission sowie unseres Unternehmens. Dabei kamen ethische Fragen zur digitalen Gesundheit sowie zur Technologie der Genomveränderung zur Sprache. An der Veranstaltung nahmen 100 politische Akteure aus Europa teil. Mit den Podiumsgästen diskutierten gewählte Amtsträger, Mitglieder des Europäischen Parlaments (einschließlich eines Vizepräsidenten) sowie Vertreter verschiedener Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen und der Pharma- und Biotech-Industrie.

Bei beiden Veranstaltungen standen die Diskussionen deutlich unter dem Einfluss der jüngsten Arbeiten des MBAP. Aus den Diskussionen wiederum ergaben sich wertvolle Beiträge für die Fortsetzung der Debatte.

klinische studien

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Unser Unternehmen entwickelt Arzneimittel, die Menschen mit schweren Krankheiten helfen. Bevor die Medikamente behördlich zugelassen werden, testen wir ihre Sicherheit und Wirksamkeit in klinischen Studien mit Patienten und – falls erforderlich – auch mit gesunden Probanden. Diese Studien laufen in der Regel über mehrere Jahre. Zuvor müssen wir in umfangreichen vorklinischen Tests belegen, dass das jeweilige Medikament keine inakzeptablen Risiken birgt. Zu diesen Tests gehören normalerweise auch Tierversuche.

Unser Ansatz für sichere und transparente klinische Studien

Wir betreiben hochwertige klinische Forschung, die stets mit geltenden Gesetzen und Bestimmungen im Einklang steht. Bei der Durchführung klinischer Studien halten wir die weltweit **höchsten ethischen und wissenschaftlichen Standards** ein.

Klinische Studien führen wir nur zu Fragestellungen durch, die für Patienten, Angehörige der Heilberufe oder die Gesellschaft von Belang sind. Arzneimittel, die getestet werden sollen, müssen ein hohes therapeutisches Potenzial und ein **positives Nutzen-Risiko-Verhältnis** aufweisen. Darüber hinaus muss es eine fundierte, anerkannte wissenschaftliche Methode geben, um die betreffende wissenschaftliche oder medizinische Fragestellung zu untersuchen. In eine Studie werden nur so viele Teilnehmer wie nötig aufgenommen, um die jeweilige Fragestellung zu beantworten.

An oberster Stelle stehen für uns die Sicherheit, das Wohlergehen, die Würde sowie die Rechte der Patienten und der gesunden Probanden, die an unseren klinischen Studien teilnehmen. Wir setzen die Studienteilnehmer wissentlich weder unangemessenen Risiken noch irreversiblen Schädigungen aus. Der **Schutz der Privatsphäre** und die Vertraulichkeit personenbezogener Daten – im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften – hat für uns einen hohen Stellenwert.

Klinische Studien in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen

Wir führen alle unsere klinischen Studien gemäß den lokalen Gesetzen und Bestimmungen durch und befolgen alle maßgeblichen internationalen wissenschaftlichen und ethischen Standards – unabhängig von Region oder Land. Unsere Arzneimittelentwicklung dehnen wir bewusst auf unterschiedliche Märkte aus. Auf diese Weise tragen wir den dringenden Gesundheitsbedürfnissen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen Rechnung und fördern die Entwicklung ihrer Gesundheitssysteme.

Bei der Durchführung klinischer Studien in Ländern mit geringem und mittlerem Einkommen, in denen sich Gesundheitsversorgung und -infrastruktur gewöhnlich auf einem niedrigeren Niveau befinden, gilt darüber hinaus:

- Wir führen klinische Studien nur in einem Umfeld durch, in dem die Regeln der „Guten klinischen Praxis“ eingehalten werden können.
- Wir untersuchen Krankheiten und innovative Arzneimittel nur dann, wenn sie für die Bevölkerung vor Ort bedeutend sind.
- Wir führen klinische Studien nur in Ländern durch, in denen wir für das getestete Arzneimittel voraussichtlich eine Zulassung beantragen und es Patienten zur Verfügung stellen werden – vorausgesetzt, wir konnten seine Sicherheit und Wirksamkeit nachweisen.
- Wir stellen sicher, dass kein Teilnehmer einer klinischen Studie aufgrund seiner ethnischen Herkunft, seines Geschlechts oder seines sozioökonomischen Status diskriminiert wird.

Wie wir klinische Studien überwachen und steuern

Unser „Head of Global Research and Development“ trägt die Verantwortung für die Arzneimittelentwicklung und den damit verbundenen Überwachungs- und Steuerungsprozess. Gemeinsam mit dem „Global Head of Innovative Medicine Franchises“ leitet er unsere „Development Decision Group“ (DDG). In diesem Biopharma-Komitee, das die bereichsübergreifende Entwicklung neuer Arzneimittel überwacht und steuert, sitzen **Entscheidungsträger aus allen maßgeblichen Funktionsbereichen**.

Unter dem Dach der DDG überwachen zwei weitere Ausschüsse die Durchführung unserer klinischen Studien. Das „Integrated Clinical Study Committee“ (ICSC) ist zuständig für die vom Unternehmen durchgeführten Studien mit Arzneimitteln, die sich in der klinischen Entwicklung befinden. Das „Global Medical Decision Board“ (GMDB) ist verantwortlich sowohl für unsere eigenen Studien zu bereits zugelassenen Arzneimitteln als auch für sämtliche von unabhängigen Prüfarzten durchgeführte und von unserem Unternehmen unterstützte Studien (sogenannte Investigator Sponsored Studies, ISS). Beide Gremien setzen sich aus **medizinisch-wissenschaftlichen Experten** und Führungskräften mit langjähriger Erfahrung in der klinischen Forschung zusammen. Das ICSC erhält außerdem Unterstützung von unseren „Therapeutic Area Review Boards“, die sorgfältige wissenschaftliche Bewertungen neuer Studienkonzepte durchführen. Unsere Entwicklungs- und Studienteams legen dem jeweils zuständigen Gremium

klinische Studienkonzepte vor. Alle Gremien treten regelmäßig zusammen, um die vorgeschlagenen Konzepte umfassend zu prüfen. Dabei ermitteln sie, ob unsere Studien wissenschaftlich fundiert sind, einen berechtigten wissenschaftlichen Zweck verfolgen und gemäß neuesten Standards sowie guter fachlicher Praxis durchgeführt werden.

Für die Erstanwendung eines neuen Arzneimittels beim Menschen müssen einige Bedingungen erfüllt sein: Es müssen ausreichende Belege dafür vorliegen, dass das Arzneimittel einen möglichen **therapeutischen Nutzen** besitzt, dass es ausreichend sicher für die Anwendung am Menschen ist und dass es ein positives Nutzen-Risiko-Profil aufweist. Den kritischen Schritt zu einer ersten klinischen Prüfung am Menschen gehen wir erst nach umfassenden vorklinischen Tests. Die Entscheidung hierüber obliegt einem gesonderten Gremium, der „Human Exposure Group“ unter dem Vorsitz unseres „Global Chief Medical Officers“.

Mögliche **Risiken für Studienteilnehmer** analysieren wir kontinuierlich – sowohl vor Beginn als auch im Verlauf unserer klinischen Studien. Unser „Medical Safety and Ethics Board“ (MSEB) überwacht die Sicherheit der Teilnehmer unserer klinischen Studien und überprüft bei Bedarf das Nutzen-Risiko-Profil des Prüfartzeimittels. Weitere Informationen zum MSEB finden sich im Kapitel „**Patientensicherheit**“.

Eventuelle Probleme können die Produktteams oder andere Gremien an die jeweils zuständigen Gremien melden. Dies ist in den entsprechenden Standardarbeitsanweisungen und Ausschusssatzungen festgehalten. Wenn einzelne Mitarbeiter Rat suchen oder Bedenken zu ethischen Fragen haben, können sie sich unmittelbar an den Vorsitzenden oder an ein ständiges Mitglied eines Ausschusses wenden.

Wozu wir uns verpflichten: internationale Leitlinien und Vereinbarungen

Unsere Richtlinie „Human Subjects Research and Development“ bildet den Rahmen für die Durchführung klinischer Studien. Sie sorgt dafür, dass wir alle geltenden **rechtlichen, ethischen und wissenschaftlichen Standards** einhalten. Hierzu zählen neben den einschlägigen nationalen Gesetzen und Bestimmungen die folgenden Regelwerke:

- Die Leitlinien der „Guten klinischen Praxis“ (**Good Clinical Practice**, GCP) des „Internationalen Rats zur Harmonisierung technischer Anforderungen für die Zulassung von Humanarzneimitteln“ (International Council for Harmonisation of Technical Requirements for Pharmaceuticals for Human Use, **ICH**)
- Die **Deklaration von Helsinki** des Weltärztebundes
- Der **Belmont Report** des **Office for Human Research Protections**, USA
- Gute Pharmakovigilanz-/Labor-/Herstellungs-/Vertriebspraxis (GVP/GLP/GMP/GDP)
- Die internationalen ethischen Grundsätze für gesundheitsbezogene Forschung mit Menschen (**International Ethical Guidelines for Health-related Research Involving Humans**) des „Rats für Internationale Organisationen der

medizinischen Wissenschaft“ (Council for International Organizations of Medical Sciences, **CIOMS**)

- Die „Gemeinsame Position zur Offenlegung von Informationen über klinische Studien in Studienregistern und Datenbanken“ (**Joint Position on the Disclosure of Clinical Trial Information via Clinical Trial Registries and Databases**) und die „Gemeinsame Position zur Veröffentlichung klinischer Prüfungsergebnisse in der wissenschaftlichen Literatur“ (**Joint Position on the Publication of Clinical Trial Results in the Scientific Literature**) des Internationalen Pharmaverbands (International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations, **IFPMA**), des Europäischen Dachverbands der Arzneimittelunternehmen und -verbände (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**), des Verbands japanischer Arzneimittelhersteller (Japan Pharmaceutical Manufacturers Association, **JPMA**) und des amerikanischen Pharmaverbands (Pharmaceutical Research and Manufacturers of America, **PhRMA**)
- Die von EFPIA und PhRMA herausgegebenen „Grundsätze für den verantwortungsvollen Austausch von Daten klinischer Studien“ (**Principles for Responsible Clinical Trial Data Sharing**) sowie die Grundsätze des IFPMA für den verantwortungsvollen Austausch von Daten klinischer Studien

Regelmäßige Kontrolle klinischer Studien

Unser Verfahren bei klinischen Prüfungen wird von den Gesundheitsbehörden regelmäßig auf die Einhaltung der maßgeblichen Gesetze und Richtlinien kontrolliert. Zusätzlich führen wir **eigene Audits zur Qualitätssicherung** durch. Diese Audits werden von der Funktion „Research and Development Quality“ geplant und basieren auf einer Qualitätsrisikobewertung. Damit identifizieren wir die Bereiche, die einem internen oder externen Audit zu unterziehen sind. In beiden Fällen reagieren wir sofort auf Beanstandungen, indem wir korrigierende und vorbeugende Maßnahmen festlegen und umsetzen, um unsere Prozesse zu verbessern.

Verantwortungsvolle Durchführung klinischer Studien

Vor der Aufnahme von Studienteilnehmern muss jede klinische Studie zunächst von einer qualifizierten **unabhängigen Ethikkommission** beurteilt und genehmigt werden. Außerdem müssen alle im jeweiligen Land erforderlichen behördlichen Genehmigungen vorliegen. Gemäß den Leitlinien der „Guten klinischen Praxis“ (ICH-GCP) müssen alle Teilnehmer vor ihrer Aufnahme in eine klinische Studie eine ausdrückliche Einwilligungserklärung abgeben. Sie werden in verständlicher Sprache umfassend über alle Aspekte der klinischen Studie aufgeklärt – unter anderem über potenzielle Risiken und den möglichen Nutzen einer Teilnahme. Alle Teilnehmer erhalten ausreichend Zeit und Gelegenheit, sich über Einzelheiten zu informieren, bevor sie sich für oder gegen eine Teilnahme entscheiden. Der Prüfarzt oder eine andere qualifizierte, mit der Studie vertraute medizinische Fachkraft beantworten sämtliche Fragen. Soweit möglich, werden auch nicht-interventionelle Studien (Beobachtungsstudien) von einer Ethikkommission beurteilt.

Jede Studie folgt genau festgelegten Abläufen. Dadurch wird sichergestellt, dass sie nach **höchsten Qualitätsmaßstäben** und im Einklang mit den Leitlinien der „Guten Arbeitspraxis für die Entwicklung und Herstellung von Arzneimitteln“ (GxP), den ethischen Prinzipien der **Deklaration von Helsinki** und anderen internationalen Richtlinien und Regelungen durchgeführt wird. Auch im Jahr 2019 identifizierten Dritte oder Aufsichtsbehörden keine wesentlichen Probleme mit Auswirkungen auf Patientenrechte, Patientensicherheit oder die Datenintegrität einer Studie.

Wir erheben und übermitteln fortlaufend Informationen zur **Sicherheit unserer Prüfärzneimittel**. Wichtige neue Erkenntnisse, die für die Sicherheit von Studienteilnehmern bedeutend sind, teilen wir den Prüfärzten unverzüglich mit. So gewährleisten wir die sichere Anwendung unserer Arzneimittel. Mögliche Nebenwirkungen und Risiken berücksichtigen wir sowohl bei der Bewertung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses unserer Produkte als auch beim Risikomanagement. Soweit erforderlich, aktualisieren wir die Produktinformationen einschließlich der Prüfärztbrochure und der Informationen für Studienteilnehmer. Weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel „**Patientensicherheit**“.

Klinische Studien mit schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen

Die Durchführung klinischer Studien mit schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen – etwa mit Kindern oder Menschen mit geistiger Behinderung – **erfordert besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt**, um höchste ethische und wissenschaftliche Standards sicherzustellen. Das Wohlbefinden des Einzelnen hat für uns höchste Priorität. Darum führen wir nur dann Studien mit Teilnehmern aus schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen durch, wenn es erstens wissenschaftlich gerechtfertigt ist und es zweitens keine andere Möglichkeit gibt, aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Bei der Durchführung derartiger Studien – vor allem bei der Aufklärung der Teilnehmer und der Einholung ihrer Einwilligung – halten wir uns genau an alle gesetzlichen Regelungen.

Unter unserer Leitung führte das pädiatrische Praziquantel-Programm zusammen mit einem **Konsortium aus Partnern** in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen klinische Studien mit schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen durch. Ziele des Programms sind die Entwicklung, Zulassung und Bereitstellung einer für Kinder unter sechs Jahren geeigneten Formulierung von Praziquantel für die **Behandlung von Bilharziose**. Da klinische Daten ebenso fehlen wie eine geeignete kinderfreundliche Rezeptur von Praziquantel, werden Kinder dieser Altersgruppe derzeit noch nicht behandelt. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Phase I-Studien zur Bioverfügbarkeit mit gesunden Erwachsenen in Südafrika und der Geschmacksstudie mit Kindern im Alter von sechs bis elf Jahren in Tansania, wurde im November 2018 die Phase II in der Elfenbeinküste abgeschlossen. Die Ergebnisse bestätigten, dass die orodispersible Formulierung bis zur Zulassung verfolgt werden sollte. Die entscheidende Phase III-Studie, die in Kenia und der Elfenbeinküste durchgeführt wird, begann im September 2019.

Das klinische Studienprogramm wurde gemäß den Empfehlungen der amerikanischen Arzneimittelbehörde (United States Food and Drug Administration, **FDA**) und der Europäischen Arzneimittelagentur (**EMA**) zur Entwicklung von Arzneimitteln für Kinder konzipiert. Geplant und umgesetzt wurde es mit Unterstützung der Aufsichtsbehörden sowie eines Gremiums internationaler Experten, dem auch **Klinikärzte aus endemischen Ländern** angehören. Weitere Einzelheiten beschreibt das Kapitel „**Gesundheit für alle**“.

Ergebnisorientierte Zusammenarbeit mit Partnern

Um eine breite und fundierte Basis für die Entwicklung neuer Arzneimittel zu schaffen, arbeiten wir bei unseren klinischen Studien häufig mit externen **Partnern aus Wissenschaft und Industrie** sowie mit medizinisch-wissenschaftlichen Beratungsgremien, Dienstleistern und Lieferanten zusammen. Wir erwarten von allen unseren Partnern, dass sie bei der Durchführung klinischer Prüfungen die gleichen hohen Standards einhalten wie wir. Das gilt insbesondere für Auftragsforschungsinstitute (Contract Research Organizations, **CRO**), die klinische Studien in unserem Auftrag durchführen.

Wir haben etablierte Prozesse für die Auswahl, Genehmigung, Beauftragung und Überwachung von **CROs** festgelegt. Die **Zusammenarbeit mit beauftragten Dienstleistern** regeln umfangreiche Handbücher. An die erbrachten Leistungen stellen wir höchste Qualitätsanforderungen, die wir in konkreten Qualitätsvereinbarungen festhalten; diese definieren auch Rollen und Verantwortlichkeiten. Anhand eines Risikobewertungsansatzes lassen wir Dienstleister regelmäßig auditieren. Damit wollen wir sicherstellen, dass sie alle maßgeblichen Bestimmungen und Richtlinien sowie die in den genannten Handbüchern und Vereinbarungen definierten Anforderungen einhalten. Das gilt auch für Prüfzentren (beispielsweise Krankenhäuser), die in unsere klinischen Studien eingebunden sind. Im Jahr 2019 ergaben diese Audits erneut keine Anhaltspunkte für systematische oder erhebliche Verstöße gegen die oben genannten Standards. Eine einzelne kritische Beobachtung gab es hinsichtlich computergestützter Systeme. Die Ursache wurde gefunden und mit geeigneten korrigierenden und vorbeugenden Maßnahmen beseitigt.

Wir sind Mitglied von TransCelerate, einem Konsortium aus 20 Pharmaunternehmen, das eine **effiziente, effektive und hochwertige Bereitstellung neuer Medikamente** fördern will. Derzeit leiten wir eine Initiative im Zusammenhang mit dezentralen (virtuellen) klinischen Studien.

Intensiver Dialog mit Patienten und Patientenorganisationen

Wir wollen sicherstellen, dass die Stimme und die **Bedürfnisse sowohl der Patienten als auch ihrer Betreuungspersonen** bei der Entwicklung und Durchführung klinischer Studien angemessen berücksichtigt werden. Aus diesem Grund gründeten wir die „Patient Advisory Boards (**PAB**)“. Sie sind einer unserer wichtigsten Kommunikationskanäle. Unsere „**PAB Charter**“ beschreibt, wie Patientenorganisa-

tionen (Patient Advocacy Groups) in unsere klinische Forschung einzubinden sind. Bei Sitzungen von Beratungsgremien werden Patienten, Betreuungspersonen und Vertreter von Patientenorganisationen eingeladen, ihre Erfahrungen und Sichtweisen hinsichtlich klinischer Studien weiterzugeben. Diese Gelegenheit nutzen wir, um verschiedene Aspekte der Arzneimittelentwicklung wie Prüfplandesign, Schulungsmaterialien, Technologie und innovative Ansätze für klinische Studien zu erörtern. Unsere Einheit „Global Clinical Operations“ (GCO) bewertet und verwendet diese Informationen auf vielfältige Weise. Vorrangig achtet sie darauf, dass der Patient bei allem, was wir tun, im Mittelpunkt steht. Im Jahr 2019 gründeten wir den ersten Patientenbeirat in Asien – ein weiterer Fortschritt, um dieses Ziel zu verwirklichen.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an mehreren Organisationen, die sich schwerpunktmäßig mit der **Patientenorientierung in klinischen Studien** befassen. In den USA sind wir aktives Mitglied der „Clinical Trials Transformation Initiative“ (CTTI), die sich vornehmlich der Qualität und Effizienz klinischer Studien widmet. In Europa beteiligen wir uns an der „Europäischen Patientenakademie zu therapeutischer Innovation“ (European Patients' Academy on Therapeutic Innovation, EUPATI), einer öffentlich-privaten Partnerschaft im Rahmen der „Innovative Medicines Initiative“ (IMI). Unsere ursprünglich für den Zeitraum 2012 bis 2017 befristete Beteiligung verlängerten wir bis Ende 2019. EUPATI ist ein vom Europäischen Patientenforum (EPF) geleitetes gesamteuropäisches Projekt, an dem neben Pharmaunternehmen auch Patientenorganisationen, Universitäten und gemeinnützige Organisationen beteiligt sind.

Verantwortungsvoller Datenaustausch

Wir unterstützen die Fachwelt bei der Weiterentwicklung des medizinischen und wissenschaftlichen Wissens. So ermöglichen wir fundierte Entscheidungen im Gesundheitswesen zum **Wohle der Patienten**. Qualifizierten Forschern stellen wir auf Anfrage Prüfpläne, anonymisierte Patientendaten, Studiendaten und klinische Studienberichte zur Verfügung. Wir teilen Daten und Informationen in Übereinstimmung mit den gemeinsamen Grundsätzen von EFPIA und PhRMA für den verantwortungsvollen Austausch von Daten klinischer Studien („Principles for Responsible Clinical Trial Data Sharing“):

- Die Privatsphäre der Patienten schützen
- Die Integrität nationaler regulatorischer Systeme respektieren
- Anreize für Investitionen in biomedizinische Forschung erhalten

Im Jahr 2019 erhielten wir keine begründeten Beschwerden von Patienten, Studienteilnehmern oder Aufsichtsbehörden über die Verletzung der Privatsphäre im Zusammenhang mit klinischen Studien.

Offenlegung von klinischen Studien und Veröffentlichung der Ergebnisse

Wir sind dazu verpflichtet, die Erkenntnisse aus unseren klinischen Studien offenzulegen. Im Einklang mit unserer „Clinical Trial Disclosure Policy“ geschieht dies öffentlich –

und zwar **vollständig, korrekt, ausgewogen, transparent und zeitnah**. Designs und Ergebnisse unserer klinischen Studien werden in der internationalen Datenbank [ClinicalTrials.gov](https://clinicaltrials.gov) des amerikanischen „National Institute of Health“ (NIH) veröffentlicht. Sie sind außerdem über die „International Clinical Trials Registry Platform“ der Weltgesundheitsorganisation (ICTRP) zugänglich. Darüber hinaus veröffentlichen wir die Ergebnisse unserer klinischen Studien im Einklang mit EU-Bestimmungen in der Datenbank „European Union Drug Regulatory Authorities Clinical Trials“ (EudraCT), die die Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) betreibt. Falls das Landesrecht es vorschreibt, veröffentlichen wir die Studienergebnisse auch auf anderen öffentlich zugänglichen Plattformen. Im Jahr 2019 stellten wir den Teilnehmern von elf Studien sogenannte „Lay Patient Summaries“ zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Zusammenfassungen von klinischen Studienergebnissen für Laien mit Erläuterungen der Ergebnisse in allgemeinverständlicher Sprache. Seit November 2019 stellen wir auf unserer [Webseite](#) für klinische Studien Zusammenfassungen klinischer Studienberichte sowie „Lay Patient Summaries“ bereit.

Die Ergebnisse unserer klinischen Studien veröffentlichen wir im Einklang mit den maßgeblichen Gesetzen und Branchenkodizes in **medizinischen Fachzeitschriften**. Dabei richten wir uns vor allem nach der jeweils aktuellen Version der „Good Publication Practice“ (GPP3) und den Empfehlungen des „International Committee of Medical Journal Editors“ (ICMJE). Unsere Richtlinie über medizinische Publikationen („Medical Publications Policy“) stellt sicher, dass wir alle maßgeblichen Standards einhalten. Wissenschaftliche Publikationen zu unseren Produkten erfolgen außerdem nach vorgegebenen Standardverfahren.

Immunonkologie: wichtige Meilensteine klinischer Forschung

Die Immunonkologie untersucht, inwieweit durch eine Aktivierung oder Stärkung des körpereigenen Immunsystems eine Immunreaktion gegen Krebs hervorgerufen werden kann. In einer **strategischen Allianz** mit dem amerikanischen Pharmaunternehmen Pfizer entwickeln wir derzeit Bavencio® (Avelumab). Dabei handelt es sich um einen Anti-PD-L1-Antikörper, den wir ursprünglich zur potenziellen Behandlung unterschiedlicher Tumore entdeckt und entwickelt hatten. 2015 starteten wir innerhalb dieser Kooperation JAVELIN, unser umfassendes internationales klinisches Studienprogramm. Dabei untersuchen wir den potenziellen therapeutischen Nutzen von Avelumab bei verschiedenen Tumorarten. Bis Ende 2019 wurden im Rahmen dieses Programms mehr als 12.200 Patienten untersucht.

Bis Ende 2019 erhielt Avelumab in 50 Ländern – darunter die EU, Japan und die USA – die Marktzulassung für die **Behandlung von Patienten mit metastasierendem Merkelzell-Karzinom**, einer seltenen und aggressiven Form von Hautkrebs. Außerdem erhielt Avelumab in drei Ländern die behördliche Zulassung für die Behandlung von Patienten mit lokal fortgeschrittenem oder metastasierendem Urothelkarzinom im Anschluss an eine platinhaltige Chemotherapie. Bei einem Urothelkarzinom handelt es sich

um einen bösartigen Tumor des Urothels – also des harnwegauskleidenden Deckgewebes.

Darüber hinaus wurde Avelumab in Kombination mit Axitinib im Jahr 2019 von der amerikanischen Arzneimittelbehörde (FDA) und der Europäischen Kommission für die Behandlung von Patienten mit fortgeschrittenem Nierenzellkarzinom zugelassen. Unterdessen wird Avelumab in mehreren noch andauernden Phase-III-Zulassungsstudien in verschiedenen Tumorarten untersucht, einschließlich der Behandlung von Lungenkrebs und Kopf-Hals-Tumoren sowie als Erstbehandlung des Urothelkarzinoms.

Im Jahr 2019 schlossen wir eine **weltweite Allianz** mit dem Unternehmen GlaxoSmithKline zur gemeinsamen Entwicklung und Vermarktung von Bintrafusp alfa, ein bifunktionelles Fusionsprotein für die Immuntherapie. Das Präparat befindet sich in der klinischen Entwicklung, wozu auch potenzielle Zulassungsstudien zählen. Es könnte zur Behandlung mehrerer schwer behandelbarer Krebsarten eingesetzt werden.

Frühen Zugang zu neuen Arzneimitteln ermöglichen

Nicht alle Patienten haben die Möglichkeit, an einer klinischen Studie teilzunehmen. Wer nicht teilnehmen kann, muss warten, bis ein neues Arzneimittel zugelassen wird. Durch unser **Early-Access-Programm** ermöglichen wir Patienten unter bestimmten Bedingungen einen frühen Zugang zu neuen, möglicherweise lebensrettenden Medikamenten. Das Angebot richtet sich an Menschen mit schwerwiegenden Erkrankungen, die bereits alle verfügbaren Therapieformen erfolglos durchlaufen haben. So können sie Medikamente erhalten, die bereits klinisch getestet sind, aber noch keine Marktzulassung haben. Darüber hinaus bieten wir Patienten, die an einer unserer klinischen Studien teilnahmen, unter bestimmten Bedingungen auch nach Beendigung der Studie Zugang zum Prüfartzneimittel an (sogenannter Post-Study Access). Auch hier halten wir uns an strenge gesetzliche, ethische und wissenschaftliche Standards. Durch eine gründliche Bewertung aller verfügbaren Daten stellen wir sicher, dass der potenzielle Nutzen für die Patienten die möglichen Risiken überwiegt. Auf unserer Webseite veröffentlichten wir Positionspapiere zu **Early Access** und **Post-Study Access**.

Förderung unabhängiger humanmedizinischer Forschungsprojekte

Wir führen nicht nur eigene klinische Forschungsprogramme und Studien durch, sondern fördern außerdem Studien, die von unabhängigen Prüfarzten vorgeschlagen und durchgeführt werden – sogenannte Investigator Sponsored Studies (ISS). Unsere **ISS-Grundsätze**, die wir im Jahr 2018 auf unserer Webseite veröffentlichten, definieren eine ISS als „einen unaufgeforderten Antrag zur Finanzierung und/oder Bereitstellung eines in Entwicklung oder auf dem Markt befindlichen Arzneimittels durch einen Dritten (Prüfarzt/Prüfzentrum), der als den Aufsichtsbehörden gegenüber verantwortlicher Sponsor eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung anstößt und durchführt“. Wir stellen **finanzielle oder materielle Unterstützung** für unabhängige humanmedizinische Forschungsprojekte bereit. Damit wollen wir einerseits die Weiterentwicklung des klinischen und medizinischen Wissens sowie der Patientenversorgung in unseren therapeutischen Interessengebieten fördern, andererseits die sichere und effektive Anwendung unserer Produkte unterstützen. Wir geben solchen Forschungsprojekten Vorrang, die innovativ sind und das Potenzial besitzen, bestimmte ungedeckte medizinische oder wissenschaftliche Bedürfnisse zu erfüllen. Die Prinzipien, Rahmenbedingungen und Standards sowohl für die Förderung von ISS als auch für unsere Zusammenarbeit mit unabhängigen Prüfarzten ergeben sich aus unseren ISS-Grundsätzen sowie aus unserer entsprechenden Richtlinie und Standardarbeitsanweisung.

Aufarbeitung der Vergangenheit

In den 1950er und 1960er Jahren lieferten Pharmaunternehmen in Deutschland ihre Medikamente zur Durchführung klinischer Studien an verschiedene Einrichtungen, typischerweise an Universitätskliniken oder Hausärzte, in bestimmten Fällen aber auch an Kinderheime. Seit 2015 stellen wir Forschern Akten aus dem historischen Archiv unserer Darmstädter Konzernzentrale zur Verfügung und unterstützen sie bei der umfassenden historischen Forschung zu diesem Thema. Dabei wahren wir **uneingeschränkte Transparenz**. Ist die Arbeit der Forscher abgeschlossen, können ihre Erkenntnisse für eine abschließende Beurteilung dieses komplexen Themas genutzt werden.

Tierschutz

Sowohl aus ethischer als auch aus wissenschaftlicher Sicht sind Tierversuche für medizinische Zwecke sowie für die Chemikaliensicherheit unverzichtbar; zudem sind sie gesetzlich vorgeschrieben. Wir halten uns an strenge Tierschutzstandards, die den einschlägigen Gesetzen entsprechen und häufig sogar darüber hinausgehen. Außerdem stellen wir in Bezug auf den Tierschutz auch hohe Ansprüche an unsere Lieferanten, unsere Auftragsforschungsinstitute und andere Partner.

Unser Ansatz für den Tierschutz

Tierversuche ermöglichen uns, sowohl die Sicherheit unserer medizinischen und chemischen Produkte als auch die Wirksamkeit unserer Arzneimittel zu testen. Im Unternehmensbereich Healthcare führen wir Tierversuche für die behördliche Zulassung von Arzneimitteln, zur Chemikaliensicherheit (REACH) und zur biologischen Qualitätskontrolle durch. Auch im Unternehmensbereich Life Science ist der Tierschutz von Bedeutung. Dort werden beispielsweise Labortiere für die Antikörpergewinnung gehalten. Unsere Tochtergesellschaft BioReliance führt Tierversuche im Rahmen der Auftragsforschung für Dritte durch.

In unserer konzernweiten Richtlinie zu Nutzung, Pflege und Schutz von Labortieren (Group Policy on the Use, Care and Welfare of Laboratory Animals) verpflichten wir uns, bei der Haltung, Pflege und Ernährung von Labortieren stets höchste ethische Standards einzuhalten. Bei der Durchführung von Tierversuchen verfolgen wir etablierte und bewährte Methoden, die eine hohe Ergebnisqualität sicherstellen. Soweit möglich und gesetzlich zulässig, wollen wir Tierversuche durch alternative Methoden ersetzen. Wir bekennen uns daher zum international anerkannten **3R-Prinzip für Tierversuche**:

- Reduzierung (Reduction) – Einsatz von möglichst wenigen Tieren
- Verbesserung (Refinement) – Verringerung von Stress und Leid vor, während und nach den Versuchen
- Ersatz (Replacement) – Ersatz von Tierversuchen durch andere Methoden

Mit unserem internen 3R-Award zeichnen wir Best-Practice-Beispiele aus. Außerdem setzen wir uns verstärkt für die Anwendung und aktive Förderung des 3R-Prinzips bei unseren Tierversuchen ein.

Wir fördern das 3R-Prinzip auch außerhalb unseres Unternehmens. Im Rahmen des „International Consortium for Innovation and Quality in Pharmaceutical Development“ (**IQ Consortium**) führten wir beispielsweise gemeinsam mit anderen Pharmaunternehmen das **Global 3Rs Awards Program** ein. Zusammen mit der „Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care International“ (**AAALAC International**) würdigt das IQ-Konsortium **innovative Beiträge zum 3R-Prinzip** bei Tierversuchen. So wollen wir ethisches Verhalten in Wissenschaft und Industrie fördern.

Wie wir Tierschutz gewährleisten

Es ist unser Anspruch, durch unsere Einheit „Corporate Animal Science and Welfare“ einheitliche und hohe Tierschutzstandards zu schaffen. Um die Einhaltung dieser Standards sicherzustellen, führen wir sowohl unternehmensintern als auch extern bei unseren Partnern **Tierschutzaudits** durch. Unsere Tierschutzbeauftragten und Experten tauschen sich regelmäßig in unserem weltweiten Netzwerk für Versuchstierkunde aus. Dort geben sie Best Practices und Erfahrungen weiter. Hierdurch werden die Tierschutzeinheiten an unseren Standorten sowie sämtliche Projekte und Prozesse bezüglich Tierversuche und Tierschutz unterstützt.

Zweimal jährlich tagt unser „Group Animal Welfare Council“ (Tierschutzrat), der sich aus Vertretern aller Unternehmensbereiche zusammensetzt. Der Rat erörtert relevante Entwicklungen, berät den **Chief Animal Welfare Officer** und trifft Entscheidungen über unsere Tierschutzstrategie.

Erkennen Mitarbeiter ein internes Problem hinsichtlich des Tierschutzes, können sie den Vorfall direkt an den Chief Animal Welfare Officer oder über unsere **„SpeakUp Line“** melden.

Alle unsere Standorte, an denen sich Tiere befinden, unterliegen nationalen Bestimmungen. Wir setzen konzernweit **Tierschutzbeauftragte und Tierschutzgremien** ein, selbst wenn dies nicht gesetzlich vorgeschrieben ist. Diese bewerten die Qualität der Tierhaltung und stellen die Einhaltung unserer Standards sowie der gesetzlichen Anforderungen sicher.

Gremien- und Verbandsarbeit

Wir engagieren uns in verschiedenen Organisationen für mehr Tierschutz: beispielsweise im Europäischen Pharmaverband (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, **EFPIA**), im deutschen Verband Forschender Arzneimittelhersteller (**vfa**) und bei **Interpharma**, dem Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz. Als Mitglied von Interpharma stehen wir in einem kontinuierlichen Dialog mit dem **Schweizer Tierschutz**: Wir loten gemeinsame Interessen aus und sind bestrebt, mit Blick auf das 3R-Prinzip, Synergien zu erzielen.

Unser Chief Animal Welfare Officer gehört verschiedenen Ausschüssen an und bringt dort aktiv unsere Positionen zum Tierschutz ein. Zudem vertritt er die EFPIA im Delegiertenrat der **AAALAC International**. Im Jahr 2019 wurde er

zum Vizepräsidenten des Vorstands der AAALAC International ernannt. Damit einher geht eine vierjährige Verpflichtung zu unterschiedlichen Funktionen: 2021 stellvertretender Vorsitzender, 2022 Vorsitzender und 2023 unmittelbarer ehemaliger Vorsitzender. Darüber hinaus ist der Chief Animal Welfare Officer Mitglied der deutschen Bundestierschutzkommission. Merck-Tierschutzbeauftragte sind Mitglieder des deutschen Tierschutzgesetz-Ausschusses gemäß § 15 des Tierschutzgesetzes, sowie der deutschen Veterinärkommission für Labortiere und der Bundesveterinärkommission für Tierschutz.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Methoden und Standards

In unserer konzernweiten Richtlinie zur **Verwendung, Haltung und Pflege von Labortieren** verpflichten wir uns zu weltweit einheitlichen Tierschutzgrundsätzen und zu den höchstmöglichen ethischen Standards bei Tierversuchen. Die Richtlinie enthält außerdem Grundsätze für die Haltung, Pflege und Ernährung von Versuchstieren. Wir sind bestrebt, unseren Tieren diesbezüglich hochwertige Bedingungen zu bieten, und **suchen kontinuierlich nach Verbesserungsmöglichkeiten**. Das gilt auch für Tierversuche, die wir für externe Auftraggeber durchführen – etwa für Auftragsforschungsinstitute, wissenschaftliche Institutionen und Partner – sowie für Leistungen, mit denen unser Unternehmen externe Auftragnehmer beauftragt. Neben der Richtlinie definiert unser unternehmensweit gültiges Handbuch „Animal Science and Welfare“ die Anforderungen an Umsetzung, Aufrechterhaltung und Verbesserung des Tierschutzes. Unser Standard für Tierhaltungsanlagen (Housing and Husbandry Practices for Common Laboratory Animals) gilt ebenfalls für externe Partner. Unser Standard zur Qualifizierung von Lieferanten (Vendor Qualification Standard) beschreibt, nach welchen Kriterien wir die Qualität der Tierschutzpraktiken unserer Lieferanten und Partner beurteilen.

Gesetzliche Anforderungen

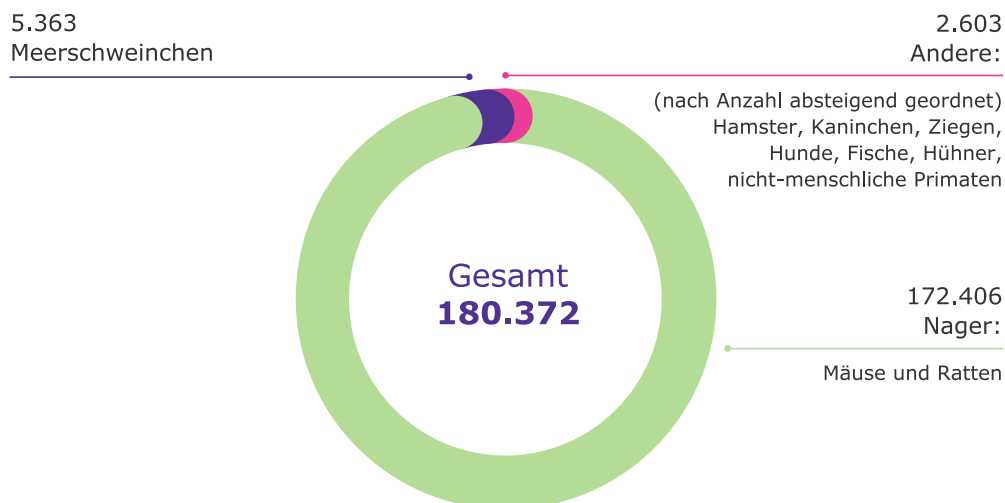
Tierversuche sind nur erlaubt, wenn keine anerkannten alternativen Methoden zur Verfügung stehen. Dennoch sind Tierversuche in vielen Bereichen unverzichtbar und durch die **ICH-Leitlinien** oder **REACH** rechtlich vorgeschrieben, da hier **die Sicherheit des Menschen** an erster Stelle steht. Sämtliche Aspekte von Tierversuchen sind durch Gesetze und Verordnungen geregelt – etwa die Bedingungen bei der Versuchstierhaltung, die Durchführung und Genehmigung der Versuche sowie die Zuverlässigkeit und Fachkenntnis aller beteiligten Personen.

Anzahl der für medizinische Tests verwendeten Versuchstiere

Im Jahr 2019 wurden in unserem Unternehmen 180.372 Tiere genutzt. Das entspricht einem Anstieg von 8 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser ist hauptsächlich auf den Unternehmensbereich Life Science zurückzuführen, dort insbesondere auf die Unternehmenstochter BioReliance. Der Anstieg steht in direktem Bezug zur behördlich geforderten Sicherheitsprüfung von Substanzen unserer Auftraggeber, insbesondere der Überprüfung und Bestimmung klinischer toxikologischer Sicherheitsprofile.

Die Mehrheit (96 %) der von uns genutzten Versuchstiere sind Nagetiere (Mäuse oder Ratten). Darüber hinaus wurden rund 10.240 Tiere von Auftragsforschungsinstituten (Contract Research Organization) in unserem Namen und in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 5 %. Zulassungsbehörden verlangen mitunter, dass Prüfartzneimittel auch an Nichtnagern auf ihre Sicherheit getestet werden. Nur so können die Forscher mögliche Nebenwirkungen mit der erforderlichen Genauigkeit erkennen und in die **Risikobewertung** einer Substanz einfließen lassen.

Tierarten



Überprüfung unserer Forschungseinrichtungen

Um die Einhaltung unserer Tierschutzstandards sicherzustellen, auditieren wir unsere Versuchstiereinrichtungen regelmäßig. Im Jahr 2019 fanden drei interne Audits (Standorte in Israel und Schottland) sowie eine behördliche Prüfung in Darmstadt statt. Soweit erforderlich, leiteten wir die entsprechenden Abhilfemaßnahmen ein. Bei diesen Prüfungen wurden keine kritischen Mängel festgestellt.

Wir sind bestrebt, die höchsten internationalen Tierschutzstandards einzuhalten. Alle Versuchstieranlagen unseres Unternehmensbereichs Healthcare sowie eine Versuchstieranlage des Unternehmensbereichs Life Science in den USA wurden nach den Standards von **AAALAC International** akkreditiert.

Zusammenarbeit mit Partnern und Lieferanten

Tierversuche nehmen wir mehrheitlich (95 %) selbst vor. Unsere Labortiere beziehen wir von spezialisierten Tierzüchtern. Teilweise beauftragen wir aber auch Auftragsforschungsinstitute (CRO) mit der Durchführung von Tierversuchen. Zudem arbeiten wir sowohl mit privatwirtschaftlichen als auch – in weit geringerem Ausmaß – mit universitären Einrichtungen zusammen. Bei der Zusammenarbeit mit Organisationen dieser Art erwarten wir, dass sie unsere hohen Standards ebenfalls einhalten. Diese ergeben sich aus unserer Richtlinie zur Verwendung, Haltung und Pflege von Labortieren und aus dem Konzernstandard „Animal Welfare CRO, CMO and Supplier Qualification“.

Regelmäßige Partneraudits

Die Einhaltung unserer Tierschutzrichtlinie sowie unserer Standards zum Tierschutz überprüfen wir einerseits mittels eines risikobasierten Qualifizierungsverfahrens, andererseits durch regelmäßige Audits unserer Tierzüchter und CROs. Bei unserer Zusammenarbeit mit Interpharma entwickelten wir mit anderen beteiligten Firmen ein **unternehmensübergreifendes Auditkonzept**. Die Ergebnisse nutzen die Interpharma-Mitgliedsunternehmen gemeinsam und behandeln sie vertraulich. Jedes Unternehmen entscheidet anhand der Prüfungsergebnisse nach eigenem Ermessen über eine etwaige Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Lieferanten. Im Jahr 2019 führte der Verband

jeweils drei Audits in Deutschland, Frankreich und Großbritannien durch. Wir selbst prüften eine CRO in Israel.

Im Oktober 2019 wurde eins unserer mit Tierversuchen befassten CROs in Deutschland beschuldigt, sowohl gegen unsere eigenen als auch gegen gesetzliche Tierschutzbestimmungen verstoßen zu haben. Nach einer umfassenden internen Untersuchung beschlossen wir, dieses CRO nicht mehr mit Tierversuchen zu beauftragen. Die letzte Studie wurde im Dezember 2019 abgeschlossen. Wäre diese gesetzlich vorgeschriebene Studie früher beendet worden, hätte sie an anderer Stelle mit anderen Tieren wiederholt werden müssen. Zum Schutz der Tiere und zur Minimierung potenziell schädlicher Auswirkungen beaufsichtigten unsere Experten den Abschluss der Studie vor Ort. Durch eine strenge und sorgfältige Überwachung des Labors konnten wir die vollständige Einhaltung aller einschlägigen Tierschutzstandards und -gesetze gewährleisten.

In Absprache mit den Behörden suchen wir gemeinsam mit anerkannten Tierschutzorganisationen nach geeigneten Unterkünften für die verbliebenen Versuchstiere. Weitere Informationen finden Sie auf unserer **NEWS**-Seite.

Umfassende Mitarbeiterschulungen

Alle Mitarbeiter, die mit Versuchstieren arbeiten, schulen wir regelmäßig. Auf diese Weise wollen wir sicherstellen, dass Tierversuche den neuesten wissenschaftlichen Standards genügen und die Tiere die bestmögliche Pflege erhalten. Wir führten Schulungen in Darmstadt und an mehreren amerikanischen Standorten durch. Themen dieser Schulungen sind beispielsweise: Funktionen und Zuständigkeiten der institutionellen Gremien zur Pflege und Nutzung von Tieren (Institutional Animal Care and Use Committees, IACUC) sowie die klinische Versorgung von Tieren. Art und Umfang der Schulungen richten sich nach den nationalen, internationalen und lokalen gesetzlichen Vorgaben.

Darüber hinaus nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an externen Fortbildungen teil. Hierbei handelt es sich beispielsweise um zugelassene versuchstierkundliche Kurse der Federation of European Laboratory Animal Science Associations (**FELASA**), der American Association for Laboratory Animal Science (**AALAS**), der Gesellschaft für Versuchstierkunde (**GV-SOLAS**), der Laboratory Animal Science Association (**LASA**) sowie der **Interessengemeinschaft Tierpfleger**.

Wie wir das 3R-Prinzip umsetzen

Wir setzen das 3R-Prinzip durch verschiedene Maßnahmen um – sowohl im eigenen Unternehmen als auch durch unsere Mitarbeit in Branchenverbänden. Im Jahr 2019 führten wir beispielsweise bei vorklinischen Studien an Nagetieren den Einsatz weniger invasiver Bildgebungstechnologien (Magnetresonanztomographie und Ultraschall) für Längsschnitt- und Einzeluntersuchungen ein.

Außerdem setzten wir an einem unserer Standorte ein innovatives Konzept zur Gruppentierhaltung von Kaninchen und Ratten um. Tiere, die in Gruppen gehalten werden, sind in der Regel gesünder und weniger gestresst. Nach den Versuchen geben wir unsere Tiere möglichst zur Adoption frei. Dazu arbeiten wir mit anerkannten Tierschutzorganisationen zusammen, die sich auf Versuchstiere spezialisiert haben.

Darüber hinaus entwickeln unsere Wissenschaftler kontinuierlich alternative Methoden als Ersatz für Tierversuche. Für ihre Leistungen wurden sie mehrfach ausgezeichnet.

2019 riefen wir erneut dazu auf, sich für unseren Merck 3Rs Award zu bewerben. Der interne Preis zeichnet Mitarbeiter aus, die innovative Wege zur Umsetzung des 3R-Prinzips in der tierbasierten Forschung aufzeigen.

Wir engagieren uns für die Entwicklung **alternativer Testmethoden** und für ihre behördliche Anerkennung über Ländergrenzen hinaus. Hier besteht dringender Handlungsbedarf: Nur wenn eine neue Methode international anerkannt ist, kann die Zahl der Tierversuche tatsächlich reduziert werden. Fehlt es an dieser weltweiten Anerkennung, müssen bei der Entwicklung von Arzneimitteln, die für den weltweiten Einsatz vorgesehen sind, Tierversuche und Alternativtests parallel durchgeführt werden.

Zur Verbesserung der Situation unterstützen wir die europäische Initiative „European Partnership for Alternative Approaches to Animal Testing“ (**EPAA**). Dies ist ein Zusammenschluss aus Europäischer Kommission, europäischen Fachverbänden und Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Er zielt darauf ab, Wissen und Ressourcen zu bündeln und dadurch die Entwicklung von Alternativen zur Verwendung von Tieren bei gesetzlich vorgeschriebenen Tests zu beschleunigen. Durch unsere Mitgliedschaft im Verband Forschender Arzneimittelhersteller (**vda**) unterstützen wir zudem die „Stiftung zur Förderung der Erforschung von **Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen**“ (**set**). Um dieses Ziel zu erreichen, fördert die Stiftung Projekte, die sich mit der Erforschung alternativer Methoden beschäftigen. Unser Chief Animal Welfare Officer ist derzeit stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats.

produkte

In diesem Kapitel:

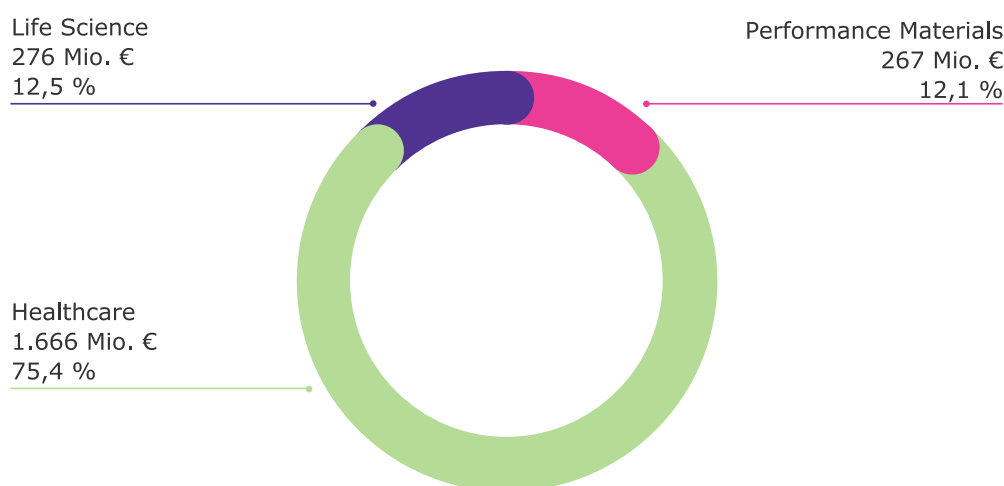
- 58** Innovation und Digitalisierung
- 63** Nachhaltige Produkte
 - 63** Nachhaltiges Produktdesign
 - 67** Verpackungen und Recycling
- 69** Gesundheit für alle
 - 69** Globale Strategie
 - 72** Fokusprogramme
 - 76** Offener Innovationsaustausch
 - 78** Arzneimittellieferkette
 - 81** Arzneimittelpreise
 - 83** Gesundheitsbewusstsein
- 86** Produktsicherheit und -qualität
 - 86** Sicherheit chemischer Produkte
 - 89** Patientensicherheit
 - 93** Produktbezogene Kriminalität
 - 96** Transport- und Lagersicherheit

innovation und digitalisierung

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir entwickeln Produkte und Technologien, die das Leben von Menschen verbessern. Kontinuierlich halten wir zudem weltweit Ausschau nach wegweisenden Entwicklungen und Trends. Unser wirtschaftlicher Erfolg basiert auf Innovationen, die aus der Forschung und Entwicklung (F&E) entstehen. 2019 haben wir 2,3 Mrd. € für F&E aufgewendet, das entspricht 14 % unserer Umsatzerlöse. Neue Technik und vor allem Fortschritte in der Digitalisierung ermöglichen es uns, innovative Technologien, Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle zu erarbeiten. Zugleich erhöht die Digitalisierung die Geschwindigkeit, mit der neue Ideen marktreif werden. Daraus ergeben sich Chancen, die wir nutzen wollen.

Forschungs- und Entwicklungskosten nach Unternehmensbereichen¹ – 2019



¹⁾ Nicht dargestellt: Konzernkosten und Sonstiges (zugeordnete Forschungs- und Entwicklungskosten von 59 Mio. €).

Unser Ansatz für Innovation

Unsere drei Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials haben Strategien festgelegt, um zum Wohl der Patienten und unserer Kunden neue Produktentwicklungen voranzutreiben. Durch diese drei unterschiedlichen Unternehmensbereiche haben wir Zugang zu einer breiten Palette von Technologien sowie einen tiefen Einblick in verschiedene Märkte. Beides verschafft uns bei der Entwicklung neuer Produkte einen Wettbewerbsvorteil.

Darüber hinaus wollen wir neue Geschäftsfelder ausloten, die entweder in der Schnittmenge zwischen unseren Unternehmensbereichen liegen oder sogar über den derzeitigen Umfang unserer Geschäftstätigkeit hinausgehen. Um Schwerpunkte zu setzen, analysieren wir Megatrends. Anschließend ermitteln wir die Innovationsfelder, in denen wir Potenzial für neue Geschäfte sehen. Über unser bestehendes Portfolio hinaus wollen wir Innovationsprojekte von der ersten Idee bis zur Markteinführung entwickeln. Dies kann nur gelingen, wenn einerseits unsere Unternehmensbereiche eng zusammenarbeiten und wir andererseits

offen für Impulse von außen sind. Unser **durchgängiger Innovationsprozess** soll genau dies erreichen. Im Rahmen der Integration von Versum Materials und Inter-molecular prüfen wir den bestehenden Innovationsprozess und nehmen gegebenenfalls Anpassungen vor.

Wir schaffen und fördern außerdem **bestmögliche Rahmenbedingungen für Innovationen**. So wollen wir die allgemeine Innovationskraft in verschiedenen Bereichen stärken. Mit unseren Accelerator-Programmen in Europa und China tragen wir zum Wachstum zukunftsfähiger Technologieunternehmen bei. Darüber hinaus arbeiten wir bei verschiedenen Entwicklungsprojekten eng mit bedeutenden Universitäten zusammen. Dabei konzentrieren wir uns auf die im Folgenden beschriebenen Bereiche.

INFO

UNSERE DREI INNOVATIONSFELDER ALS MOTOR FÜR INNOVATIONEN**Biosensorik und Schnittstellen**

Dieses Innovationsfeld konzentriert sich auf die Schnittstelle zwischen der biologischen und der digitalen Welt. Datenanalysetools ermöglichen eine schnellere und genauere (Fern-)Überwachung und Behandlung zahlreicher Krankheiten.

Clean Meat

Hier liegt der Fokus auf Biotechnologie zur Herstellung von echtem Fleisch, das in vitro erzeugt wird. Das Fleisch gilt als gesünder und kann umweltfreundlicher und unter ethisch einwandfreien Bedingungen hergestellt werden.

Liquid-Biopsy-Technologien

In diesem Bereich geht es um nicht-invasive Alternativen zur konventionellen gewebebasierten Diagnostik: beispielsweise Flüssigbiopsie. Diese Ansätze können zu einem Paradigmenwechsel in der Diagnose und Behandlung verschiedener Krankheiten führen.

Wir möchten vielversprechende Projekte so schnell wie möglich von der ersten Idee bis zur Marktreife bringen. Dazu bieten wir den Projektteams ein geeignetes Umfeld, um ihre Geschäftsmodelle zu entwickeln und auszubauen. Den Verlauf der Projekte überprüfen wir in einem schlanken Prozess. An festgelegten Meilensteinen bewerten wir die wirtschaftliche Relevanz der Projekte. Alle Aktivitäten werden **von Experten begleitet**; darunter sind Fachleute für das Design von Geschäftsmodellen, für Geschäftsentwicklung, Marktforschung und agile Methoden. Ziel ist es, dass die neuen Produkte oder Dienstleistungen nach der Markteinführung einen messbaren Beitrag zu unserem wirtschaftlichen Erfolg leisten.

Unser Ansatz zur Förderung von digitalen Innovationen

Ein Schwerpunkt unserer Innovationsarbeit liegt auf der Digitalisierung. Wir nutzen das darin liegende Potenzial für unsere Geschäftsentwicklung. Dazu gehen wir zunehmend neue **strategische Kooperationen** mit Organisationen ein, die verschiedene Perspektiven zu diesem Thema einbringen. In den folgenden Stufen unserer Wertschöpfungskette wollen wir Fortschritte erzielen.

- **Forschung und Entwicklung:** Digitale Technologien ermöglichen uns den Zugriff auf große Datenmengen und deren schnelle Auswertung. Das beschleunigt unsere Forschung und Entwicklung – vor allem im Unternehmensbereich Healthcare. Hier treiben wir die Entwicklung neuer Arzneimittel voran, um Patienten schneller effektive Medikamente zur Verfügung zu stellen.
- **Lieferkettenmanagement:** Digitale Technologien helfen uns, unser Lieferkettenmanagement zu verbessern. Durch die zentrale Erfassung aller Daten erhalten wir wichtige Informationen in Echtzeit. So können wir beispielsweise weltweit Lieferengpässe von Arzneimitteln vorhersehen und schnell darauf reagieren. Das hilft, die Versorgungssicherheit zu verbessern.
- **Produktion:** Über alle Phasen unseres Produktionsprozesses hinweg greifen wir auf eine Infrastruktur zur Datenerfassung zu. Um unsere Herstellung zu optimieren, nutzen wir moderne datenwissenschaftliche Verfahren, beispielsweise sogenannte In-silico-Methoden. Das bedeutet: Wir simulieren Moleküleigenschaften oder chemische Reaktionen am Computer, um unsere Produktionsprozesse effizienter und zuverlässiger zu gestalten.
- **Digitale Produktinnovationen:** Die Digitalisierung ermöglicht es uns, unser bestehendes Produktportfolio beispielsweise um neue digitale Serviceleistungen zu erweitern. Außerdem fördern wir mit innovativen E-Health-Angeboten das Gesundheitsbewusstsein und verbessern das Wissen über die Behandlung von Krankheiten; bestes Beispiel dafür ist unser „Diabetes Online Risk Assessment“ (**DORA**).
- **Interaktion mit Kunden:** Dank moderner Methoden können wir kundenrelevante Daten effizienter sammeln, auswerten und nutzen. Mithilfe dieser Informationen passen wir unsere Produkte und Dienstleistungen bedarfsorientiert an.

Weitere Informationen zu unserer Forschung und Entwicklung finden Sie in unserem **Geschäftsbericht 2019**.

Wie wir Innovationen vorantreiben

Die Organisation unserer Forschung und Entwicklung spiegelt die Gesamtstruktur unseres Konzerns mit seinen drei Unternehmensbereichen wider. Jeder Bereich betreibt eine unabhängige Forschungs- und Entwicklungsabteilung, die jeweils eigene Innovationsstrategien verfolgt.

Unsere Konzernfunktion „Strategie und Transformation“ unterstützt bereichsübergreifende und über aktuelle Geschäftsfelder hinausgehende Innovationen. Sie **überblickt den Gesamtprozess**: Nachdem die grundsätzliche Innovationsrichtung festgelegt ist, geht es in die Ideenfindung. Es folgen die sogenannte Inkubation und das Wachsen der Projekte bis hin zur Etablierung langfristiger neuer Geschäfte für unser Unternehmen.

Unser **Innovation Center** in unserer Unternehmenszentrale in Darmstadt, unser **China Innovation Hub** und unser **Silicon Valley Innovation Hub** entwickeln solche Projekte.

Zusätzlich zu unseren weltweiten Innovationsfeldern hat unser China Innovation Hub ein **Innovationsfeld mit Schwerpunkt auf China** identifiziert: Gesundheitslösungen, die auf Künstlicher Intelligenz (KI) basieren. Wir untersuchen dort neue KI-basierte Technologien, Produkte und Leistungen, die sich entlang der Wertschöpfungskette auf die Medizin- oder Gesundheitsbranche auswirken können. Sie können beispielsweise die Effizienz steigern, Kosten sparen oder das Kundenerlebnis verbessern.

Viele potenzielle Partner für Innovationsprojekte sind im Silicon Valley in Kalifornien (USA) ansässig. Der Silicon Valley Innovation Hub in Menlo Park verfolgt das Ziel, neue Technologien zu finden und Partnerschaften sowie Projekte innerhalb unserer drei Innovationsfelder aufzubauen.

Unser „Innovation Committee“ (IC) überwacht die Umsetzung unserer Innovationsprojekte. Das IC stellt sicher, dass Innovationsprojekte nach einem transparenten und einheitlichen Entscheidungsprozess ausgewählt werden. Außerdem überprüft es die Fortschritte der laufenden Innovationsprojekte. Das IC besteht aus Führungskräften sowohl unserer Konzernfunktionen als auch der drei Unternehmensbereiche. Bei Projekten, an denen wir uns in einem größeren finanziellen Rahmen beteiligen, bindet das IC die Geschäftsleitung ein.

Data-Science-Kompetenzen nutzen

Für uns arbeitet ein konzernweites Data-Science-Team aus circa 30 Datenwissenschaftlern. Mit diesem Team wollen wir das große Potenzial von **erweiterten Datenanalysen und maschinellem Lernen** nutzen. Die Datenwissenschaftler arbeiten beispielsweise mit externen und internen Daten, um den Vertriebsmitarbeitern im Unternehmensbereich Life Science Erkenntnisse über den Markt zu liefern. Das Team verwendet Bilderkennungstechniken, um die Arbeit von Klinikärzten und Forschern im Bereich Healthcare zu unterstützen. Außerdem fördert es den Forschungs- und Innovationsprozess bei Performance Materials. Das Data-Science-Team zählt zu unserer digitalen Organisation. Deren Aufgabe ist es, herkömmliche wissenschaftliche Methoden infrage zu stellen und unsere Prozesse mithilfe neuer Technologien zu beschleunigen. So wollen wir erheblichen Mehrwert für unser Geschäft erzielen.

In vielversprechende Ideen investieren

M Ventures ist unsere strategische Corporate-Venture-Capital-Gesellschaft. Sie investiert in innovative Technologien und bahnbrechende Ideen, die sich signifikant auf unser Kerngeschäft auswirken können. Der Fonds M Ventures hat ein Gesamtvolumen von 300 Mio. €. Er legt den Schwerpunkt auf **Investitionen in der Frühphase von Entwicklungen und auf Start-ups** sowie Ausgründungen, die unsere wissenschaftlichen und technologischen Ansätze nutzen. M Ventures übernimmt eine aktive Rolle

in den Unternehmen, die zu ihrem Portfolio gehören. Die Gesellschaft hat das Mandat, in den Bereichen Healthcare, Life Science, Performance Materials sowie in neue Geschäftstätigkeiten zu investieren.

Wozu wir uns verpflichten: innovative Ideen schützen

Wir verpflichten uns, dafür zu sorgen, dass sensible Informationen vertraulich behandelt werden. Dies gilt vor allem beim Schutz von geistigem Eigentum bei Digitalisierungsprojekten und innovativen Ideen. Unsere Richtlinie zu Datenschutz und personenbezogenen Daten (Policy for Personal Data Protection and Personal Data Privacy) definiert die Standards, nach denen wir Daten verarbeiten, speichern, nutzen und übermitteln. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie im Kapitel „**Compliance**“.

Unser Innovation Center: aus Ideen neue Geschäfte entwickeln

Unser Innovationszentrum in Darmstadt bietet sowohl Mitarbeitern als auch externen Partnern ein optimales Umfeld: Hier können sie ihre **Ideen weiterentwickeln** und zu neuen, tragfähigen Geschäften ausbauen. Wir stellen ihnen die nötige Infrastruktur inklusive moderner Methoden und Instrumente bereit, um zukunftsweisende Projekte voranzutreiben.

Das Innovationszentrum führt regelmäßig Veranstaltungen, Workshops, Seminare und Webinare durch. Über diese Kanäle stellen wir unseren Mitarbeitern kreative Methoden vor, mit denen sie innovative Ideen entwickeln können. Für dieses einzigartige Konzept der Innovationsförderung erhielt unser Innovationszentrum 2019 verschiedene **Preise und Auszeichnungen**.

Interne Ideen anregen und weiterentwickeln

Wir wollen die große Innovationskraft in unserem Unternehmen noch besser ausschöpfen. Deshalb geben wir unseren Mitarbeitern in aller Welt die Chance, ihre Ideen über verschiedene Kanäle an uns heranzutragen. Mit unserer Innovationsinitiative „**Innospire**“ rufen wir unsere Mitarbeiter dazu auf, Ideen für neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle einzureichen. Die besten Ideen arbeiten wir dann in einem mehrstufigen Prozess zu Businessplänen aus. 2019 reichten unsere Mitarbeiter für unsere drei Innovationsfelder und in einer offenen Kategorie insgesamt 406 Projektideen ein. Wir prüfen die Machbarkeit dieser Projektideen. Die vielversprechendsten Projekte geben wir im Mai 2020 bekannt.

Unsere „**Innovator Academy**“ hat zum Ziel, das Innovationspotenzial von Ideengebern, internen Projektteams, Think-Tank-Teilnehmern und Start-ups freizusetzen. Sie bietet eine große Auswahl an Entwicklungsprogrammen, Methoden sowie Online- und Präsenzs Schulungen. Wir bieten auch Webinare an, die allen interessierten Mitarbeitern anhand von praktischen Beispielen die Themen und Inhalte des Innovationszentrums vorstellen.

Projektbeispiel: Technologie- und Wissenslandschaft von Unternehmen abbilden

Die F&E-Umgebung in großen internationalen Konzernen ist sehr komplex und verteilt sich häufig über viele verschiedene Standorte, Länder und Branchen. Vor diesem Hintergrund kann es schwierig sein, den richtigen Experten oder die notwendigen Kompetenzen zu finden, um Projekte anzustoßen oder durchzuführen. Will man eine möglichst effiziente F&E-Strategie für ein Unternehmen entwickeln, muss man außerdem das gesamte verfügbare technische Portfolio kennen.

Aus diesem Grund entwickelten wir eine **digitale Lösung**, um die gesamte Technologie- und Wissenslandschaft in unserem Unternehmen abzubilden – standort-, branchen- und länderübergreifend. Sie macht das Wissen und die Informationen sichtbar, die von Experten in der gesamten Organisation geschaffen werden. F&E-Manager, Wissenschaftler, Technologie-Scouts und Strategen im ganzen Konzern können unmittelbar auf diese Informationen zugreifen. Der nächste Schritt ist die Kommerzialisierung dieser Software, damit auch andere Unternehmen sie nutzen können.

Chancen für Studenten

Im Juni 2019 führten wir die Merck Innovation Summer School ein. Dieses dreimonatige Intrapreneurship-Programm bietet Studenten die einmalige Chance, etwas über Innovationen in einem Unternehmensumfeld zu lernen. Während dieses Programms können sie eine anfängliche Idee **zu einem überzeugenden Innovationskonzept entwickeln**. Die Studenten bekamen die Aufgabe, unsere Innovationsfelder zu untersuchen und Vorschläge für neue Projekte im Innovationszentrum zu erarbeiten. Anschließend wählte unsere Fachjury zwei vielversprechende Ideen aus. Den erfolgreichen Teams boten wir eine Start-Finanzierung an, damit sie ihre Ideen in unserem Innovationszentrum zu einem Businessplan weiterwickeln.

Silicon Valley Innovation Hub: auf dem Weg zur Ernährungsrevolution

Unser Innovationsfeld „Clean Meat“ ist ein Schwerpunkt des Silicon Valley Innovation Hub. Neben anderen Initiativen sponsern wir seit 2019 das **Alternative Meats X-Lab** der University of California, Berkeley (USA). Damit unterstützen wir Unternehmer und Forscher, die an der **nächsten Generation von Lebensmitteln** arbeiten. Im Rahmen unserer Förderung kooperieren wir mit einer renommierten Forschungsgemeinschaft im Bereich Clean Meat. Sie entwickelt neue Ideen und Problemlösungen und treibt die Forschungsagenda voran.

Wir arbeiten außerdem mit dem Institute for the Future (ITF) zusammen, einem gemeinnützigen Think-Tank mit Sitz in Palo Alto (USA). Diese Partnerschaft eröffnet uns den Zugang zu aktueller Forschung über die **Zukunft der Ernährung**. Unser Partner ist bei Themen, die auch zu unseren Innovationsfeldern gehören, einer der anerkanntesten und erfolgreichsten Think-Tanks der Welt.

China Innovation Hub: unsere Innovationskraft steigern

Unser China Innovation Hub unterhält Standorte in Schanghai und Guangdong. Wir eröffneten sie im Oktober beziehungsweise November 2019. Beide nutzen ein **landesweites Innovationsnetzwerk**. Sie finden oder entwickeln innovative Ideen und investieren in sie. Es sind Ideen aus den Bereichen Healthcare, Life Science, Performance Materials und damit zusammenhängenden Themenfeldern – sowohl im Kontext unserer Geschäfte als auch darüber hinaus.

Außerdem riefen wir über das China Innovation Hub ein Programm für den „**Merck Accelerator**“ ins Leben, das **speziell auf China ausgerichtet** ist. Sechs Start-up-Unternehmen schlossen die dreimonatige Accelerator-Phase ab. Drei von ihnen gingen Partnerschaften in den Geschäftsfeldern und Innovationsfeldern unserer Niederlassung in China ein.

Wir richteten 2019 einen neuen Fonds mit einem Volumen von 13 Mio. € ein. Ziel ist es, chinesische Start-ups in der ersten Wachstumsphase zu unterstützen. Außerdem möchten wir so engeren Kontakt zur dortigen **Start-up-Szene** knüpfen und relevante Innovationen aus China fördern.

Zusammenarbeit mit Start-ups und anderen Branchen

Weltweit entwickeln zahlreiche Start-up-Unternehmen neue Technologien und innovative Geschäftsmodelle. Mit Programmen in unserer Unternehmenszentrale und in China fördert unser „**Merck Accelerator**“ ausgewählte Start-ups in ihrer Entwicklung. Im Gegenzug erhalten wir Einblick in diese innovativen jungen Unternehmen und können Markttrends frühzeitig erkennen. Unser Ziel ist es außerdem, die Start-ups für eine zukünftige Zusammenarbeit in unseren eigenen Innovationsprojekten oder Unternehmensbereichen zu gewinnen. 2019 nahmen wir zehn Start-ups in das Accelerator-Programm an unserem Stammsitz in Darmstadt auf. Nach Ende dieses dreimonatigen Programms vereinbarten wir Kooperationen mit 30 % der teilnehmenden Start-ups. Mit weiteren 60 % führen wir noch Gespräche über eine mögliche Zusammenarbeit.

Für die nächste Auflage des Accelerator-Programms an unserem Stammsitz und in China wählten wir aus über 610 Bewerbungen insgesamt 18 Start-ups aus.

Innovationen beschleunigen

2019 weiteten wir unser Programm „Merck Accelerator Satelliten“ auf Großbritannien aus. Auf dem afrikanischen Kontinent führen wir es als öffentlich-private Partnerschaft mit der Tech-Entrepreneurship-Initiative **Make-IT in Africa** fort. Diese Initiative führt die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Kenia, Nigeria, Südafrika und Tunesien durch. Über das Programm bauen wir **Kontakte zu afrikanischen Unternehmern** auf und entdecken wegweisende Start-ups für unser Accelerator-Programm.

Mit dem Satelliten-Programm leisten wir in den afrikanischen Ländern auch einen **Beitrag zum dritten UN-Nachhaltigkeitsziel**: „Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“. Zu diesem Zweck möchten wir innovative afrikanische

Start-ups finden, ihnen eine Partnerschaft anbieten und sie beim Wachstum unterstützen. Dabei konzentrieren wir uns zum einen auf Bereiche, die eng mit unseren Geschäftstätigkeiten verbunden sind, und zum anderen auf Innovationsfelder wie „Biosensorik und Schnittstellen“ sowie auf Liquid-Biopsy-Technologien.

Im Juni 2019 eröffneten wir das „H. Spectrum & Merck Innovation Lab“ in Taiwan. Dieser Inkubator unterstützt Start-ups dabei, **patientenorientierte Lösungen zu entwickeln**. Wir wählten vier Start-ups für das Programm aus, die zu vorgegebenen Innovationsthemen arbeiten: „Liquid Biopsy“, „Biosensorik und Schnittstellen“, „Patient Journey“ und „Das richtige Medikament für den richtigen Patienten“. Während die ausgewählten Start-ups Zugang zu Know-how und Netzwerken erhalten, profitieren wir von neuen Ideen, um technologiebasierte Gesundheitslösungen voranzutreiben.

Integrative Innovation belohnen

Im Oktober 2019 richteten wir als exklusiver europäischer Partner im zweiten Jahr das europäische Finale der „Inclusive Innovation Challenge“ in Darmstadt aus. Ins Leben rief diesen Wettbewerb die „Initiative on the Digital Economy“ des Massachusetts Institute of Technology. Die Initiative will mit dem Wettbewerb **technologiegetriebene Lösungen** unterstützen, die für Arbeitnehmer mit geringem oder mittlerem Einkommen bessere wirtschaftliche Chancen ermöglichen. Organisationen und Unternehmen aus aller Welt können daran teilnehmen und ihre technologischen Lösungen für die Zukunft der Arbeit vorstellen. Der Wettbewerb ist mit mehr als einer Million US-Dollar Preisgeld dotiert. Eine Jury wählt die Gewinner aus. Wir boten den Jurymitgliedern an, in unserem Beirat zum Thema Digitalisierung und Zukunft der Arbeit mitzuwirken.

Erfolgreiche strategische Partnerschaft

Wir pflegen eine strategische Partnerschaft mit dem kalifornischen Unternehmen **Palantir Technologies** – bekannt für seine Datenanalysefähigkeiten. Diese nutzen wir beispielsweise für eine verbesserte und beschleunigte Entwicklung, Vermarktung sowie Bereitstellung von neuen Arzneimitteln. Wir entwickeln Tools, um die Patientenbindung zu verbessern und den Außendienst effizienter zu machen. Außerdem

helfen uns die Tools bei der Markteinführung unserer Produkte. Da wir mit ihnen große Datenmengen integrieren und analysieren können, lassen sich auch unsere **betrieblichen Prozesse optimieren**.

Syntropy ist ein Joint Venture von unserem Unternehmen und Palantir Technologies. Die Partnerschaft soll Wissenschaftlern und Forschungszentren **Zugang zu einer Technologieplattform** verschaffen, die die Daten verschiedener Organisationen integriert und zusammenführt. Die medizinische Forschung hat in den letzten Jahrzehnten umfangreiches Wissen über Krankheiten und deren Behandlung gesammelt – beispielsweise in Form biomedizinischer Daten. Doch viele dieser Daten sind für Wissenschaftler und klinisches Personal weder zugänglich noch können sie für die Forschung genutzt werden. Syntropy soll ein Netzwerk schaffen, das neue wissenschaftliche Erkenntnisse befördert und so langfristig das Leben von Menschen verbessert.

Visionäre Forschung fördern

Anlässlich des 350. Geburtstags unseres Unternehmens riefen wir 2018 den **Future Insight Prize** ins Leben. Diese Auszeichnung würdigt und fördert bahnbrechende wissenschaftliche und technologische Innovationen **zum Wohle der Menschheit** in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Energie. 2019 vergaben wir den Preis zum ersten Mal. Die Gewinner erhielten ein Forschungsstipendium in Höhe von insgesamt einer Million €. Der erste Future Insight Prize ging an die US-amerikanischen Wissenschaftler Pardis Sabeti und James Crowe. Pardis Sabeti vom **Broad Institute** zeichneten wir für die Entdeckung innovativer Gentechnologien zum Nachweis und zur Behandlung von Infektionskrankheiten aus. James Crowe vom **Vanderbilt University Medical Center** erhielt den Preis für die Entdeckung der Mechanismen, die für die Entwicklung von Therapeutika und Impfstoffen erforderlich sind. Ihre Forschungstätigkeiten könnten den Grundstein für einen „Pandemic Protector“ legen. Eine solche Medizin könnte Menschen in aller Welt vor viralen Pandemien schützen.

Bei der „Curious Future Insight Conference 2020“ werden wir den nächsten Future Insight Prize in der Kategorie „**Multidrug Resistance**“ verleihen.

Nachhaltige Produkte

Nachhaltiges Produktdesign

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur ist die Grundlage nachhaltigen Handelns. Wir sehen uns in einer doppelten Pflicht: Erstens wollen wir bei unserer eigenen Produktentwicklung Ressourcen schonen. Zweitens wollen wir auch unsere Kunden dabei unterstützen, die Nachhaltigkeitsbilanz ihrer Produkte zu verbessern. Unser Unternehmensbereich Life Science entwickelt Lösungen, um Forschung und Biotechproduktion einfacher, schneller und effizienter zu machen. Der Unternehmensbereich Performance Materials konzentriert sich auf Lösungen für den Elektronikmarkt wie Materialien für Halbleiter oder Displays.

Unser Ansatz für eine nachhaltige Produktentwicklung

Unsere Unternehmensbereiche verfolgen jeweils eigene Ansätze für nachhaltiges Produktdesign. Im Unternehmensbereich Life Science wollen wir die Auswirkungen unserer Produkte auf Umwelt und Gesundheit reduzieren. Dies gilt für den **gesamten Lebenszyklus** – von der Herstellung über die Verwendung bis hin zur Entsorgung unserer Produkte. Gleichzeitig sollen unsere Life-Science-Produkte effizienter und benutzerfreundlicher werden. Daher stellen wir uns gleich zu Beginn ihrer Entwicklung die Frage, wie wir die verschiedenen Anforderungen am besten miteinander verknüpfen können.

Der Unternehmensbereich Performance Materials entwickelt und produziert zahlreiche intelligente Materialien, mit denen unsere Kunden Hightech-Produkte herstellen. Viele dieser Materialien tragen außerdem dazu bei, dass Menschen im Alltag Energie sparen. Im Produktentwicklungsprozess tief verankert ist der Grundsatz, Gefahrstoffe zu vermeiden.

Wie wir Nachhaltigkeit in die Produktentwicklung einbeziehen

Der Unternehmensbereich Life Science arbeitet über seine drei Geschäftseinheiten hinweg daran, produktbezogene Nachhaltigkeitsthemen voranzutreiben. Darunter fallen unser Programm „Design for Sustainability“ (DfS) für umweltschonendere Life-Science-Produkte sowie DOZN™, ein Online-Tool zur Bewertung grüner Alternativen.

Der Unternehmensbereich Performance Materials verfügt über ein eigenes „CR Committee“. Dieses setzt sich aus Vertretern aller Geschäftseinheiten von Performance Materials sowie weiterer relevanter interner Einheiten zusammen.

Die beschriebenen Zuständigkeiten gelten auch für den Umgang mit **Produktverpackungen und Recycling**.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Oktober 2019 erwarb unser Konzern die beiden Unternehmen Versum Materials und Intermolecular. Damit erweiterten wir das Produktportfolio von Performance Materials im Bereich der Halbleiterlösungen.

Wir werden deren Aktivitäten im Laufe des Integrationsprozesses weiter auf ihre Relevanz prüfen und sie ab 2020 bei unserer Berichterstattung berücksichtigen.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien zu Chemikalien und Produkten

Um die für unser Unternehmen relevanten Produktsicherheitsvorschriften zu erfüllen, definieren wir in unserer Richtlinie „Regulatory Affairs Group Policy“ **konzernweite Prozesse**, mit denen wir Produktsicherheit umsetzen und steuern. Sie legt auch die erforderlichen Managementstrukturen fest.

Unsere Prozesse für nachhaltiges Produktdesign

Im Unternehmensbereich Life Science unterstützt eine Plattform unsere Experten dabei, Nachhaltigkeitsaspekte bei der Produkt- und Verpackungsentwicklung einzubeziehen und umzusetzen. Dieser Plattform liegt ein **datenbasierter Ansatz** zugrunde, bei dem Transparenz eine wichtige Rolle spielt. Unser Programm „Design for Sustainability“ (DfS) hat drei Säulen, um die Nachhaltigkeit unserer Produkte verbessern.

- Die **Entwicklung** konzentriert sich darauf, Nachhaltigkeit von Anfang an in die Forschung und Entwicklung zu integrieren.
- **Beratung:** Wir arbeiten mit unseren Kunden zusammen, um Lösungen für konkrete nachhaltigkeitsbezogene Fragestellungen zu finden und/oder Aufgaben im Bereich der grünen Chemie zu identifizieren.
- Die **Überarbeitung** befasst sich mit unserem etablierten Produktportfolio. Hier prüfen wir, wie wir die „Zwölf Prinzipien der Grünen Chemie“ anwenden und damit den ökologischen Fußabdruck unserer Produkte verringern können. Verbesserungen beurteilen wir mit unserem eigenen onlinebasierten Tool **DOZN™**. Dieses Tool steht inzwischen auch unseren Kunden zur Verfügung, um ihre eigenen Produkte und Prozesse zu bewerten.

Für unseren Unternehmensbereich Performance Materials befolgen wir für unsere Rohstoffe für die Kosmetikbranche die hohen Standards der EU-Kosmetikverordnung; wir produzieren gemäß der „Good Manufacturing Practices for Cosmetic Ingredients“ (**EefCI GMP**).

Nachhaltiges Produktdesign im Unternehmensbereich Life Science

Mit unserem Programm „Design for Sustainability“ (DfS) entwickelten wir eine umfassende Methode, um Life-Science-Produkte nachhaltiger zu gestalten. Die DfS-Säule „Entwicklung“ gibt unseren Produktentwicklern **verschiedene Werkzeuge** an die Hand. Mit diesen können sie analysieren, wie ein künftiges Produkt die folgenden Bereiche beeinflusst: Materialien, Energie und Emissionen, Abfall, Wasser, Verpackung, Einsatzfähigkeit und Innovation. Wir definierten Nachhaltigkeitskriterien, mit denen wir die Leistung eines Produkts in jeder dieser Kategorien beurteilen können. Unser Ziel ist es, dass ein neues Produkt möglichst viele dieser Kriterien erfüllt.

Um die potenziellen Umweltauswirkungen während des gesamten Produktlebenszyklus zu ermitteln, führen wir in eingeschränktem Rahmen Produktlebenszyklus-Analysen durch. Die Analyseergebnisse liefern uns Informationen über das Verbesserungspotenzial unserer Produkte, die wir in der weiteren Entwicklung berücksichtigen. Während des gesamten Produktentwicklungsprozesses arbeiten Experten aus Forschung und Entwicklung, Produktmanagement, Qualität und Einkauf sowie aus anderen Fachabteilungen zusammen. Ende 2019 erfüllten 32 % unserer Produktentwicklungsprojekte drei oder mehr Nachhaltigkeitskriterien.

2019 entwickelten wir unser DfS-Programm erfolgreich weiter, um die Umweltauswirkungen der Produkte während des Entwicklungsprozesses noch besser zu berücksichtigen. Außerdem wollen wir die **Kommunikation von Nachhaltigkeitsmerkmalen** gegenüber unseren Kunden verbessern. Zu den neuen Elementen gehört auch ein Scoring-System. Zudem starteten wir eine Pilotphase, um die Elemente vor der konzernweiten Umsetzung zu testen und zu optimieren.

Darüber hinaus führten wir bei der Produktentwicklung ein Pilotprojekt fort. Ziel ist es, unsere Lieferanten zu motivieren, mit der Brancheninitiative „Together for Sustainability“ zusammenzuarbeiten. Zehn unserer Lieferanten von Verbrauchsmaterialien nahmen an dem Projekt teil. Auf sie entfallen mehr als 85 % der Produktherstellkosten.

Bewertungsinstrument für grüne Chemie

Im Rahmen der DfS-Säule „Überarbeitung“ entwickeln unsere Life-Science-Forscher zahlreiche innovative Lösungen die sich an den „Zwölf Prinzipien der Grünen Chemie“ nach Paul T. Anastas und John C. Warner orientieren. Das Ziel: Forschung **so umweltverträglich wie möglich** gestalten und negative Einflüsse auf die menschliche Gesundheit minimieren.

Unser Online-Tool DOZN™ ermöglicht es uns, nachhaltige Alternativen zu verschiedenen Chemikalien zu bewerten und somit Transparenz für unsere Kunden zu schaffen. Mithilfe von DOZN™ bewerten wir wie unsere Produkte in den drei Kategorien „verbesserte Ressourcennutzung“, „effizienterer Energieeinsatz“ und „minimierte Gefahren für Mensch und Umwelt“ abschneiden. Das System berechnet

Punktzahlen, die auf verschiedenen Daten basieren, beispielsweise auf dem „Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals“ (GHS) oder den Sicherheitsdatenblättern. Bisher bewerteten und verbesserten wir anhand dieser Matrix mehr als 45 Produkte.

2019 führten wir eine neue Version von DOZN™ ein, die sich an Kunden richtet. Mit ihr können unsere Kunden Produkte und/oder Prozesse in einer sicheren Umgebung vergleichen und gleichzeitig von der Leistungsfähigkeit unseres Systems profitieren. DOZN™ 2.0 eröffnet unseren Kunden neue Möglichkeiten des nachhaltigen Produktdesigns; so können sie in ihren Entwicklungsprozessen **umweltfreundlichere Entscheidungen** treffen.

Inzwischen stehen auf unserer Plattform für Lösungen schon mehr als 830 grünere Alternativen zu herkömmlichen Produkten zur Verfügung.

Verantwortungsvoller Einsatz von Rohstoffen

Wir verpflichten uns zur Umsetzung des „**Nagoya-Protokolls**“. Das Nagoya-Protokoll ist eine internationale Zusatzvereinbarung zum Übereinkommen der Vereinten Nationen (UN) über die biologische Vielfalt („Convention on Biological Diversity“, **CBD**). Es wurde in Europäisches Recht umgesetzt und zum 1. Juli 2016 in deutsches Recht übernommen. Wir unterstützen die allgemeinen Grundsätze des CBD, darunter insbesondere das dritte Ziel: die gerechte Verteilung der Vorteile, die sich aus der Nutzung genetischer Ressourcen und traditionellen Wissens ergeben – gemäß den Bedingungen des Nagoya-Protokolls. Zentrale Elemente sind Zugang und Vorteilsausgleich: So wird sichergestellt, dass Länder, die genetische Ressourcen und Wissen zur Verfügung stellen, auch von deren Nutzung profitieren.

Das Nagoya-Protokoll spielt eine wichtige Rolle bei unserer Produktentwicklung. Wir berücksichtigen die Forderungen des Protokolls, wenn wir genetische Ressourcen aus Ländern nutzen wollen, die vom Nagoya-Protokoll abgedeckt sind.

2019 führten wir die Konzernrichtlinie „Access to genetic resources“ (Zugang zu genetischen Ressourcen) ein. Die Richtlinie definiert **Anforderungen, Rollen und Verantwortlichkeiten** und soll die Einhaltung des Nagoya-Protokolls im Einklang mit geltendem Recht gewährleisten. In den betroffenen Einheiten boten wir umfassende Schulungen zu dieser Richtlinie an.

Wir stellen sicher, dass wir genetische Ressourcen und traditionelles Wissen nur mit vorheriger Einwilligung des jeweiligen Mitgliedsstaats des Nagoya-Protokolls erwerben. Die Nutzung unterliegt den **gemeinsam vereinbarten Bedingungen**. Falls erforderlich, beispielsweise für die Markteinführung eines neuen Produkts, veröffentlichen wir die notwendigen Due-Diligence-Erklärungen und bewahren alle zugehörigen Unterlagen gemäß geltendem Recht auf.

Jeder Unternehmensbereich legt spezifische Vorgehensweisen fest, um sicherzustellen, dass die Anforderungen der Konzernrichtlinie erfüllt werden.

Materialeinsatz erfassen

Als Materialien für unsere Produktion verwenden wir vor allem chemische und pharmazeutische Rohstoffe. Hinzu kommen Betriebsstoffe und Packmaterialien wie Faltschachteln, Glasflaschen oder Ampullen. 2019 setzten wir insgesamt 434 Kilotonnen (2018: 488 Kilotonnen) an Materialien ein. Wir erfassen nur das Gewicht der Materialien, die direkt in unsere Chemikalien und Arzneimittel eingehen.

Große Bandbreite an Lösungen

Unser Life-Science-Portfolio umfasst eine Vielzahl an Produkten. Sie weisen unterschiedliche Eigenschaften auf, die wir bei unserem DfS-Ansatz berücksichtigen. Die nachfolgenden Beispiele veranschaulichen dies.

Grünere Lösungsmittel

Für unsere „grünere“ biobasierten Lösungsmittel verwenden wir **nachwachsende Rohstoffe**, die keine Lebensmittel sind. Damit sind sie umweltfreundlicher als andere Lösungsmittel. Unser Lösungsmittel Cyrene™ stellen wir aus Abfallzellulose her. Wir verwenden es als nachhaltigere Alternative zu Substanzen wie NMP und DMF, die als reproduktionstoxisch eingestuft werden. Mit Cyrene™ und anderen „grünere“ Lösungsmitteln helfen wir unseren Kunden, ihre Produktionsprozesse sicherer und umweltfreundlicher zu gestalten. Bei den „**Environmental Leader Awards 2019**“ wurde Cyrene™ als „Environmental Product of the Year“ ausgezeichnet.

Wir erweiterten unser Angebot an „grünere“ Lösungsmitteln 2019 um ein weiteres Produkt, Dimethyl Isosorbide. Bis 2022 sollen weitere folgen.

Umweltfreundliche Nutzung von Laborwasser

Milli-Q® IQ 7000 ist ein System zur Aufbereitung und Überwachung von Laborwasser. Es nutzt quecksilberfreie UV-Oxidationslampen und kann in einen energiesparenden Ruhezustand versetzt werden, ohne dass sich die Wasserqualität verringert. Verglichen mit früheren Versionen sind das System und die Kartuschen nun um 25 % beziehungsweise 33 % kleiner. Damit erzielten wir Einsparungen beim Kunststoffverbrauch, bei Verpackungen und Abfall sowie beim Transport.

Weniger Kunststoff beim Anlegen von Zellkulturen

Beim Anlegen von Zellkulturen kommen sterile Einwegprodukte zum Einsatz. Daher fällt viel Kunststoffabfall an. Unserer Schätzung zufolge vertreiben alle Filterhersteller zusammen ungefähr sieben Millionen Einheiten pro Jahr – nur für die sterile Filtration. Kolben, Pipetten und anderer Kunststoff kommen noch dazu. Dieser Kunststoff ist biogefährlicher Abfall und kann nicht leicht recycelt werden.

Im Rahmen unseres Design-for-Sustainability-Ansatzes entwickelten wir eine grünere Alternative zu unserem aktuellen System für die sterile Filtration: Stericup. Damit senken wir die im Labor eingesetzte Kunststoffmenge und das zugehörige Abfallaufkommen.

Mit dem neuen Stericup E können Kunden die Flasche mit der zu filternden Probe direkt an die Stericup-E-Filtereinheit anschließen. Ein Kunststofftrichter ist dazu nicht

mehr nötig. Dank des neuen Designs benötigen wir für Stericup E je nach Produktversion bis zu 48 % **weniger Kunststoff**. Außerdem sinken Menge und Größe von Verpackungen aus Kunststoff und Wellpappe um bis zu 73 %. Die Verkaufseinheit ist leichter und kleiner. Das bedeutet, dass beim Transport weniger CO₂-Emissionen entstehen. Der Platzbedarf in unseren Verteilungszentren und am Standort des Kunden ist ebenfalls geringer. Bei unseren Kunden sinken das Abfallaufkommen und die Kosten für die Entsorgung (einschließlich biogefährlichen Abfalls). Mit dem neuen Design verringert sich das Treibhauspotenzial des Produkts (vom Design bis zum Ende der Lebensdauer) um bis zu 46 %.

Verbesserung des Ethylenoxid-Sterilisationsverfahrens

Einige unserer Produkte werden mit Ethylenoxid (EO) sterilisiert. 2019 schlossen wir erfolgreich ein dreijähriges Projekt ab, mit dem wir die Effizienz des Ethylenoxid-Sterilisationsverfahrens steigerten und seine Umweltauswirkungen reduzierten. Gegenstand des Projekts waren Produkte, die unser Life-Science-Standort in Molsheim (Frankreich) herstellt. Das Projekt umfasste 25 unserer Produktfamilien. Ein multidisziplinäres Team entwickelte und implementierte erfolgreich das neue Sterilisationsverfahren, gemäß der ISO-Norm 11135 zur Sterilisation von Gesundheitsprodukten. Mit dem neuen Verfahren können wir unterschiedliche Produkte im selben Zyklus sterilisieren. Das ermöglicht es uns, die Transporte zu unseren Partnerunternehmen, welche die Sterilisation für uns durchführen, so zu optimieren, dass die Zahl der Fahrten halbiert wurde. Wir erreichen dadurch eine Einsparung von 200 Tonnen CO₂eq jährlich.

Produktbeispiele aus dem Unternehmensbereich Performance Materials

Unsere Performance-Materials-Produkte leisten auf unterschiedliche Weise einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit:

Kolloidales Siliziumdioxid

In den letzten zehn Jahren stellten unsere Halbleiterkunden ihre Chipfertigung auf umweltfreundlichere, nachhaltigere Materialien um. Gleichzeitig bieten sie fortschrittlichere Computerchips zu niedrigeren Preisen an. Unsere Reaktion auf diesen Trend: Wir entwickelten **Produkte der nächsten Generation**, mit denen mindestens 30 % kolloidales Siliziumdioxid eingespart werden können. Damit sinken die Prozesskosten für unsere Kunden sowie unsere Kosten für Fracht, Verpackung und die Verarbeitung. Wir brachten erfolgreich ein neues Produkt auf den Markt, der diese technischen und wirtschaftlichen Anforderungen erfüllt. So können wir die Zahl der benötigten Seefrachtcontainer um rund 180 Stück jährlich senken. Außerdem optimierten wir das Produktionsverfahren so, dass im Vergleich zu unserem Standardprodukt mehr als 53 Millionen Liter Prozesswasser eingespart werden. Da das Produkt in konzentrierter Form vorliegt, sinken für unsere Kunden zudem die Kosten bei der Abfallaufbereitung und die Anzahl der verwendeten Kunststofffässer.

Durch den Kauf von Versum Materials erweiterten wir unser Geschäft um ein umfangreiches CMP-Geschäft. Auch dafür suchen wir nach Möglichkeiten, um den oben dargestellten Ansatz anzuwenden.

NMP-freie Entlacker

Das Produktionsverfahren für Halbleiterbauelemente erfordert zahlreiche Schritte, um organisches Material zu entfernen, das für die Strukturierung des Schaltkreisdesigns verwendet wird. Diese Reinigungsverfahren erfordern komplexe Lösungsmittel, die organisches Material selektiv entfernen, ohne die empfindlichen elektronischen Bauteile zu beschädigen. Die effektivsten Lösungsmittel stellen jedoch eine erhebliche Gefahr für die Umwelt dar. NMP, ein häufig verwendetes Lösungsmittel bei der sogenannten Wafer-Reinigung, ist höchst toxisch: Ab 2020 unterliegt es Beschränkungen gemäß der REACH-Verordnung der Europäischen Union. Wir arbeiten kontinuierlich an der **Entwicklung neuer Reinigungsmittel** und führten bereits 2019 neue Produkte ein. So nutzen unsere Kunden heute nicht nur nachhaltigere, sondern auch effizientere Lösungsmittel. Indem wir maßgeschneiderte Lösungsmittelsysteme für die Reinigungsanwendungen unserer Kunden entwickeln, vermeiden wir gefährliche Stoffe und senken die Menge des verwendeten Materials sowie das Abfallaufkommen.

Schaltbare Fenster

Fenster, die sich in Sekundenschnelle verdunkeln lassen – unsere Flüssigkristallfenster-Technologie (**Liquid-Crystal-Window-Technologie, LCW**) macht es möglich. Sie ersetzt so konventionelle Verschattungsmethoden. Die verdunkelten Fenster regulieren auch die Wärme, die durch Sonneneinstrahlung entsteht. Das Flüssigkristallmaterial vertreiben wir unter unseren Marken **licrivation®** und **eyrise®**. Nach neuen Schätzungen, die auf geplanten Kundenprojekten basieren, senkt diese Technologie den Energiebedarf für Gebäudeklimatisierung und -beleuchtung um bis zu 10 %.

Lebenszyklus-Ansatz zugunsten unserer Kunden

In unseren Effektpigmentwerken konzentrieren wir uns darauf, Energie zu sparen und CO₂-Emissionen zu senken. Das ist besonders für solche Kunden wichtig, die den CO₂-Fußabdruck in ihrer vorgelagerten Lieferkette senken wollen. 2019 sparten wir in den Werken, die Pigmente für unsere Geschäftseinheit Surface Solutions herstellen, gegenüber 2018 insgesamt 11 % CO₂ ein.

Auf dem Weg zu mehr Naturkosmetik

Verbraucher beurteilen Marken und Unternehmen immer stärker nach ökologischen und sozialen Aspekten. Wir reagieren auf diesen Trend und die wachsende Nachfrage nach Naturkosmetik. In engem Austausch mit unseren Kunden aus der Kosmetikindustrie arbeiten wir an Lösungen für natürlichere Kosmetika. Unsere kosmetischen Rezepturen entsprechen strengen Kriterien. Ende 2019 waren 73 unserer kosmetischen Pigmente und Wirkstoffe nach den COSMOS-Standards von Ecocert für Bio- und Naturkosmetik zertifiziert. Außerdem verfügen mehr als 50 % dieses Produktportfolios über **Halal-Zertifikate**. Dies betrifft große Teile unseres Pigmentportfolios sowie unsere **Eusolex-T-** und **UV-Titan-**Produktreihen. Unser Ziel ist es, mehr Rohstoffe auf natürlicher Basis zu entwickeln, die zukünftig für die Herstellung von Kosmetik verwendet werden können.

Alternative Hautpflegeprodukte ohne Mikroplastik

Funktionelle Füllstoffe haben entscheidenden Einfluss auf das Aussehen, die Haptik und die Qualität von Kosmetika. Schönheitsprodukte mit effektiven funktionellen Füllstoffen sind beispielsweise leichter aufzutragen, fühlen sich gut an und verbergen Hautunreinheiten oder -verfärbungen. Viele Kosmetika und funktionelle Füllstoffe enthalten Mikroplastik. Allerdings sind Mikroplastikpartikel biologisch sehr schwer abbaubar, zerfallen in immer kleinere Teile und sind nicht wasserlöslich. Kläranlagen können nur 90 % des Mikroplastiks filtern.

Wir bieten effektive und wissenschaftlich fundierte Alternativen zu Mikroplastik an. Unser **RonaFlair®**-Portfolio an funktionellen Füllstoffen enthält umweltfreundliche mineralische Inhaltsstoffe mit unterschiedlichen kosmetischen Eigenschaften.

Verpackungen und Recycling

Verpackungen schützen unsere Produkte vor äußeren Einflüssen. Sie tragen dazu bei, dass alle Produkte unbeschadet beim Kunden ankommen. Sie müssen über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts intakt bleiben. In puncto Nachhaltigkeit arbeiten wir einerseits daran, den Verpackungsmaterialeinsatz zu reduzieren. Andererseits setzen wir zunehmend umweltschonende Materialien ein. Wir helfen unseren Kunden dabei, einen nachhaltigeren Ansatz zu verfolgen – sowohl bei der Entsorgung als auch bei der Wiederverwertung unserer Produkte und Verpackungen.

Unsere nachhaltige Verpackungsstrategie

Wir wollen unsere Produkte in Verpackungen ausliefern, die für die Kunden sicher, einfach in der Handhabung und möglichst nachhaltig sind. Die mehr als 300.000 Produkte in unserem Life-Science-Sortiment – von Bio- und Laborchemikalien über Filtermaterialien und -systeme bis hin zu Instrumenten – stellen die unterschiedlichsten Anforderungen an die jeweilige Verpackung. Unser Ziel ist es, Verpackungen nachhaltiger zu gestalten, damit sowohl unsere Kunden als auch wir Umweltbelastungen reduzieren können. Zu diesem Zweck führten wir für den Unternehmensbereich Life Science 2019 unsere Strategie „SMASH Packaging“ ein – für nachhaltige Verpackungen. Die Strategie ruht auf drei Säulen: Ressourcen optimieren, nachhaltigere Materialien nutzen und eine **Kreislaufwirtschaft** anstreben. Dabei verfolgen wir vier Ziele:

- **Shrink** (verringern): Verpackungsmengen verringern
- **Secure** (erhalten): Entwaldung stoppen
- **Switch** (umstellen): Nachhaltigkeit von Kunststoff verbessern
- **Save** (einsparen): Recycling optimieren

Daraus leiteten wir interne Zielvorgaben bis zum Jahr 2022 ab. Sie betreffen die Entwicklung neuer Produktverpackungen sowie die Verbesserung bestehender Produkt- und Versandverpackungen.

Die größte Wirkung können wir bei neuen Produktverpackungen erzielen. Unser Ansatz besteht darin, **neue Standards und Richtlinien** einzuführen, die unseren Entwicklungsteams helfen, nachhaltigere Verpackungen zu schaffen. Die Nachhaltigkeitsmerkmale neuer Produktverpackungen bewerten wir künftig anhand unserer „**Design for Sustainability**“-Scorecard. Sie wird zurzeit überarbeitet.

Nachhaltigere Verpackungsmaterialien einsetzen

Viele unserer Verpackungen bestehen aus Holzfasern. Wir arbeiten laufend daran, sowohl den Anteil von recyceltem Material zu steigern, als auch den Anteil der von uns verwendeten Wellpappe zu erhöhen, der nach den Standards für **nachhaltige Forstwirtschaft** zertifiziert ist. Zu solchen Standards gehören beispielsweise die „Sustainable Forestry Initiative“ (**SFI**), der „Forest Stewardship Council“ (**FSC**) und das „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“ (**PEFC**). Um das Ziel „Entwaldung stoppen“ zu erreichen, möchten wir dafür sorgen, dass

keine unserer holz- und faserbasierten Verpackungsmaterialien zur Entwaldung beitragen. 2019 führten wir eine Befragung durch, um mehr über die Methoden unserer Lieferanten und die Eigenschaften unserer Verpackungen zu erfahren und Verbesserungspotenzial zu identifizieren. Wir holten Informationen von unseren strategischen Direktlieferanten ein, die zusammen einen Anteil von rund 80 % an unseren Ausgaben für faserbasierte Verpackungsmaterialien haben. Rund drei Viertel der Wellpappe-Verpackungen dieser Lieferanten sind entweder nach mindestens einem der drei Standards für nachhaltige Forstwirtschaft zertifiziert oder bestehen aus recyceltem Material.

Zellulose statt Polystyrolschaum

Um beispielsweise Reagenzflaschen aus Glas vor Bruch zu schützen, sicherten wir diese früher während des Transports mit Formteilen aus expandiertem Polystyrol (EPS). EPS, auch bekannt als Styropor®, gilt zwar als hervorragendes Puffermaterial, ist aber aus nicht erneuerbaren Petrochemikalien hergestellt und schwer zu recyceln. Formteile aus Faserstoff hingegen lassen sich mit anderen Papiermaterialien recyceln und für Lagerung und Transport **kompakt zusammenpressen**. Wir ersetzen EPS möglichst durch Formteile aus Zellulose- und Recyclingpapierfasern.

Wir sichern verschiedene Literflaschen-Konfigurationen in Versandkartons durch Formteile aus Faserstoff. Dadurch sparen wir jährlich etwa drei Millionen EPS-Formteile ein. Für den Versand anderer Flaschengrößen führen wir derzeit noch Sicherheitstests mit neuen Faserteilen durch. Im Jahr 2019 nutzten wir etwa 1.000 Tonnen Verpackungsmaterial aus Faserstoff.

Nachhaltigere Großpackung

Wir suchen nach **umweltfreundlichen Alternativen** für den sicheren Versand unserer Produkte. Deshalb entwickeln wir gemeinsam mit einem Biotechunternehmen eine nachhaltigere Großpackung für den Transport unserer **Millistak+®** Pod Disposable Depth Filter. Eine Lebenszyklusanalyse zeigte, dass wir damit die Menge der genutzten Wellpappe um 24 % reduzieren können. Dies bedeutet in der Folge 17 % weniger Treibhausgasemissionen während des Lebenszyklus der Verpackungsmaterialien. 2019 sparten wir so insgesamt vier Tonnen Wellpappe ein. Außerdem benötigen unsere Kunden 70 % weniger Zeit bei der Verarbeitung von Produkten und deren Verpackung.

Mehr Pappe statt Plastik

In der Regel werden Lösungsmittel in Kunststoffflaschen geliefert. Für **Titripac®** nutzen wir jedoch eine umweltfreundlichere Alternative: einen Kunststoffbeutel mit integriertem Entnahmehahn, der von einem Wellpappekarton umgeben ist. Das erhöht die **Recyclingfähigkeit der Verpackung** und reduziert gleichzeitig das Gewicht um mehr als die Hälfte. Dadurch fallen über den gesamten Lebenszyklus der Verpackung 61 % weniger Treibhausgasemissionen an als bei herkömmlichen Kunststoffflaschen. Da der Entnahmehahn das Produkt vor Verunreinigungen schützt, kann der Inhalt bis zum letzten Tropfen genutzt werden. So fallen auch weniger Chemikalienabfälle an.

EPS-Boxen mehrfach verwenden

Viele unserer Life-Science-Produkte müssen beim Versand gekühlt werden. Daher verschicken wir sie in speziellen EPS-Boxen. Um **Abfall zu vermeiden**, bieten wir unseren Kunden in den USA an, die Boxen an uns zurückzuschicken. Wenn sie voll funktionstüchtig sind, verwenden wir sie wieder. Im Berichtsjahr haben wir über 11.500 Boxen mindestens einmal wiederverwendet. Das entsprach etwa 4 % der Lieferungen von den drei Distributionszentren, die diese Verpackungsart verwenden.

Nachhaltige Membranverpackungen für Scheibenfilter

2019 führten wir eine überarbeitete Membranboxverpackung ein. Alle Kunden, die Scheibenfilter bestellen, erhalten diese jetzt mit dem neuen Verpackungsdesign.

Die neue Membranboxverpackung wird mit 22 % weniger Kunststoff hergestellt und besteht statt aus Polystyrol aus Polypropylen: Dieses hat ein um 43 % geringeres Treibhauspotenzial als Polystyrol. Des Weiteren verzichten wir auf Schaumstoffeinlagen und beschaffen die Materialien vor Ort. Dadurch verringern wir Transportaufwand und Emissionen. Das neue Design **reduziert außerdem die Treibhausgasemissionen** über den gesamten Produktlebenszyklus um 200 Tonnen jährlich. Eine Lebenszyklusanalyse für dieses neue Verpackungsdesign ergab folgende Nachhaltigkeitsvorteile gegenüber dem vorherigen Design:

- 22 % weniger Gewicht von Produktverpackungen
- 33 % weniger Treibhausgasemissionen
- 27 % weniger nicht erneuerbare Energien

Einführung recycelbarer pflanzenbasierter Kühlbehälter

Viele Jahre lang verwendeten wir für den Versand von temperaturgeführten Produkten isolierte Behälter aus expandiertem Polystyrol (EPS). EPS hat gute Isolier- und Puffereigenschaften. Allerdings besteht EPS aus erdölbasiertem Material, das Hunderte von Jahren braucht, um sich zu zersetzen. Es gibt nur begrenzte Möglichkeiten, EPS zu recyceln. Deshalb wird es meist entweder verbrannt oder auf Deponien entsorgt. EPS kann außerdem die Umwelt schädigen, insbesondere wenn es ins Meer gelangt. Im Rahmen unserer Strategie „SMASH Packaging“ wollen wir die **Verwendung von EPS bis zum Jahr 2022 um 20 % senken**.

2019 untersuchten wir hierfür verschiedene technische Lösungen. Ziel war es, einen **alternativen Kühlbehälter** zu finden, der zwei Bedingungen genüge: Erstens musste er unsere Standards für den effektiven Transport unter Aufrechterhaltung der Kühlkette erfüllen, zweitens sollte er die Umwelt weniger belasten als ein EPS-Kühlbehälter.

Anfang 2020 führten wir diesen neuen Kühlbehälter zunächst in einem unserer US-amerikanischen Distributionszentren ein, und zwar für den Versand von Produkten im Temperaturbereich von 2°C bis 8°C mit Trockeneis. Wir wollen die neuartigen Kühlbehälter schrittweise in unseren wichtigsten nordamerikanischen Distributionszentren einsetzen.

Weniger Packmaterial im Vertrieb

Wir verwenden Pack- oder Füllmaterial, um Produkte sicher zu lagern und zu unseren Kunden zu transportieren. Durch unsere SMASH-Packaging-Strategie wollen wir die **Nachhaltigkeitsmerkmale dieser Materialien verbessern**. Unsere Vertriebsteams in Deutschland und Indien führten 2019 Projekte durch, um den Packmaterialeinsatz beim Transport unserer Produkte zu optimieren.

In unserem Distributionszentrum in Darmstadt senkten wir die Grammatur des verwendeten Knüllpapiers von 100g/m² auf 80g/m². Mit dieser Initiative sparen wir jährlich 14 Tonnen Papier ein, **ohne Abstriche beim Schutz unserer Produkte** zu machen.

In unserem Distributionszentrum in Jigani (Indien) stellten wir beim Packmaterial von Kunststoff-Luftkissen auf zerkleinerte Wellpappe um. Wir schafften außerdem einen Wellpappe-Schredder an. Mit diesem Gerät können wir eingehenden Verpackungsabfall aus Wellpappe schreddern und **als Packmaterial wiederverwenden**. So müssen wir kein Packmaterial zukaufen.

Unser Recyclingprogramm

Zusammen mit einem Entsorgungsunternehmen aus dem US-Bundesstaat Massachusetts bieten wir ein umfassendes Recyclingprogramm für unsere Life-Science-Kunden in den USA an: Wir sammeln Produktabfälle aus ihren Forschungslabors und ihrer biopharmazeutischen Produktion und desinfizieren diese. Danach **recyceln wir sie fast vollständig zu Plastikplatten**. Diese kommen in unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz, beispielsweise im Baugewerbe, im Landschaftsbau, im Transportwesen und im Wasserbau. Das Recyclingprogramm beinhaltet zum einen unser **Biopharma-Recyclingprogramm**, zum anderen das Recyclingprogramm für Wasserfilterkartuschen (Ech2oTM).

Wir weiten unser Programm in den USA kontinuierlich aus und prüfen Optionen in anderen Regionen, etwa Europa und Asien. Derzeit nehmen zwölf große Biopharmahersteller an diesem Recyclingprogramm teil. Seit dessen Start im Jahr 2015 verwerteten wir 4.167 Tonnen Abfall, die durch den Gebrauch unserer Produkte angefallen waren. Allein im Jahr 2019 waren es 1.466 Tonnen.

Gesundheit für alle

globale strategie

Zwei Milliarden Menschen weltweit haben keinen ausreichenden Zugang zu Gesundheitsversorgung. Unser Ziel ist es, Gesundheitslösungen bezahlbar zu machen, ein breites Bewusstsein für Krankheiten zu schaffen und Patienten beim Umgang mit ihrer Erkrankung zu unterstützen. Gemeinsam mit engagierten Partnerorganisationen arbeiten wir daran, diese komplexen Herausforderungen zu bewältigen: Wir forschen an innovativen Lösungen, entwickeln neue Ansätze und verbessern bestehende Programme für die Menschen vor Ort.

Unser Ansatz zur Verbesserung des Gesundheitswesens für unterversorgte Bevölkerungsgruppen

Wir möchten eine gesündere Zukunft für alle schaffen – für Menschen, Gemeinden und Länder. Wir wollen mit technologischen und wissenschaftlichen Innovationen dazu beitragen, die Gesundheit unterversorgter Bevölkerungsgruppen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu verbessern. Für dieses Ziel setzen wir unser Know-how aus allen Unternehmensbereichen ein und arbeiten eng mit vielen verschiedenen Partnerorganisationen zusammen. Wir beteiligen uns außerdem an branchenweiten Initiativen und entwickeln gemeinsam mit anderen Unternehmen neue Ansätze.

Mit unserer **Global-Health-Strategie** wollen wir Zugangsbarrieren für unterversorgte Bevölkerungsgruppen und Gemeinden in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen überwinden, und zwar auf unternehmerisch gewinnbringende und nachhaltige Art und Weise. So wollen wir „Shared Value“ schaffen: Wir entwickeln Geschäftsmodelle, die einerseits den Wert und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens steigern. Andererseits schließen sie Lücken in der Gesundheitsversorgung und stärken die Gesundheitssysteme. Das kommt sowohl der Gesellschaft als auch uns als Unternehmen zugute. Dabei setzen wir auf folgende drei Prinzipien.

- **Innovative Lösungen entwickeln:** Wir sind Vorreiter bei der Bekämpfung der Krankheit Bilharziose. Neue, integrierte Lösungen wie Arzneimittel, Diagnoseverfahren, Technologien und Methoden der Erregerkontrolle entwickeln wir gegen Bilharziose, Malaria und andere Infektionskrankheiten.
- **Mit branchenübergreifenden Partnern zusammenarbeiten:** Wir beteiligen uns an globalen Multi-Stakeholder-Plattformen im Gesundheitsbereich, die zur Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele beitragen. Wir setzen auf Partnerschaften für Forschungs- und Entwicklungsprogramme und gehen Kooperationen ein. So wollen wir den Patienten direkt vor Ort Zugang zu Gesundheitsversorgung zu ermöglichen.
- **Mithilfe unseres Shared-Value-Ansatzes Geschäftschancen schaffen:** Wir tragen dazu bei, die Gesundheit unterversorgter Bevölkerungsgruppen auf nachhaltige Weise zu verbessern. Dabei nutzen wir unser Produktportfolio aus allen drei Unternehmensbereichen.

Wir setzen auf **Fokusprogramme**, um unsere Schwerpunktthemen anzugehen: Wir wollen einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung von Bilharziose leisten. Auch Malaria und andere Infektionskrankheiten möchten wir bekämpfen. Gleichzeitig helfen wir dabei, entlang der Wertschöpfungskette Kapazitäten vor Ort aufzubauen. Wir möchten uns als führenden und zuverlässigen Partner etablieren.

Unsere Global-Health-Strategie umfasst vier Säulen, an denen wir unsere Aktivitäten ausrichten:

- **„Availability“ (Verfügbarkeit):** Wir erforschen, entwickeln und verbessern Gesundheitslösungen, für die es einen ungedeckten medizinischen Bedarf gibt, und passen sie an die Gegebenheiten vor Ort an. So gehört es beispielsweise zu unserem **Forschungs- und Entwicklungsportfolio**, innovative Gesundheitslösungen für die Bekämpfung von Infektionskrankheiten zu erforschen und anzubieten.
- **„Affordability“ (Bezahlbarkeit):** Wir unterstützen Menschen, die notwendige Gesundheitslösungen nicht bezahlen können. Das tun wir beispielsweise über unsere **Patient-Access-Programme**. Dazu befassen wir uns auch mit den Herausforderungen der Preisgestaltung und des geistigen Eigentums. Wir arbeiten außerdem an innovativen Gesundheitslösungen gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten, um beispielsweise sicherzustellen, dass unser neues Arzneimittel zur **Behandlung von Bilharziose** bei Kindern künftig auch bezahlbar ist.
- **„Awareness“ (Bewusstsein):** Wir schärfen das Bewusstsein für Krankheiten und Therapien. Dazu helfen wir medizinischem Fachpersonal, Gemeinden vor Ort sowie Patienten dabei, fundierte Entscheidungen zu treffen. So führen wir unter anderem **weltweite Aufklärungskampagnen** durch.
- **„Accessibility“ (Erreichbarkeit):** Wir fördern Maßnahmen, die die Kosten der Produktentwicklung und -herstellung senken und lokal angepasste Gesundheitslösungen ermöglichen. Indem wir unsere Lieferketten stärken, stellen wir zudem sicher, dass Medikamente schnell und sicher dorthin gelangen, wo sie benötigt werden. Beispielhaft dafür steht unser Projekt **NTDeliver**.

Wie wir uns für einen besseren Zugang zu Gesundheit engagieren

Unsere Einheit „Global Health“ koordiniert die Umsetzung unserer Global-Health-Strategie. Verschiedene Teams untersuchen, welche Barrieren die angemessene Gesundheitsversorgung bedürftiger Bevölkerungsgruppen erschweren. Sie arbeiten daran, diese Barrieren abzubauen.

Die Einheit „Global Health“ ist für konzernweite Initiativen, Programme und Förderungen rund um weltweite Gesundheitsthemen verantwortlich. Unsere Experten arbeiten eng mit den drei Unternehmensbereichen Health-care, Life Science und Performance Materials zusammen, um deren Fähigkeiten und Fachkompetenzen effektiv zu nutzen.

Das **Merck Global Health Institute** entwickelt und realisiert eine Reihe von Projekten zu neuartigen Therapien, Diagnoseverfahren, Technologien und Präventionsmaßnahmen für den Kampf gegen Infektionskrankheiten. Das Institut stellt außerdem **Forschungs- und Entwicklungskapazitäten** bereit. Dazu fördert es Aktivitäten, die Gesundheitssysteme in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen stärken. Das Institut basiert auf einem sozialen Geschäftsmodell: Bevölkerungsgruppen, die besonders bedürftig sind – etwa Frauen und Kindern in Regionen mit geringem oder mittlerem Einkommen, will es innovative Lösungen bieten.

Unsere Einheit „Access to Health“ untersucht, welche Faktoren den Zugang zu Gesundheitsleistungen für unterversorgte Bevölkerungsgruppen blockieren. Sie entwickelt anschließend – gemeinsam mit verschiedenen Partnerorganisationen – Ansätze, um diese Barrieren zu beseitigen.

Mit dem „Merck Schistosomiasis Elimination Program“ koordinieren wir unsere Aktivitäten, mit denen wir in Zusammenarbeit mit unseren externen Partnern **Bilharziose ausrotten** wollen.

Wozu wir uns verpflichten: Grundlagen für den Zugang zu Gesundheitsversorgung schaffen

Wir setzen uns dafür ein, den Zugang zu Gesundheitsversorgung zu verbessern. Um diese Selbstverpflichtung zu unterstreichen, ist auf unserer Webseite unsere „**Access to Health Charta**“ veröffentlicht. 2019 überarbeiteten wir die Charta umfassend. Sie spiegelt nun zum einen die jüngsten Entwicklungen bei der weltweiten Gesundheitsversorgung und beim Zugang zu Gesundheitsleistungen wider und bildet zum anderen unsere Strategie ab. Sie führt Leitlinien zu folgenden Themen auf:

- **Unser Ansatz** (2019 aktualisiert)
- **Arzneimittelspenden** (2019 aktualisiert)
- **Arzneimittelfälschungen**
- **Forschung und Entwicklung zu Infektionskrankheiten** (2019 aktualisiert)
- **Preisgestaltung bei Arzneimitteln**
- **Rechte am geistigen Eigentum** (2019 aktualisiert)

Alle zwei Jahre veröffentlicht die **Access to Medicine Foundation** den „**Access to Medicine Index**“ – ein Ranking der 20 führenden forschenden Pharmaunternehmen der Welt. Für das Ranking bewertet die Stiftung die Aktivitäten und

Maßnahmen der Unternehmen, die Experten zufolge entscheidend für den Zugang zu medizinischer Versorgung sind: von Spenden über Patente bis hin zum Aufbau von Versorgungskapazitäten. Wir nutzen dieses Ranking als Orientierungshilfe, um unsere Strategie und unseren Ansatz für den Zugang zu Gesundheitsversorgung weiterzuentwickeln. 2018 behaupteten wir unseren **vierten Platz**. Die Platzierung würdigt unsere integrierte Strategie für den Zugang zu Arzneimitteln. Ebenso zeichnet sie unsere Aktivitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette aus, die auf die Bedürfnisse von unterversorgten Bevölkerungsgruppen abzielen. Zugleich erkennt sie unseren Shared-Value-Ansatz an.

Wir unterstützen weiterhin die „**London Declaration on Neglected Tropical Diseases**“ (Londoner Erklärung zum Kampf gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten). Mit der Erklärung verpflichten sich die teilnehmenden Unternehmen, Regierungen und privaten Stiftungen, die zehn am meisten verbreiteten dieser Infektionskrankheiten einzudämmen und auszurotten. Wir engagieren uns maßgeblich im Kampf gegen Bilharziose.

Gemeinsam Forschungskapazitäten aufbauen und klinische Kompetenzen entwickeln

Als Teil unseres integrierten Ansatzes im Kampf gegen Infektionskrankheiten arbeiten wir weiter an zahlreichen Forschungsprogrammen zu Malaria und Bilharziose, überwiegend in Afrika. An den Programmen waren Postdoktoranden, Doktoranden und lokale Wissenschaftler beteiligt. Darüber hinaus entwickelten wir eine Schulung für Laborexponenten.

Als gastgebende Organisation im Stipendiatenprogramm der „European and Developing Countries Clinical Trials Partnership“ (**EDCTP**) unterstützen wir **Forschende aus Afrika**. Damit bieten wir ihnen die Chance, ihre Methoden und Managementfähigkeiten für die Durchführung von klinischen Studien weiterzuentwickeln.

Stakeholder-Dialoge

Partnerschaften und Dialoge sind entscheidende Instrumente, um den Zugang zu Gesundheitsversorgung zu verbessern. Wir streben skalierbare Stakeholder-Dialoge an, die weitreichende Wirkung entfalten. Zu unseren Partnern zählen multinationale Organisationen, Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, akademische Einrichtungen, Fachverbände des Gesundheitswesens, Unternehmen und unabhängige Experten für weltweite Gesundheitsthemen.

Allianzen für einen besseren Zugang zu Gesundheit

Unser Unternehmen ist Mitglied der Initiative „Business for Social Responsibility“ (**BSR**) und Unterzeichner der „**BSR Guiding Principles on Access to Healthcare**“. Innerhalb dieser Leitsätze entwickeln und verbessern wir unsere Global-Health-Aktivitäten.

Gemeinsam mit 21 anderen führenden Pharmaunternehmen organisieren wir die weltweite Initiative „**Access Accelerated**“. Ziel ist es, die Behandlung und Vorsorge nicht übertragbarer Krankheiten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu verbessern. Wir arbeiten zudem

mit Interessengruppen wie der **Swiss Malaria Group** zusammen, die beispielsweise Zugangswege zu Gesundheit positiv beeinflussen will.

Die Veranstaltungsreihe „**Merck Access Dialogue**“ ist eine Multi-Stakeholder-Plattform. Sie dient dem **Austausch von Informationen und Best-Practice-Beispielen**, die den Zugang zu Gesundheitsversorgung verbessern sollen. Die Ideen, die bei den Veranstaltungen ausgetauscht werden, fließen in unsere Strategie, unseren Maßnahmenplan und unsere Aktivitäten ein. Wir nutzen die Plattform für einen offenen, informativen und kritischen Austausch. So finden wir heraus, wie unsere Partner und wir unsere jeweiligen Kapazitäten, Erfahrungen, Kenntnisse und Kompetenzen am besten einsetzen können. Unser Ziel ist es, Zugangsbarrieren nachhaltig zu überwinden. 2019 führten wir eine Informationsveranstaltung zu Lieferkette und Logistik durch. Dabei konnten wir uns mit internen und externen Experten austauschen und unser Engagement erörtern.

Diskussionen auf internationaler Ebene

Wir nehmen an zahlreichen Veranstaltungen mit internationaler Reichweite oder Bedeutung teil. So fördern und gestalten wir den Austausch über weltweite Gesundheitsthemen und führen den Dialog über Infektionskrankheiten mit wichtigen Akteuren und Experten. Außerdem intensivieren wir unsere Zusammenarbeit mit der Wissenschafts-Community – durch wissenschaftliche Veröffentlichungen, Vorträge auf internationalen Fachkonferenzen und Veranstaltungen.

2019 nahmen wir unter anderem an diesen Veranstaltungen und Initiativen teil:

- **Conference on Tropical Medicine and Global Health** in München im April
- Weltmalariatag und Malariatag bei Merck im April
- **72. Weltgesundheitsversammlung (WHA)** in Genf sowie die Nebenveranstaltung „Leaving no one behind: from philanthropy to sustainable health solutions. How can local manufacturing be part of an integrated approach to tackling NTD's and advancing Universal Health Coverage?“ im Mai
- **7. International Conference on P.Vivax Research** in Paris im Juni
- Hochrangiges Treffen zwischen dem CEO Healthcare & Mitglied der Geschäftsleitung von Merck und dem Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Juli
- **74. Sitzung der UN-Generalversammlung** in New York im September
- Merck-Access-Dialogue-Veranstaltungen: Supply Chain & Delivery (Lieferkette & Logistik) im September
- COR-NTD on Female Genital Schistosomiasis in Liverpool im September
- 11th European Congress on Tropical Medicine and International Health in Liverpool im September
- Annual NTD NGO Network Meeting in Liverpool im September
- **WHO-WIPO-WTO** Trilateral Symposium „Cutting-Edge Health Technologies: Opportunities and Challenges“ im Oktober
- Gemeinsames Treffen von **UNICEF**, **UNFPA** und **WHO** mit Herstellern und Lieferanten in Kopenhagen im Dezember

FOKUSPROGRAMME

Vernachlässigte Tropenkrankheiten betreffen fast ausschließlich arme Bevölkerungsgruppen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen; in Industrieländern sind sie hingegen weitgehend unbekannt. Die Folgen: geringe öffentliche Aufmerksamkeit und wenig Forschungsgelder. Ein Beispiel für eine dieser Krankheiten ist Bilharziose. Sofortiges Handeln ist nötig, um sowohl diese vernachlässigte Krankheit als auch bekanntere Krankheiten wie Malaria zu verhindern beziehungsweise einzudämmen. Dabei wollen wir helfen.

Strategie zur Prävention und Behandlung von Infektionskrankheiten

Wir wollen die Gesundheitsversorgung bedürftiger Bevölkerungsgruppen in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen verbessern: durch wissenschaftliche und technologische Innovationen und in enger Zusammenarbeit mit unseren externen Partnern. Unsere Strategie: Wir entwickeln Arzneimittel und stellen sie bereit, wir setzen auf eine bessere Diagnose, die Eindämmung der Krankheitsübertragung, einen besseren Zugang zu Gesundheitsversorgung sowie die Stärkung von Gesundheitssystemen vor Ort.

Schwerpunkte legen wir auf die Ausrottung von Bilharziose, auf die Entwicklung von Gesundheitslösungen für Malaria und andere Infektionskrankheiten sowie auf einen besseren Zugang zu Gesundheitsversorgung. Darüber hinaus wollen wir die Gesundheitssysteme stärken und den Kapazitätsaufbau entlang der Wertschöpfungskette voranbringen.

Unser Kampf gegen Bilharziose

Die tropische Wurmerkrankung Bilharziose ist eine der häufigsten parasitären Erkrankungen auf dem afrikanischen Kontinent. Sie stellt eine große Belastung für die öffentlichen Gesundheitssysteme und die lokale Wirtschaft dar. Weltweit leiden **knapp 240 Millionen Menschen** an Bilharziose. Mehr als 90 % der infizierten Menschen leben in Subsahara-Afrika. Schulkinder haben ein besonders hohes Infektionsrisiko. Jedes Jahr sterben ungefähr **200.000 Menschen** an den langfristigen Folgen von Bilharziose. Dazu gehören unter anderem Leber- und Nierenentzündungen, Blasenkrebs und Blutarmut.

Unser langfristiges Ziel ist es, Bilharziose auszurotten. Dazu haben wir Anfang 2019 eine integrierte Bilharziose-Strategie eingeführt. Bei der Umsetzung dieser Strategie arbeiten wir weltweit eng mit verschiedenen Partnern zusammen. Der neue Ansatz konzentriert sich auf fünf Bereiche:

- **Medikamente bereitstellen:** Wir spenden jedes Jahr bis zu 250 Millionen Praziquantel-Tabletten an die **WHO**. Fast 50 Jahre nach seiner Entwicklung ist Praziquantel weiterhin weltweit Standard, um Bilharziose wirksam zu behandeln.
- **An neuen Lösungen forschen:** Wir entwickeln eine neue Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren. Außerdem arbeiten wir an neuen Ansätzen, um Krankheitserreger zu diagnostizieren und zu bekämpfen. Dabei kooperieren wir mit Forschungsinstituten und gehen öffentlich-private Partnerschaften ein.

- **Mit Partnern zusammenarbeiten:** Wir kooperieren mit Partnerorganisationen im Rahmen der Global Schistosomiasis Alliance (**GSA**), um im Kampf gegen Bilharziose schneller voranzukommen.
- **Sanitärversorgung und Hygiene verbessern:** Wir unterstützen WASH-Projekte. Ausbau und Erhalt von sanitärer Infrastruktur soll die Übertragung der Krankheit stoppen.
- **Aufklären für Verhaltensänderungen:** Wir investieren in Projekte, die über Gesundheitsthemen aufklären und Verhaltensänderungen anstoßen. Wir beteiligen uns an Initiativen zur Gesundheitserziehung, die Bewusstsein für die Ursachen und Risiken von Bilharziose schaffen und über Präventionsmaßnahmen informieren.

Unser Kampf gegen Malaria

Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge ist fast die Hälfte der Weltbevölkerung von Malaria bedroht. Jedes Jahr werden weltweit **mehr als 200 Millionen Malariafälle** und über 400.000 Todesfälle im Zusammenhang mit Malaria erfasst. 70 % von ihnen sind Kinder unter fünf Jahren. Ungefähr 90 Länder sind von der Krankheit betroffen und etwa 90 % der Todesfälle ereignen sich in afrikanischen Staaten.

Um das Problem der zunehmenden Arzneimittelresistenz zu lösen und Malaria vollständig zu bekämpfen, müssen dringend neue Produkte entwickelt werden. Durch unser Programm „One Merck for Malaria“ helfen wir dabei, den betroffenen Ländern integrierte und nachhaltige Gesundheitslösungen für den Kampf gegen Malaria zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören Behandlungs- und Diagnoseverfahren sowie Präventionsmaßnahmen.

Bilharziose: über eine Milliarde Tabletten gespendet

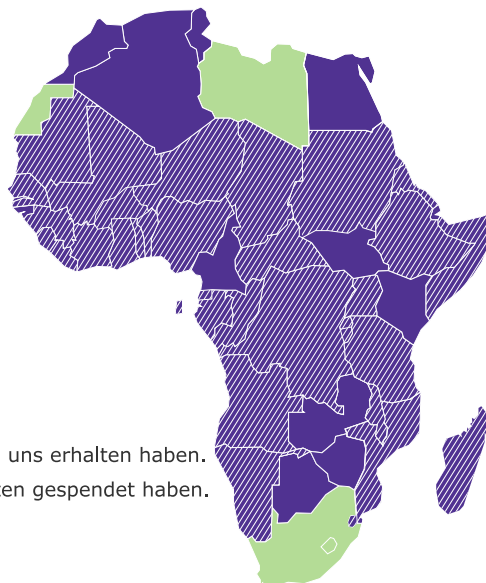
Wir arbeiten seit vielen Jahren mit der WHO zusammen. Im Rahmen dieser Partnerschaft verpflichteten wir uns 2019 erneut dazu, jedes Jahr Praziquantel-Tabletten zu spenden. Diese Tabletten werden in 47 betroffenen afrikanischen Ländern verteilt, um Schulkinder damit zu behandeln. 2019 spendeten wir mehr als **233 Millionen Tabletten** an 35 Länder – davon 32 in Afrika. So hielten wir weiter an unserem Versprechen fest, jährliche Produktionskapazitäten für bis zu 250 Millionen Tabletten bereitzustellen. Die neuesten Zahlen der WHO zeigen, dass im Jahr 2017 circa 72 % aller betroffenen Schulkinder in Subsahara-Afrika behandelt wurden.

Länder, die Praziquantel-Tablettenspenden erhalten haben

Seit 2007 haben wir über **1 Milliarde** Praziquantel-Tabletten gespendet – genug, um etwa 400 Millionen Schulkinder zu behandeln.

- Afrikanische Länder, die seit 2007* Tabletten von uns erhalten haben.
- ▨ Afrikanische Länder, an die wir auch 2019 Tabletten gespendet haben.
- Bisher keine Tablettenspenden.

*Start des Praziquantel-Spendenprogramms



Das Schistosomiasis Health Education Project

Die **NALA**-Stiftung als unsere Partnerin statteten wir mit knapp 300.000 € für gesundheitliche Bildung aus – über einen Zeitraum von drei Jahren. Seit Ende 2017 erreichten wir damit 250.000 Menschen in Südwest-Äthiopien, davon waren knapp die Hälfte Schulkinder. Die Bildungsmaßnahmen helfen dabei, langfristige Verhaltensänderungen anzustoßen. Diese sind nötig, um Bilharziose und andere **vernachlässigte Tropenkrankheiten** erfolgreich zu bekämpfen.

2019 dehnten wir das Projekt auf zwei weitere Bezirke in Äthiopien aus und erreichten rund 188.000 Menschen, davon knapp 40 % Schulkinder. Wir führten eine Umfrage in einem dieser Bezirke durch: So erfuhren wir mehr darüber, wie Grundschulkinder mit **Wasser, sanitären Einrichtungen und Hygiene** umgehen. 58 % der befragten Kinder hatten noch nie von Parasiten gehört, die den Darm befallen können. Deshalb entwickelten wir eine Reihe von Schulungen.

Unsere Partner vor Ort führten dank unserer finanziellen Unterstützung Aufklärungskurse in Schulen und Gemeinden durch. Die meisten Schulen errichteten zudem sogenannte Handwaschstationen. Dort stehen jetzt das ganze Schuljahr über sauberes Wasser und Latrinen zur Verfügung. Lehrer berichteten von deutlichen Verbesserungen bei der Körperhygiene ihrer Schüler. Außerdem seien die teilnehmenden Schulen in einem besseren Allgemeinzustand als zuvor.

Zentrale Plattform im Kampf gegen Bilharziose

Die Global Schistosomiasis Alliance (**GSA**) ist ein sektorübergreifendes Bündnis im Kampf gegen die komplexe Erkrankung Bilharziose. 2019 gewann die GSA weitere internationale Akteure als neue Mitglieder. Außerdem leistete sie einen Beitrag zu den Beratungen der WHO im Vorfeld der neuen NTD-Roadmap, die 2020 von der Weltgesundheitsversammlung verabschiedet werden soll. Die GSA

organisierte erneut Expertentreffen und Konferenzen. Sie beteiligte sich auch an mehreren Projekten, um die Bekämpfung von Bilharziose vor Ort zu stärken. Die GSA fördert und begleitet außerdem einen **internationalen Maßnahmenplan** zur Bekämpfung von Bilharziose. Mit koordinierten Kampagnen setzt sich die GSA weiter dafür ein, das Bewusstsein für die Krankheit zu schärfen.

Partner in der Bilharziose-Forschung

Neben anderen Maßnahmen führten wir auch eine Reihe von **Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu Bilharziose** durch: eine neue Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren, die Identifizierung von neuen Arzneimitteln zur Prävention und Behandlung von Bilharziose, die Entwicklung innovativer und hochsensibler **Diagnosemethoden für Bilharziose** sowie Ansätze, um Krankheitserreger zu bekämpfen.

Praziquantel ist ein wirksames und gut verträgliches Arzneimittel. Allerdings wirkt es nicht in allen Entwicklungsstadien des Parasiten. Deshalb setzen wir unsere Forschung fort – gemeinsam mit zahlreichen Partnern sowohl aus Industrieländern als auch Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen. Wir suchen nach neuen Wirkstoffen mit langer Wirkdauer, um sogenannte **juvenile Formen des Parasiten** zu behandeln, die Wirksamkeit zu verbessern und Reinfektionen zu verhindern. Im Jahr 2019 übernahmen wir **vielversprechende Substanzen** von **Salvensis** und der **London School of Hygiene & Tropical Medicine**. Ziel ist es, neue Wirkstoffkandidaten zu identifizieren, um Bilharziose vorzubeugen und zu behandeln.

Im Kampf gegen Bilharziose benötigen wir dringend sensiblere Diagnostika. Daran arbeiten wir gemeinsam mit dem australischen Institut für Tropengesundheit und -medizin der James Cook University in Townsville und dem US-amerikanischen Baylor College of Medicine in Houston: Seit 2017 erforschen wir neue Biomarker, um Diagnoseformen für Bilharziose zu entwickeln. Vorläufige neue

Bilharziose-Biomarker für innovative Diagnoseverfahren haben wir bereits identifiziert. Anfang 2019 begann außerdem unsere **Kooperation** mit der Foundation of Innovative New Diagnostics (FIND) und der **Bill and Melinda Gates Foundation** zur Entwicklung eines empfindlichen Diagnose-Schnelltests. Er soll ein verbessertes Mapping und einen besseren Nachweis von Bilharziose-Fällen ermöglichen.

Um Methoden zur Eindämmung von Übertragungsfaktoren zu erforschen, betrieben wir 2019 weiterhin Grundlagenforschung, beispielsweise die Veränderung der Schnecken durch Genomeditierung, sodass sie den Erreger nicht mehr übertragen. Außerdem unterstützten wir Programme für den Zugang zu sauberem Wasser im Senegal. Darüber hinaus initiierten wir 2019 Projekte, die sich mit dem Kampf gegen genitale Bilharziose bei Frauen und deren Auswirkungen auf HIV/AIDS befassen. Genitale Bilharziose ist ein großes Gesundheitsproblem für Frauen in Afrika. Wir unterstützten vor allem eine Studie zur **besseren Behandlung von Frauen** mit genitaler Bilharziose in Madagaskar. Außerdem klärten wir in Workshops und Schulungen über die Krankheit auf.

Konsortium für die Entwicklung einer Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren

Wird Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren nicht behandelt, kann sich das langfristig negativ auswirken. Folgen sind beispielsweise Blutarmut, Wachstumsstörungen oder Lernbeeinträchtigungen, was das Leben der Kinder erheblich belastet. Außerdem kann eine unbehandelte Bilharziose chronische Erkrankungen wie etwa Blasenkrebs oder Genitalbilharziose hervorrufen. Wir arbeiten im Rahmen des **Pediatric Praziquantel Consortium** mit Vertretern aus dem öffentlichen und privaten Sektor zusammen. Gemeinsam wollen wir eine Praziquantel-Formulierung für Kinder unter sechs Jahren entwickeln und zur Verfügung stellen.

Nach anfänglichen Phase-I-Studien und einer Geschmacksstudie schlossen wir 2018 eine Phase-II-Studie in der Elfenbeinküste ab. Die Studie untersuchte die Wirksamkeit und Sicherheit von zwei unterschiedlichen Formulierungen von Schmelztabletten für Kinder unter sechs Jahren, die an Bilharziose leiden. Die Ergebnisse zeigten, dass beide Formulierungen gut verträglich sind. So konnten wir die optimale Formulierung und Dosis ermitteln, die wir zur Zulassung bringen wollen.

Mit dem Kenya Medical Research Institute (KEMRI) und der Université Félix Houphouët-Boigny in der Elfenbeinküste verstärken seit 2018 **zwei neue Partner** das Konsortium. Beide Partner spielen eine wichtige Rolle bei der Durchführung der **Phase-III-Studie**, die im September 2019 am Homa Bay-Krankenhaus in Kenia startete. Ziel dieser Schlüsselstudie ist es, die Wirksamkeit und Sicherheit der neuen Formulierung einer **Praziquantel-Schmelztablette für Kinder** zwischen drei Monaten und sechs Jahren zu bewerten. Die Studie wird in Kenia und der Elfenbeinküste durchgeführt. Sie wird von dem Pediatric Praziquantel

Consortium, der European & Developing Countries Clinical Trials Partnership (EDCTP) und dem Global Health Innovative Technology Fund (GHIT Fund) kofinanziert. Diese Studie ist die letzte Stufe des klinischen Entwicklungsprogramms. Fallen die Ergebnisse positiv aus, liegen ausreichend klinische Daten für die Zulassung vor. Wir rechnen damit, dass wir das Produkt 2022 in den ersten betroffenen afrikanischen Ländern auf den Markt bringen können. Gemeinsam mit wichtigen internationalen Stakeholdern entwickeln wir einen innovativen Ansatz, um die Bezahlbarkeit, Verfügbarkeit und Akzeptanz des neuen Arzneimittels sicherzustellen.

Malaria: Behandlung von Kindern ermöglichen

Im Rahmen unseres Programms „One Merck for Malaria“ entwickeln wir ein neues innovatives Arzneimittel (M5717) für die Behandlung von Malaria bei Kindern. 2019 führten wir eine Phase I/Ib-Studie mit gesunden Probanden in Australien durch. Die Studie diente dazu, einerseits die Sicherheit des Wirkstoffs zu bewerten und andererseits Daten zu generieren, die den klinischen Nachweis der grundsätzlichen Wirksamkeit („Proof of Principle“) stützen. Das Programm geht nun in die nächste Phase über. Diese umfasst die Weiterentwicklung des Wirkstoffs kombiniert mit einem anderen Malaria-Präparat. Ziel ist eine Kombinationstherapie mit Einmalgabe, um Malaria zu heilen oder vorzubeugen.

Neue Wirkstoffserien gegen Malaria entwickeln

Unsere strategische Partnerschaft mit der **Universität Kapstadt** (Südafrika) und dem **Medicines for Malaria Venture** setzten wir auch 2019 fort. Unser gemeinsames Ziel ist es, neue Therapieformen für Malaria zu identifizieren und Forschungskapazitäten in und für ganz Afrika aufzubauen. Das Programm nutzt unsere eigene Molekülbibliothek mit knapp 100.000 Wirkstoffen, um neue Wirkstoffserien für die Behandlung von Malaria zu identifizieren. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei Formen des Malaria-Erregers im Leberstadium und Wirkstoffe mit langer Wirkdauer, die die **Prophylaxe** nach einer Behandlung verbessern sollen. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir eine vielversprechende Molekülreihe identifiziert, um mögliche Wirkstoffkandidaten für die Arzneimittelentdeckung und -entwicklung festzulegen. Das Programm wird vom **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)** mitfinanziert.

Im Zuge einer Kooperation mit zwei Forschungszentren in Portugal – dem Instituto de Biologia Experimental e Tecnologica (iBET) und dem Instituto de Medicina Molecular (IMM) – verzeichneten wir Fortschritte bei der Entwicklung eines neuen Zellmodells für Malariainfektionen im Leberstadium. Dieses Modell könnte als Screening-Instrument für neuartige Malaria-Arzneimittel dienen. Die Ergebnisse veröffentlichten wir in wissenschaftlichen Fachzeitschriften mit Peer-Review.

Übertragung von Malaria verhindern und kontrollieren

Um der Übertragung und Ausbreitung von Malaria vorzubeugen, wollen wir den Zugang zu Insektenschutzmitteln verbessern. Mit internen und externen Kooperationen arbeiten wir darauf hin, die Wirksamkeit unseres Wirkstoffs **IR3535®** gegen Malaria in Afrika nachzuweisen. Der Wirkstoff ist in Insektenschutzmitteln enthalten und dient dem allgemeinen Schutz vor übertragbaren Krankheiten wie Dengue-Fieber, Zika, Chikungunyafieber und Lyme-Borreliose. Er ist für alle Altersgruppen sicher – einschließlich Kindern und schwangeren sowie stillenden Frauen.

In Kooperation mit der **Infanta Malaria Prevention Foundation** unterstützen wir das „National Malaria Control Program“ des Ghana Health Service. Gemeinsam untersuchen wir mögliche Lösungen für die Malariaphylaxe bei besonders schutzbedürftigen Zielgruppen auf Basis von **IR3535®**. Mit einem **integrierten Ansatz auf Landesebene** und einem etablierten Netzwerk von Partnern in Ghana trugen wir 2019 dazu bei, das Programm auszuweiten. Ziel unseres Engagements ist es, Gesundheitsfachkräfte besser dafür auszubilden, Malariafälle bei

mikroskopischen Untersuchungen zu erkennen. Zudem wollen wir ermitteln, wie viele Patienten an Malaria leiden, ohne Symptome zu zeigen. Dazu setzen wir auf ein panafrikanisches Netzwerk, das das Vorkommen des Krankheitserregers *P. vivax* ermittelt und abbildet.

Technologien gegen antimikrobielle Resistenzen

Wir führten 2019 neue Kooperationsprogramme ein, um den Grad der Resistenz von identifizierten bakteriellen Erregern zu bewerten. Außerdem konzentrierten wir unsere Aktivitäten auch auf die Entwicklung neuer technologischer Plattformen: Zum einen können wir so die Echtheit von Arzneimitteln prüfen und zum anderen schneller feststellen, welcher Infektionstyp vorliegt. 2018 vereinbarten wir eine **Partnerschaft mit der Boston University**. Gemeinsam testen, prüfen und optimieren wir eine neue benutzerfreundliche Technologie. Sie soll helfen, die Wirkstoffe in Arzneimitteln zu identifizieren und zu quantifizieren, die in Krankenhäusern, Gesundheitszentren und Apotheken verkauft werden. So können Arzneimittelfälschungen besser erkannt werden.

offener Innovationsaustausch

Weltweit wollen wir den Zugang zu Gesundheitsversorgung verbessern. Deshalb sehen wir es als unsere Pflicht und Verantwortung an, wichtige technologische Fortschritte mit anderen zu teilen. Dieses Maß an Transparenz setzt jedoch einen soliden, berechenbaren und ebenso transparenten gesetzlichen Rahmen voraus. Nur so können sich Pharmaunternehmen darauf verlassen, dass ihre Rechte an geistigem Eigentum geschützt und Patente durchgesetzt werden. Patente bieten uns in einem ausreichenden Zeitraum Schutz, um unsere Forschungs- und Entwicklungskosten auszugleichen.

Unser Ansatz für den Austausch und Schutz geistigen Eigentums

Welche Ansätze wir und andere Arzneimittelhersteller hinsichtlich unseres geistigen Eigentums verfolgen, beeinflusst den Zugang zur Gesundheitsversorgung. Wir verzichten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen oft darauf, Patentanträge einzureichen oder Patente durchzusetzen. In Märkten, in denen wir Produkte zum Patent anmelden, handeln wir transparent: Wir bemühen uns, Daten im größtmöglichen Umfang zu teilen und den öffentlichen Zugang zu Informationen aus klinischen Studien zu verbessern. Über den Patentstatus unserer Produkte berichten wir in einer öffentlich zugänglichen **Datenbank**. Wir befürworten darüber hinaus freiwillige Lizenzvereinbarungen aller Art. Zu diesen zählen nicht exklusive freiwillige Lizenzen, rechtlich verbindliche Anspruchsverichtsvereinbarungen oder Klauseln, die darauf abzielen, den Zugang zu Gesundheitsversorgung auszuweiten. Zusätzlich begrüßen wir das Konzept von Patentpools. Solche Patentpools sollten unserer Ansicht nach allerdings so strukturiert sein, dass sie den Zugang zu Medikamenten verbessern, wettbewerbswidriges Verhalten verhindern und geografische Einschränkungen überwinden. Wir erwägen den Beitritt zu Patentpools, wenn sie für unser Portfolio bedeutsam sind und alle Wirksamkeits-, Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen erfüllen.

Der verantwortungsvolle Umgang mit geistigem Eigentum stellt kein Hindernis dar für den Zugang zu Gesundheit. Im Gegenteil: Er garantiert **Sicherheit und hohe Qualität** für Patienten weltweit. Für fast alle Medikamente, die die drängendsten Krankheiten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen behandeln, besteht kein Patentschutz. Studien zufolge sind 90 % bis 95 % der von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als unentbehrlich klassifizierten Arzneimittel (**WHO Model List of Essential Medicines**) nicht durch Patente geschützt. Wir bieten 46 unentbehrliche Arzneimittel und Produkte an: 27 von ihnen stehen auf der WHO-Liste, 29 gelten als sogenannte Erstlinientherapien.

Mit unseren Access-to-Health-Initiativen und -Partnerschaften ermöglichen wir den Zugang zu Patentinformationen. In manchen Fällen gewähren wir außerdem Zugang

zu Teilen unserer Wirkstoffdatenbanken. Das gilt für Forschungsprojekte mit offenem Innovationsansatz ebenso wie für neuartige Forschungs- und Entwicklungsplattformen, wo wir auf der Suche nach neuen Wirkstoffen mit anderen zusammenarbeiten.

Zugang zu und Kontrolle von geistigem Eigentum

Merck Open Innovation ist ein gemeinsames, funktionsübergreifendes Programm unter der Leitung unserer beiden Einheiten „Access-to-Health“ und „Patents Healthcare“. Es hat zum Ziel, die **Bezahlbarkeit unserer Lösungen zu verbessern**, indem wir unser geistiges Eigentum teilen. Dies kann die frühe Entdeckung von Arzneimitteln für Krankheiten beschleunigen, bei denen ein großer ungedeckter medizinischer Bedarf besteht, wir aber nicht über entsprechende Expertise verfügen. Wir leisten so unseren Beitrag dazu, innovative Gesundheitslösungen zu entwickeln, die sich an den Bedürfnissen der ärmsten Bevölkerungsgruppen orientieren. Dabei konzentrieren wir uns zunächst auf vernachlässigte Tropenkrankheiten.

Unser „Open Innovation Committee“ stellt technisches Wissen bereit, gibt strategische Leitlinien vor und trifft Entscheidungen hinsichtlich unserer Strategie, Aktivitäten und Partnerschaften zur offenen Innovation. Unser „Head of Access to Health“ und der Leiter der international aufgestellten Einheit „Patents Healthcare“ leiten das Komitee gleichberechtigt; es ist Teil der „Open Innovation Initiative“.

Wozu wir uns verpflichten: transparente und berechenbare Rahmenbedingungen unterstützen

Wir unterstützen **TRIPS**, ein internationales Übereinkommen der Welthandelsorganisation (WTO) über handelsbezogene Aspekte der Rechte an geistigem Eigentum. Außerdem befürworten wir Nachträge zu TRIPS, beispielsweise die Doha-Erklärung (Special Declaration on the TRIPS Agreement and Public Health) aus dem Jahr 2001. Die Doha-Erklärung verlängert für Länder niedrigen oder mittleren Einkommens die Frist, die TRIPS-Bestimmungen für pharmazeutische Patente umzusetzen, bis zum Jahr 2033.

Initiative verbessert Zugang zu Patentinformationen

Unser Unternehmen ist Gründungsmitglied der „Patent Information Initiative for Medicines“ (**Pat-INFORMED**), die von 20 führenden, forschenden Biopharmaunternehmen ins Leben gerufen wurde. Pat-INFORMED fungiert als weltweites Zugangsportal zu Arzneimittelpatentinformationen. Es stellt Instrumente und Ressourcen bereit, um herauszufinden, ob Patente für Produkte existieren, an denen nationale und internationale Beschaffungsagenturen interessiert sind. Diese Transparenz soll es den Arzneimittelbeschaffungsagenturen erleichtern, Zugang zu grundlegenden Patentinformationen zu erhalten. Diese Informationen sind notwendig für das **Krankheitsmanagement** sowie für viele andere Herausforderungen, die im Bereich der öffentlichen Gesundheit bewältigt werden müssen. Pat-INFORMED umfasst Patentinformationen zu niedermolekularen Arzneimitteln für die Bereiche Onkologie, Hepatitis C, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, HIV, Diabetes und Atemwegserkrankungen. Außerdem enthält die Plattform alle Produkte der **WHO Model List of Essential Medicines**, die nicht in einen dieser Therapiebereiche fallen. Die Weltorganisation für geistiges Eigentum (**WIPO**) und der internationale Pharmaverband International Federation of Pharmaceutical Manufacturers and Associations (**IFPMA**) unterstützen diese Initiative.

Pat-INFORMED umfasst zurzeit Informationen zu mehr als 14.000 Einzelpatenten aus 600 Patentfamilien und 169 internationale Freinamen (International Nonproprietary Names, **INNs**). **INNs** sind international anerkannte eindeutige Namen, mit denen pharmazeutische Substanzen oder

Wirkstoffe in Arzneimitteln bezeichnet werden, die ein breites Spektrum an Krankheiten abdecken.

Kooperation zur offenen Innovation: **WIPO Re:Search**

Wir sind weiterhin Mitglied der öffentlich-privaten Partnerschaft **WIPO Re:Search**. Ihre Aufgabe ist es, die Entdeckung und Produktentwicklung von Arzneimitteln, Impfstoffen und Diagnoseformen zu beschleunigen. Beispielsweise sollen **neue Lösungen** für Menschen entwickelt werden, die an vernachlässigten Tropenkrankheiten, Malaria und Tuberkulose leiden. Dazu stellen die Mitglieder der internationalen Gesundheitsforschung geistiges Eigentum und Know-how zur Verfügung. Wir arbeiten über die WIPO-Re:Search-Plattform auch mit der Universität Yaoundé I in Kamerun (Afrika) zusammen. Ziel ist es, die Infektionskrankheit Buruli-Ulkus zu bekämpfen. Darüber hinaus bauen wir unsere Zusammenarbeit mit der University of California, San Diego (USA), aus. Gemeinsam wollen wir potenzielle Heilmittel für Onchozerkose, Leishmaniose, Morbus Chagas und die afrikanische Schlafkrankheit finden.

Initiative „Drugs for Neglected Diseases“

Zusammen mit der Initiative „Drugs for Neglected Diseases“ (**DNDi**) beteiligen wir uns am Projekt „Drug-Discovery-Booster“ für vernachlässigte Tropenkrankheiten. Dieses verfolgt einen offenen Innovationsansatz, bei dem die teilnehmenden Unternehmen zeitgleich an neuen Behandlungsformen für Leishmaniose und Morbus Chagas forschen. Sieben weitere Unternehmen (AbbVie, Astellas, AstraZeneca, Celgene, Eisai, Shionogi und Takeda) arbeiten mit uns an diesem Projekt.

ARZNEIMITTELLIEFERKETTE

In vielen Regionen der Welt sind dringend benötigte Arzneimittel nicht immer verfügbar. Wir möchten, dass Patienten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen schnell, sicher und kostengünstig Zugang zu unseren Produkten erhalten. Schlüssel dazu sind sowohl ein effizientes Lieferkettenmanagement als auch die Herstellung vor Ort.

Unser Ansatz für lokale Lieferkettenlösungen

Bei der Produktentwicklung und in der Herstellung bevorzugen wir Ansätze, mit denen wir die Herstellungskosten kontrollieren können. Zugleich sollen Produktion und Lieferung möglichst vor Ort stattfinden, um die regionale Wirtschaft zu stärken. Dieses Modell verfolgen wir beispielsweise im Rahmen des **Pediatric Praziquantel Consortium**.

Wir arbeiten mit Pharmaunternehmen und weiteren Stakeholdern zusammen, um die Lieferketten in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu verbessern: Dies soll eine zielgerichtete Versorgung mit Medikamenten gewährleisten. Einige unserer Produkte stellen wir direkt in den Regionen her, wo sie gebraucht werden. Auf diese Weise **bauen wir vor Ort Kapazitäten auf**. Außerdem können wir mit kürzeren Transportzeiten und -strecken nicht nur mehr Service und höhere Flexibilität bieten, sondern auch Kosten senken. Diese Einsparungen reichen wir dann an die Verbraucher weiter.

Die effiziente Organisation unserer Arzneimittellieferketten sorgt dafür, dass unsere Produkte zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind – und das kostengünstig, in ordnungsgemäßen Zustand und in der bestellten Menge. **Moderne Lieferkettenlösungen** mit Echtzeitüberwachung erlauben es uns, Bestand und Auslieferung zu verfolgen und den voraussichtlichen Medikamentenbedarf zu kontrollieren.

Wie wir unsere Lieferketten organisieren

Die Effizienz unserer Arzneimittellieferketten verantwortet die Einheit „Global Planning“. Sie ist Teil von „Biopharma Supply Network Operations“ des Unternehmensbereichs Healthcare. Global Planning arbeitet eng mit „**Global Health**“ und den Vertretern der Lieferketten der einzelnen Märkte zusammen. Sie verfolgen ein effizientes Nachfragemanagement. Bei Bedarf zieht Global Planning außerdem Experten anderer Unternehmensbereiche hinzu.

Wozu wir uns verpflichten: hohe Qualitätsstandards für die Pharmaproduktion

Weltweit arbeiten alle unsere Arzneimittelproduktionsanlagen nach demselben hohen Qualitätsstandard. Damit ist gewährleistet, dass sowohl unsere Vertragshersteller als auch wir die international gültigen Leitlinien der „Guten Herstellpraxis“ (GMP) und der „Guten Vertriebspraxis“ (GDP) uneingeschränkt einhalten.

Unser Konzept „Right First Time“ (RFT) zielt darauf ab, die Häufigkeit der Temperaturschwankungen zu reduzieren, die während des weltweiten Transports auftreten. Außerdem halten wir Versender und Empfänger auf der ganzen Welt dazu an, ihre Prozesse gemeinsam mit Frachtführern und Spediteuren zu verbessern.

Ein **einheitliches Qualitätssicherungssystem** hilft uns sicherzustellen, dass unsere Qualitätsstandards in allen Ländern eingehalten werden. Es umfasst Schulungen, Qualitätskontrollen sowie Technologien, die individuell auf unsere Standorte zugeschnitten sind. Die Ergebnisse sämtlicher Audits durch Gesundheitsbehörden sind konzernweit abrufbar. Dies ermöglicht es unseren Geschäftseinheiten, Erfahrungen auszutauschen und von Verbesserungsansätzen anderer zu lernen.

Unsere „Virtual Plant Teams“ unterstützen Vertragshersteller dabei, unsere Qualitätsstandards einzuhalten. Externen Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika weisen wir jeweils einen Produktionsexperten unseres Unternehmens zu. Dieser berät sie und fungiert als virtueller Standortleiter.

Technologische Möglichkeiten für effizienten Marktzugang nutzen

Genaue Geschäftsprognosen sorgen für ein effizientes Lieferkettenmanagement. Wir nutzen konzernweit einheitliche Geschäftsplanungsprozesse für das Biopharma-Geschäft. Dazu gehört eine spezielle Softwareplattform, über die wir den Bedarf an Arzneimitteln zentral planen können. Die von dieser Softwareplattform erzeugten Daten dienen den Unternehmensbereichen, die daraus Erkenntnisse über den Markt ableiten. Anhand dieser Prognose produzieren und liefern wir Arzneimittel nach Bedarf. So verhindern wir, dass Bestände vor Ort ausgehen oder ablaufen.

Auch für unsere Kunden in Nordwestafrika nutzen wir eine softwarebasierte Lösung. Damit haben sie **jederzeit Zugang** zu unserem Onlineshop. Sie können dort schnell und einfach Arzneimittel bestellen, die von den zuständigen Regulierungsbehörden zugelassen sind. Das System macht den Bedarf für uns transparenter; es verringert sowohl Fehlkommunikation als auch Durchlaufzeiten.

Dank der Kombination der beiden oben genannten Systeme – Softwareplattform und Onlineshop – können wir auch in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen schneller als zuvor auf den Bedarf vor Ort reagieren.

Im Jahr 2019 entwickelten wir den integrierten Geschäftsplanungsprozess weiter. Wir dehnten die Plattform auf andere Funktionen im Unternehmensbereich Healthcare aus. Funktionsübergreifend vertiefen wir so unser Verständnis für die Marktnachfrage. Das hilft uns, das Angebot besser auf die Nachfrage abzustimmen.

Außerdem führten wir an den Produktionsstandorten in Darmstadt, Mollet (Spanien) und Semoy (Frankreich) ein neues internationales Produktionsplanungsinstrument ein. Es berücksichtigt die Kapazitätsbeschränkungen der Standorte, wenn neue Produktionsaufträge angelegt werden. So können wir den Vertriebsplan besser mit umsetzbaren Produktionsaufträgen abgleichen und das Angebot in den Märkten deutlich transparenter machen.

Gemeinsam mit Partnern mehr erreichen

Unsere Kooperationen und Partnerschaften basieren darauf, zentral gespeicherte Informationen unternehmensweit auszutauschen. So gestalten wir gemeinsame Lieferketten noch effizienter.

Gemeinsame Datenplattform für Arzneimittelspenden

Mit unserem digitalen Tool **NTDeliver** erhöhen wir die Transparenz in den Lieferketten von Arzneimittelspenden, die im Rahmen von öffentlich-privaten Partnerschaften getätigt werden. Das Tool stellt Lieferungen von Unternehmen, die Spendenprogramme betreiben, nachvollziehbar dar – von der Bestellung der Weltgesundheitsorganisation (**WHO**) bis zur Anlieferung im ersten Lager im Zielland. Dies erleichtert es, die Spendenmaßnahmen zu koordinieren. Zudem gibt es der WHO, den Experten vor Ort und uns einen **genauen Überblick** über unseren länderspezifischen Lagerbestand. 2019 erweiterten wir dieses Tool um neue Funktionen: Dazu gehört beispielsweise ein Alarm, der wichtige Akteure über baldige Verfallsdaten von Medikamenten informiert, die sich möglicherweise noch im Lager befinden.

In Kenia ist die Krankheit Bilharziose ein erhebliches Risiko für Schulkinder. Dort arbeiten wir landesweit mit ungefähr 12.000 Lehrern an einem Entwurmungsprogramm. Das Programm soll dabei helfen, Bilharziose bei Kindern vorzubeugen und erkrankte Kinder zu behandeln. Mit NTDeliver überwachen wir die Mengen an **Arzneimitteln, die in den Schulen ankommen**. Das betrifft hauptsächlich die letzte Meile bei Lieferungen – auch in abgelegene ländliche Gebiete. Wir kontrollieren aber nicht nur die Effizienz der Arzneimittellieferketten: Wir entwickeln unsere Kontrollen auch weiter, um die positiven Auswirkungen auf das Leben der Kinder nachzuvollziehen. Wir erfassen beispielsweise die Anzahl der behandelten Kinder. 2019 verbesserten wir das Tool NTDeliver und nahmen es fest ins Programm auf. Damit lässt sich ermitteln, wie wir nicht genutzte Arzneimittel am besten wieder zusammenführen und für zukünftige Entwurmungskampagnen zentral lagern. Außerdem prüfen wir, wie wir dieses Tool auch in anderen Ländern einsetzen können.

Weitere Partnerschaften

Wir sind Gründungsmitglied der „Accessibility Plattform“. Diese privatwirtschaftliche Plattform macht darauf aufmerksam, welche Bedeutung eine effiziente Lieferkette für den besseren Zugang zu Gesundheit weltweit hat. Ihre Mitglieder treffen sich im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „**Access Dialogue**“, um über Lieferketten vor Ort zu diskutieren. Ziel ist es, durch einen offenen Multi-Stakeholder-Dialog den **Austausch von Wissen** und Informationen zu fördern sowie Möglichkeiten für gemeinsames Handeln zu ermitteln. Außerdem tauschen wir uns mit anderen Unternehmen und Partnern über Best Practices zu effizienten, lückenlosen und sicheren Lieferketten aus.

Mentoringprogramm für Lieferketten

Wir wollen Gesundheitssysteme innovativer machen und stärken. In Tansania arbeiten wir deshalb an einem Programm, mit dem wir **Fähigkeiten und Kenntnisse**

entlang der Lieferkette aufbauen und den Fachkräften vor Ort Mentoring anbieten. Ziel ist es, ein stabiles und belastbares privatwirtschaftliches Vertriebsnetz aufzubauen. Dazu arbeiten wir mit der afrikanischen Initiative Business for Health Solutions (**BHS**) und dem tansanischen Unternehmen Bahari zusammen. Bahari ist einer der größten Lieferanten von Arzneimitteln und medizinischem Bedarf in Tansania. Gemeinsam haben wir erfolgreich ein erstes Pilotprojekt ins Leben gerufen. Dabei bringen wir unsere Lieferkettenexperten mit den Beschaffungsteams unserer Partner zusammen. Damit erreichen wir ein besseres Management von Arzneimittelvorräten, damit keine Versorgungsengpässe entstehen.

Lokale Produktion fördern

In Indien und Indonesien stellen wir Arzneimittel gegen Diabetes, Herz-Kreislauf-Krankheiten und Erkrankungen der unteren Atemwege her. Durch den Aufbau von lokalen Kapazitäten unterstützen wir die Wirtschaft vor Ort. Zudem können wir so in diesen Ländern, aber auch in Nachbarstaaten wie Sri Lanka oder Myanmar, Arzneimittel schneller und günstiger liefern. Auch in China und Russland nutzen wir lokale Produktionsaktivitäten. Dazu setzen wir beispielsweise Vertragshersteller ein.

CURAFA™-Gesundheitszentren

Alle Menschen sollen weltweit Zugang zu medizinischer Grundversorgung haben. Um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen, wollen wir Ungleichheiten beim Zugang zu medizinischer Grundversorgung in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen beseitigen. Zudem möchten wir Bewusstsein schaffen und eine erreichbare, verfügbare und bezahlbare Versorgung ermöglichen.

In den Außenbezirken von Nairobi (Kenia) bieten fünf Einrichtungen der **CURAFA™**-Initiative in unterversorgten Gemeinden mit geringem Einkommen eine **integrierte medizinische Grundversorgung** an. Lokale Apotheker und Pflegekräfte betreiben die CURAFA™-Gesundheitszentren. Sie bieten ihren Gemeinden pharmazeutische und klinische Leistungen, Arzneimittel, digitale Gesundheitslösungen, Gesundheitserziehung, Versicherungen und Finanzierungslösungen an. Den Mitarbeitern stehen moderne Einrichtungen zur Verfügung: Sie sind mit WLAN, Handy-Ladestationen, Tablet-Computern und Fernsehern, Kühlschränken für kühl zu lagernde Arzneimittel sowie Solaranlagen ausgestattet. Im Jahr 2019 betreuten die fünf Gesundheitszentren insgesamt über 2.000 Patienten monatlich. 2019 führten wir eine digitale Patientenmanagement-Plattform ein. Außerdem erwarben wir eine Telemedizin-Lösung, um die Patientenergebnisse zu verbessern.

Unser übergeordnetes Ziel ist es, das Grundversorgungskonzept zu einem nachhaltigen Geschäftsmodell weiterzuentwickeln. Erste Schritte dazu wurden bereits getan: So wurde ein Franchising-Handbuch erarbeitet. Dem Gesundheitsministerium in Guinea liegt außerdem ein Antrag vor, das Konzept von CURAFA™ auch dort umsetzen.

In Anerkennung unserer Arbeit erhielten wir Zuschüsse des britischen Department for International Development (**DFID**).

Kampf gegen Arzneimittelfälschungen

Laut einer **Studie der WHO** sind mehr als 10 % aller Arzneimittel in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen und Schwellenländern gefälscht oder von minderer Qualität. Damit stellen sie eine große Gefahr für die Gesundheit dar. Der von unserem Unternehmen finanzierte gemeinnützige Verein „The Global Pharma Health Fund“ (**GPHF**) bekämpft seit mehr als 20 Jahren Arzneimittelfälschungen und minderwertige Arzneimittel mit seinem mobilen Kompaktlabor GPHF Minilab™.

Das Minilab passt in einen tropentauglichen Koffer und identifiziert gefälschte Medikamente schnell und kostengünstig. Es kommt überwiegend in Afrika und Asien zum Einsatz. Laut **WHO** ist das Minilab eines der wichtigsten Hilfsmittel, um mindere Qualität und Arzneimittelfälschungen aufzudecken. Wissenschaftler und klinisches Personal können damit **ungefähr 100 Wirkstoffe** auf Echtheit überprüfen. Der GPHF entwickelt die Methoden des Minilabs weiter, stellt die tragbaren Labore zum Selbstkostenpreis zur Verfügung und führt Schulungen für die

Anwender durch. 2019 fasste der GPHF alle 100 Testmethoden in einem einzigen Handbuch zusammen. Das Handbuch ist derzeit auf Englisch erhältlich; französische und spanische Übersetzungen soll es 2020 geben.

Mehr als **850 Minilabs** sind derzeit im Einsatz. Im Jahr 2019 wurden 21 Minilabs ausgeliefert. Hiervon gingen 15 an die Philippinen und die restlichen sechs nach Bangladesch, die Demokratische Republik Kongo, nach Indien und in die Mongolei.

Im November 2019 beteiligten wir uns an einem Austausch zur Aufdeckung von Arzneimittelfälschungen. Bei der „National Consciousness Week Against Counterfeit Medicines (**NCWACM**)“ auf den Philippinen diskutierten wir mit Vertretern der Aufsichtsbehörden und Regierungsvertretern vor Ort über Herausforderungen und Lösungen im Kampf gegen Arzneimittelfälschungen: Dabei stellten wir unsere jüngste Kooperation mit der **Boston University** für die Entwicklung eines neuen, benutzerfreundlichen Instruments vor, mit dem Arzneimittel auf ihre Echtheit geprüft werden können.

Arzneimittelpreise

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Kosten für verschreibungspflichtige Arzneimittel betrugen 2017 in den OECD-Ländern zwischen 6 und 29 % der Gesamtausgaben im Gesundheitswesen. Doch dank der Fortschritte bei der Erforschung und Entwicklung innovativer Medikamente verändert sich das: Chronische Erkrankungen – die größten Kostentreiber – können effektiver und kostengünstiger behandelt werden.

Unser Ansatz zur Preisgestaltung von Arzneimitteln

Wir wollen sicherstellen, dass alle Patienten die wirksamsten Arzneimittel für ihre jeweilige Erkrankung erhalten. Deshalb arbeiten wir daran, dass die Kosten für diese Arzneimittel keine Hürde für den Zugang zur Behandlung darstellen. Wir stehen für eine **flexible und gerechte Preisgestaltung** – landesintern wie auch länderübergreifend. Dementsprechend passen wir unsere Preise den lokalen Marktgegebenheiten an. Dabei berücksichtigen wir auch die Zahlungs- und Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems, geografische Gegebenheiten und vorhandene Infrastruktur. Außerdem beachten wir gesetzliche Anforderungen, den ungedeckten medizinischen Bedarf und sozioökonomische Aspekte wie die Zahlungsfähigkeit der Patienten. Unser Ansatz umfasst auch eine enge Zusammenarbeit mit Regierungen und anderen Stakeholdern. Außerdem beobachten wir die Veränderungen der Gesundheitssysteme und -märkte, der Preisbildungs- und Erstattungssysteme sowie der gesetzlichen und behördlichen Leit- und Richtlinien. Bei Bedarf passen wir unsere Preise entsprechend an.

Zudem unterziehen wir unsere Arzneimittelpreise einer jährlichen Überprüfung. So stellen wir sicher, dass sie den Bedürfnissen der Patienten nach bezahlbarem Zugang zu Medikamenten gerecht werden. Ein konzernweit einheitliches, **datenbasiertes Vorgehen** hilft uns dabei, unsere lokale Preisbildung zu steuern. Um unsere Produkte den Patienten in bestimmten Ländern zu bezahlbaren Preisen anbieten zu können, nehmen wir unter anderem an staatlichen Ausschreibungen teil, führen Niedrigpreis-Zweitmarken oder Markengenerika ein und bieten unsere Produkte innerhalb von Patient-Access-Programmen an.

Darüber hinaus ermöglichen wir Erstattungsvereinbarungen mit Risikoteilung. Zudem wollen wir einen Beitrag dazu leisten, die Dateneffizienz in Gesundheitssystemen zu verbessern, um eine optimale Verteilung der finanziellen Mittel und Ressourcen sicherzustellen.

Wie wir Arzneimittelpreise gestalten

Unsere Einheit „Global Pricing and Market Access“ legt die Markteinführungspreise fest. Dabei stimmt sie sich mit den jeweiligen Geschäftseinheiten ab. Die Einheit berichtet direkt an ein Mitglied unseres „Healthcare Executive Committee“. Unsere Landesgesellschaften verantworten das Preismanagement und die kontinuierliche Anpassung der Preise an die Gegebenheiten vor Ort.

Wozu wir uns verpflichten: Leitlinien und Grundsätze zu Arzneimittelpreisen

Gesundheitslösungen müssen bezahlbar sein: Das ist unser Versprechen gegenüber den Patienten. Darüber hinaus versprechen wir, den **Zugang zu Gesundheitslösungen** zu erleichtern, deren Verfügbarkeit zu verbessern und das Bewusstsein für Krankheiten zu schärfen. Bei der Preisgestaltung der Arzneimittel richten wir uns nach den Vorgaben unserer übergeordneten „**Access to Health Charta**“; Details regelt unsere Richtlinie „**Preisgestaltung bei Arzneimitteln**“. Mit unserer „Patient Access Programs Policy“ definieren wir außerdem Standards, um Arzneimittel zu reduzierten Preisen anzubieten.

Kundenorientierte Vertragsmodelle

Wir setzen uns dafür ein, eine wertorientierte Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Das bedeutet vor allem, dass unsere Preis- und Vertragsgestaltung alle lokalen gesetzlichen Vorgaben berücksichtigt. Je nach Produkt und Markt entwickeln wir – gemeinsam mit Kostenträgern wie Krankenversicherern und Krankenkassen – verschiedene Kostenerstattungs- und Vertragsmodelle. Sie tragen dazu bei, Patienten schnellen **Zugang zu unseren Innovationen** zu ermöglichen. Ein Beispiel hierfür ist die Vereinbarung zur Risikoteilung, die wir in Großbritannien und Irland geschlossen haben: Dort erhalten alle Multiple-Sklerose-Patienten unverzüglich Zugang zu unserem Medikament Mavenclad®; das staatliche Gesundheitssystem muss nur für die Medikamentenkosten solcher Patienten aufkommen, die auf das Arzneimittel ansprechen. Muss die Behandlung auf eine alternative Substanz umgestellt werden, gewähren wir dem staatlichen Gesundheitssystem einen teilweisen Preisnachlass. Bis Ende 2019 erhielten bereits rund 1.300 Patienten in Großbritannien und rund 250 Patienten in Irland eine entsprechende Erstattung der Medikamentenkosten. Im Oktober 2018 trafen wir eine vergleichbare erfolgsabhängige Vereinbarung (Pay-for-Performance-Vereinbarung) für Mavenclad® mit der GWQ ServicePlus AG. Diesem Netzwerk gehören etwa 60 Krankenkassen mit elf Millionen Patienten in Deutschland an.

Für unser Onkologie-Präparat Erbitux®, unser Multiple-Sklerose-Präparat Rebif® und unser Wachstumshormon Saizen® bieten wir mittlerweile ebenfalls Vertragsmodelle an, die den Medikamentenzugang für Patienten erleichtern. Zusätzlich deckeln wir in manchen Ländern die Maximalkosten pro Patient und schließen Risikoteilungsvereinbarungen.

Preisgestaltungsmodelle für die Versorgung einkommensschwacher Patienten

Wir arbeiten eng mit Regierungen und anderen Stakeholdern zusammen. Ziel ist es, neuartige, differenzierte Modelle für die Preisgestaltung von Arzneimitteln zu entwickeln. In Afrika, Asien, Lateinamerika und im Nahen Osten verkaufen wir in einigen Ländern Produkte zu reduzierten Preisen. In Indien kooperieren wir dafür beispielsweise mit Vertretern des öffentlichen Sektors wie Bharat Heavy Electricals Limited (**BHEL**) oder Oil and Natural Gas Corporation (**ONGC**): Ziel ist es, Patienten mit geringer Zahlungsfähigkeit **reduzierte Preise** für bestimmte allgemeine Arzneimittel und Schilddrüsenprodukte anzubieten.

Außerdem beteiligen wir uns regelmäßig an staatlichen Ausschreibungen für Produkte, mit denen öffentliche Krankenhäuser einkommensschwache Patienten versorgen. Viele dieser Ausschreibungen finden in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen statt.

Niedrigpreis-Zweitmarken

Für einige unserer bestehenden Marken etablieren wir sogenannte Niedrigpreis-Zweitmarken – hauptsächlich in Ländern mit einem großen Anteil an Patienten mit sehr niedrigen Einkommen. In Brasilien gibt es elf unserer Produkte auch als günstigere Zweitmarke. Auch in Ländern wie Mexiko, den Philippinen, Polen und Südafrika sind unsere Niedrigpreis-Zweitmarken erhältlich.

Markengenerika

In Zusammenarbeit mit Partnern bieten wir vor allem in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen Markengenerika an, um den dringenden Bedarf an bezahlbaren hochwertigen Arzneimitteln zu decken. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf Medikamenten zur Behandlung von Krankheiten, die in diesen Ländern besonders häufig vorkommen. So tragen wir dazu bei, einen besseren Zugang zu Arzneimitteln zu sichern – bei gleichbleibend hoher Qualität, aber

zu niedrigeren Preisen. Auf den Philippinen brachten wir entsprechend bereits vier und in Angola drei Markengenerika auf den Markt. Darüber hinaus führten wir in Brasilien und Mexiko jeweils ein Markengenerikum ein.

Patient-Access-Programme

Wir führen weltweit Patient-Access-Programme durch. Dabei bieten wir bestimmte Produkte in einigen Ländern zu günstigeren Preisen an. Ein Beispiel sind die Programme, mit denen wir in China den Zugang zu unserem Krebsmedikament Erbitux® erleichtern, das unter anderem bei Dickdarmkrebs zum Einsatz kommt. Diese Programme richten sich vor allem an Patienten mit niedrigem Einkommen, die das Medikament kostenlos erhalten. Seit Oktober 2012 profitierten rund 12.900 Patienten in China von unseren Erbitux®-Spenden. Das Programm lief aus, als Erbitux® in den Erstattungskatalog des staatlichen Gesundheitswesens in China aufgenommen wurde. Das bedeutet, dass Patienten jetzt **unverzüglich Zugang** zu dem Produkt erhalten.

Ähnliche Hilfsprogramme unterhalten wir in anderen Ländern. In Indien beispielsweise bieten wir ebenfalls ein Patient-Access-Programm für Erbitux® an; unter bestimmten Bedingungen stellen wir kostenlose Behandlungszyklen zur Verfügung. Etwa 2.300 Patienten nehmen jedes Jahr an diesem Programm teil. In Ländern wie China und Peru bieten wir kostenlos einen Biomarker-Test an: Mit diesem lässt sich ermitteln, ob jemand überhaupt auf die Behandlung mit Erbitux® anspricht. Seit 2014 kam dieses Programm ungefähr 40.800 Patienten in China zugute.

Zusätzlich zu unseren Onkologie-Initiativen bieten wir solche Access-Programme auch für unsere Präparate Rebif®, Gonal-F® und Saizen® an. In China betreiben wir beispielsweise den „Gonal-F-Baby Fund“: Damit unterstützen wir finanziell die Fruchtbarkeitsbehandlung von Paaren mit geringen Einkommen, die Schwierigkeiten haben, ein Baby zu bekommen.

Gesundheitsbewusstsein

Viele Menschen sind krank, ohne es zu wissen. Obwohl es wirksame Arzneimittel und Therapien gibt, werden diese Menschen entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig behandelt. Um dem entgegenzuwirken, führen wir weltweit Aufklärungskampagnen durch: So verbreiten wir Wissen über Krankheiten, ihre Symptome und mögliche Behandlungen. Denn Gesundheitspersonal und Patienten können nur dann informierte Entscheidungen über Therapien fällen, wenn sie auch über das entsprechende Wissen verfügen.

Unser Ansatz zur Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins

Bewusstseinsbildung spielt eine entscheidende Rolle in unserem Ansatz, den **Zugang zu Gesundheitsversorgung** zu verbessern. Unser Ziel ist es, sowohl Gemeinden als auch medizinische Fachkräfte sowie Patienten mit geeigneten Instrumenten, Informationen und Fähigkeiten auszustatten: So versetzen wir sie in die Lage, **fundierte Entscheidungen** zu Prävention, Diagnosen, Behandlungen, Pflegemaßnahmen und Krankheitsmanagement zu treffen.

Wir arbeiten häufig mit engagierten Partnern zusammen, um Aufklärungskampagnen zu Vorbeugung, Frühdiagnose und Bewusstseinsbildung durchzuführen. Damit stärken wir auch die Kompetenzen medizinischer Fachkräfte, die in Forschung, Medizintechnik und Gesundheitsversorgung tätig sind.

Wie wir das Gesundheitsbewusstsein stärken

Unsere Aktivitäten, mit denen wir das Gesundheitsbewusstsein fördern, richten wir strategisch an unseren Geschäftsfeldern aus. Unsere Organisationseinheiten planen vielfältige Projekte, die sie entweder weltweit oder an den jeweiligen Niederlassungen vor Ort umsetzen. Dabei richten sie die Projekte an den **Bedürfnissen vor Ort** aus. Bei weltumspannenden Kampagnen sind die Niederlassungen außerdem dafür verantwortlich, Menschen in ihrer Region zu mobilisieren.

Wozu wir uns verpflichten: Bewusstsein stärken, Gesundheit verbessern

Unsere Strategie für den Zugang zu Gesundheitsversorgung umfasst das Thema Bewusstseinsbildung. Das strategische Vorgehen ist in unserer „**Access to Health Charta**“ beschrieben, die wir 2019 überarbeiteten. Für Aufklärungskampagnen gelten außerdem die jeweils **relevanten Marketinggrundsätze**, die unsere Richtlinien wie der „Pharma Code for Conducting Pharmaceutical Business and Pharmaceutical Operations“ vorgeben. Des Weiteren unterliegen die Kampagnen unseren internen Leitlinien und Vorschriften, die unsere Beziehung zum **Gesundheitswesen** regeln. Darüber hinaus gelten unsere Prozesse zur Überprüfung von Kommunikationsmaterial sowie weitere konzernweite, regionale und lokale Regeln und Vorschriften.

Weltweite Aufklärungskampagnen

Auf der ganzen Welt führen wir regelmäßig Aufklärungskampagnen zu verschiedenen Krankheiten durch. Dazu arbeiten wir häufig mit Patientenorganisationen zusammen. Wir konzentrieren uns auf Erkrankungen, bei denen wir aufgrund unseres Kerngeschäfts über **großes Fachwissen**

und Erfahrung verfügen. Dazu zählen vor allem Krebs – besonders Darm- und Kopf-Hals-Krebs – sowie Schilddrüsenerkrankungen, Diabetes und Multiple Sklerose.

Aufklärung und Wissenstransfer zu Schilddrüsenerkrankungen

2019 setzten wir unsere Aufklärungsarbeit zu Schilddrüsenerkrankungen fort. So förderten wir weltweit die Internationale Woche der Schilddrüsengesundheit, die im Mai 2019 zum elften Mal in Folge stattfand. Diese jährliche Aufklärungskampagne haben wir gemeinsam mit der internationalen Schilddrüsenvereinigung Thyroid Federation International (TFI) ins Leben gerufen. Sie informiert über **weniger bekannte Aspekte** von Schilddrüsenerkrankungen.

Im Laufe der diesjährigen internationalen Woche organisierten wir zahlreiche Veranstaltungen. Darunter waren auch Angebote, die sich speziell an medizinische Fachkräfte richteten. Über die Berichterstattung in den Medien und sozialen Netzwerken sowie über die Veranstaltungen erreichte die Kampagne Menschen in vielen verschiedenen Ländern. Außerdem präsentierten wir die weltweit erste Serie von individuell gestalteten „Schilddrüsen-Emojis“. Damit nutzen wir einen populären Trend des 21. Jahrhunderts, um auf die vielen Facetten von Schilddrüsenerkrankungen aufmerksam zu machen.

Aufklärungskampagnen für Kopf-Hals-Krebserkrankungen

Im Jahr 2019 unterstützten wir zwei wichtige Veranstaltungen, die über Kopf-Hals-Krebserkrankungen aufklären: den Welttag der Kopf- und Halskrebsarten (WHNCD) am 27. Juli und die europäische Aktionswoche zu Kopf-Hals-Krebs vom 16. bis 20. September. Ein Schwerpunkt war die gemeinsame Produktion eines emotionalen Videos mit der britischen Patientenorganisation The Swallows. Das Video **begleitet einen Patienten** und seine Betreuungspersonen und stellt die Initiative „**Embracing Carers**“ vor. Die Kampagne im September baute auf den Aktivitäten im Juli auf: Erneut drehten wir in Zusammenarbeit mit The Swallows ein Video mit demselben Patienten. Dieses Mal ging es um den Weg des Patienten von der Behandlung zu einem gesunden Leben danach.

Weltkrebstag

Am 4. Februar 2019 nahmen wir erneut am Weltkrebstag teil, einer jährlichen Initiative der Internationalen Union zur Krebsbekämpfung (UICC). Ausgehend vom Motto der UICC, „I Am and I Will“, entwickelten wir eine Kampagne. Ziel war es, unsere fortlaufende Arbeit an der Weiterent-

wicklung von Krebstherapien sichtbar zu machen. Unsere Kampagne „I Am. I Will #TransformCancerCare“ befasste sich vor allem mit folgender Frage: Wie kann jeder Einzelne dazu beitragen, die Versorgung von Krebskranken zu verbessern? 250 Bilder aus 13 Ländern unterstützten die Kampagne und wurden mehr als 33.000-mal in sozialen Netzwerken aufgerufen.

Colorectal Cancer Awareness Month

Wir engagierten uns 2019 noch stärker, um über Darmkrebs aufzuklären. Wir arbeiteten eng mit der Organisation Digestive Cancers Europe **DiCE** zusammen, um den Aktionsmonat neu auszurichten. DiCE vertritt europaweit Patienten, die an Krebserkrankungen des Verdauungssystems leiden. Gemeinsam bündelten wir unsere Ressourcen und konnten so mit der Kampagne gemeinsam deutlich mehr Menschen erreichen als im Alleingang. Ein einheitliches, verbindendes Motiv zog sich durch die gesamte Kampagne, die sowohl unsere Mitarbeiter als auch externe Zielgruppen zum Mitmachen einlud. Wir entwickelten außerdem verschiedene Materialien, die die Kampagne erfolgreich unterstützten: Dazu zählten ein Video über Darmkrebs-Screening und ein Infobanner zur Bedeutung solcher Screenings.

Cancer Immunotherapy Month

Im Juni 2019 fand der siebte jährliche „Cancer Immunotherapy Month“ statt. Dieser Aktionsmonat schärft das Bewusstsein dafür, dass Immuntherapie bei Krebs **möglicherweise Leben retten** kann. Am 14. Juni trugen Unterstützer der Aktion auf Initiative führender Krebsorganisationen weiße Kleidung. Damit setzten sie ein Zeichen für eine Zukunft ohne Krebs. In sozialen Netzwerken wurde der Tag mit dem Hashtag #WearWhiteDay dokumentiert. Die Farbe Weiß symbolisiert die weißen Blutkörperchen des menschlichen Immunsystems (Lymphozyten), die Krebs bekämpfen. Weiß steht auch für die Laborkittel von Wissenschaftlern und klinischem Fachpersonal, die daran arbeiten, ein Heilmittel für Krebs zu finden.

Internationaler Multiple-Sklerose-Tag

Am 30. Mai 2019 nahmen wir am jährlichen **World MS Day** teil. Das offizielle Motto der diesjährigen Aktion lautete #MyInvisibleMS. Damit rückte der Welt-Multiple-Sklerose-Tag die unsichtbaren Symptome der Krankheit in den Mittelpunkt. Insgesamt unterstützten 37 lokale Organisationen unseres Konzerns den Aktionstag der MS International Federation (**MSIF**). Unter dem Dach unserer Kampagne #MSInsideOut stellten sie ihr Engagement für die Betroffenen vor.

Zu unseren Aktivitäten gehörte auch die Kunstaussstellung „My Invisible MS“. Sie zeigte Kunstwerke von Menschen, die mit MS leben und in den Werken die unsichtbaren Symptome ihrer Erkrankung visualisieren. Wir präsentierten die Ausstellung in 17 Ländern weltweit.

Im Kampf gegen MS verfolgen wir zwei Ziele: Wir möchten einerseits die Bedürfnisse der Patienten bedienen und andererseits den Betreuungspersonen das Leben erleichtern. Gemeinschaften und Selbsthilfeinitiativen leisten **wichtige Beiträge**, um diese Ziele zu erreichen. Deshalb entwickeln wir eine Initiative, die diesen Gruppen die Möglichkeit bietet, Zuschüsse für die Unterstützung durch Betreuungspersonen zu beantragen.

Weltmalariaatag

Seit 2015 beteiligt sich unser Unternehmen am Weltmalariaatag, der jedes Jahr am 25. April stattfindet. Wir organisieren Kampagnen, um über die Krankheit aufzuklären. 2019 haben wir diesen Tag mit unseren Partnern in Ghana begangen. Gemeinsam führten wir eine unternehmensinterne Aufklärungskampagne durch, um auf unseren Einsatz im **Kampf gegen Malaria** aufmerksam zu machen. Die Kampagne lenkte den Blick vor allem auf unser Programm „One Merck for Malaria“: Es bündelt unser unternehmensweites Engagement für die Bekämpfung und Ausrottung der Krankheit. Das Programm bündelt Kompetenzen aus all unseren Unternehmensbereichen, um innovative, integrierte Gesundheitslösungen zu entwickeln: Dazu zählen neue Diagnoseverfahren, Therapien, Präventionsmaßnahmen sowie Ansätze, um Gesundheitssysteme in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu stärken.

Weitere Informationen zum Programm „One Merck for Malaria“ finden Sie im Kapitel „**Fokusprogramme**“.

Weltgesundheitstag

Am 7. April 2019 wiesen wir anlässlich des Weltgesundheitstags darauf hin, wie wichtig finanzielle Mittel für eine hochwertige Gesundheitsversorgung sind – für Privatpersonen, Staaten und die Gesellschaft. Die Weltgesundheitsorganisation (**WHO**) unterstützte die Kampagne. Diese macht deutlich, wie wichtig eine umfassende Gesundheitsversorgung für alle Menschen ist, die Hilfe benötigen.

Die Ausbreitung von Infektionskrankheiten ist nach wie vor weltweit eine große Gefahr für die Gesundheit. Im Rahmen des Weltgesundheitstags bekräftigten wir unseren Willen, Bilharziose und Malaria mithilfe wissenschaftlicher und technologischer Innovationen engagiert zu bekämpfen.

Welt-Diabetes-Tag

Anlässlich des Welt-Diabetes-Tags am 14. November 2019 starteten wir eine Kampagne, die sich am Motto der International Diabetes Federation (**IDF**) für den Aktionstag 2019 orientierte: „Die Familie und Diabetes“. Sie setzte die Kampagne „Sehen. Verlangsamen. Stoppen.“ aus dem Vorjahr fort, die Risikofaktoren für Typ-2-Diabetes aufzeigte.

Zentrale Botschaft der diesjährigen Kampagne war: Die Unterstützung der Familie trägt in erheblichem Maße dazu bei, dass ein Patient einen gesünderen Lebensstil pflegt und Typ-2-Diabetes bekämpfen kann.

Wir setzen unsere Partnerschaft mit der IDF konsequent fort und arbeiten an einer Reihe von Aufklärungsmaßnahmen. Ziel ist es, über Prädiabetes und die Kontrolle und Prävention von Typ-2-Diabetes zu informieren.

Fertility Awareness Week

Anlässlich der European Fertility Week informierten wir über In-vitro-Fertilisation und die Erfahrungen, die Patientinnen bei der Behandlung machen. Wir schufen eine Plattform, auf der sich Betroffene über das **Thema Fruchtbarkeit** austauschen können. Damit wollten wir Menschen in Europa eine Stimme geben, die an Unfruchtbarkeit leiden. Unterstützung leistete uns dabei unsere weltweite Social-Media-Kampagne „We are in it together“ mit Beiträgen unseres

Managements sowie einer Mitarbeiterin. Sie unterstrichen, wie wichtig Zusammenarbeit ist, um die Fruchtbarkeit von Betroffenen zu fördern.

Gleichzeitig riefen wir verschiedene Initiativen auf Länderebene ins Leben. In Frankreich beispielsweise legten wir mit der Social-Media-Kampagne #TESTYOURFERTILITY den Fokus auf Prävention und Aufklärung von 18- bis 24-Jährigen über Unfruchtbarkeit.

Initiative „Healthy Women, Healthy Economies“

Wir wollen Frauen helfen, die Herausforderungen übertragbarer und nicht übertragbarer Krankheiten zu bewältigen, damit sie ihr wirtschaftliches Potenzial voll ausschöpfen können. Deshalb engagieren wir uns für die Initiative „Healthy Women, Healthy Economies“. Unter der Schirmherrschaft der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft (APEC) arbeiten wir in dieser öffentlich-privaten Partnerschaft mit Vertretern mehrerer Regierungen zusammen. Ziel von „Healthy Women, Healthy Economies“ ist es, Richtlinien festzulegen und umzusetzen, die die Gesundheit und das Wohlbefinden von Frauen verbessern. Damit soll deren wirtschaftliche Teilhabe gefördert werden.

Im Juli 2019 vereinbarten wir mit der Initiative „March of Dimes“ eine dreijährige Zusammenarbeit. Gemeinsam führten wir das Programm „Healthy Babies, Healthy Business“ ein. Wir wollen damit den gesundheitlichen Nutzen für Mütter stärken und familienfreundliche Arbeitsumgebungen fördern.

Initiative „Embracing Carers“

„Embracing Carers“ ist eine weltweite Initiative, die wir gemeinsam mit führenden Pflegeorganisationen tragen. Ihre Ziele: Bewusstsein zu schärfen für die oft übersehenen Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen und Betreuungspersonen, eine öffentliche Diskussion darüber anzustoßen und Maßnahmen zu entwickeln. Wir denken, dass Pflege in der heutigen Gesundheitspolitik das Thema ist, das am wenigsten Aufmerksamkeit erfährt. Pflegende Angehörige und Betreuungspersonen erhalten wenig Unterstützung und Anerkennung, obwohl sie unverzichtbare Arbeit für andere Menschen leisten. Wir sensibilisieren für die Probleme, mit denen solche Personen konfrontiert sind. Außerdem motivieren wir Stakeholder dazu, verstärktes Engagement zu zeigen. Wir zeigen **Best Practices aus aller Welt** auf und erstellen Informationsmaterial. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, die Unterstützung von Betreuern tiefer in das gesamte Spektrum der Pflege zu integrieren.

Im Jahr 2019 arbeitete Embracing Carers daran, Worten Taten folgen zu lassen. Die globale Kampagne „Time Counts“ fordert die Menschen auf, Betreuer in ihrem Umfeld mit kleinen oder großen Gesten zu unterstützen und ihnen etwas Zeit zu schenken. Weltweit unterstützt Embracing Carers außerdem mehr als 30 Gruppen für Patienten und Betreuungspersonen. Die Initiative unterstützt sie dabei, eigene Kampagnen für Verhaltensänderungen sowie Peer-to-Peer-Unterstützungsprogramme für Betreuungspersonen zu entwickeln.

Produktsicherheit und -qualität

Sicherheit chemischer Produkte

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Viele unserer Chemikalien sind Substanzen oder Gemische, die als gefährlich eingestuft sind. Von ihnen darf kein Risiko für Mensch oder Umwelt ausgehen. Um dies sicherzustellen, halten wir alle relevanten nationalen und internationalen Vorschriften, Gesetze und Richtlinien ein. Auch für unseren Geschäftserfolg ist das entscheidend. Zugleich gilt es, die Erwartungen unserer Stakeholder – beispielsweise von Kunden und Mitarbeitern – an ein leistungsfähiges Gefahrenmanagement zu erfüllen.

Unser Ansatz für sichere chemische Produkte

Produktsicherheit hat für uns höchste Priorität. Schon bei der Entwicklung chemischer Substanzen untersuchen wir mögliche negative Auswirkungen. Entlang der Wertschöpfungskette unserer chemischen Produkte – bei **Import, Herstellung, Vermarktung, Verwendung, Recycling und Entsorgung** – erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen und gehen teilweise sogar darüber hinaus. Auf unseren Webseiten veröffentlichen wir umfangreiche Informationen zum sicheren Umgang mit unseren Produkten (siehe [merckmillipore.com](https://www.merckmillipore.com) und [merckgroup.com](https://www.merckgroup.com)).

Wie wir die Sicherheit chemischer Produkte gewährleisten

In unseren Unternehmensbereichen Healthcare, Life Science und Performance Materials bestehen jeweils eigene organisatorische Strukturen für Produktsicherheit. Die Verantwortlichen aller drei Bereiche sowie unsere konzernweite Governance-Funktion „Corporate Regulatory Affairs Chemicals“ (EQ-R) arbeiten eng zusammen, um die Sicherheit unserer Produkte zu gewährleisten. Dies betrifft beispielsweise die Registrierung chemischer Produkte, die Gefahrstoffeinstufung oder die Gefahrenkommunikation in Form von Sicherheitsdatenblättern und Etiketten.

Unser konzernweites „Group Product Safety Committee“ (GPSC) beobachtet weltweit, ob sich wichtige regulatorische Anforderungen ändern. Um neue Anforderungen in unsere Prozesse zu überführen, stößt das Komitee entsprechende Maßnahmen an und überprüft deren Umsetzung.

Die Funktion EQ-R stellt konzernweit sicher, dass unser Unternehmen alle rechtlichen Anforderungen einhält. EQ-R agiert unabhängig von den Unternehmensbereichen, da sie keine operativen Verpflichtungen hat und direkt an den Leiter der Konzernfunktion „Group Environment, Health, Safety, Security, Quality“ berichtet. Nötige Maßnahmen zur Korrektur und Prävention verantworten die Unternehmensbereiche. EQ-R unterstützt diese außerdem dabei, effiziente und harmonisierte Prozesse einzuführen.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Zuge der Integration der Unternehmen Versum Materials und Intermolecular prüfen wir, ob sie konform mit den gültigen regulatorischen Anforderungen und unseren internen Standards handeln. Gegebenenfalls gleichen wir die zugrunde liegenden Prozesse an.

Wozu wir uns verpflichten: gesetzliche Vorschriften und konzernweite Richtlinien

Mit konzernweiten Richtlinien gewährleisten wir, dass nationale und internationale Vorschriften stets eingehalten werden. Darüber hinaus haben wir allgemeine Selbstverpflichtungen der Branche unterzeichnet, etwa die „**Responsible Care® Global Charter**“.

Unsere Richtlinie „Regulatory Affairs Governance Policy“ regelt konzernweit die Prozesse, mit denen wir **Produktsicherheit umsetzen und steuern**. Außerdem legt sie die entsprechenden Managementstrukturen fest. Mit ihr erfüllen wir Produktsicherheitsvorschriften, die für unser Unternehmen relevant sind. 2019 haben wir die „Regulatory Affairs Governance Policy“ aktualisiert, um Rollen, Verantwortlichkeiten und Befugnisse bei uns im Konzern noch klarer zu definieren.

Zu den gesetzlichen Vorschriften, denen wir unterliegen, zählen beispielsweise das globale **Einstufungssystem für Chemikalien** (GHS) und seine Umsetzung in regionale und nationale Gesetzgebungen (beispielsweise die CLP-Verordnung der Europäischen Union oder HazCom in den USA). Unser „Merck Group Label Standard“ gibt einen einheitlichen Rahmen für die Etikettierung von Produkten nach GHS vor. Darüber hinaus richten wir uns nach der EU-Chemikalienverordnung **REACH**, der novellierten US-amerikanischen Chemikaliengesetzgebung TSCA (Toxic Substances Control Act) sowie der bundesdeutschen Chemikalien-Verbotsverordnung (ChemVerbotsV).

Im Berichtszeitraum wurden keine wesentlichen Vorfälle berichtet, bei denen Vorschriften oder freiwillige Verhaltensregeln bezüglich der Kennzeichnung von chemischen Produkten verletzt wurden.

REACH-Registrierungen

Im Zuge der EU-Chemikalienverordnung REACH haben wir uns 2018 mit Abschluss der dritten Registrierungsphase zu Folgendem verpflichtet: Wir überprüfen unsere eigenen Registrierungs dossiers fortlaufend auf Aktualität und Qualität und verbessern diese bei Bedarf. 2019 haben wir entsprechende Prozesse entwickelt und implementiert.

Einstellung der ICCA Product Safety Summaries

Bis Mitte 2019 stellten wir über das **ICCA** (International Council of Chemical Associations) sogenannte Product Safety Summaries zur Verfügung. Zum 1. Oktober 2019 wurde die Webseite durch das ICCA vom Netz genommen, da Informationen zu chemischen Stoffen auf anderen Internet-Portalen verfügbar sind. Wir informieren auf den Webseiten unserer Unternehmensbereiche **Life Science** und **Performance Materials** zum sicheren Umgang mit unseren chemischen Produkten.

Sicherheitsanalysen in der Produktentwicklung

Wir sorgen bereits im Entwicklungsprozess dafür, dass unsere chemischen Produkte später sicher angewendet werden können. Dafür nutzen wir beispielsweise Gefahren-, **Expositions- und Risikobeurteilungen**. Alle Produkte untersuchen wir – wie gesetzlich vorgegeben – hinsichtlich ihrer Wirkung auf Gesundheit und Umwelt. Dabei halten wir die regulatorischen Anforderungen ein. Bevor wir ein neues Produkt auf den Markt bringen, bewerten wir alle relevanten Gefahrstoffdaten. Im Anschluss stufen wir es nach dem Globalen Harmonisierten System (GHS) und nach regional geltenden Verordnungen ein, beispielsweise der **CLP-Verordnung** in Europa. Bei diesen Sicherheitsbeurteilungen stehen die entsprechenden Regulatory-Affairs-Einheiten unseren Beschäftigten in den Unternehmensbereichen Life Science und Performance Materials zur Seite.

Unser Umgang mit Nanotechnologie

Nanotechnologie ist ein hoch innovatives Entwicklungsfeld, in dem Strukturen erforscht und genutzt werden, die 50.000-mal dünner sind als ein menschliches Haar. Sie bietet viele Chancen für unseren Konzern: Bei Life Science und Performance Materials entwickeln wir – dank Nanomaterialien – Produkte mit neuen Funktionen und Eigenschaften. Sie helfen beispielsweise, **Energie und Ressourcen effizienter zu nutzen**. Im Unternehmensbereich Healthcare erforschen wir den Einsatz von Nanomaterialien für medizinische Therapien.

Die besondere Struktur von Nanomaterialien birgt jedoch möglicherweise auch Risiken. Diese bewerten wir im Rahmen gesetzlicher Vorgaben wie REACH. Unsere konzernweit gültige „**Policy for Use and Handling of Nanomaterials**“ regelt den Umgang mit solchen Materialien. Bei der Herstellung und Verarbeitung unserer Produkte halten wir uns über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus an Standards – wie die Leitfäden der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (**BAuA**) oder des Verbandes der Chemischen Industrie (**VCI**). Unsere Kunden informieren wir durch Sicherheitsdatenblätter darüber, wie sie mit Nanomaterialien bei Transport, Weiterverarbeitung, Lagerung und Entsorgung umgehen müssen.

Grundsätzlich setzen wir die neue Technologie nur mit besonderer Vorsicht ein: Wir verfolgen das **Prinzip der Vorsorge** und nehmen Sicherheitsfragen beim Einsatz von Nanomaterialien sehr ernst. Dabei berücksichtigen wir konzernweite Vorgaben zur Sicherheit sowie zu Gesundheits- und Umweltschutz. Außerdem nutzen wir vorhandene Prozesse und Systeme, um Produktsicherheit zu gewährleisten.

Wissen über Nanotechnologie erfassen

Zu **Chancen und Risiken der Nanotechnologie** tauschen wir uns fortlaufend mit anderen Unternehmen, Verbänden und Behörden aus. Beispiele hierfür sind der Koordinierungskreis Nano, der dem VCI-Ausschuss „Technik und Umwelt“ zugeordnet ist, und der technische Arbeitskreis „Responsible Production and Use of Nanomaterials“ der **DECHEMA** (Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie) und des VCI. Wir beteiligen uns im VCI außerdem daran, neueste wissenschaftliche Literatur zu sichten und darin enthaltene Erkenntnisse zur Nanotechnologie einzuordnen.

Informationen zur Produktsicherheit

Im Zuge unserer Gefahrenkommunikation stellen wir unseren Kunden für alle chemischen Produkte umfangreiches Informationsmaterial zur Verfügung. Darin erklären wir die **fachgerechte Handhabung** der Produkte, um Gefahren für Mensch und Umwelt vorzubeugen.

Wir liefern alle als gefährlich eingestuften Chemikalien zusammen mit **Sicherheitsdatenblättern** aus. Sie enthalten Informationen zu physikalisch-chemischen, toxiologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften der Stoffe. Unsere Sicherheitsdatenblätter entsprechen den jeweils aktuellen regulatorischen Anforderungen der Länder, in denen wir sie veröffentlichen. Dafür erstellen wir länderspezifische Sicherheitsdatenblätter in 44 Landessprachen (Performance Materials) beziehungsweise 37 Landessprachen (Life Science). Wir stellen auch Sicherheitsdatenblätter für Nicht-Gefahrstoffe und Fertigarzneimittel von Healthcare bereit. All diese Dokumente müssen wir auf einem einheitlichen und aktuellen Stand halten. Unsere Prozesse für die Gefahrenkommunikation sind deshalb innerhalb der Unternehmensbereiche weitestgehend standardisiert und automatisiert.

2019 haben wir im Bereich Life Science 12 Mio. Sicherheitsdatenblätter aktualisiert.

Über eine App bieten wir Kunden von Life Science Zugang zu den aktuellsten Produktsicherheitsinformationen. Sie ermöglicht den Zugriff auf Informationen über die Lebensdauer eines Produktes und zu seiner Lieferkette ab Werk. Diese Informationen sind weltweit in der jeweiligen Landessprache verfügbar und berücksichtigen nationale Vorschriften. Um darauf zuzugreifen, müssen die Kunden nur den Barcode auf dem Produkt einscannen oder den Produktcode manuell eingeben.

Kunden informieren und sensibilisieren

2019 haben wir bei Life Science das Projekt „Docs Online“ umgesetzt: Dabei prüften wir Verfügbarkeit und Aktualität von Kundendokumenten wie CoAs (Certificates of Analysis), CoOs (Certificate of Origin) und SDBs (Sicherheitsdatenblätter) auf der Webseite von **Sigma-Aldrich**, das seit 2015 zu Merck gehört. Die Dokumente sind nun noch leichter auffindbar. Für einzelne, spezielle Produktgruppen kontaktieren wir unsere Kunden im Bedarfsfall direkt, beispielsweise bei sich ändernden gesetzlichen Anforderungen. Über das Programm **SciDeEx[®]** können unsere Kunden überprüfen, ob sie eine Chemikalie unter ihren eigenen Anwendungsbedingungen gemäß REACH-Verordnung in der Europäischen Union sicher verwenden können.

26 Mio.

Sicherheitsdatenblätter stellen wir unseren Kunden insgesamt zur Verfügung.

patientensicherheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Sicherheit der Patienten, die mit unseren Medikamenten behandelt werden, hat für uns höchste Priorität. Unsere Arzneimittel müssen bei der Behandlung einer Erkrankung wirksam sein; gleichzeitig dürfen sie für die Patienten nur das geringstmögliche Risiko bergen. Daher überwachen wir fortlaufend, welche Risiken und Nebenwirkungen auftreten, und ergreifen geeignete Maßnahmen, um diese zu minimieren.

Unser Ansatz für umfassende Patientensicherheit

Durch ein konsequentes Nutzen-Risiko-Management stellen wir sicher, dass der Nutzen unserer Arzneimittel für die Patienten stets die Risiken überwiegt. Jedes neue Arzneimittel durchläuft mehrere, exakt festgelegte Entwicklungsschritte. Vor der ersten Anwendung am Menschen führen wir umfangreiche vorklinische Tests in vitro und in vivo durch. Anhand toxikologischer Tests stellen wir zunächst fest, ob und in welcher Dosis ein pharmazeutischer Wirkstoff für lebende Organismen toxisch ist. So können wir außerdem bestimmen, welche Dosis ein Mensch sicher vertragen kann. Erst danach untersuchen wir in **klinischen Studien** die Sicherheit und Wirksamkeit des Arzneimittels bei der Anwendung am Menschen. Während der klinischen Entwicklung nehmen wir auf Basis aller erhobenen Daten kontinuierlich eine sorgfältige Nutzen-Risiko-Bewertung vor. Wenn wir das **Nutzen-Risiko-Profil des Medikaments** als positiv einschätzen, beantragen wir bei den Aufsichtsbehörden seine Marktzulassung.

Kontinuierliche Überwachung

Nach der Markteinführung eines Arzneimittels steigt die Zahl der damit behandelten Patienten stark an. Unter Umständen können seltene und potenziell schwerwiegende Nebenwirkungen auftreten, die während der klinischen Entwicklung unentdeckt geblieben sind. Daher überwachen und steuern wir nach der Markteinführung kontinuierlich die Nutzen-Risiko-Profile. Die sogenannte Pharmakovigilanz beinhaltet den Prozess der laufenden Überwachung eines Arzneimittels: So können wir Warnzeichen im Rahmen des Signalmanagements entdecken und bewerten. Wir wollen unerwünschte Nebenwirkungen erfassen, entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung ergreifen und transparent über Risiken informieren. Ärzten und Patienten stellen wir stets die **neuesten Erkenntnisse zur Sicherheit** der von uns vertriebenen Arzneimittel zur Verfügung. Das gilt für den gesamten Lebenszyklus eines Produkts – von der Entwicklung über die Markteinführung und Vermarktung bis zum Auslaufen der Zulassung.

In den folgenden Bereichen haben wir Ressourcen aufgebaut und verstärkt:

- Verbessertes Nutzen-Risiko-Management
- Auswertung großer Datenmengen (anhand tatsächlicher Daten)
- Verbesserte Technologien zur Signalerkennung
- Pilotprozesse zur patientenorientierten Erfassung von Nebenwirkungen

Abhängig von den Zulassungsbedingungen entwickeln und veröffentlichen wir regelmäßig **Schulungsmaterialien für Patienten und Gesundheitsdienstleister**. Ziel dieser Materialien ist es, über die bekannten und potenziellen Risiken neu zugelassener Produkte (zum Beispiel Bavencio® und Mavenclad®) sowie über die Möglichkeiten zur Minimierung dieser Risiken aufzuklären. Die Effektivität dieser Materialien bewerten wir in enger Zusammenarbeit mit unserem „Benefit-Risk Action Team“. Sofern notwendig, aktualisieren wir die Materialien und nehmen Veränderungen bei ihrer Verteilung vor. Die Ergebnisse der Effektivitätsanalyse dokumentieren wir in unseren regelmäßigen Sicherheitsberichten und Risikomanagementplänen; diese legen wir den zuständigen Gesundheitsbehörden zur Bewertung vor.

Wie wir die Patientensicherheit überwachen

Zuständig für die Pharmakovigilanz ist unsere Einheit „Global Patient Safety“. Sie sammelt fortlaufend **aktuelle Sicherheitsinformationen** aus unterschiedlichen Quellen auf der ganzen Welt. Zu diesen Quellen zählen klinische Studien, Early-Access-Programme, Spontanmeldungen über Nebenwirkungen, Patientenunterstützungsprogramme und Veröffentlichungen in medizinischen und wissenschaftlichen Fachzeitschriften.

Mithilfe unserer Experten stellen wir sicher, dass sämtliche Informationen über die Risiken und Nebenwirkungen unserer Arzneimittel richtig erfasst, nachverfolgt und den zuständigen Gesundheitsbehörden gemeldet werden – im Einklang mit den rechtlichen Anforderungen. Die Einheit „Global Patient Safety“ analysiert hierzu alle Daten und bewertet aufgrund dessen das Nutzen-Risiko-Profil gegebenenfalls neu. Anschließend informieren wir Gesundheitsbehörden, Ärzte und Patienten über neue Risiken, zusätzliche Maßnahmen zur Risikominderung und mögliche **Änderungen des Nutzen-Risiko-Verhältnisses**.

Die Einheit „Global Patient Safety“ ist seit Ende 2018 Teil unserer Funktion „Global Development“. Dies ermöglicht es uns, **fundierte Wissen über Patientensicherheit** noch früher bei Entscheidungen zu berücksichtigen, und zwar vor allem durch das neue Konzept der „prädictiven Sicherheit“ (vorhersagbare Sicherheit). Die Expertise von „Global Patient Safety“ gewährleistet eine nahtlose Bewertung von Nutzen-Risiko-Profilen über den gesamten Lebenszyklus eines Produkts – in enger Zusammenarbeit mit den Bereichen „Chemical & Preclinical Safety“, „Translational Medicine“ und anderen Funktionen. So können wir differenzierte Therapien bereitstellen, die die Behandlung von Patienten verändern und ihnen dadurch einen Mehrwert

bieten. Im Laufe des Jahres 2019 strukturierten wir die Funktion „Medical Safety“ um. Sie umfasst jetzt zwei nach Therapiegebieten aufgeteilte Einheiten, die sowohl für Prüf- arzneimittel als auch auf dem Markt befindliche Medikamente zuständig sind. Darüber hinaus schufen wir eine neue Gruppe sogenannter „Safety Scientists“ sowie eine neue Funktion namens „Medical Operations and Analytics“. Zuvor waren zwei getrennte Funktionen innerhalb des Bereichs „Global Patient Safety“ zum einen für Prüf- arzneimittel und zum anderen für auf dem Markt befindliche Medikamente zuständig. Die neu formierte Abteilung wird dabei helfen, uns sowohl auf die wissenschaftlichen Daten als auch auf die medizinische Sicherheit zu fokussieren. Angesichts der Bedeutung und Tragweite dieser Veränderungen riefen wir ein „Transformation Office“ ins Leben. Um einen robusten und schlanken End-to-End-Prozess für die Handhabung der Einzelfallmeldungen („Individual Case Safety Reports“, ICSR) zu etablieren, integrierten wir die Gruppe „Medical Assessment“ (medizinische Bewertung) in die Gruppe „Safety Operations“. Somit ist nun nur noch ein einziges Team für den gesamten ICSR-Prozess verantwortlich.

Unsere Einheit „**Merck Healthcare Quality**“ (HCQ) bearbeitet Beschwerden über die Qualität unserer Produkte. Besteht die Möglichkeit, dass sich Qualitätsmängel auf die Patientensicherheit auswirken oder zu Nebenwirkungen führen, bezieht diese Einheit den Bereich „Global Patient Safety“ ein.

Unser „Medical Safety and Ethics Board“

Unser „Medical Safety and Ethics Board“ (MSEB) überwacht die Sicherheit und die Nutzen-Risiko-Bewertung unserer Arzneimittel während der gesamten klinischen Entwicklung und Vermarktung. Es unterstützt geeignete **Maßnahmen zur Risikominimierung**, etwa die Aktualisierung von Packungsbeilagen. Das Gremium besteht aus erfahrenen Ärzten, Wissenschaftlern und Experten unseres Unternehmens. Vorsitzender ist unser „Chief Medical Officer“ (CMO). Während des gesamten Lebenszyklus eines Arzneimittels prüft und bewertet das MSEB bedeutsame medizinische Sicherheitsrisiken und Fragen zum Nutzen-Risiko-Profil. Gegebenenfalls befasst es sich auch mit ethischen Fragestellungen.

Innerhalb der Einheit „Global Patient Safety“ ist das „Benefit-Risk Action Team“ verantwortlich für das Signalmanagement, die Nutzen-Risiko-Bewertung, das Risikomanagement und alle Themen rund um die Produktsicherheit und das Nutzen-Risiko-Profil unserer Arzneimittel. Die Empfehlungen des „Benefit-Risk Action Teams“ prüft und bestätigt das „Pharmacovigilance Advisory Board“ (PVAB) unter Leitung der Einheit „Global Patient Safety“.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinien und gesetzliche Anforderungen

Wir halten uns an internationale Leitlinien und Standardverfahren. Dies sind beispielsweise die Leitlinien der Internationalen Konferenz zur Harmonisierung (International Conference for Harmonization, **ICH**) sowie die von der Europäischen Arzneimittelagentur (**EMA**) und nationalen Gesundheitsbehörden vorgegebene Gute Pharmakovigilanzpraxis (Good Pharmacovigilance Practices, GVP). Darüber

hinaus befolgen wir stets alle gesetzlichen Anforderungen zur Überwachung von Arzneimittelrisiken der Länder, in denen wir unsere Produkte vermarkten. Erforderliche Änderungen übernehmen wir in unsere konzernweiten Standards und Prozesse. Nachdem wir im Jahr 2018 die Harmonisierung der **Verarbeitung personenbezogener Daten** nach Maßgabe der neuen europäischen Datenschutzbestimmungen (**Datenschutz-Grundverordnung**) eingeleitet hatten, setzten wir diese Maßnahme im Jahr 2019 weltweit fort.

Daten erfassen und Prozesse prüfen

2017 führte die EMA ein neues Verfahren zur Überwachung der Arzneimittelsicherheit im Rahmen von EudraVigilance ein. Es erlaubt den Inhabern einer Marktzulassung, auf Daten zu Verdachtsfällen von Nebenwirkungen zuzugreifen. Zugleich verpflichtet es sie, die EudraVigilance-Daten auf Sicherheitssignale zu überprüfen und diese den Gesundheitsbehörden zu melden. Als Reaktion auf diese neuen Anforderungen sowie auf das neue, von der ICH-Richtlinie E2B(R3) geforderte Datenübertragungsformat aktualisierten wir unsere **weltweite Sicherheitsdatenbank** (Global Safety Database). Damit gewährleisteten wir, dass der koordinierte Austausch von Einzelfallmeldungen (ICSRs) technisch möglich ist. Im Jahr 2019 begannen wir in China, Europa und Japan mit der Einzelfallmeldung nach dem neuen Standard E2B(R3).

Im Jahr 2019 prüften wir neue **länderspezifische gesetzliche Anforderungen** und nahmen die zu ihrer Erfüllung notwendigen Änderungen vor. Beispiele sind neue Anforderungen an die Nutzen-Risiko-Bewertung, die Meldung von Sicherheitssignalen in Dänemark, Kanada, Serbien und den USA sowie Anforderungen an lokale Pharmakovigilanz-Verantwortliche in Botswana, Kasachstan und Kenia. Weitere Beispiele sind: die EU-Richtlinie über gefälschte Arzneimittel (MKS, 2011/62/EU), die „MHRA Guidance on the Regulation of Medicines, Medical Devices and Clinical Trials“ sowie gesetzliche Änderungen in afrikanischen Ländern, die – unter anderem – die Leitlinien für klinische Studien betreffen. Zu Leitlinienentwürfen, etwa zu „ICH – Draft Guidance E8(R1) General Considerations for Clinical Studies“ und „ICH – Draft Guidance E19 Optimization of Safety Data Collection“, verfassten wir außerdem Stellungnahmen, die wir den Gesundheitsbehörden zukommen ließen.

Überwachung der Arzneimittelsicherheit

Die Aufsichtsbehörden prüfen regelmäßig, ob wir die gesetzlichen Vorschriften sowie unsere unternehmensinternen Standards zur Arzneimittelsicherheit einhalten. In Deutschland werden diese Inspektionen im Auftrag der **EMA** durchgeführt, und zwar vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (**BfArM**) und dem Paul-Ehrlich-Institut (**PEI**), dem deutschen Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel. Die Ergebnisse der Inspektionen nehmen wir zum Anlass, die erforderlichen Maßnahmen zur Gewährleistung der **ordnungsgemäßen Funktion unseres Pharmakovigilanz-Systems** zu ergreifen. Im Jahr 2019 wurden drei Pharmakovigilanz-

Inspektionen in unserem Unternehmen durchgeführt (Deutschland, Frankreich und Serbien).

Darüber hinaus stellen wir mit eigenen Audits sicher, dass alle unsere Bereiche und Tochtergesellschaften, die an der Pharmakovigilanz beteiligt sind, weltweit sämtliche Anforderungen erfüllen. Im Jahr 2019 führten wir insgesamt 29 Pharmakovigilanz-Audits durch. Wir stellten in unserem Pharmakovigilanz-System keine erheblichen Abweichungen von den genannten Vorgaben fest. Wir auditieren außerdem die an der Pharmakovigilanz beteiligten Dienstleister und Lizenzpartner. Dadurch können wir unsere **Pharmakovigilanz-Prozesse so verbessern**, dass sie über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Patientensicherheit zu erhöhen. Deshalb implementierten wir in der mobilen App agReporter eine patientenfreundliche Oberfläche. Mit dieser App können sowohl Pflegefachkräfte, unsere Außendienstmitarbeiter als auch nicht-medizinisch geschulte Anwender etwaige **Nebenwirkungen unserer Produkte melden**. Patientenrückmeldungen sind der Kern unserer Bemühungen, fortlaufend Daten über Nebenwirkungen zu sammeln. Um die Datenqualität der gemeldeten Nebenwirkungen zu verbessern, aktualisierten wir die App im Jahr 2019. Sie ist in insgesamt 14 Sprachen verfügbar. Eine arabische Version ist in Arbeit.

Innovative Signalerkennung

Mit Empirica, unserem System zur Signalerkennung, analysieren und verwalten wir große Mengen weltweiter Daten aus wissenschaftlichen Studien und Berichte über Nebenwirkungen. Das System erleichtert es uns, behördliche Fristen zur Meldung von Sicherheitssignalen und anderer sicherheitsbezogener Themen einzuhalten. Es sorgt außerdem dafür, dass alle Daten zu Sicherheitssignalen, Unterlagen und Entscheidungen an einem Ort erfasst werden. Zudem gewährt es einen schnellen Zugriff auf unsere Daten, gestattet deren Analyse und ermöglicht eine funktionsübergreifende Zusammenarbeit zwischen der Einheit „Global Patient Safety“ und anderen internen und externen Stakeholdern. Mithilfe einer Kennzahl (Key Performance Indicator, KPI) verfolgen wir, ob alle validierten und nicht validierten Signale, die von externen oder internen Quellen erfasst werden, innerhalb der durch die Standardarbeitsanweisung vorgegebenen Frist bearbeitet und abgeschlossen werden (60 Tage ab dem Datum der Erfassung). Anhand der KPI ist erkennbar, dass die **Nachverfolgung der Sicherheitssignale** durch die Einführung von Empirica verbessert wurde. Außerdem verbesserten wir die Signalerkennungsrate, indem wir verschiedene statistische Tools einsetzen und alle verfügbaren Sicherheitsdaten aus unseren internen und externen Datenbanken nutzen.

Aktuelle Kennzeichnung und Produktinformationen

Unsere Produktinformationen klären Ärzte und Patienten über die korrekte Anwendung eines Arzneimittels auf und ermöglichen fundierte Behandlungsentscheidungen. Im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben enthält die **Packungsbeilage** alle wesentlichen Angaben – Anwendungsgebiet(e), Zusammensetzung, Dosierung, Lagerungs-

hinweise, Wirkungsweise, Einnahmевorschriften, Warnhinweise, Vorsichtsmaßnahmen und mögliche Nebenwirkungen. Enthält das Arzneimittel Inhaltsstoffe, die sich auf die Umwelt auswirken könnten, kann die Packungsbeilage auch Informationen zur korrekten Entsorgung enthalten.

Alle Unterlagen mit Produktinformationen, beispielsweise Packungsbeilagen, überprüfen und aktualisieren wir fortlaufend. Dadurch stellen wir sicher, dass unsere medizinischen Produkte stets die neuesten Informationen über Sicherheit, Wirksamkeit und pharmazeutische Formulierung enthalten. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben legen wir Änderungen der Packungsbeilagen den zuständigen Aufsichtsbehörden zur Genehmigung vor. Im Jahr 2019 gab es keinen Vorfall, bei dem wir die gesetzlichen Vorschriften zur Kennzeichnung von Arzneimitteln oder pharmazeutischen Produkten nicht eingehalten haben.

Interne und externe Schulung

Alle Mitarbeiter, die sich mit der Sicherheit und Qualität von Arzneimitteln befassen, schulen wir gemäß weltweiten Trainingsstandards. Wir überprüfen regelmäßig, ob diese Anforderungen auch eingehalten werden. Dazu dienen Berichte zur Compliance von Schulungen sowie regelmäßige Audits.

Unsere Schulungen stellen wir konzernweit über eine Lernplattform bereit. Unsere etwa 24.000 Biopharma-Mitarbeiter erhalten einmal jährlich eine **Schulung zu Grundlagen der Pharmakovigilanz**. Zentrales Thema: die Meldung von Nebenwirkungen unserer Produkte. Mit weiteren Schulungen sorgen wir dafür, dass die Mitarbeiter ihre Fachkenntnisse sowie ihre Kenntnisse der internen Standardarbeitsanweisungen und weiterer relevanter Anforderungen stets auf dem neuesten Stand halten. Dadurch stellen wir sicher, dass sie die Anforderungen der Guten Pharmakovigilanzpraxis (Good Pharmacovigilance Practice, GVP) einhalten.

Fachwissen an andere Länder weitergeben

Wir sind bestrebt, unser Fachwissen über Arzneimittelsicherheit weltweit zu verbreiten - vor allem in Ländern, in denen die Mitarbeiter des Gesundheitswesens ihre Pharmakovigilanz-Kenntnisse noch ausbauen müssen. Im Jahr 2019 führten wir die **Pharmakovigilanz-Workshops** für Medizinstudenten in Guatemala fort, da die Meldung von Nebenwirkungen in den dortigen Lehrplänen für Medizin häufig unterrepräsentiert ist.

Wir unterstützen außerdem Gesundheitsbehörden in Lateinamerika, wenn sie elektronische Verfahren zur Meldung von Nebenwirkungen etablieren. Die **Einführung elektronischer Meldesysteme** fördern wir in Argentinien, El Salvador und Peru. Die Gesundheitsbehörden in Brasilien, Mexiko und Tunesien sind ebenfalls dabei, die Technologie zu übernehmen.

Daneben führten wir in der Eurasischen Wirtschaftsunion (Eurasian Economic Union, **EAEU**) Pharmakovigilanz-Schulungen durch und gaben entsprechende Kenntnisse weiter. Als Mitglieder der Pharmakovigilanz-Arbeitsgruppe der „Association of International Pharmaceutical Manufacturers“ (**AIPM**) teilten wir unser Fachwissen auf Konferenzen, boten in der Branche Schulungen und Seminare an, hielten

Präsentationen vor Studenten und Professoren an Universitäten und knüpften Verbindungen zur russischen Gesundheitsbehörde.

Das „Medical Dictionary for Regulatory Activities“ (**MedDRA**) ist ein klinisch validiertes **medizinisches Terminologiesystem**, das in der Branche sowie von Gesundheitsbehörden weltweit verwendet wird. Nach der Veröffentlichung der neuen MedDRA-Version 22.0 stellte die „Maintenance and Support Services Organization“ (**MSSO**) die russische Version des MedDRA vor. In Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden in Brasilien und China wirkten wir außerdem daran mit, MedDRA-Versionen in der jeweiligen Landessprache zu erstellen.

In Russland führten wir im April 2019 eine **neue Nebenwirkungsdatenbank** für die Gesundheitsbehörde ein. Derzeit erarbeiten wir zusammen mit dem Branchenverband und den Gesundheitsbehörden im Land Informationen für die Inhaber von Marktzulassungen.

Im Jahr 2019 formulierten wir außerdem eine neue Strategie, mit der wir den Beitrag unserer Access-to-Health-Initiative (A2H) zur Pharmakovigilanz erhöhen wollen. Hauptziel der A2H-Initiative ist es, den **Zugang zu hochwertigen Gesundheitslösungen** für unterversorgte Bevölkerungsgruppen und Gemeinden in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen zu verbessern. Mit dieser neuen Strategie wollen wir Pharmakovigilanz-Initiativen fördern, die Sicherheitsdaten an Gesundheitsbehörden weitergeben. Außerdem helfen wir mit, Pharmakovigilanz-Kapazitäten mit angesehenen Partnern in unterversorgten Ländern aufzubauen.

Zu diesem Zweck wählten wir Länder mit geringem oder mittlerem Einkommen aus dem UN Human Development Index (**HDI**) aus und nahmen sie in unser Projekt auf. Im Jahr 2019 legten wir den Schwerpunkt darauf, Universitäten und Bildungsministerien in diesen Ländern zu ermutigen, **Pharmakovigilanz-Lehrpläne** in Bildungseinrichtungen für Medizin, Pharmazie und Krankenpflege zu erstellen und Gesundheitsbehörden bei der Übernahme von Pharmakovigilanz-Systemen durch Branchenverbände oder Partnerschaften zu unterstützen.

Außerdem ernannten wir in den ausgewählten Ländern Merck-Botschafter. Diese sollen in ihrer jeweiligen Region systematisch Informationen über Pharmakovigilanz-Initiativen und -Aktivitäten sammeln und darüber berichten. Die Analyse der Vorabinformationen ergab bereits, dass wir aktiv an der Ausarbeitung der neuen Pharmakovigilanz-Vorgaben der brasilianischen Gesundheitsbehörde sowie an der Schaffung eines brasilianisch-portugiesischen MedDRA mitgewirkt haben. In Russland starteten wir von Oktober bis Dezember 2019 mit der **Sechenov Universität** eine **gemeinsame Bildungsinitiative**, die sich an Studenten der pharmazeutischen Fakultät im vierten Jahr richtete. Diese Schulung behandelte auch das Thema Pharmakovigilanz.

Im Rahmen der A2H-Initiative entwickelten und veröffentlichten wir zudem ein **Pharmakovigilanz-Sensibilisierungsvideo**, um in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen den Patientenfokus zu fördern. Das Video enthielt beispielsweise Vorträge eines tunesischen

Pharmakovigilanz-Kongresses, Informationen über unternehmensfinanzierte Webseiten zur Aufklärung über Krankheiten in Indien sowie Pharmakovigilanz-Workshops für Medizinstudenten in Guatemala und mehr als 2.300 Apotheker in China. Wir planen diesen Ansatz auf weitere Länder auszuweiten.

Stakeholder-Dialoge im Jahr 2019

Vortrag vor Pharmaziestudenten der Russischen Universität der Völkerfreundschaft

Als Mitglieder der Arbeitsgruppe Pharmakovigilanz der „Association of International Pharmaceutical Manufacturers“ (**AIPM**) nahmen sowohl die „Qualifizierte Person für Pharmakovigilanz“ (QPPV) in der Eurasischen Wirtschaftsunion (**EAEU**) als auch der örtliche Patientensicherheitsbeauftragte (Local Patient Safety Officer, LPSO) in Russland an verschiedenen Projekten teil. Diese sollten die Aufmerksamkeit für Pharmakovigilanz in der lokalen und internationalen Industrie sowie bei Angehörigen der Heilberufe und Studenten schärfen. Auf Fachkonferenzen und Bildungsveranstaltungen stellten sie Themen rund um die Pharmakovigilanz vor. Im April 2019 hielten Vertreter unseres Unternehmens an der Russischen Universität der Völkerfreundschaft einen Vortrag vor Pharmaziestudenten. Auf diese Weise erweiterten wir das Wissen der Studenten über Pharmakovigilanz und schärften das Bewusstsein für die Bedeutung des Themas.

Förderung des Patientenfokus in Nordafrika

Auf dem tunesischen Pharmakovigilanz-Kongress im April 2019 präsentierten wir ein **Video zur Aufklärung von Patienten** über Nebenwirkungen von Arzneimitteln. Unser Video #AdverseEventAwareness, das über 200 Teilnehmer und Referenten aus Algerien, Europa, Marokko und Tunesien sahen, baute bei unseren Partnern und Stakeholdern Vertrauen auf. Es verbesserte die Patientenorientierung sowie das Bewusstsein für die Pharmakovigilanz. Die Initiative fand guten Anklang bei Vertretern der tunesischen und marokkanischen Gesundheitsbehörden. Sie schlugen vor, gemeinsam eine mögliche Weiterentwicklung auszuloten.

Auf dem Weg zu einer digitalen Pharmakovigilanz-Partnerschaft in Tunesien

Um in Tunesien die reibungslose Einführung eines **zuverlässigen elektronischen Pharmakovigilanz-Meldesystems** mithilfe des ICH E2B-Systems zu gewährleisten, setzten wir uns mit der tunesischen Gesundheitsbehörde in Verbindung. Auf diese Weise leisteten wir unseren Beitrag dazu, dass das System die bestehende Anbindung des tunesischen Pharmakovigilanz-Zentrums an die Datenbank der Weltgesundheitsorganisation zur sichereren Verwendung von Arzneimitteln (**Vigibase**) ergänzt. Die tunesische Gesundheitsbehörde testete das System. Sie plant, es für alle an der elektronischen Meldung beteiligten Pharmaunternehmen verbindlich vorzuschreiben.

produktbezogene kriminalität

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist in Ländern niedrigen oder mittleren Einkommens ein beträchtlicher Teil der Medikamente illegal, gefälscht oder von minderwertiger Qualität. Doch auch in Industrieländern kommen solche Produkte über nicht-lizenzierte Online-Apotheken oder zwielichtige Internetplattformen immer häufiger auf den Markt. Dies gefährdet die öffentliche Gesundheit. Chemische Produkte können zudem für kriminelle Zwecke genutzt werden – etwa für die Herstellung illegaler Drogen.

Unser Ansatz gegen produktbezogene Kriminalität

Unser Unternehmen entwickelt und produziert Produkte höchster Qualität. Um sowohl Kunden als auch Patienten zu schützen, sichern wir unsere Produkte gegen Fälschungen ab. Außerdem gehen wir konsequent gegen Produktkriminalität vor. Dazu arbeiten wir eng mit Gesundheits-, Zulassungs- und Strafverfolgungsbehörden zusammen – auf **regionaler, nationaler und internationaler Ebene**. Präventiv kooperieren wir mit Branchenvertretern, der Organisation Interpol und der Weltzollorganisation. Unsere Richtlinien, Standards und Prozesse decken weltweit alle unsere Unternehmensbereiche und Märkte ab.

Was wir unter Produktkriminalität verstehen

1. Fälschung von Produkten: In Anlehnung an den Standard der **WHO** verstehen wir unter einem gefälschten Produkt „ein Produkt, das willentlich und in betrügerischer Absicht so hergestellt und/oder bezüglich seiner Identität und/oder Herkunft falsch etikettiert wird, dass es für ein Originalprodukt gehalten wird“.

Hierzu gehören Produkte

- mit falschen Wirkstoffen oder Wirkstoffkonzentrationen,
- ohne jeglichen Wirkstoff,
- mit gefährlichen Verunreinigungen,
- mit veränderter Verpackung und/oder falschen Markennamen,
- mit zwar echtem Wirkstoff, der aber nicht unter GxP-Bedingungen hergestellt wurde,
- deren Haltbarkeitsdatum bereits abgelaufen ist oder
- die der legalen Lieferkette entnommen wurden.

2. Illegaler Vertrieb von Produkten: Darunter verstehen wir Fälle, in denen Arzneimittel oder chemische Substanzen aus der legalen Lieferkette abgezweigt werden – entweder um sie auf illegalen Wegen für die Herstellung von Rauschgift, Waffen oder Sprengstoff zu vertreiben beziehungsweise zu exportieren, oder um sie für andere missbräuchliche Zwecke zu benutzen.

3. Veruntreuung von Produkten: Hierbei geht es um Diebstahl aus Herstellbetrieben, Warenlagern oder Transportmitteln.

Wie wir gegen Produktkriminalität vorgehen

Unsere Konzernfunktion „Global Security“ koordiniert sämtliche Aktivitäten, mit denen wir Produktkriminalität bekämpfen. Alle Maßnahmen laufen beim Chief Security Officer und dem Leiter der Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) zusammen. An unseren Standorten sind Product Crime Officers als Verantwortliche benannt, die Medikamentenfälschungen nachgehen. Sie bilden die Schnittstelle zwischen lokalen Zulassungs- und Strafverfolgungsbehörden, nationalen Verbänden, den Konzernfunktionen und unseren Standorten. Im Berichtszeitraum fanden vierzehntägig Telefonkonferenzen mit allen Product Crime Officers statt, um strategische Fragestellungen aber auch lokale Sachverhalte und Verdachtsfälle zu besprechen.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Rahmen der Integration von Versum Materials und Intermolecular prüfen wir, welche Strukturen und Prozesse dort bestehen, mit denen Produktkriminalität vorgebeugt und verfolgt wird. Gegebenenfalls nehmen wir Anpassungen vor.

Konzernweites Netzwerk gegen Produktkriminalität

Das „Merck Anti-Counterfeiting Operational Network“ (MACON) ist dafür verantwortlich, unsere **weltweiten Maßnahmen gegen Produktkriminalität zu überwachen und umzusetzen**. Es koordiniert beispielsweise präventive Maßnahmen und die Entwicklung von Sicherheitssystemen, ist aber auch für Untersuchungen zuständig. Das Netzwerk setzt sich aus Fachleuten zusammen, die aus verschiedenen Einheiten kommen: Recht und Markenschutz, Produktsicherheit, Exportkontrolle, Lieferkette, Patientensicherheit und Qualitätssicherung. „Corporate Security“ koordiniert dieses Netzwerk.

Kommt es zu Vorfällen, arbeitet das MACON auch mit den zuständigen Strafverfolgungs- und Zulassungsbehörden zusammen. Das MACON prüfte und behandelte im Jahr 2019 zahlreiche Sachverhalte. Dabei ging es vor allem um **Produktfälschungen in der legalen und illegalen Lieferkette**, aber auch um Diebstähle und illegale Abzweigungen.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Richtlinien und Standards

Die Richtlinie „Crime Relating to Products of the Merck Group Guideline“ beschreibt unsere Ziele und Strategien zur Bekämpfung von Produktkriminalität. Der unternehmensweit geltende „Product Crime Investigation Standard“ legt **verbindliche Leitlinien** fest und definiert, wie wir innerhalb des Unternehmens vorgehen: Er sorgt für eine effiziente Fallbearbeitung und schafft rechtliche Handlungssicherheit im Umgang mit illegalen Produkten.

Kontroll- und Berichtssysteme verbessern

Wir analysieren und dokumentieren alle Vorfälle von Produktfälschungen mit einem konzernweiten Berichtssystem. Auf diese Weise erhalten wir ein **umfassendes Bild der Sicherheitslage**, können mögliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Fällen erkennen und diese effektiv bekämpfen. Unser 2018 eingeführtes Standardverfahren „Data and Documentation Quality Management“ beschreibt den dazugehörigen Prozess: Es macht Risiken transparenter und Prozesse effizienter.

Kontrollsystem zur Nachverfolgung chemischer Substanzen

Wir überwachen chemische Substanzen, die missbraucht werden könnten, um illegale Waffen, Sprengstoff oder Rauschgifte herzustellen: Ihren Weg verfolgen wir mithilfe eines **internen Kontrollsystems**. Es kennzeichnet verdächtige Aufträge oder Bestellungen sensibler Produkte. Diese geben wir erst nach einer Bestätigung frei, beispielsweise wenn eine (geprüfte) Endverbleibserklärung vorliegt.

Wir nehmen zudem unsere Pflichten bei der **gesetzlichen Exportkontrolle** wahr. Auch darüber hinaus melden wir verdächtige Bestellungen, Anfragen und Aufträge an die zuständigen Behörden. Mit diesen Maßnahmen setzen wir eine Selbstverpflichtung des Verbands der Chemischen Industrie (**VCI**) und die „Guideline for Operators“ der Europäischen Kommission um. Im Berichtszeitraum meldeten wir 1.519 Bestellungen einschlägiger Substanzen. Dies entspricht knapp 2 % des gesamten Bestellvolumens. Zudem gab es sechs Behördenanfragen zu konkreten Verdachtsfällen, die mit unserer Unterstützung aufgeklärt wurden.

Die Wirksamkeit unserer Maßnahmen bewerten wir zum einen aufgrund der Anzahl berichteter, bearbeiteter und gelöster Vorfälle, zum anderen anhand des jeweiligen Schweregrads der bearbeiteten Fälle.

Unterstützung von Kunden und Patienten

Um Patienten zu schützen, müssen Identität und Authentizität eines Arzneimittels erkennbar sein. Wir gewährleisten dies, indem wir die Anforderungen der EU-Direktive zu

Medikamentenfälschungen konsequent umsetzen. Seit Februar 2019 versehen wir alle verschreibungspflichtigen Medikamente, die wir in der Europäischen Union vertreiben, mit **eindeutigen, nachverfolgbaren Seriennummern** (Track and Trace). Auch in Ägypten, China, Kolumbien, Russland, der Türkei, den USA sowie in Teilen des Mittleren Ostens arbeiten wir mit diesem System. In den kommenden Jahren werden wir das System in allen afrikanischen sowie in den verbliebenen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens einführen. Geplant ist auch die Umsetzung in Malaysia und Indonesien.

Darüber hinaus verfolgen wir eigene Ansätze:

- Einen Teil unserer Produkte zeichnen wir mit dem Sicherheitskennzeichen „Security M“ aus. Es erlaubt eine **einfache Echtheitsüberprüfung**. Welche Produkte dieses Kennzeichen erhalten, bestimmen wir mit einem risikobasierten Ansatz.
- Beim **MAS-Projekt (Mobile Anti-Counterfeiting System)** in Nigeria arbeiten wir eng mit einem unserer Lieferanten zusammen. Dabei kommt ein SMS-Identifizierungssystem zum Einsatz: Auf der Arzneimittelpackung befindet sich ein Zahlencode. Diesen können Patienten freikratzen und zur Echtheitsüberprüfung per SMS an eine eigens dafür eingerichtete Nummer senden. Die Rückmeldung, ob der Code echt ist, erfolgt unmittelbar.
- Wir unterstützen den gemeinnützigen „Global Pharma Health Fund“ (**GPHF**). Er bietet das Kompaktlabor **GPHF-Minilab®** an, das hauptsächlich in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen eingesetzt wird, um schnell und preiswert die Qualität von 100 verschiedenen Wirkstoffen zu testen. Weitere Informationen zu diesem Projekt finden sich im Kapitel „**Arzneimittellieferkette**“.
- Für unsere Kunden aus der Pharmaindustrie bieten wir **Candurin® Perlglanzpigmente** mit charakteristischen Farbeigenschaften an. Durch ihre Verwendung in der Ummantelung von Tabletten und Kapseln werden Fälschungen erschwert.

Branchenweiter Austausch

Um Produktkriminalität zu bekämpfen, engagieren wir uns in verschiedenen Verbänden und **branchenweiten Initiativen**. Besonders eng kooperieren wir mit dem „Pharmaceutical Security Institute“ (**PSI**). Die Non-Profit-Organisation hat sich dem Schutz der öffentlichen Gesundheit verschrieben. Sie fördert zum einen den Informationsaustausch über Produktfälschungen. Zum anderen hilft sie den Behörden dabei, Sanktionen gegen Produktfälscher durchzusetzen. Weitere Informationen zu unserem Engagement finden sich im Kapitel „**Stakeholder-Dialog**“.

Für Produktkriminalität sensibilisieren

Wir sensibilisieren unsere Geschäftspartner und unser Personal fortlaufend für Produktkriminalität. Unsere Mitarbeiter informieren und schulen wir konzernweit zu diesem Thema. Alle Mitarbeiter, die in Security-Funktionen tätig sind (beispielsweise die Product Crime Officers), nehmen an entsprechenden **Schulungsprogrammen** teil. So stärken wir ihre Kompetenzen und fördern den Austausch untereinander. Die Programme entwickeln wir kontinuierlich weiter und passen sie an neue Gegebenheiten an. 2019 fanden beispielsweise 35 Trainings zu „Incident Reporting“, „Case Management“ und „Behördenzusammenarbeit“ für unsere Product Crime Officers statt.

Sicherheitsaudits für Vertragshersteller und Händler

Wir überprüfen regelmäßig, ob unsere Vertragshersteller und Händler die GMP- und GDP-Standards (Good Manufacturing Practice/Good Distribution Practice) einhalten. Die

Audits basieren auf dem pharmazeutischen Qualitätssicherungsstandard „**EMA ICH Q10**“. Dabei ermitteln wir auch, inwieweit Hersteller und Händler unsere **Sicherheitsanforderungen** umsetzen. Bei konkretem Bedarf leiten wir zusätzlich spezielle Sicherheitsaudits ein. Diese Sicherheitsaudits führen wir außerdem standardmäßig durch, wenn wir externe Dienstleister für die Sicherheitskennzeichnung „Security M“ qualifizieren. Dies betrifft sowohl Vertragshersteller von Arzneimitteln als auch Dienstleister, die Verpackungen bedrucken. Mängel, die wir als kritisch erachten, müssen entweder vor Vertragsabschluss behoben sein oder es muss ein konkreter, von uns geprüfter Zeitplan für die Behebung vorliegen. 2019 haben wir ein solches Sicherheitsaudit in Russland durchgeführt. Dabei wurden zwei kritische, acht signifikante und zwei geringfügige Funde gemacht. Unsere Konzernfunktion „Corporate Security“ überwacht die Umsetzung der notwendigen Korrekturmaßnahmen. Sobald diese abgeschlossen sind, können die geplanten Geschäftsprozesse aufgenommen werden.

Transport- und Lagersicherheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Rund um den Globus transportieren und lagern wir unzählige Produkte und Stoffe: chemische oder pharmazeutische Verkaufsprodukte, Rohstoffe, Zwischenprodukte, Abfälle, technische Materialien und Verpackungen. Bei falscher Handhabung können von ihnen Gefahren für Gesundheit und Umwelt ausgehen.

Unser Ansatz für sichere Transporte und sichere Lagerung

Alle Lieferungen sollen unsere Standorte und Kunden sicher, ohne Schäden und zusammen mit den erforderlichen Sicherheitsinformationen erreichen. Einige der Stoffe, die wir lagern und transportieren, sind entsprechend den geltenden Transportvorschriften als gefährlich eingestuft. Die Lagerung solcher Gefahrgüter und ihr Transport – sei es auf der Straße, auf der Schiene, per Flugzeug oder per Schiff – unterliegen weltweit umfassenden gesetzlichen Vorschriften. Um Risiken für Mensch und Umwelt zu minimieren, wenden wir **konzernweit strengste Sicherheitsbestimmungen** an, selbstverständlich in Übereinstimmung mit geltenden Gesetzen. Regelmäßig überprüfen wir, dass sowohl unsere eigenen Lagerstandorte als auch Fremdlager diese Bestimmungen einhalten. Zusätzlich schulen wir unsere Mitarbeiter entsprechend.

Wie wir Transport- und Lagersicherheit erreichen

Die oberste Verantwortung für Lager- und Transportsicherheit liegt bei unserer Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) (siehe Betrieblicher Umweltschutz). Diese definiert konzernweite Standards und Richtlinien. Zusätzlich regeln unterschiedliche nationale und internationale Vorgaben an unseren Standorten den Schutz der Umwelt und die Sicherheit der Bevölkerung. Vor Ort verantworten die **jeweiligen Standortleiter**, dass alle Sicherheitsvorschriften auch eingehalten werden.

An jedem unserer Standorte weltweit haben wir jeweils einen EHS-Manager und einen **Gefahrgutmanager** benannt. Beide beraten den Standortleiter zu Fragen der sicheren Lagerung sowie zum Transport von Gefahrgütern. Außerdem überwachen sie die Einhaltung sowohl der gesetzlichen Vorschriften als auch der unternehmensinternen Standards. Die Funktion des Gefahrgutmanagers entspricht den EU-Regelungen zum „Dangerous Goods Safety Advisor“.

Unsere EHS-Manager **überwachen zudem Fremdlager**. Vor Vertragsabschluss mit dem Betreiber eines Fremdlagers bewerten wir diesen: Beachtet er die nationalen und internationalen Vorgaben zur Lagerung und zum Transport ordnungsgemäß? Und ist er in der Lage, unsere zusätzlichen Anforderungen umzusetzen? Das Prüfungsergebnis fassen wir in einer EHS-Stellungnahme zusammen.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Rahmen der Integration von Versum Materials und Intermolecular prüfen wir aktuell die bestehenden Strukturen

und Prozesse zu Transport- und Lagersicherheit und nehmen gegebenenfalls Anpassungen vor.

Wozu wir uns verpflichten: Interne Standards und internationale Regeln

Unsere **konzernweit gültigen Konzepte und Standards** regeln die sichere Lagerung von Gefahrstoffen. Der Standard „Warehouse Safety“ etwa legt Maßnahmen fest, die verhindern, dass Stoffe freigesetzt werden oder sich entzünden. So müssen wir beispielsweise für alle gelagerten Stoffe definieren, welches Risiko von ihnen ausgeht. Für das Lagerpersonal gelten spezielle Verhaltensregeln.

Auch Fremdlager müssen unseren hohen Sicherheitsanforderungen genügen: Vor Vertragsunterzeichnung müssen Anbieter darlegen, ob sie diese erfüllen. Dazu geben sie eine entsprechende Erklärung ab. Durch Audits überprüfen wir, ob eigene oder fremde Lager unsere Vorgaben einhalten. Dabei gehen wir eine standardisierte Checkliste der wesentlichen Anforderungen durch. Diese Checkliste hilft uns auch dabei, vorab Risikoabschätzungen für Fremdlager vorzunehmen. In unserem Konzernstandard „Warehouse Requirements for Third-party Warehouses“ legen wir zudem **bautechnische und organisatorische Anforderungen** für solche Lager fest.

Die **Lagerung von verpackten Gefahrstoffen** ist in Deutschland vorgegeben durch die technischen Regeln für Gefahrstoffe („Lagerung von Gefahrenstoffen in ortsbeweglichen Behältern“, TRGS 510). Die darin definierten Anforderungen für die Zusammenlagerung verschiedener Gefahrstoffe gelten konzernweit an allen Lagerorten und Verteilzentren. Eine aktualisierte Version der TRGS tritt voraussichtlich im Laufe des Jahres 2020 in Kraft. Die Überarbeitung wird durch den Arbeitskreis des Ausschusses für Gefahrstoffe (AGS) verantwortet, auch unser Unternehmen ist daran beteiligt. Alle unsere bisherigen Standorte erfüllen außerdem die geltenden Anforderungen des „Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals“ (GHS) zur Klassifizierung und Kennzeichnung von Gefahrstoffen. Im Rahmen der Integration prüfen wir, ob die neu akquirierten Standorte von Versum Materials und Intermolecular mit dem GHS übereinstimmen.

Unser Konzernstandard „Transport Safety“ definiert das **Sicherheitsniveau für unsere Standorte**. Er basiert auf den UN-Empfehlungen für den Transport gefährlicher Güter. Dies ist besonders für Standorte in jenen Ländern wichtig, in denen es keine eigenen gesetzlichen Vorschriften für den Transport von Gefahrgütern gibt.

Alle Standards werden entweder bei gegebenem Anlass oder aber alle drei Jahre überprüft – und bei Bedarf aktualisiert. Soweit erforderlich, unterstützen wir die jeweiligen Standortleitungen bei anstehenden Änderungen.

Transport- und Lagersicherheit weiterentwickeln

Wir führen regelmäßig interne Konzern-Audits durch. Diese ergänzen die Kontrollen unserer EHS- und Gefahrgutmanager. Durch die Audits prüfen wir, ob unsere Standorte die Vorschriften zur Lager- und Transportsicherheit einhalten. Dabei folgen wir einem **risikobasierten Prozess**: In der Regel führen wir diese Audits alle vier Jahre durch – bei höherem Gefahrenpotenzial verkürzen wir das Intervall für den jeweiligen Standort. Stellen wir erhebliche Mängel fest, führen wir im Folgejahr erneut ein Audit durch. Auf der anderen Seite verlängern wir das Intervall, sofern wir das Gefahrenpotenzial aufgrund der Ergebnisse vorangegangener Audits als niedrig bewerten. Unsere EHS-Manager kontrollieren auch Fremdlager.

2019 auditierten wir neun unserer Lagerstandorte nach den Standards „Warehouse Safety“ und „Transport Safety“. Bei den Audits loteten wir Verbesserungspotenziale aus. Unter anderem überarbeiteten wir daraufhin unsere **Kriterien für die Wiederverwendung von Versandkartons**. Ziel ist es, in unseren Distributionszentren möglichst viele Originalversandkartons mehrfach einzusetzen.

Im Berichtszeitraum auditierten wir zudem vier Fremdlager und erarbeiteten Pläne für notwendige Korrekturmaßnahmen. Außerdem haben wir zum Ende des Berichtsjahres begonnen, unseren bestehenden Audit-Prozess für Fremdlager zu analysieren.

Transportereignisse und -unfälle berichten wir nach den Empfehlungen des „Recommendations on the Transport of Dangerous Goods – Model Regulations (UN Orange Book, 7.1.9) in Verbindung mit den Kriterien des „European Agreement concerning the International Carriage of Dangerous Goods by Road“ (ADR, 1.8.5.). Im Berichtszeitraum gab es ein meldepflichtiges Ereignis.

Mitarbeiterschulungen und regelmäßiger Austausch

Unsere Mitarbeiter schulen wir regelmäßig entsprechend ihren Aufgaben und Verantwortungsbereichen. Die Schulungen führen entweder die jeweiligen Vorgesetzten oder unsere EHS- und Gefahrgutmanager durch. Die Schulungsthemen: unternehmenseigene Standards und Verfahren, Änderungen internationaler Anforderungen und fachgerechter Umgang mit Vorfällen. Für viele Themen gibt es Muster-Schulungsunterlagen. Der jeweilige Trainer passt sie an die besonderen Gegebenheiten des Standorts oder Landes an. Alle bei uns angestellten Lkw-Fahrer verfügen über einen Gefahrgutführerschein, sofern dieser national angeboten wird. In Deutschland unterliegen unsere Lkw-

Fahrer dem Geltungsbereich des Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetzes. Deshalb absolvieren sie zusätzliche Schulungen zum Gefahrguttransport sowie zur Ladungssicherung.

Weltweit führen wir jährlich intern und extern rund **1.000 Schulungsveranstaltungen zur sicheren Lagerung und zum sicheren Transport** durch. Unser selbst entwickeltes E-Learning-Programm zur Lagerung und zum Gefahrguttransport ist verpflichtend für das Logistics-, EHS- und Dangerous-Goods-Management. Zurzeit umfasst es acht Kurse, die wir den Teilnehmenden zur Bearbeitung zuweisen.

Unsere Dangerous-Goods-Manager tauschen sich regelmäßig in Telefonkonferenzen über ihre Erfahrungen und aktuelle Änderungen aus. Eine dreitägige Grundschulung zu Umweltschutz, Sicherheit und sichere Logistik müssen alle neuen EHS-Manager absolvieren. 2019 haben 26 EHS-Manager an einem solchen „EHStart-up!“-Training in Darmstadt teilgenommen.

Fachgerechten Transport sicherstellen

Unsere Kunden beliefern wir hauptsächlich durch Transportdienstleister. Die gefährlichen Abfälle unseres Unternehmens transportieren wir in Deutschland überwiegend selbst. Dort beteiligen wir uns außerdem am **Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS)** des Verbands der Chemischen Industrie (VCI). Dabei tauschen wir Fachwissen und Ansätze zum Transport von Chemikalien mit Experten anderer Chemieunternehmen aus. Zudem leisten wir praktische Hilfe, falls es beim Transport von Chemikalien zu einem Unfall kommt: Unsere Werkfeuerwehren in Darmstadt und Gernsheim haben gemeinsam mit den Feuerwehren der Region ein einheitliches Messkonzept für Südhessen entwickelt („TUIS Messkonzept Südhessen“). Damit können wir bei einem Transport- oder Lagerunfall in der Region schnell ermitteln, ob es zu einem Austritt von Gefahrstoffen gekommen ist und wie schnell diese sich verbreiten. Im Notfall helfen unsere Feuerwehren auch vor Ort mit speziellem Gerät.

Transportfahrzeuge sicherer gestalten

Für den sicheren Transport von Gefahrgütern werden sichere Fahrzeuge benötigt – auch dafür engagiert sich unser Unternehmen. In Deutschland verbessern wir fortlaufend die Transportsicherheit unserer Lkw, beispielsweise durch die **SafeServer-Aufbautechnik**: Dabei verleihen in die Seitenplane integrierte Aluminiumpaneele dem Lkw-Aufbau eine hohe Stabilität. 2019 fuhren bereits 18 unserer Lkw mit dieser Technik.

Mitarbeiter

In diesem Kapitel:

- 99** Gute Führung
- 102** Karriere bei Merck
- 105** Fairness und Dialog
- 107** Vielfalt
- 111** Work-Life-Balance
- 113** Sicherheit und Gesundheit

Gute Führung

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Gute Führungskräfte sind ein entscheidender Erfolgsfaktor – für unsere Mitarbeiter und unser Unternehmen. Sie geben unseren Talenten den passenden Rahmen, um sich zu entfalten und neue Ideen zu entwickeln. Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass sich unsere Führungskräfte kontinuierlich fortbilden und weiterentwickeln. Viele Teams arbeiten über Standorte und Länder hinweg zusammen. Bei der Weiterbildung unserer Führungskräfte ist die weltweite Zusammenarbeit ein wichtiges Thema.

Unser Ansatz zur guten Führung

Unser **strategisches Kompetenzmodell** beschreibt Kernkompetenzen, nach denen Mitarbeiter aller Hierarchieebenen in unserem Konzern handeln sollen (siehe Grafik).

Unser Kompetenzmodell



Im Arbeitsalltag tragen diese Kernkompetenzen entscheidend zu unserem Erfolg bei. Das Kompetenzmodell dient als Grundlage aller Entwicklungsmaßnahmen in der Personalarbeit. Mitarbeiter und Vorgesetzte diskutieren regelmäßig konkrete Entwicklungsbedarfe und Fortschritte der Entwicklungsmaßnahmen.

Das Kompetenzmodell gilt selbstverständlich auch für unsere Führungskräfte. Durch ihre Vorbildfunktion helfen sie entscheidend mit, es in unserem Unternehmen erfolgreich zu verankern. Das Kompetenzmodell definiert zudem die Führungskultur, mit der wir unser Geschäft voranbringen wollen. Auf diesem Modell aufbauend legten wir 2018 sechs Führungsverhaltensweisen („Leadership Behaviors“) fest. Sie fassen zusammen, welches Handeln wir von unseren Führungskräften erwarten.

Unsere Beschäftigten bewerten bei unseren **Mitarbeiterbefragungen** auch die Führungsqualität im Unternehmen.

Wie wir gute Führung organisieren

Wir erwarten, dass unsere Führungskräfte auf die Bedürfnisse ihrer vielfältigen Teams eingehen. Dazu stellen wir ihnen verschiedene Hilfsmittel und umfangreiches Datenmaterial zur Verfügung. Gleichzeitig erhalten sie durch speziell entwickelte Tools ein transparentes Feedback. Anhand dessen können sie die Auswirkungen ihrer Entscheidungen verfolgen. In der Führungskräfteausbildung arbeiten wir mit externen Anbietern zusammen, die wissenschaftlich fundierte und im Markt etablierte Ansätze „guter Führung“ vermitteln.

Wie wir unser Personalmanagement strukturieren

Zuständig für die Beratung aller Unternehmensbereiche und Konzernfunktionen ist der Bereich „Human Resources“ (HR). Darüber hinaus kümmern sich drei Kompetenzzentren um die Belange unserer Mitarbeiter, die Organisation und die Unternehmenskultur: „Talent, Development & Recruiting“, „Compensation & Benefits“ und „Engagement & Inclusion“. Seit Anfang 2020 sind diese HR-Bereiche organisatorisch im Bereich „Innovation HR“ zusammengefasst. HR-Mitarbeiter der Bereiche „Market HR“ und „Sector HR“ arbeiten an all unseren Standorten gemeinsam mit Führungskräften aus den verschiedenen Bereichen zusammen. Sie entwickeln attraktive Vergütungsmodelle und Sozialleistungen sowie Strategien, um unsere Mitarbeiter noch stärker einzubeziehen. Dabei halten sie sich an unternehmensweit gültige HR-Richtlinien und Vorgaben. Die richtlinien-treue Umsetzung kontrollieren wir mit internen Audits, die wir alle zwei bis drei Jahre durchführen lassen. Im Rahmen der Integration von Versum Materials und Intermolecular prüfen wir diese HR-Richtlinien und Vorgaben und nehmen gegebenenfalls Anpassungen vor.

Die Verantwortliche für den HR-Bereich in der Geschäftsleitung ist Belén Garijo. An sie berichtet unser „Chief HR Officer“, der für unterschiedliche HR-Aktivitäten, HR-Experten und HR-Business-Partner verantwortlich ist. Unsere Einheit „Merck Business Services“ ist unter anderem für operative Aufgaben der Personalarbeit zuständig – beispielsweise für Vertragserstellung und Gehaltsabrech-

nung. Diese Einheit verantwortet Marcus Kuhnert, Mitglied der Geschäftsleitung und Chief Financial Officer.

Wozu wir uns verpflichten: Verhaltensvorgaben

2018 hat die Geschäftsleitung sechs Führungsverhaltensweisen („Leadership Behaviors“) formuliert, die „gute Führung“ in unserem Konzern beschreiben. Diese basieren auf unserer Geschäftsstrategie, unserem Kompetenzmodell und den unternehmenseigenen Werten. Zudem haben wir Best Practices anderer Unternehmen analysiert und unsere Führungsverhaltensweisen mit Marktstandards verglichen.

Management- und Talentprogramme für Führungskräfte

Um die **Kompetenzen unserer Führungskräfte mit Personalverantwortung** zu stärken, etablierten wir in den letzten Jahren drei verschiedene Programme:

- Das Programm „Managerial Foundation“ vermittelt Grundlagen der Führung, beispielsweise Kommunikationstechniken, Führungsstile, Konfliktmanagement, Motivation oder emotionale Intelligenz.
- Das Programm „Advanced Management“ thematisiert Veränderungsmanagement, Selbstreflexion und Resilienz (Widerstandskraft).
- Das dritte Programm, „Global Leadership“, trainiert Kompetenzen für eine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit.

2019 boten wir die Programme „Managerial Foundation“ und „Advanced Management“ weltweit an unterschiedlichen Standorten an. Das Programm „Global Leadership“ führten wir in Deutschland, China und den USA durch.

Bereits seit 20 Jahren bieten wir in Zusammenarbeit mit internationalen Top-Universitäten das Programm „**Merck University**“ an. Über einen Zeitraum von rund einem Jahr absolvieren leitende Führungskräfte Lerneinheiten zu Führungsmethoden und strategischer Geschäftsentwicklung. Insgesamt nahmen bisher 480 leitende Führungskräfte daran teil.

Ebenfalls seit den 1990er-Jahren durchläuft unser Führungsnachwuchs das „International Management Program“. Dabei bearbeiten die Teilnehmer über acht Monate ein bereichsübergreifendes Projekt. Die Ergebnisse präsentieren sie der Geschäftsleitung. Im Berichtszeitraum arbeiteten 25 Mitarbeiter in einem solchen Projekt.

Darüber hinaus kooperieren wir mit Universitäten auf der ganzen Welt. So unterstützen wir unsere Mitarbeiter beispielsweise bei einem sogenannten Executive-MBA-Studium.

In **Wachstumsmärkten** bieten wir für dortige Führungskräfte mit Personalverantwortung eigene Managementprogramme an. Diese umfassen betriebswirtschaftliche und unternehmensspezifische Inhalte. Die „Growth Markets Management Programs“ führen wir beispielsweise in China und im Mittleren Osten durch.

2019 informierten wir zudem unsere Führungskräfte durch eine konzernweite Informationskampagne ausführlich über unsere neuen **Führungsverhaltensweisen**.

Neues Programm für Experten

Zu Beginn des Jahres 2019 führten wir das neue „Expert Foundation Program“ ein. Es vermittelt den Teilnehmern grundlegende Kenntnisse über ihre Rolle als Experten in funktionsübergreifenden Projektgruppen.

Potenziale in Wachstumsmärkten nutzen

Im Berichtszeitraum haben neun Mitarbeiter das einjährige Programm „Afrika kommt!“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) erfolgreich beendet. Das Programm **qualifiziert Fach- und Führungskräfte aus Subsahara-Afrika**. Damit leisten wir unseren Beitrag, regionale Kooperationspartner für die deutsche Wirtschaft aufzubauen. 17 ehemalige Stipendiaten arbeiten inzwischen in entsprechenden Fach- und Führungsfunktionen für uns. Einige sind in verschiedenen afrikanischen Ländern im Einsatz, andere in Darmstadt. Für den achten Jahrgang von „Afrika kommt!“ wählten wir 17 Kandidaten aus. Sie nahmen im November 2019 ihre Tätigkeit in unserem Konzern auf.

Chancen der Digitalisierung nutzen

Die digitale Transformation hat längst auch die Arbeitswelt erreicht. Neue, agile Arbeitsweisen und Künstliche Intelligenz (KI) gewinnen zunehmend an Bedeutung. Diese Entwicklung unterstützen wir aktiv in unserem Unternehmen. Seit 2017 forschen wir zum Beispiel mit der TU

Darmstadt an einem intelligenten humanoiden Roboter. Wir wollen herausfinden, wie Menschen auf intelligente Roboter und KI am Arbeitsplatz reagieren und in welchen Bereichen ein Einsatz denkbar wäre. Ziel ist es auch, unsere Führungskräfte und Mitarbeiter auf die **Einführung von KI** in ihrem Arbeitsumfeld vorzubereiten. Außerdem soll die Studie dazu dienen, neue Technologien erfahrbar zu machen und dadurch frühzeitig Akzeptanz zu schaffen.

Mithilfe der Big-Data-Anwendungen, die der Personalbereich „People Analytics“ entwickelt, bekommen Führungskräfte schnell und gezielt Antworten auf personalbezogene Fragestellungen. Neben den klassischen Stammdaten enthält die Software auch Informationen zu Vergütung, Leistung und Potenzial sowie zu strategischer Nachfolge- und Personalplanung. Sie kann diese Daten miteinander verknüpfen und so Trends frühzeitig erkennen. Führungskräften steht somit ein umfangreicher Datensatz zur Verfügung, den sie nutzen können – selbstverständlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes.

Aus einer konzernweiten HR-Innovationskampagne ist 2018 außerdem das Projekt „Ad@m“ hervorgegangen. Dabei wurde ein sogenannter Chatbot für HR-Business-Partner und Führungskräfte entwickelt. Er unterstützt sie beispielsweise bei personalbezogenen Fragen. Der Chatbot soll standardisierte Arbeitsabläufe übernehmen, sodass Führungskräfte und HR-Business-Partner mehr Zeit für andere Themen haben.

karriere bei MERCK

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Weltweit tragen unsere Mitarbeiter zu Fortschritt in Wissenschaft und Technologie bei. Wir unterstützen alle, ihren ganz individuellen Karriereweg zu gehen – passend zu ihren Ambitionen, Fähigkeiten und Talenten. Um auch zukünftig erfolgreich zu sein, wollen wir Menschen für unser Unternehmen gewinnen, die ihre Neugier, ihren Mut und ihren Erfindergeist bei uns einbringen.

Unser Ansatz, um Mitarbeiter zu gewinnen und an uns zu binden

Wir sind davon überzeugt, dass Neugier Großes bewirken kann. Deshalb möchten wir ein Umfeld schaffen, das unseren Mitarbeitern **kreative Freiräume** bietet und die Lust auf Neues weckt. Über unsere **Arbeitgebermarke** vermitteln wir diesen Gedanken auch nach außen: Unter dem Motto „Lass deiner Neugier freien Lauf“ zeigen wir Bewerbern, was sie bei uns erwartet. Das gilt für potenzielle Auszubildende ebenso wie für Hochschulabsolventen. Dazu arbeiten wir in Deutschland mit regionalen Zieluniversitäten, Studenteninitiativen und Vereinen zusammen. Außerdem organisieren wir regelmäßig Veranstaltungen, um Studierenden einen Einblick in unser Unternehmen zu geben. Auch auf ausgewählten Karrieremessen im In- und Ausland sind wir vertreten. Hochschulabsolventen können bei uns direkt einsteigen oder ein Trainee-Programm absolvieren. Talentierten akademischen Nachwuchs unterstützen wir auch finanziell. Deshalb arbeiten wir beispielsweise mit der Studienstiftung des deutschen Volkes zusammen und fördern Deutschlandstipendiaten.

Neben dem Recruiting spielt für uns die **Ausbildung und Weiterentwicklung** unserer Mitarbeiter eine zentrale Rolle. Wir unterstützen ihre persönliche und fachliche Entwicklung entsprechend ihren Stärken, Ambitionen und Kompetenzen. So schaffen wir die Grundlage für eine bereichernde und herausfordernde Berufslaufbahn in unserem Unternehmen. Besonders talentierte Mitarbeiter möchten wir möglichst früh erkennen und systematisch fördern.

Neben einem dualen Studium ist die betriebliche Ausbildung für uns ein zentraler Baustein, um unseren **Bedarf an qualifizierten Fachkräften** zu decken. Im zunehmenden Wettbewerb um junge Talente ist Zukunftssicherheit von Arbeitsplatz und Beruf entscheidend. Daher investieren wir unter anderem in **neue Technologien** und integrieren diese in die Ausbildung. Wollen unsere jungen Kollegen im Anschluss an ihre Lehre berufsbegleitend studieren, tragen wir grundsätzlich 75 % der Kosten und gewähren Sonderurlaub.

Wie wir Recruiting, Aus- und Weiterbildungen organisieren

Der Bereich „Human Resources“ (HR) unterstützt und berät alle Unternehmensbereiche und Konzernfunktionen. Das Kompetenzzentrum „Talent, Development & Recruiting“ erarbeitet darüber hinaus Strategien, um Mitarbeiter, Orga-

nisation und Unternehmenskultur zu fördern. Weitere Informationen zur Organisation von HR-Themen finden sich im Kapitel „**Gute Führung**“.

Um unsere Personalprozesse weltweit einheitlicher zu gestalten, nutzen wir die **Online-Plattform „HR4You“**. Sie ist für alle Mitarbeiter zugänglich. Die Plattform ermöglicht es ihnen beispielsweise, den Performance- und Potenzialmanagement-Prozess selbst zu initiieren und zu steuern, Urlaube zu beantragen oder ihre Gehaltsabrechnungen abzurufen.

Wozu wir uns verpflichten: Richtlinie zur Mitarbeiterentwicklung

Unsere „People Development & Learning Policy“ gibt unternehmensweit den Rahmen vor, in dem sich unsere Mitarbeiter weiterentwickeln können. Die Policy definiert Vorgaben für unsere Entwicklungsangebote, Rollen oder Verantwortlichkeiten. Die dazugehörigen Prozesse beschreiben die „People Development & Learning Standards“.

Feedback geben, Entwicklung unterstützen

Wir geben unseren Mitarbeitern regelmäßig Feedback zu ihren Leistungen. Der sogenannte **Performance- und Potenzialmanagement-Prozess** sieht vor, dass neben diesem regelmäßigen Mitarbeiter-Feedback einmal jährlich eine Gesamtleistungsbewertung stattfindet. Dieser Prozess gilt zum einen weltweit für alle, die mit der Rolle 2 und höher eingestuft sind, zum anderen zusätzlich für alle tariflichen Mitarbeiter in der Merck KGaA und allen anderen in Deutschland ansässigen Tochtergesellschaften.

Unsere Führungskräfte und Mitarbeiter vereinbaren in diesem Prozess individuelle Jahresziele. Diese stecken den Rahmen und die gewünschte Entwicklungsrichtung fürs Jahr ab. Die jährliche Bonusausschüttung hängt von der individuellen Leistung und der Zielerreichung ab. Außerdem fließt die Gesamtleistung des Unternehmens in die Bonusberechnung ein. Diese Gesamtleistung ermitteln wir anhand verschiedener Unternehmenskennzahlen.

Sobald die Entwicklungsrichtung festgelegt ist, erstellen Führungskräfte und Mitarbeiter einen **detaillierten Entwicklungsplan**. Dieser beinhaltet sowohl die Kernaufgaben der Mitarbeiter als auch anstehende strategische Prioritäten des Unternehmens. Bei der Ausgestaltung des Entwicklungsplans steht allen Mitarbeitern der „Development Advisor“, ein Online-Entwicklungsberater, zur Seite.

Aufbauend auf unseren **Merck-Kompetenzen** und **Merck-Führungsverhaltensweisen** macht er Vorschläge für Entwicklungsmaßnahmen, die individuell angepasst werden können. Jeder Mitarbeiter kann damit auf „HR4You“ einfach und schnell einen Entwicklungsplan erstellen.

Zusätzlich kann sich jeder von ausgewählten Kollegen und externen Partnern Feedback zur eigenen Entwicklung einholen. Dieses sogenannte **360-Grad-Feedback** hilft dabei, persönliche Stärken und Entwicklungschancen zu erkennen. Zudem steht Mitarbeitern ein Echtzeit-Feedback-Tool zur Verfügung, das sie per Computer oder Smartphone nutzen können. Dieses macht es noch einfacher, Feedback zu geben und zu erhalten. Auf diese Weise fördern wir eine hierarchieübergreifende Feedback-Kultur. Seit Einführung dieses Instruments haben bereits rund 24.700 Mitarbeiter das Angebot genutzt und knapp 43.300 Feedbacks gegeben. Wir passen das Tool kontinuierlich an, um die Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen.

98 %

unserer Mitarbeiter weltweit nahmen im Jahr 2019 am Performance- und Potenzialmanagement-Prozess teil, 75 % vereinbarten einen Entwicklungsplan.

Mitarbeiter weiterbilden

Unser konzernweites Weiterbildungsprogramm stellt sicher, dass unsere Mitarbeiter die nötigen Fähigkeiten entwickeln, um unsere Unternehmensstrategie umzusetzen. Dieses Angebot passen wir fortlaufend an den aktuellen Lernbedarf der Mitarbeiter und strategische Prioritäten unseres Unternehmens an. Im Rahmen ihres individuellen Entwicklungsplans können unsere Mitarbeiter Veranstaltungen – beispielsweise Seminare oder Onlinekurse – über unser Learning Management System buchen. Im Berichtsjahr führten wir außerdem konzernweit eine Methode zum eigenverantwortlichen, selbstgesteuerten Lernen ein – Motto: **„Working Out Loud“**. Ziel ist es, die Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens weiter zu fördern.

Im Berichtszeitraum nahmen mehr als 11.200 Mitarbeiter an unseren weltweiten Präsenztrainings teil. Diese sind flexibel gestaltet: Die zentralen Lerninhalte sind unternehmensweit zwar einheitlich, die Trainings geben aber Raum für standortspezifische Anpassungen. Zusätzlich meldeten sich knapp 2.500 Mitarbeiter für konzernweite E-Learning-Kurse an und rund 430 absolvierten Online-Sprachtrainings.

Leistungsorientierte Vergütung

Wir honorieren die Leistung unserer Beschäftigten, denn wir wollen im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte bestehen. Eine angemessene Bezahlung ist dafür entscheidend. Sie richtet sich zum einen nach den Anforderungen der jeweiligen Stelle und zum anderen nach der Leistung des einzelnen Mitarbeiters. Neben dem Gehalt bieten wir attraktive Neben- und Sozialleistungen. Unser Angebot „benefits4me“ ruht auf drei Säulen: Firmenversorgung einschließlich der betrieblichen Altersvorsorge, Gesundheit und Wohlbefinden sowie Serviceangebote, zum Beispiel Leasingangebote von Fahrrädern oder IT-Hardware. **Weltweit gibt es verschiedene Leistungspakete**, die die vielfältigen Bedürfnisse unserer Mitarbeiter berücksichtigen.

Für eine **wettbewerbsfähige Vergütungsstruktur** stellen wir unsere Gehaltspolitik regelmäßig auf den Prüfstand. Dabei nutzen wir Datenanalysen und Benchmarks; wir berücksichtigen interne Faktoren ebenso wie die Anforderungen der Märkte. Bevor wir unsere Gehaltsstruktur anpassen, beziehen wir rechtzeitig wichtige Interessensgruppen wie die **Arbeitnehmervertretungen** ein. Die Entgeltstrukturen in unserem Unternehmen basieren auf definierten Kriterien bezüglich Anforderung und Leistung. Dabei machen wir keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern.

Junge Menschen für unser Unternehmen begeistern

Wir beschäftigen Trainees in den Bereichen Inhouse Consulting, Finanzen, Produktion, Marketing, Vertrieb, Einkauf, Personal sowie in der Forschung und Entwicklung. Je nach Bedarf kommen weitere Funktionen hinzu.

Unser Trainee-Programm „GOGlobal“ **ermöglicht Hochschulabsolventen den Einstieg als Trainee**. Innerhalb von 24 Monaten lernen die Berufseinsteiger verschiedene Abteilungen sowie Funktionen kennen. Zudem sammeln sie internationale Berufserfahrung. Das Programm bietet Einblick in verschiedene Bereiche und umfasst internationale Einsätze, individuelle Weiterbildung, Mentoring und Coaching. Der Fokus des Programms liegt auf China, Deutschland und den USA. Insgesamt beschäftigten wir im Berichtszeitraum 106 Trainees.

Um **junge akademische Talente** zu fördern, bieten wir in allen Abteilungen Praktikumsplätze für Studierende an. Wer während seines Praktikums besonders gute Leistungen erzielt, wird in unser Talentbindungsprogramm aufgenommen. Daneben bieten wir Studierenden Werkstudentenjobs und die Chance, ihre Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit bei uns zu schreiben. Darüber hinaus laden wir regelmäßig Studierende zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Dort stellen wir Berufsfelder unseres Konzerns vor und zeigen mögliche Einstiegswege. Im Jahr 2019 bauten wir den Kontakt weiter aus: Wir erhöhten sowohl die Zahl der Teilnehmer unseres Talentbindungsprogramms als auch die Zahl der von uns geförderten Deutschlandstipendiaten.

Betriebliche Ausbildung und duale Studienangebote

Im Jahr 2019 befanden sich an unseren deutschen Standorten 589 Menschen in der Ausbildung. 182 Jugendliche haben eine Lehre in unserem Unternehmen begonnen. Insgesamt bieten wir Ausbildungsplätze in 25 Berufsbildern – die meisten davon im Labor, in der Produktion sowie im kaufmännischen Bereich. Außerdem ermöglichen wir jungen Erwachsenen ein duales Studium in den Fächern Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Verfahrenstechnik (Chemieingenieurwesen) und Maschinenbau. Auszubildende der Fachgruppe Labor starten zunächst die Lehre als Chemie- beziehungsweise Biologielaborant; bei entsprechender Eignung erhalten sie nach sechs Monaten das Angebot, ein duales Studium zu starten. Seit 2014 übernehmen wir alle **Auszubildenden und Absolventen dualer Studiengänge**, für deren Berufsfeld wir einen nachhaltigen Bedarf haben, in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis. Die Übernahmequote nach Abschluss von Ausbildung und dualen Studium – freiwillige Austritte eingerechnet – lag im Berichtszeitraum jeweils bei 90 %.

Besondere Ausbildungsangebote

In Darmstadt helfen wir mit dem Programm „Start in die Ausbildung“ jungen Menschen, die zwar einen Schulabschluss haben, aber mindestens ein Jahr lang erfolglos auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz waren. Sie absolvieren bei uns ein elfmonatiges Programm, erhalten **Einblick ins Berufsleben und verbessern ihre Ausbildungsreife**. Im Jahr 2019 fingen 20 Teilnehmer im Alter

von 16 bis 25 Jahren in diesem Programm an. Seit dem Start im Jahr 2006 nahmen schon 246 junge Menschen daran teil. 120 von ihnen schlossen ihre Lehre mittlerweile erfolgreich ab, 45 befinden sich noch in der Ausbildung.

Für **geflüchtete Menschen** gibt es ein vergleichbares Angebot: Das Projekt „Integration von Geflüchteten durch Ausbildung“ führte auch 2019 wieder zehn junge Menschen, die aus ihren Heimatländern fliehen mussten, an die Ausbildung und damit an den deutschen Arbeitsmarkt heran. Es umfasst sprachliche, fachliche, kulturelle und berufsorientierte Maßnahmen. Zwei der Teilnehmer aus dem Jahr 2018 haben wir inzwischen in die Ausbildung übernommen, sechs weitere vermittelt wir in externe Auszubildendenverhältnisse. Zwei Teilnehmer widmen sich einer weiteren schulischen oder akademischen Ausbildung.

Digitalisierung in Aus- und Weiterbildung

Die Digitalisierung prägt zunehmend unsere Aus- und Weiterbildungsprogramme. IT-Fähigkeiten werden immer wichtiger. Gleichzeitig ermöglichen digitale Medien neue Wege des Lernens. Deshalb integrieren wir immer häufiger Themen wie 3-D-Druck, **Big Data** oder auch **Künstliche Intelligenz** (KI) in unsere Lehrpläne. Außerdem erproben wir neue Lern- und Innovationsmethoden wie „Scrum“ oder „Design Thinking“. Um die Bedienung von Anlagen zu erlernen, nutzen unsere Auszubildenden darüber hinaus Virtual-Reality-Umgebungen: Sie trainieren die Anlagenbedienung zunächst anhand eines virtuellen Abbilds, bevor sie ihre erworbenen Kompetenzen in der tatsächlichen Arbeitsumgebung weiterentwickeln.

Fairness und Dialog

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Als Wissenschafts- und Technologieunternehmen suchen wir fortlaufend nach neuen Lösungen. Wir müssen und wollen uns kontinuierlich weiterentwickeln. Motivierte und neugierige Mitarbeiter tragen entscheidend zu unserem Erfolg bei. Deshalb binden wir sie aktiv in unsere Unternehmensentwicklung ein. Das ehrliche Feedback jedes Einzelnen zeigt uns, in welchen Bereichen wir uns noch verbessern können und müssen.

Unser Ansatz, um Mitarbeiter einzubeziehen

Wir wollen die Bedürfnisse der Menschen verstehen, die für uns arbeiten. Daher führen wir regelmäßig **Mitarbeiterbefragungen** durch – konzernweit ebenso wie in ausgewählten Ländern, einzelnen Unternehmensbereichen oder bestimmten Projekten. Diese Umfragen fördern den Austausch zwischen Führungskräften und Mitarbeitern. Darüber hinaus geben sie uns Hinweise, wo Verbesserungspotenzial besteht. Solche Befragungen sind ein wichtiger Baustein unserer Unternehmenskultur, die Dialog und Feedback wertschätzt.

Im Berichtsjahr 2019 führten wir eine neue Richtlinie zu **Arbeits- und Sozialstandards** ein. Mit ihr schafften wir eine weitere Grundlage für den fairen und offenen Umgang mit unseren Mitarbeitern.

Wie wir unsere Mitarbeiter einbeziehen

Der Human-Resources-Bereich (HR) „**Engagement and Inclusion**“ setzt sich mit den Themen Mitarbeiterbindung, Vielfalt und Wertschätzung auseinander. Er konzipiert und steuert unsere Mitarbeiterbefragungen.

Wir binden regelmäßig und umfassend **lokale Arbeitnehmervertretungen** in Unternehmensentscheidungen ein. In Deutschland gibt es in 14 Gesellschaften unseres Konzerns Arbeitnehmervertretungen, in acht weiteren europäischen Ländern (in Belgien, Frankreich, Irland, Italien, Niederlande, Österreich, Spanien und der Schweiz) sind es 26 Gesellschaften. 66 % aller Mitarbeiter der Merck KGaA fallen unter Tarifverträge. Betriebsräte an den Standorten sowie ein Konzernbetriebsrat vertreten die Mitarbeiter. Sie diskutieren Themen wie Entgelt, Arbeitszeit oder Umstrukturierungen. Die Interessen der leitenden Angestellten vertritt der sogenannte Sprecherausschuss. Auf europäischer Ebene ist das sogenannte Euroforum unsere Mitarbeitervertretung. Alle Länder der Europäischen Union (EU) sowie die Schweiz und Norwegen sind über das Euroforum vertreten; allerdings hat nicht jedes Land einen eigenen Delegierten. Im Euroforum geht es vor allem um die wirtschaftliche Lage, die Beschäftigungssituation und wesentliche Veränderungen im Unternehmen.

Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Arbeits- und Sozialstandards

Wir setzen uns für angemessene und **faire Arbeits- und Sozialstandards** ein. Diese sind in unserer **Merck-Menschenrechtscharta** festgeschrieben, die unseren eigenen **Verhaltenskodex** durch weltweit gültige Grundsätze zu Menschenrechten ergänzt. Dazu gehören die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Anti-Diskriminierung und Chancengleichheit, Gleichheit des Entgelts, Arbeitszeiten, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie zur Prävention von Missbrauch und Belästigung. Im Berichtszeitraum haben wir eine konzernweit geltende Richtlinie zur Einhaltung der Arbeitsnormen erarbeitet und weltweit eingeführt. Basis dafür war eine Benchmark-Analyse und der Einbezug einer renommierten externen Menschenrechtsberatung. Diese neue „**Social and Labor Standards Policy**“ setzt die Vorgaben unserer Menschenrechtscharta und unseres Verhaltenskodex bezüglich der Arbeits- und Sozialstandards um. Sie betont den fairen und respektvollen Umgang untereinander. Sie macht außerdem deutlich, dass wir keinerlei Diskriminierung, körperliche oder verbale Belästigung sowie Intoleranz am Arbeitsplatz dulden. Durch interne Audit-Prozesse stellen wir sicher, dass all unsere lokalen Organisationen sich an diese Vorgaben halten.

Unsere Mitarbeiter verstehen

Um unsere Leistung besser messen zu können – sowohl innerhalb unseres Unternehmens als auch im Vergleich zu unseren Wettbewerbern – führen wir jährlich konzernweit Mitarbeiterbefragungen durch. Auf diese Weise sorgen wir für einen **regelmäßigen Austausch zwischen unseren Angestellten, Führungskräften und dem Top-Management**. Die Befragung im Berichtsjahr ergab, dass sich 74 % unserer Mitarbeiter mit dem Unternehmen verbunden fühlen. 2019 veränderten wir die Befragungsmethodik grundlegend. Daher kann der diesjährige Wert nicht mit den Werten der Vorjahre verglichen werden. Es nahmen etwa 47.000 Mitarbeiter (88 %) daran teil.

Darüber hinaus führten wir im Jahr 2019 das Projekt „Merck Science Network“ fort. Hintergrund: Da unser Konzern sehr breit aufgestellt ist, gibt es keine zentrale Organisation von Forschung und Entwicklung mit **bereichsübergreifendem Fachwissen**. „Merck Science Network“ treibt den Aufbau einer Wissenschaftlergemeinschaft inner-

halb unseres Unternehmens voran. So verbessern wir die interne Zusammenarbeit und beschleunigen den Austausch von innovativen Ideen. Ein Bestandteil des Projektes sind sogenannte „Continuous Performance Dialogues“. Dabei kommen 1.300 Mitarbeiter und ihre Vorgesetzten ins Gespräch, um die Leistungs- und Potenzialbeurteilung an die Bedürfnisse von Forschung und Entwicklung anzupassen.

Ideen fördern und belohnen

Bereits im Jahr 1853 sicherte Merck seinen Mitarbeitern als erstes Industrieunternehmen der Welt vertraglich eine **Prämie für Verbesserungsvorschläge** zu. Die Prinzipien und Regeln unseres Ideenmanagements werden inzwischen seit etwa 60 Jahren in Betriebsvereinbarungen festgehalten. Durch dieses Ideenmanagement wollen wir unsere Mitarbeiter zu kreativem Denken anregen und dazu ermuntern, sich an einer kontinuierlichen Verbesserung der Unternehmensabläufe und -prozesse zu beteiligen. Vorschläge, die in die Praxis umgesetzt werden, belohnen wir mit einer Prämie. Deren Höhe hängt davon ab, welchen Beitrag die Ideen entweder zur Verbesserung unserer Prozesse oder zur Einsparung von Kosten leisten.

2019 reichten unsere Mitarbeiter rund 1.570 Verbesserungsvorschläge über unser **deutschlandweites Ideenmanagement** ein. Die Ideen sind mit einem Erstjahresnutzen in Höhe von circa 2,4 Mio. € verbunden. Unsere Mitarbeiter erhielten für ihre Vorschläge Prämien von insgesamt rund 370.000 €.

Besondere Ideen, Teamleistungen und Projekte zeichnen wir darüber hinaus jährlich mit unseren „**Merck Awards**“ aus. 2019 verlieh die Geschäftsleitung vier Teams mit insgesamt 37 Mitarbeitern „Merck Awards“ in den Kategorien „Leistung“, „Menschen“, „Technologie“ sowie in der Sonderkategorie „CEO Award“. Weltweit bewarben sich 111 Teams mit Projekten aus verschiedenen Ländern, Konzernfunktionen und Unternehmensbereichen.

Informieren und Austausch fördern

Mit zielgruppenspezifischen Formaten informieren wir unsere Mitarbeiter über aktuelle Themen und regen sie zum **Austausch** an. Beispiele dafür sind unser internationales Intranet EVA sowie die Mitarbeiterzeitschrift „pro“. Das Magazin erscheint viermal im Jahr in sieben Sprachen und ist auch als Online-Version sowie App erhältlich. Seit Ende 2018 ergänzen Podcasts zu wichtigen Unternehmens-themen das Angebot der Zeitschrift. Mit „pro“ erreichen wir mehr als 90 % unserer weltweit rund 57.000 Mitarbeiter in ihrer Landessprache. Zudem gibt es in einigen Ländern auch lokale Ausgaben, beispielsweise in Deutschland, Korea, Mexiko oder Russland. Newsletter einzelner Unternehmensbereiche runden das Informationsangebot ab.

EVA ist unser globales Intranet für alle Länder und Unternehmensbereiche. Mit im Monat circa 2 Mio. Besuchen ist EVA das wichtigste interne Kommunikationsmedium nach der E-Mail. Eine Software ermöglicht die automatische Übersetzung von Nachrichten in 22 Sprachen und erleichtert so die weltweite Verständigung.

vielfalt

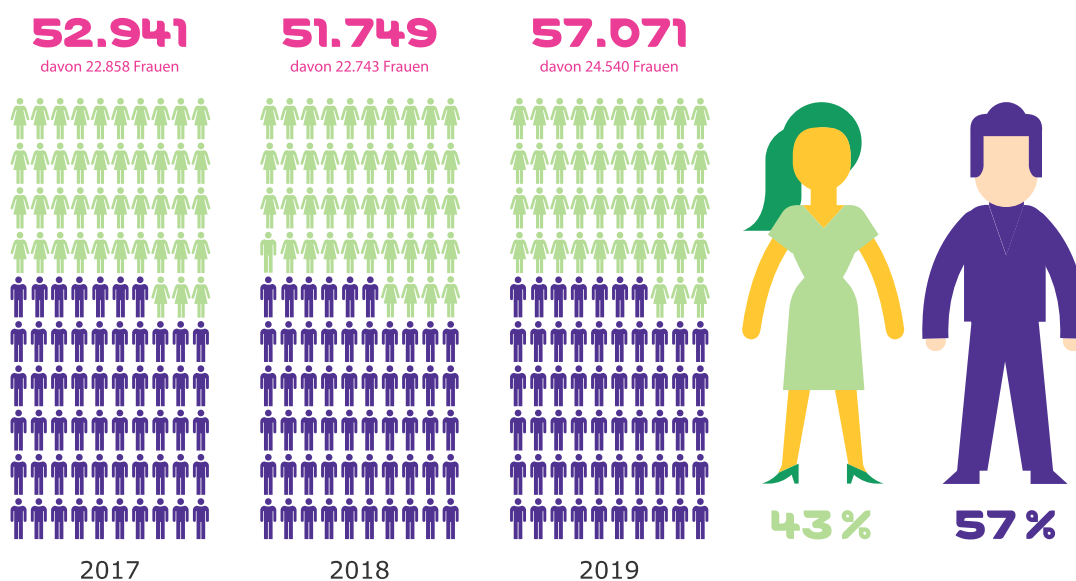
Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Bei uns arbeiten Menschen eng zusammen – unabhängig von Geschlecht und Geschlechtsidentität, Hautfarbe, Religion oder Glaube, Alter, Behinderung, nationaler Herkunft, Abstammung, Staatsangehörigkeit, Familien- oder Ehestand, Militär- oder Veteranenstatus, genetischen Informationen, sexueller Orientierung. Sie alle bringen ihre fachlichen Hintergründe, individuellen Lebenserfahrungen und Perspektiven ein. Wir sind zutiefst überzeugt davon, dass eine vielfältige Belegschaft und wertschätzende Unternehmenskultur unverzichtbar ist für die Innovationskraft unseres Konzerns. Sie trägt wesentlich zu unserem geschäftlichen Erfolg bei.

Unser Ansatz für Vielfalt und Chancengleichheit

Wir verpflichten uns, eine **integrative Kultur** zu schaffen, die unsere Werte widerspiegelt und es jedem Mitarbeiter ermöglicht, sein Potenzial zu entfalten. Unser Ziel ist es, die Vielfalt unserer Belegschaft noch auszuweiten und allen Mitarbeitern die gleichen Chancen zu geben sich weiterzuentwickeln.

Unsere Mitarbeiterzahlen¹



¹⁾ Jede Figur stellt einen Prozentpunkt für das jeweilige Geschlecht dar.

2019 trieben wir unsere **Diversity-Strategie** weiter voran. Wir setzen zwei Schwerpunkte: Erstens fördern wir weiterhin Frauen in Führungspositionen. Zweitens bieten wir Talenten aus dem asiatischen Raum bessere Chancen und wollen unser Verständnis für diesen Wachstumsmarkt verbessern. Aber auch unsere weiteren Ziele haben Bestand: ein internationales Arbeitsumfeld zu schaffen, gegen jegliche Form von Diskriminierung vorzugehen und Teams mit einer ausgeglichenen Altersstruktur sowie vielfältigen Bildungshintergründen und Erfahrungshorizonten zu bilden.

Die strategischen Kompetenzen, nach denen unsere Führungskräfte und Mitarbeiter handeln sollen, sind in einem **Kompetenzmodell** festgeschrieben. Das Modell ist zentraler Bestandteil von HR-Prozessen wie der Personalbeschaffung, Feedback-Prozessen oder Management- und Führungskräftebildungen. Aus diesem Modell leiteten wir 2019 sechs Führungsverhaltensweisen (Leadership Behaviors) ab. Zudem sensibilisieren wir konzernweit für das Thema „**Unconscious Bias**“ (deutsch etwa: „unbewusste Denkmuster“). Wir unterstützen Führungskräfte dabei, solche Denkmuster in der täglichen Zusammenarbeit sowie in Entscheidungsprozessen zu erkennen, zu überdenken und entsprechendes Verhalten nachhaltig zu ändern.

Frauen in Führungspositionen



21 % Frauen
im Senior Management



34 % Frauen
im mittleren Management



Ende 2019 betrug der Anteil weiblicher Führungskräfte im Konzern 33 %. Damit haben wir unser Ziel, den Anteil weiblicher Führungskräfte bis zum Jahr 2021 stabil bei 30 % zu halten, erneut übertroffen. Im Berichtszeitraum erarbeiteten wir Ziele und Maßnahmen, um auf Unternehmensbereichsebene eine ausgewogene Besetzung von Positionen der verschiedenen Hierarchieebenen zu schaffen. Bereits heute sorgt unter anderem die **stärkere Präsenz von Frauen in Leadership-Programmen** dafür, dass Kandidatinnen bei Stellenbesetzungen größere Beachtung finden. Auch unsere **flexiblen Arbeitsmodelle** und unser Training zu unbewussten Denkmustern („Unconscious Bias“) leisten einen Beitrag, den Frauenanteil im Unternehmen zu erhöhen.

Wie wir Vielfalt strukturell verankern

Für die strategische Steuerung von Vielfalt ist unsere Chief Diversity Officer verantwortlich. Sie berichtet direkt an Belén Garijo, die als Mitglied der Geschäftsleitung unter anderem die Konzernfunktion „Human Resources“ (HR) verantwortet. Ein **für Vielfalt verantwortliches Komitee** – das „Diversity Council“ – setzt sich aus hochrangigen Führungskräften aller Unternehmensbereiche und ausgewählter Konzernfunktionen zusammen. Es hat sein Mandat im Jahr 2019 überarbeitet:

- Die Mitglieder des Komitees sind sichtbare Unterstützer von Mercks Diversity & Inclusion-Agenda und unterstützen aktiv die Geschäftsleitung und Managing Directors in den Ländern.
- Die Mitglieder schlagen strategische Ziele vor, starten Maßnahmen und stellen innerhalb ihres Bereichs sicher, dass die Führungskräfte in die Pflicht genommen werden.
- Die Mitglieder nutzen das „Diversity Council“, um sich über aktuelle Herausforderungen und Best Practices auszutauschen.
- Die Mitglieder sind für alle Mitarbeiter ansprechbar.
- Die Mitglieder sind in ihrem Bereich und als Führungskraft unseres Unternehmens Vorbilder.

Um Vielfalt im Unternehmen zu verankern, analysiert die Konzernfunktion HR bestehende Anforderungen und setzt geeignete Programme und Prozesse um.

Wozu wir uns verpflichten: Brancheninitiativen und Regulierungen

Im Jahr 2019 führten wir eine neue Richtlinie zum Thema Arbeits- und Sozialstandards („**Social and Labor Standards Policy**“) ein. Sie macht deutlich, dass wir **keinerlei Diskriminierung**, körperliche oder verbale Belästigung sowie Intoleranz dulden.

Um unser Engagement für Gerechtigkeit, Fairness, Inklusion und Toleranz im Arbeitsleben zu unterstreichen, engagieren wir uns außerdem in unternehmensübergreifenden Initiativen:

- 2019 unterzeichneten wir die „**Women's Empowerment Principles**“, eine Initiative von UN Women und UN Global Compact. Sie setzt sich dafür ein, Frauen in Unternehmen zu fördern und zu stärken.
- Wir traten im Berichtsjahr zudem der „**Business Coalition for the Equality Act**“ bei. Dieses Bündnis ist eine Gruppe führender US-amerikanischer Unternehmen, die den Equality Act unterstützen.
- 2017 unterzeichneten wir den neuen „Aktionsplan Inklusion“ der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (**IG BCE**). Er sieht vor, konkrete Maßnahmen zu definieren, wie Inklusion von Mitarbeitern mit Behinderung gelingen kann. Mit diesem Plan setzen wir die UN-Behindertenrechtskonvention um.
- 2015 unterzeichneten wir die „Charta der Gleichstellung“. Damit verpflichten wir uns dazu, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Gleichstellung von Frauen und Männern in unserem Unternehmen zu erwirken.
- 2013 schlossen wir uns der Unternehmensinitiative „Charta der Vielfalt“ an.

Gesetzliche Vorgaben erfüllen

In Deutschland gilt seit 2015 das „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“. Aufgrund unserer Rechtsform als KGaA gilt dieses Gesetz teilweise auch für uns. Eine ausführliche Erläuterung dazu findet sich auf unserer [Webseite](#).

Die deutsche **Gesetzgebung zur Frauenquote** erfüllen wir in unserem Aufsichtsrat bereits mit 37,5 % (sechs von 16 Mitgliedern sind Frauen). Für die Geschäftsleitung müssen wir aufgrund unserer Rechtsform als KGaA kein Ziel festsetzen. Für die zwei Führungsebenen der Merck KGaA unterhalb der Geschäftsleitung hat diese im Jahr 2016 folgende Zielgrößen festgelegt:

- erste Führungsebene der Merck KGaA unterhalb der Geschäftsleitung: 21 % Frauenanteil,
- zweite Führungsebene der Merck KGaA unterhalb der Geschäftsleitung: 26 % Frauenanteil.

Die festgelegte Frist zur Erreichung der Zielgrößen endet am 31. Dezember 2021.

Unbewusste Denkmuster aufspüren

Wir wollen unsere Mitarbeiter **für Vielfalt und Inklusion sensibilisieren**. Dazu gehört auch, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welche „unbewussten Denkmuster“ („Unconscious Bias“) uns im Arbeitsalltag beeinflussen. 2019 haben wir unsere Mitarbeiter zu Anlässen wie dem Internationalen Frauentag oder „Diversity Days“ auf das Thema aufmerksam gemacht. Wir führten ein neues, konzernweit verfügbares Schulungsprogramm zum Thema ein, welches darüber hinaus auch Bestandteil unserer Management-Programme ist. Etwa 3.160 Mitarbeiter nahmen im Berichtsjahr daran teil. Die Teilnehmer lernen, eigene unbewusste Denkmuster und Stereotype zu erkennen und eine unbewusst ungerechte Behandlung zu vermeiden. Das Training ist auch als Online-Schulung verfügbar.

2019 etablierten wir außerdem weltweit das Online-Tool „Job Analyzer“ für die Besetzung offener Stellen. Es unterstützt uns dabei, eine **geschlechtsneutrale Kommunikation** mit Bewerbern umzusetzen. Dies soll unbewusste Denkmuster im Einstellungsprozess reduzieren. Das Online-Tool steht derzeit auf Englisch zur Verfügung; eigene Versionen für Großbritannien und Kanada sind geplant. 2020 soll es auch eine deutsche und eine französische Version geben.

Weibliche Führungskräfte und Talente fördern

Wir unterstützen unsere Geschäftseinheiten dabei, den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen. Zwei Unternehmensbereiche beispielsweise entwickelten sogenannte **Sponsorenprogramme für Frauen**. Dabei werden Mitarbeiterinnen durch Führungskräfte – die „Sponsoren“ – individuell beraten und unterstützt.

Außerdem führten wir im Berichtsjahr verschiedene Veranstaltungen zum Thema durch:

- Es nahmen rund 3.450 Mitarbeiter an den „Diversity Days“ teil – eine etablierte Veranstaltungsreihe, die sich um das Thema Inklusion dreht.
- Anlässlich des Internationalen Frauentags 2019 organisierte der Unternehmensbereich Healthcare eine Veranstaltung in Darmstadt. Mehr als 200 Teilnehmer aus allen Unternehmensbereichen und Konzernfunktionen waren dabei. Ziel des Events war es, die Teilnehmer für „unbewusste Denkmuster“ und für ein wertschätzendes Arbeitsumfeld zu sensibilisieren.

In den USA unterstützten wir 2019 ebenfalls anlässlich des Weltfrauentags erneut die Initiative „**Big Sisters**“. Diese bietet die Mentoring-Programme für junge Frauen aus unterprivilegierten Gemeinschaften an.

In Italien bieten wir ein Praktikumsprogramm speziell für MS-Patientinnen an. Denn Frauen sind im Schnitt doppelt so häufig von Multipler Sklerose (MS) betroffen wie Männer.

Netzwerke für mehr Vielfalt

Ein integratives Arbeitsumfeld zu schaffen und eine Kultur der Wertschätzung zu fördern, sind zwei herausragende Schwerpunkte unserer Strategie für mehr Vielfalt. Deshalb unterstützen wir gezielt verschiedene **Mitarbeiternetzwerke**: Dazu gehören sowohl unsere internen Frauennetzwerke als auch Netzwerke, die sich für die Belange der LGBTQI-Community, für afro-amerikanische oder internationale Mitarbeiter einsetzen. Seit 2019 arbeiten außerdem Mitarbeiternetzwerke, die ähnliche Ziele verfolgen, enger zusammen. Einige wurden international ausgeweitet. Darüber hinaus wollen wir ihnen helfen, Führungsstrukturen aufzubauen und Ziele zu definieren.

- Unsere **Frauennetzwerke** schaffen ein Arbeitsumfeld, in dem qualifizierte Frauen gewürdigt werden und sich weiterentwickeln können.
- Unser **Rainbow-Netzwerk** (Darmstadt) für homo-, bi-, trans- und intersexuelle Mitarbeiter unterstützte auch 2019 den „Christopher Street Day“ in Frankfurt und Darmstadt. In Darmstadt waren wir offizieller Unternehmenssponsor der Veranstaltung. Im Berichtsjahr formierten sich in unserem Unternehmen zwei weitere Rainbow-Netzwerke in der Schweiz und in Brasilien. Auch in Genf (Schweiz) und São Paulo (Brasilien) nahmen Mitarbeiter 2019 an Pride-Paraden teil. Bereits seit 2016 ist das Rainbow-Netzwerk auch in den USA und in Kanada aktiv. In den USA organisierten wir an elf Standorten Pre-Pride-Veranstaltungen, die vor dem „Christopher Street Day“ stattfanden. Anlässlich des Pride-Monats führten wir weitere Aktionen durch.
- Unser **Black-Leadership-Netzwerk** kümmert sich in den USA vor allem um die Förderung und Entwicklung afro-amerikanischer Mitarbeiter. Es bietet Weiterbildungen, individuelle Karriereplanungen sowie Vernetzungsmöglichkeiten an. In Nordamerika bildete sich 2019 zusätzlich das Netzwerk „**Leaders Of Color**“. In der Folge wird das Black-Leadership-Netzwerk mit seinen Aktivitäten vorübergehend pausieren. Stattdessen wird es den vielfältigen und integrativen Ansatz des neuen Netzwerks unterstützen.

- In unserem **Netzwerk „Carer“** (deutsch: Pflege-Netzwerk) bringen wir Mitarbeiter aus der ganzen Welt zusammen, die Angehörige pflegen. Das Netzwerk dient dem Austausch. So unterstützt es die Betroffenen dabei, ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen während der Pflege zu verarbeiten. Um das Bewusstsein für die oft übersehenen Bedürfnisse von Pflegekräften zu schärfen, unterstützt das Netzwerk zudem die allgemeine Zielsetzung von „**Embracing Carers**“.

Externe Netzwerke nutzen

Seit zehn Jahren ist unser Unternehmen Partner der „Healthcare Businesswomen’s Association“ (**HBA**). Die weltweite Organisation setzte sich zum Ziel, die Entwicklung und den **Einfluss von Frauen im Gesundheitswesen** zu fördern – fast ausschließlich durch ehrenamtliche Mitarbeiter. Wir unterstützen Mitarbeiterinnen, die sich in der HBA ehrenamtlich engagieren möchten. Im Jahr 2019 waren dort mehr als zehn unserer Mitarbeiterinnen in Deutschland, Europa und den USA tätig – davon zwei im europäischen Vorstand der HBA und eine davon leitet die HBA in Europa. Wir sind sowohl im globalen als auch im europäischen Advisory Board vertreten. Außerdem sponsern wir HBA-organisierte Events und ermöglichen unseren Mitarbeiterinnen kostenlosen Zugang zu den Veranstaltungen und Konferenzen. Im Berichtsjahr zeichnete die HBA eine unserer Initiativen aus, die sich der Förderung von Frauen in Führungspositionen widmet.

Konsequent gegen Diskriminierung vorgehen

In unserem Unternehmen dulden wir keine Diskriminierung. Das ist verbindlich in unserem **Verhaltenskodex** und unserer 2019 eingeführten „**Social and Labor Standards Policy**“ geregelt. Fühlen sich Mitarbeiter diskriminiert, belästigt oder nicht toleriert, stehen ihnen **verschiedene Meldewege** offen: Erste Ansprechpartner sind entweder die zuständige Führungskraft oder eine der beiden Konzernfunktionen „Human Resources“ (HR) und „Compliance“. Alternativ können unsere Mitarbeiter konzernweit anonym die „SpeakUp Line“ nutzen. Die Bearbeitung der Verdachtsfälle verantwortet unsere Compliance-Organisation. Fälle, die HR betreffen, koordiniert unsere Konzernfunktion HR als Teil des „Group Compliance Case Committee“. Angaben zu Verdachtsfällen werden ausführlicher im **Kapitel Compliance** erläutert.

Gute Platzierung in Diversity- und Equality-Indizes

Mit 80 von 100 möglichen Punkten belegten wir 2019, gemeinsam mit drei weiteren Unternehmen, den vierten Platz im **DAX-30-LGBT+-Diversity-Index** der **Uhlala Group**.

Für unsere LGBTQ-Aktivitäten im Berichtsjahr wurden wir zudem Anfang 2020 im US-amerikanischen „Corporate Equality Index“ (**CEI**) der **Human Rights Campaign Foundation** mit 90 % von 100 % bewertet. Gemessen wurde die Gleichberechtigung und Inklusion unserer LGBTQ-Mitarbeiter.

Die beiden Platzierungen zeigen uns einerseits, dass wir auf dem richtigen Weg sind, Vielfalt und ein inklusives Arbeitsumfeld erfolgreich zu leben. Andererseits hilft es uns, potenzielle Defizite zu adressieren.

Erfolgreiche Integration internationaler Mitarbeiter

Unser Unternehmen wird immer internationaler: Bei uns arbeiten Menschen aus insgesamt 139 Nationen. 22 % der Mitarbeiter sind deutsche Staatsangehörige. In den Führungspositionen (Rolle 4+) sind 73 Nationalitäten vertreten. 64 % der Führungspositionen waren während des Berichtszeitraums mit Mitarbeitern besetzt, die eine andere als die deutsche Staatsbürgerschaft haben. Ende 2019 arbeiteten 9 % unserer Mitarbeiter außerhalb ihres Heimatlandes.

Damit diese internationale Zusammenarbeit erfolgreich funktioniert, bieten wir **interkulturelle Trainings** und Online-Tools an: Der „Cultural Navigator“ bereitet unsere Mitarbeiter beispielsweise auf internationale Projekte oder Dienstreisen ins Ausland vor. Wir unterstützen entsendete Mitarbeiter durch Sprachkurse und internationale Netzwerke, damit sie sich schneller im Ausland zurechtfinden. So sind etwa mehr als 700 von ihnen Mitglieder der „International Community“, die sich regelmäßig in Darmstadt trifft.

Unsere Geschäftssprache ist Englisch. Damit alle Mitarbeiter unsere Kommunikation verfolgen können, stellen wir viele Informationen auch in den jeweiligen Landessprachen zur Verfügung.

Dem demografischen Wandel begegnen

Ein weiteres Thema, mit dem wir uns beschäftigen, ist der demografische Wandel. Wir gehen davon aus, dass das Durchschnittsalter in unserem Konzern in den kommenden Jahren weiter ansteigt. In Deutschland reagieren wir darauf mit verschiedenen Programmen einschließlich unseres **betrieblichen Gesundheitsmanagements**. Zum Beispiel nutzen wir unser Analysetool BELS (Belastungssystem), um gesundheitsförderliche und leistungserhaltende Arbeitsplätze zu gestalten. Dabei berücksichtigt das Tool die demografische Entwicklung, indem es verschiedene Belastungen altersabhängig bewertet. Das versetzt uns in die Lage, unsere Arbeitsplätze an die **Bedürfnisse älterer Menschen** anzupassen. Außerdem haben wir moderne Schichtmodelle und ein Präventionsprogramm für Mitarbeiter in Schichtbetrieben.

WORK-LIFE-BALANCE

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Wir wissen, dass sich Prioritäten im Leben auch einmal ändern können. Darauf nehmen wir Rücksicht: Wir bieten unseren Beschäftigten beispielsweise flexible Arbeitszeitmodelle, Arbeitszeitkonten für einen früheren Renteneintritt oder die Möglichkeit, eine längere Auszeit vom Job einzulegen. Auch das Thema Familie wird bei uns großgeschrieben. Hier reicht unser Engagement von einer großzügigen Elternzeit über die Kinderbetreuung bis hin zur Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen.

Unser Ansatz für eine gute Work-Life-Balance

Wir wissen, wie wichtig die Balance zwischen Beruf, Familie und Freizeit für die Leistungsfähigkeit und Motivation unserer Beschäftigten ist. Deshalb möchten wir ideale Arbeitsbedingungen für sie schaffen. Dazu gehören sowohl betriebliche Versorgungsleistungen für Alter und **Krankheit** als auch flexible Arbeitszeitmodelle. Bereits heute haben unsere Mitarbeiter in vielen Ländern die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit flexibel zu gestalten. Dazu nutzen sie insgesamt **mehr als 30 verschiedene Teilzeitmodelle**. In Deutschland und den USA, wo circa 45 % unserer Mitarbeiter tätig sind, bieten wir ihnen außerdem Elternzeitkonditionen, die über die jeweiligen gesetzlichen Mindestansprüche hinausgehen.

Wie wir die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben stärken

Maßnahmen für eine ausgewogene „Work-Life-Balance“ entwickelt der Bereich „Human Resources“ (HR), der sie auch umsetzt. Er unterstützt und berät alle Unternehmensbereiche und Konzernfunktionen.

Zur Altersvorsorge beraten Experten unsere Mitarbeiter in individuellen Beratungsterminen – beispielsweise zur betrieblichen Altersvorsorge oder zum **Langzeitkonto**. Zur gesetzlichen Rente informieren hingegen Vertreter der Deutschen Rentenversicherung an regelmäßigen Betriebsprechtagen.

Zum Thema Versorgungsleistungen im Krankheitsfall finden sich im Kapitel „**Sicherheit und Gesundheit**“ weitere Informationen.

Wozu wir uns verpflichten: Konzernrichtlinie und lokale Regelungen

2019 führten wir die neue Richtlinie „**Social and Labor Standards Policy**“ ein. Sie macht unternehmensweit einheitliche Vorgaben zu bestimmten Arbeitsstandards, beispielsweise zu Arbeitszeiten und Elternzeit-Angeboten. Sie setzt die Arbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) um.

Bereits Ende 2018 verabschiedete die Geschäftsleitung eine Konzernrichtlinie zur flexiblen Arbeitsgestaltung. Sie soll in den zwölf personalstärksten Ländern, in denen etwa 75 % unserer Mitarbeiter arbeiten, Arbeitsort und Arbeitszeiten noch weiter flexibilisieren. In einer zweiten Welle – in den Jahren 2020 und 2021 – werden wir die Richtlinie

auf weitere Länder ausweiten. Neben diesen zwölf personalstärksten Ländern arbeiten wir zeitgleich bereits in Ecuador, Guatemala, Kolumbien und Korea an örtlichen Regelungen. Diese führen wir als Teil unseres Programms „mywork@Merck“ ein.

Flexible Arbeitsmodelle

Unsere Mitarbeiter können zwischen verschiedenen flexiblen Arbeitsmodellen wählen. Mit „mywork@Merck“ bieten wir etwa an den deutschen Standorten Darmstadt und Gernsheim sowie in vielen Ländern Europas und Asiens sowie in Australien ein unternehmenseigenes Modell an. Das Prinzip: Beschäftigte können in Abstimmung mit ihren Teams und Vorgesetzten sowohl ihre Arbeitszeit als auch ihren Arbeitsort frei wählen. Wann und wie oft eine feste Anwesenheit für alle Teammitglieder im Büro nötig ist, entscheiden die Mitarbeiter in Absprache mit ihren direkten Vorgesetzten. Auf Zeiterfassung und -kontrolle wird verzichtet. Das Modell stärkt die **Leistungs- und Vertrauenskultur** in unserem Unternehmen. Es gilt sowohl für tarifliche als auch für außertarifliche Mitarbeiter, falls sich ihre Arbeitsplätze dazu eignen. In den nächsten Jahren soll mywork@Merck unternehmensweit ausgerollt sein. Deutschland und Japan etablierten mywork@Merck bereits in den Jahren 2013 und 2017 erfolgreich. In Brasilien, China, Ecuador, Frankreich, Großbritannien, Guatemala, Italien, Kolumbien, Korea, Mexiko, der Schweiz, Spanien und den USA wird das Modell derzeit eingeführt. In Deutschland profitierten Ende 2019 insgesamt 5.990 Beschäftigte von dem Modell. Während des Berichtsjahrs arbeiteten weltweit insgesamt 5 % unserer Mitarbeiter in Teilzeit, davon sind 17 % männlich.

Unterstützung für Mütter und Väter

Wir wollen unseren Mitarbeitern den Wiedereinstieg nach der Elternzeit erleichtern. Dazu bieten wir in Darmstadt und Gernsheim das Programm „Eltern@Merck“ an. Im Berichtsjahr meldeten sich insgesamt 95 Mitarbeiter dazu an. Es gibt Müttern und Vätern in Elternzeit die Möglichkeit, sich auszutauschen und den Kontakt zum Unternehmen aufrechtzuerhalten. Außerdem können sie damit verschiedene **Qualifikations- und Vernetzungsangebote** nutzen. Ein ähnliches Angebot besteht auch in den USA.

Darüber hinaus unterstützen wir in den USA unsere Mitarbeiterinnen der Unternehmensbereiche Life Science

und Healthcare mit acht Wochen bezahltem Mutterschaftsurlaub. Im Jahr 2019 haben wir dort zusätzlich für alle drei Unternehmensbereiche fünf Wochen bezahlten Vaterschaftsbeziehungsweise Adoptionsurlaub eingeführt. Der gesetzliche Mindestanspruch sieht nur eine unbezahlte Freistellung von zwölf Wochen pro Jahr vor. Im Falle einer Adoption erstatten wir bis zu 5.000 US-Dollar der Adoptionskosten.

An unseren Standorten in Deutschland (an denen rund 25 % unserer Beschäftigten tätig sind), waren 2019 792 Mitarbeiter in Elternzeit, davon 40 % Väter. In anderen Schlüsselländern gewährleisteten wir Eltern weitere Unterstützungsleistungen, die **über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen** – etwa Freistellungen in Brasilien. Auch in Indien bieten wir fünf Tage bezahlten Vaterschaftsurlaub, obwohl es keinen gesetzlichen Anspruch darauf gibt.

Wir unterscheiden bei diesen Angeboten nicht zwischen Voll- und Teilzeitkräften oder befristeten Mitarbeitern. Letztere können bis zum Ende ihres Arbeitsverhältnisses Elternzeit beantragen; das Arbeitsverhältnis läuft dann wie vereinbart bis zum befristeten Termin.

Kinderbetreuung und Unterstützung

Bereits seit mehr als 50 Jahren gibt es an unserem Stammsitz in Darmstadt eine **Tagesstätte für Kinder** im Alter von einem Jahr bis zwölf Jahren. Sie wird von der Familie Merck getragen (Merck'scher Kindertagesstätten-Verein e. V.) und bietet insgesamt 150 Betreuungsplätze in Kindertagesstätte, Kindergarten und Hort. Sie ist ganzjährig montags bis freitags von 6.30 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet. 2019 erfolgte der erste Spatenstich zum Erweiterungsbau der Kita. Die jetzigen Gebäude weichen einem Neubau, der Anfang 2021 bezugsfertig sein soll. Die Kapazität der Kita steigt dann von jetzt rund 60 Plätzen auf über 130 Kindergartenplätze und ist damit mehr als verdoppelt. Zudem kommen 60 Krippenplätze neu hinzu.

In Darmstadt bieten wir außerdem eine **Kindernotfallbetreuung** an. Sie springt ein, wenn die reguläre Betreuung ausfällt. Während der gesamten hessischen Ferien gibt es für bis zu 350 Kinder verschiedene Betreuungsangebote zu den Themen Sport, Kunst, Forschung und Natur. Zusätzlich stellen wir eine sogenannte Akutbetreuung für kranke Kinder zur Verfügung: Bis zu zwei Tage jährlich können Eltern deutschlandweit kostenlos eine pädagogische Fachkraft engagieren, die ihren Nachwuchs zu Hause betreut. In Gernsheim haben wir fünf Plätze in einer öffentlichen Kindertagesstätte für Kinder unserer Mitarbeiter reserviert.

Auch am indischen Hauptstandort in Mumbai gibt es einen **Kinderhort**, den unsere Mitarbeiter nutzen können. In den USA ist es über die angebotene Internetplattform „Care.com“ möglich, externe Hilfe für die Kinderbetreuung zu erhalten. Darüber hinaus bieten wir dort bis zu zehn Tage eine Kindernotfallbetreuung. Vergünstigte Plätze in Kindertagesstätten sowie eine Betreuung zu Hause sind ebenfalls im Programm.

Mit einem Langzeitkonto fürs Alter sparen

Die Arbeitszeit vor dem Renteneintritt reduzieren oder früher aus dem Berufsleben aussteigen – das ermöglichen wir unseren Mitarbeitern in Deutschland mithilfe eines **Langzeitkontos**. Auf dieses Konto können Mitarbeiter beispielsweise Teile des Gehalts oder auch Ausgleichsbeziehungsweise Gleitzeittage einzahlen. Unser Unternehmen fördert den Aufbau eines solchen Wertguthabens außerdem durch Zuschüsse. Das angesparte Guthaben können Mitarbeiter nutzen, um sich entweder bis zu drei Jahre vor dem Eintritt in die reguläre Altersrente freistellen zu lassen oder ihre Arbeitszeit für bis zu sechs Jahre um 50 % zu reduzieren. Dieses Angebot beanspruchten im Berichtsjahr über 9.500 Mitarbeiter.

Längere Auszeiten nehmen

Grundsätzlich können alle Mitarbeiter der Merck KGaA, der Merck Healthcare KGaA und der Merck Real Estate GmbH in Deutschland (20 % unserer Beschäftigten) ein sogenanntes **Sabbatical** beantragen. Dies ermöglicht ihnen eine Auszeit von bis zu einem Jahr. Ende 2019 befanden sich 66 Mitarbeiter in einem Sabbatical. In persönlichen Notsituationen, in denen ein Mitarbeiter eine sofortige Freistellung benötigt, bieten wir zudem die Möglichkeit eines „Notfall-Sabbaticals“ von maximal drei Monaten an.

Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen

Für Mitarbeiter, die Angehörige pflegen, halten wir in Darmstadt **spezielle Schulungs- und Vermittlungsangebote** bereit. Zudem bieten wir mit dem Modell „Pflegezeit“ deutschlandweit die Option, sich freistellen zu lassen – egal ob kurz- oder längerfristig, teilweise oder vollständig. Gemäß dem Pflegezeit- und Familienpflegezeitgesetz ermöglichen wir Mitarbeitern damit, Angehörige zu pflegen.

Darüber hinaus bieten wir unseren Mitarbeitern in Deutschland mehrmals im Jahr Pflegeseminare zu verschiedenen Themen an. Die Auswahl 2019: Vereinbarkeit von Pflege mit Familie und Beruf, finanzielle und rechtliche Aspekte bei pflegebedürftigen Angehörigen sowie Altersdemenz und Altersdepression. Ein externer Kooperationspartner berät in allen Fragen rund um die Pflege. Er unterstützt auch bei der **Suche nach individuell passenden Lösungen**. In Darmstadt vermittelt zusätzlich unsere Betriebskrankenkasse Kontakte zu Pflegepersonal. In den USA können sich Mitarbeiter über das Portal „Care.com“ über Pflegeangebote informieren. In unseren zwölf mitarbeiterstärksten Ländern gibt es außerdem eine telefonische Sozialberatung.

Unsere internationale Initiative **Embracing Carers™** verfolgt zudem das Ziel, das Bewusstsein für die Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen zu steigern. Sie bietet ihnen auch konkrete Hilfestellung. Weitere Informationen zur Initiative befinden sich unter „**Gesundheitsbewusstsein**“.

sicherheit und gesundheit

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Für die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter übernehmen wir tagtäglich Verantwortung. Wir tun alles, um sie vor Unfällen, aber auch vor arbeitsbedingten Erkrankungen zu schützen. Vor allem geht es dabei um Stressprävention, Ernährung oder Bewegung. Hier setzen wir auf vorbeugende Maßnahmen, die sich leicht in den Arbeitsalltag einbauen lassen. Sie sollen helfen, kurzzeitige oder langwierige Gesundheitsprobleme unserer Beschäftigten zu vermeiden.

Unser Ansatz, um Unfälle zu vermeiden und Gesundheit zu fördern

Wir wollen die Gesundheit unserer Mitarbeiter fördern und ihre Leistungsfähigkeit langfristig erhalten. Ein sicherer Arbeitsplatz ist dafür unabdingbar. Eines unserer konzernweiten Ziele ist es daher, unsere **Sicherheitskultur** weiter zu stärken. Dazu wollen wir bis zum Jahr 2020 die „Lost Time Injury Rate“ (LTIR) auf unter 1,5 stabilisieren. Um schon vor Inbetriebnahme einer neuen Anlage eventuelle Risiken für die Sicherheit unserer Mitarbeiter zu minimieren oder aus dem Weg zu räumen, führen wir weltweit Gefährdungsbeurteilungen durch. Bei bestehenden Anlagen ist für alle fünf Jahre ein sogenannter Review vorgesehen. Die Durchführung der Reviews obliegt den lokalen EHS-Managern. Die Einhaltung der vorgesehenen Prüfungsintervalle wird stichprobenartig überprüft. Nach jeder Änderung einer Anlage lassen wir zudem die Gefährdungssituation neu beurteilen. Darüber hinaus bauen wir unser Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) als Teil unserer Unternehmens- und Führungskultur international aus.

Um die Wirksamkeit unseres BGM zu überprüfen, entwickelten wir in den letzten zwei Jahren ein **Kennzahlen-Management-System**. 2018 haben wir in unserer weltweiten, anonymen Mitarbeiterumfrage erstmalig Fragen zur Gesundheit gestellt. Mithilfe der Antworten wollen wir langfristig den „Merck Healthiness Index“ errechnen. Dieser Wert soll den allgemeinen Gesundheitszustand unseres Personals wiedergeben. Gegenwärtig liegen erste Ergebnisse zum Themenkreis Gesundheit und **Work-Life-Balance** vor. Aus den Ergebnissen leiten wir geeignete Maßnahmen ab, um die Gesundheit unserer Mitarbeiter und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu verbessern.

Unsere Gesundheitsprojekte richten wir am Bedarf unserer Mitarbeiter aus. Im Jahr 2019 definierten wir Schwerpunktthemen für die kommenden Jahre: Schichtarbeit, psychische Belastungen, die demografische Entwicklung sowie die Analyse von Erkrankungsschwerpunkten und die Ableitung entsprechender Maßnahmen. Den Erfolg unserer Projekte werten wir regelmäßig aus: 2019 analysierten wir beispielsweise die Ergebnisse des **Gewichtsreduktionsprogramms für Schichtmitarbeiter** sowie den erweiterten Einsatz unserer **mobilen Fitnessbusse**. Seit Mitte 2019 liegen auch die Ergebnisse des Gesundheitsberichts unserer Betriebskrankenkasse vor, aufgrund derer wir

unsere Führungskräfte zum Gesundheitszustand ihrer Abteilungen beraten. Er wird alle zwei Jahre erstellt.

Um das Thema „psychische Gesundheit“ im Unternehmen fest zu verankern, gründeten wir 2019 außerdem ein interdisziplinäres „Mental Health Team“. Seine Aufgabe ist es, eine Arbeitsumgebung zu schaffen und zu gewährleisten, in der sich unsere Mitarbeiter wohlfühlen und die sie soweit wie möglich vor psychischen Belastungen schützt. Das Mental Health Team bietet als strategischer Partner und Experte unseren Beschäftigten interdisziplinäre Beratung aus einer Hand.

Wie wir Sicherheit und Gesundheitsschutz organisieren

Für unser EHS-Managementsystem (Environment, Health and Safety) ist die Konzernfunktion EQ (Environment, Health, Safety, Security, Quality) verantwortlich. Sie berichtet an Belén Garijo, Mitglied der Geschäftsleitung. EQ gibt Arbeitssicherheitsziele vor, steuert weltweit die entsprechenden Maßnahmen und führt interne EHS-Audits durch. An unseren Standorten kümmern sich lokale EHS-Manager darum, dass Arbeitssicherheitsgesetze und -vorgaben eingehalten werden. Alle neuen EHS-Manager müssen ein dreitägiges EHS-Initialtraining in der Darmstädter Konzernzentrale absolvieren. Darin geht es unter anderem um Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie um unser Sicherheitskulturprogramm „BeSafe!“.

Wir erfassen monatlich Daten zu Arbeitsunfällen an unseren Standorten. Jeder einzelne von ihnen ist verpflichtet, relevante Unfälle umgehend an die Konzernfunktion EQ zu melden. Dort werden diese untersucht und bewertet. Falls nötig, leiten wir daraufhin ergänzende Sicherheitsmaßnahmen ein. Weltweit ist diese Vorgehensweise ein fester Bestandteil an all unseren Produktionsstandorten. An den deutschen Standorten in Darmstadt und Gernsheim gibt es zudem einen Arbeitssicherheitsausschuss. Dieser tagt viermal jährlich und trifft Entscheidungen zu aktuellen EHS-Themen.

Wir beteiligen unsere Beschäftigten auf der Organisationsebene an Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, beispielsweise bei gemeinsamen Begehungen oder der Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung. Dies ist wichtig, da unser Personal am besten weiß, was in der konkreten Arbeitssituation wichtig ist. Aus diesem Input leiten wir weitere Maßnahmen zur Verbesserung des

Arbeits- und Gesundheitsschutzes ab. Falls sich Mitarbeiter um ihre Sicherheit oder Gesundheit sorgen, steht ihnen weltweit unsere „**SpeakUp Line**“ zur Verfügung. Bei solchen Bedenken dürfen sie zudem die Arbeit vorübergehend unterbrechen.

In Darmstadt und Gernsheim trägt unser Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) dazu bei, das Thema Gesundheit in unserer Unternehmenskultur zu verankern. Ein interdisziplinäres Steuerungsgremium erarbeitet die Strategie, die einzelnen Schwerpunktthemen und alle erforderlichen Maßnahmen. Dieses Gremium setzt sich aus verschiedenen leitenden Mitarbeitern zusammen. Dazu zählen beispielsweise der Leiter für Arbeitssicherheit, der Betriebsratsvorsitzende, die Leiterin des BGM oder die Produktionsleiter der verschiedenen Unternehmensbereiche. Das Gremium befasst sich unter anderem mit Rahmenbedingungen für gesundes Arbeiten, mit guter Führung und mit individueller Gesundheitsförderung. Es tagt sechsmal jährlich.

Unsere EHS-Manager tragen an unseren Standorten weltweit dazu bei, EHS-Themen zu organisieren und voranzutreiben. So werden zum Beispiel in Tokio (Japan) spezielle Anti-Stress-Programme durchgeführt, um die mentale Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern. In Taiwan werden unter dem Motto „Enrich your health deposit“ diverse Bewegungsprogramme organisiert. Unser Standort in Gillingham (Großbritannien) unterstützt seine Beschäftigten durch ein Programm, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren und somit etwas für ihre Gesundheit zu tun. Mit diesen Maßnahmen wollen wir die physische und mentale Gesundheit unserer Belegschaft weltweit fördern und erhalten.

In unseren Produktionsbereichen in Darmstadt und Gernsheim gibt es Beschäftigte, die neben ihrer regulären Tätigkeit auch für das Thema Gesundheit verantwortlich sind. Bevor sie als „Gesundheitspartner“ aktiv werden, durchlaufen sie eine Schulung. Die Gesundheitspartner sind Bindeglied zwischen unseren Mitarbeitern und dem BGM; sie nehmen Anregungen aus dem Kollegium zum betrieblichen Gesundheitsmanagement auf. Das Engagement der ersten Gesundheitspartner in verschiedenen Produktionsbereichen bewerteten die dortigen Mitarbeiter sehr positiv. Daher haben wir entschieden, Gesundheitspartner zunehmend auch in anderen Bereichen zu etablieren. 2019 sind unter anderem drei Bereiche aus dem Office- und zwei Bereiche aus dem Labor-Bereich hinzugekommen. Zum Jahresende 2019 gab es insgesamt 66 Gesundheitspartner an den Standorten Darmstadt und Gernsheim.

Zu jeder durchgeführten Maßnahme befragt unser Betriebliches Gesundheitsmanagement alle Teilnehmenden anonym zu ihren Eindrücken und Verbesserungsvorschlägen. Diese Ideen fließen in die weitere Maßnahmengestaltung ein.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Zuge der Integration von Versum Materials und Intermolecular prüfen wir die bestehenden Managementstrukturen, Policies, Standards und Prozesse für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und implementieren, wo notwendig, unsere internen, unternehmensweiten Vorgaben. Ebenso prüfen wir aktuell den bisherigen Erhebungsprozess für arbeitssicherheit- und gesundheitsschutzbezogene Kennzahlen und arbeiten an einer Vereinheitlichung der Methodologie und Zeitvorgaben. Diese Vereinheitlichung des Erhebungsprozesses wird zum Januar 2020 wirksam, sodass wir ab dem Berichtsjahr 2020 arbeitssicherheit- und gesundheitsschutzbezogene Kennzahlen für Versum Materials und Intermolecular in unsere Berichterstattung einbeziehen werden.

Wozu wir uns verpflichten: Policies und Betriebsvereinbarungen

Die **EHS-Policy** (Corporate Environment, Health and Safety Policy) beschreibt unseren grundlegenden Ansatz zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Sie ist integraler Bestandteil unseres EHS-Managementsystems. Dieses lassen wir jährlich von externen Prüfern nach dem internationalen Standard OHSAS 18001 zertifizieren.

Unsere konzernweit geltende „Group Health Policy“ legt fest, wie wir einerseits die Arbeitssicherheit für unsere Beschäftigten gewährleisten und andererseits ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden fördern. In der Policy schreiben wir ein **konzernweites Sicherheits- und Gesundheitsmanagement** sowie ein umfassendes Programm zur Verhaltensänderung vor. Damit wollen wir Arbeitsunfälle und Berufserkrankungen verhindern. Ein Bestandteil ist das „Global Wellbeing and Health Promotion Framework“, das die unterschiedlichen Anforderungen in verschiedenen Ländern beschreibt. Die Risikobewertungen und Gefährdungsanalysen der Arbeitsplätze liegen in der Verantwortung unserer Standorte. 2019 führten wir den internen Standard „Merck Group Procedure Lab Safety“ ein. Er beschreibt die Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um einerseits die Gesundheit der in einem Labor tätigen Mitarbeiter zu schützen, andererseits die Umweltbelastung durch Labortätigkeiten zu minimieren. Außerdem haben wir 2019 den Standard „EHS compliance for contractor management“ neu gefasst: So beziehen wir auch die bei uns beschäftigten Fremdfirmen in die Arbeitssicherheit ein – nach neusten Erkenntnissen und gemäß unseren konzernweiten Regularien.

An den meisten unserer deutschen Standorte erarbeiteten wir gemeinsam mit Arbeitnehmervertretern umfassende **Betriebsvereinbarungen** zu Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit. Seit 2017 regelt beispielsweise unsere Betriebsvereinbarung „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ (BEM) die Vorgehensweise bei längerer Erkrankung von Mitarbeitern. Das BEM gilt für alle deutschen Standorte. Es soll zum einen den Arbeitsplatz dauerhaft erhalten, zum anderen gesundheitliche Beeinträchtigungen nach der Rückkehr des jeweiligen Mitarbeiters vermeiden.

Erneute Sicherheitszertifizierung

Derzeit ist unser Arbeitsschutzmanagementsystem an 31 Standorten nach dem internationalen Standard **OHSAS 18001 zertifiziert**. An 30 Standorten arbeiten 100 % des dortigen Personals unter einem zertifizierten Arbeitsschutzmanagementsystem. In der Darmstädter Konzernzentrale deckt die Arbeitsschutznorm OHSAS 18001 etwa 70 % der Mitarbeiter ab. Der Arbeitsschutz der restlichen 30 % der Mitarbeiter, die nicht in operativen Bereichen beschäftigt sind, ist über das Merck Managementsystem sichergestellt. Der mit der Zertifizierung verbundene Prozess hilft uns, Schwachstellen und Verbesserungspotenziale zu identifizieren und geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Andere Standorte sind ebenfalls aufgefordert, den Standard anzuwenden.

Der Wechsel auf die neue Zertifizierungsrichtlinie **ISO 45001**, die OHSAS 18001 ablöst, ist in Vorbereitung. Er soll 2020 gemeinsam mit der Rezertifizierung für ISO 9001 und ISO 14001 2020 abgeschlossen werden.

Unfallzahlen

Für den Erfolg unserer Arbeitsschutzmaßnahmen gibt es einen wichtigen Indikator: die „**Lost Time Injury Rate**“ (LTIR). Sie misst weltweit Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag pro eine Million Arbeitsstunden. Wir ermitteln die LTIR für unsere Angestellten ebenso wie für Leihpersonal. Nachdem wir unser Ziel von 2,5 aus dem Jahr 2010 erreicht hatten, setzten wir uns im Jahr 2015 ein neues ehrgeiziges Ziel: Bis 2020 wollen wir die LTIR nachhaltig auf 1,5 senken. Unser Leitgedanke dabei: Nichts ist einen Unfall wert. 2019 lag unsere LTIR bei 1,5. Die meisten Unfälle mit Ausfallzeit waren Stolperunfälle sowie Quetschungen und Schnittwunden, die beim Umgang mit Maschinen und Ausrüstung entstanden. 2019 gab es keine tödlichen Unfälle.

Grundsätzlich liegt an unseren Standorten kein Gefährdungspotenzial mit hohem Verletzungsgrad beziehungsweise ernsthaften Folgen für die Gesundheit vor. Denn wir führen grundsätzlich vor Beginn jeglicher Tätigkeit weltweit eine Gefährdungsbeurteilung durch. Identifizieren wir dabei Gefahren, lassen wir diese vor Beginn der Tätigkeiten oder Inbetriebnahme einer Anlage möglichst beseitigen. Gelingt dies nicht, leiten wir Maßnahmen ein, die die potenziellen Auswirkungen auf das kleinstmögliche Maß reduzieren.

Klare Verhaltensregeln

Unsere Erfahrung zeigt, dass sich die meisten Arbeitsunfälle durch richtiges Verhalten vermeiden lassen. Mit unserem **Sicherheitskulturprogramm „BeSafe!“** sensibilisieren wir unsere Mitarbeiter für Gefahren am Arbeitsplatz und geben ihnen geeignete Verhaltensregeln an die Hand. Mittlerweile sind alle maßgeblichen Produktions- und Lagerstandorte in das Programm „BeSafe!“ eingebunden. Die verbleibenden Office- und Research-&-Development-Standorte werden 2020 im Zuge von anstehenden EHS-Audits involviert.

2019 fanden im Zuge von „BeSafe!“ an verschiedenen Standorten **Aufklärungsmaßnahmen** statt. Ziel ist es, unsere Sicherheitskultur weiter zu verbessern. Beispielsweise sensibilisieren wir unsere Mitarbeiter mit einem Video für Sicherheitsthemen. Dieses Video ist Bestandteil von BeSafe!-Schulungen und steht zudem in unserem Intranet zur Verfügung. 2019 produzierten wir das Video auch auf Italienisch, Koreanisch und Portugiesisch, um noch mehr Menschen in ihrer Landessprache zu erreichen. Damit ist es insgesamt in neun Sprachen verfügbar. Einige Landesgesellschaften veranstalteten zudem erneut Sicherheitswettbewerbe. Außerdem führten wir zwei Auffrischungsschulungen mit wesentlichen Inhalten unseres Programms „BeSafe!“ durch. In vielen Ländern finden darüber hinaus Arbeitsschutzschulungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der spezifischen Risikosituation statt.

Unser Betriebliches Gesundheitsmanagement

In Darmstadt und Gernsheim fördert unser Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) die Gesundheit unserer Beschäftigten mit zahlreichen Aktionen und Angeboten. Grundlage dafür sind Analysen unserer Gesundheitskennzahlen. Diese entnehmen wir beispielsweise dem Gesundheitsbericht der Betriebskrankenkasse, den Auswertungen der Werkärztlichen Abteilung und seit 2018 auch unserer Mitarbeiterbefragung. Die Analyseergebnisse nutzen wir, um **zielgruppen- oder betriebspezifische Präventionsangebote** aufzubauen. Des Weiteren bietet das BGM individuelle Gesundheitsangebote, etwa Achtsamkeitskurse oder Ergonomie-Beratung für den Arbeitsplatz. Nach einem standardisierten Verfahren analysieren wir zudem kontinuierlich die Arbeitsbedingungen sowie das jeweilige Arbeitsumfeld und verbessern diese nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Interessierte Standorte berät das BGM zu möglichen Maßnahmen oder Gesundheitsangeboten. Auf Wunsch führen wir über einen internen Servicevertrag auch Beratungen und Aktionen vor Ort durch.

Die Angebote des Gesundheitsmanagements fassen wir in einem Gesundheitskatalog auf Deutsch und Englisch für unsere Belegschaft zusammen. Er enthält unter anderem Informationen zu den Themen Ergonomie, Ernährung, Stress und psychischen Belastungen.

Aktivprogramm „Fit@Merck“

Wir bieten unseren Mitarbeitern deutschlandweit regelmäßige Angebote wie das Aktivprogramm „Fit@Merck“ an. Damit können sie an **präventiven Gesundheitskursen** teilnehmen, die wir mit einem Zuschuss von bis zu 195 € jährlich unterstützen. Zudem gibt es in Darmstadt und Gernsheim ein Betriebssportprogramm mit 28 verschiedenen Sportarten: beispielsweise Tennis, Volleyball, Krafttraining, Triathlon, Yoga oder Bouldern.

Spezielle Ergonomie-Programme

Wir analysieren regelmäßig die ergonomischen Bedingungen an den Arbeitsplätzen. Anschließend ergreifen wir Maßnahmen, um diese zu verbessern. Zudem schulen wir unsere Beschäftigten zu **ergonomisch korrektem Verhalten**, das speziell auf ihre Arbeitsbereiche zugeschnitten ist – ob in der Produktion, in der Verwaltung oder im Labor. Darüber hinaus bieten wir an vielen Standorten die Teilnahme an speziellen Ergonomie-Trainings an, etwa das Programm „Industrial Athlete“ in den USA, bei dem Mitarbeiter ihr körperliches und allgemeines Wohlbefinden verbessern können.

Training in mobilen Fitnessstudios

2019 weiteten wir das Projekt „Trainingsinsel“ aus. Bei den Trainingsinseln handelt es sich um **mobile Fitnessstudios**, die sich in ausgebauten Bussen befinden. Die Projektteilnehmer können auf diese Weise zwei Mal wöchentlich für zwölf Minuten standortnah trainieren. In den Trainingsinseln stehen modernes Equipment und professionelle Trainer zur Verfügung. Das Angebot soll insbesondere Muskel-Skelett-Erkrankungen verhindern und die Motivation für Bewegung steigern. Über das Training hinaus erhalten Teilnehmer auch eine individuelle Beratung, beispielsweise rund um ihre Ernährung. Eingangs- und Abschlusschecks machen die persönlichen Erfolge sichtbar. 2019 nahmen insgesamt 920 Mitarbeiter das Angebot wahr.

„Weight Watchers At Work“ für Schichtmitarbeiter

Von April bis Juli 2019 bekamen 21 Schichtmitarbeiter aus den Bereichen Life Science und Performance Materials in Darmstadt und Gernsheim die Chance, an dem Kurs „Weight Watchers At Work – Schicht“ teilzunehmen. Diesen neuen Ansatz hat der Diätkonzern Weight Watchers gemeinsam mit unserem BGM konzipiert und bisher bei keinem anderen Unternehmen durchgeführt. Teilnahmevoraussetzung war ein Body-Mass-Index (BMI) größer oder gleich 25 – also an der oberen Grenze des Normalgewichts. Ein Weight-Watchers-Coach vermittelte den Teilnehmenden umfassendes Wissen über **gesunde Ernährung und einen aktiveren Lebensstil**. Dabei stand vor allem die Lebens- und Arbeitssituation von Schichtmitarbeitern im Mittelpunkt. Auch die Kurszeiten orientierten sich an den Schichtzeiten der Teilnehmer. Während des Kurses verloren sie durchschnittlich sieben Kilogramm Gewicht.

Untersuchung und Unterstützung unserer Mitarbeiter

Mit dem Verfahren „Physical Ability Test and Health Preservation“ stellen wir sicher, dass alle Beschäftigten die Gesundheitsanforderungen für ihre speziellen Tätigkeiten erfüllen. Aufgrund neuer gesetzlicher Anforderungen erarbeitet unsere Werkärztliche Abteilung gemeinsam mit der Rechtsabteilung und dem Betriebsrat ein neues Konzept für Eignungsuntersuchungen.

Unser „Travel Health & Medical Advisory Service“ unterstützt Mitarbeiter, die viel für uns im Ausland unterwegs sind. Sie erhalten Empfehlungen zu notwendigen Impfungen oder werden zu Hygiene-Risiken beraten.

Umwelt

In diesem Kapitel:

- 118** Betrieblicher Umweltschutz
- 121** Klimaschutz
- 124** Abfall und Recycling
- 126** Wassermanagement
- 129** Prozess- und Anlagensicherheit

Betrieblicher Umweltschutz

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Unsere Geschäftstätigkeit wirkt sich auf die Umwelt aus: Es entstehen Treibhausgasemissionen, Abwasser und Abfälle. Zudem verwenden wir Materialien, die die Umwelt negativ beeinflussen können, sofern sie nicht fachgerecht gehandhabt werden. Wir erfüllen an allen Produktionsstandorten strenge Schutzvorgaben und passen uns kontinuierlich neuen regulatorischen Anforderungen an. Da natürliche Ressourcen immer knapper werden, wollen wir Energie, Wasser und Materialien so effizient wie möglich nutzen.

Unser Ansatz zum betrieblichen Umweltschutz

Um negative Umweltauswirkungen zu minimieren und die Umwelt zu schützen, ist ein ganzheitlicher Ansatz nötig. Unser Ziel ist es, schädliche Emissionen in die Luft, ins Wasser und ins Erdreich strengstens zu überwachen und weitestmöglich zu vermeiden. Unsere Produktionsstandorte liegen in ausgewiesenen Industrie- und Gewerbegebieten. Wenn wir ein Unternehmen – und damit zugleich dessen Standorte – kaufen wollen, prüfen wir zuvor die ökologischen Risiken. Dabei berücksichtigen wir auch öffentlich zugängliche Informationen, beispielsweise von Anwohnern oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Wie wir unseren betrieblichen Umweltschutz organisieren

Verantwortlich für den betrieblichen Umweltschutz ist Belén Garijo, Mitglied der Geschäftsleitung. Ihr Verantwortungsbereich umfasst neben dem übergeordneten betrieblichen Umweltschutz auch die Themen Klimaschutz, Wassermanagement, Abfall und Recycling, Biodiversität sowie Prozess- und Anlagensicherheit. Für die weltweite Steuerung aller dazugehörigen Maßnahmen ist die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) zuständig. Vor Ort verantworten die jeweiligen Standortleiter den operativen Umweltschutz und die Arbeitssicherheit. Sie werden durch EHS-Manager (Environment-, Health- and Safety- Manager) – an kleinen Standorten von EHS-Koordinatoren – unterstützt und beraten. Diese lokalen EHS-Organisationen berichten an die Konzernfunktion EQ und arbeiten eng mit ihr zusammen.

Im Jahr 2019 umfasste unsere EHS-Organisation **mehr als 200 EHS-Manager** – vor Ort unterstützt durch weitere Mitarbeiter. Jeder neue EHS-Manager absolviert ein dreitägiges EHS-Initialtraining (EHStart-up!) in unserer Darm-

städter Firmenzentrale. Das Training schult zu Themen wie beispielsweise **Energieeffizienz und Klimaschutz**, **Wassermanagement**, **Arbeitssicherheit** und **Prozesssicherheit** sowie zu unserem „Rapid Incident Report System“ (RIRS). Alle EHS-Manager erhalten regelmäßige Online- und Präsenzs Schulungen zu neuen Anforderungen und Vorschriften.

Die Leitung der Konzernfunktion EQ informiert die Geschäftsleitung regelmäßig über den betrieblichen Umweltschutz. Halbjährlich erstellt EQ einen Bericht zu Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsthemen für die Geschäftsleitung. Dieser Bericht umfasst auch die Themen Klimaschutz, Wassermanagement, Abfall und Recycling sowie Prozess- und Anlagensicherheit. Sein Fokus liegt auf den erreichten Fortschritten. Die Geschäftsleitung nutzt ihn als Informationsquelle sowie als Nachweis für die Zertifizierung nach ISO 14001 und BS OHSAS 18001.

Unsere Geschäftsleitung ist verantwortlich für die Freigabe übergeordneter, unternehmensweiter Richtlinien, beispielsweise unserer EHS-Policy (Environment, Health and Safety Policy). Operative Standards gibt der Leiter der Konzernfunktion EQ frei.

Strategische Entscheidungen zu **Emissions- und Energie-**, **Wasser-** und **Abfallthemen** innerhalb unserer Unternehmensbereiche trifft das Operations Leadership Committee (OLC). Es umfasst Repräsentanten aus Healthcare, Life Science und Performance Materials sowie der Konzernfunktion EQ. Entscheidungen des OLC und daraus folgende Maßnahmen werden im jeweils betroffenen Unternehmensbereich umgesetzt.

Wenn wir neue Standorte und Anlagen planen, beziehen wir die Konzernfunktion EQ stets ein. Sie ist dafür verantwortlich, die ökologischen Aspekte eines Projekts zu prüfen, und berät die Standorte. Bei größeren Projekten bewertet sie Umweltauswirkungen detailliert.

INFO

**UNSERE KONZERNFUNKTION EQ
(ENVIRONMENT, HEALTH, SAFETY,
SECURITY, QUALITY)****Aufgaben der konzernweiten Governance-
und Service-Einheit „Environment, Health,
Safety, Security, Quality“**

- Entwicklung und Implementierung der konzernweiten EQ-Strategie
- Durchführung von Umwelt- und Sicherheitsaudits
- Compliance-Audits zur Einhaltung von Regularien
- Implementierung der EQ-Managementsysteme
- Durchführung von EQ-Verbesserungsprogrammen
- Beratung bei Investitionen, Verfahrensentwicklungen und Akquisitionen
- Schulungen

Aufgaben der lokalen EHS-Einheiten:

- Abwasserbehandlung
- Abfallmanagement
- Umweltanalytik
- Anlagensicherheit
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Feuerschutz/Gefahrenabwehr
- Genehmigungsverfahren

Festgelegte Meldeprozesse bei Vorfällen

Um kritische Situationen, Beinaheunfälle und Umweltvorfälle schnellstmöglich zu bearbeiten und Gegenmaßnahmen einzuleiten, nutzen wir festgelegte Meldeprozesse. Dabei halten wir den jeweiligen Vorfall, seine Schwere und alle Aktivitäten zur Risikominderung fest. Die Vorfälle erfassen wir konzernweit und berichten sie halbjährlich an die Geschäftsleitung.

Über unser online-basiertes „**Rapid Incident Report System**“ (RIRS) melden wir schwerwiegende Vorfälle schnellstmöglich an die Geschäftsleitung, die Konzernfunktionen EQ sowie „Group Communications“. Mögliche schwerwiegende Vorfälle sind: Todesfälle, Unfälle mit mehreren Verletzten, Schäden, die sich über Werksgrenzen hinaus auswirken, Umweltkatastrophen wie Erdbeben oder Überschwemmungen. Durch RIRS können wir alle Beteiligten schnell koordinieren und betroffene Standorte umgehend über den jeweiligen Vorfall informieren.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Zuge der Integration der von uns akquirierten Unternehmen Versum Materials und Intermolecular prüfen wir die dort bestehenden Managementstrukturen, Policies, Standards und Prozesse für betrieblichen Umweltschutz. Wo notwendig, implementieren wir unsere internen, unternehmensweiten Vorgaben. Ebenso überprüfen wir den bisherigen Erhebungsprozess für umweltbezogene Kennzahlen und arbeiten an einer Vereinheitlichung der Methodologie sowie der Zeitvorgaben. Ab dem Berichtsjahr 2020 beziehen wir umweltbezogene Kennzahlen für Versum Materials und Intermolecular in unsere Berichterstattung ein.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Handlungsanweisungen

Grundlage unseres betrieblichen Umweltmanagements bildet die **konzernweite EHS-Policy** (Environment, Health and Safety Policy), die unsere Geschäftsleitung verabschiedet hat. Die Richtlinie orientiert sich an den Anforderungen der „**Responsible Care® Global Charter**“ der chemischen Industrie sowie an der Umweltmanagement-Norm ISO 14001. Sie betont die Verantwortung unserer Führungskräfte für Umweltschutz, **Gesundheit und Sicherheit**. Darüber hinaus wendet sie sich an unsere **Lieferanten** und ermutigt diese, ebenfalls verbesserte Standards für Umweltschutz und Sicherheit einzuführen. Sie ergänzt damit die „**Responsible Sourcing Principles**“ unseres Einkaufs.

Interne Richtlinien, Standards und Handlungsanweisungen konkretisieren, wie wir die Grundsätze unserer EHS-Policy in die Praxis umsetzen. Das Handbuch „Merck Group EHS, Security and Quality Manual“ beispielsweise beschreibt, wie wir **Umweltschutz und Arbeitssicherheit konzernweit organisieren**. Den betrieblichen Umweltschutz regeln wir zudem in weiteren internen Standards, zum Beispiel im „Air Emissions Standard“, im „**Waste Management Standard**“, in unseren **Standards zu nachhaltigem Wassermanagement** oder im „**Energy Management Standard**“.

Um mögliche EHS-Risiken bei Akquisitionen, Verkäufen oder Standortschließungen einzuschätzen, bewerten wir sie im Rahmen einer „Due Diligence“. Diesen Prozess beschreibt unser „EHS Due Diligence and Post Merger Transaction Standard“. Neue Standorte werden mit hoher Priorität auditiert.

Unsere internen Richtlinien, Standards und Handlungsanweisungen überprüfen wir regelmäßig. 2019 aktualisierten wir mehrere Standards und Prozesse oder führten sie neu ein. Beispielsweise überarbeiteten wir den Standard „Fire Protection“. Er gibt unseren Standorten klare Vorgaben zum Feuerschutz an die Hand. 2019 etablierten wir darüber hinaus einen neuen Standard zum sicheren Arbeiten im Labor („Laboratory Safety“).

Wesentliche Aufwände für Umweltschutzmaßnahmen und -investitionen

Emissionen in die Luft, ins Wasser und ins Erdreich zu verhindern und zu überwachen, ist für uns mit erheblichen Ausgaben verbunden. Auch die ordnungsgemäße Abfallentsorgung verursacht hohe Kosten. Zudem bildeten wir Rückstellungen für **Grundwasser- und Bodensanierungen**. So stellen wir sicher, dass wir alle notwendigen Maßnahmen durchführen können. Unsere **Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen** betrugen zum 31. Dezember 2019 insgesamt 142,7 Mio. €. Davon entfielen 93 % auf die Merck KGaA.

Bewertung von Umweltaspekten und Meldung von Verstößen

Grundsätzlich führen wir alle drei Jahre risikobasierte Bewertungen sowie **interne und externe Audits** an all unseren Produktionsstandorten durch. Ziel ist es, unsere Auswirkungen auf die Umwelt zu analysieren, zu verringern und die Einhaltung unserer Vorgaben sicherzustellen. Diese Bewertungen führt die Konzernfunktion EQ durch. Bei Bedarf leiten wir anschließend geeignete Maßnahmen ein. Zudem sind Meldemechanismen etabliert, um mögliche Verstöße gegen Vorgaben aufzudecken. In unseren „Group EHS-Audits“ bewerten wir Standorte auf einer fünfstufigen Skala: „ausgezeichnet“, „gut“, „befriedigend“, „schlecht“ und „kritisch“. Je nach Bewertung passen wir die Häufigkeit der Audits an: Bei guten Audit-Ergebnissen überprüfen wir den Standort seltener, bei signifikanten Verstößen kann die Audit-Frist auch verkürzt werden. Im Jahr 2019 erhielten 93 % der auditierten 41 Standorte ein „gut“ oder „befriedigend“, kein Standort wurde als „kritisch“ eingestuft.

Zudem können Mitarbeiter eventuelle Verstöße gegen unsere Vorgaben der Compliance-Abteilung melden. Im Berichtszeitraum 2019 registrierten wir konzernweit keine signifikanten Verstöße gegen Umweltgesetze und -vorschriften.

Gruppenzertifikat nach ISO 14001:2015

Seit 2009 hält unser Unternehmen für die Norm ISO 14001 ein Gruppenzertifikat. Dies bedeutet, dass alle Produktionsstandorte mit mehr als 50 Mitarbeitern ein entsprechendes

Umweltmanagementsystem mit festen Messgrößen, beispielsweise zu Treibhausgasemissionen und Wasserverbrauch, einführen müssen. Anderen Standorten steht die Zertifizierung frei. Durch jährliche interne Audit-Berichte und Management-Reviews ermöglicht uns das Gruppenzertifikat einen besseren Überblick über die Leistungen aller Standorte.

81

Standorte weltweit umfasst das ISO 14001-Zertifikat.

Jedes Jahr lassen wir unsere Zertifizierung extern überprüfen. Bei einer Stichprobe für das Gruppenzertifikat wurden 2019 zehn Standorte extern auditiert. Alle geprüften Standorte bestanden das Audit. Darüber hinaus stellen interne Audits sicher, dass unser Unternehmen alle Vorgaben einhält.

Austausch zu Umweltthemen

In Verbänden tauschen wir uns zu **übergeordneten Umweltthemen** aus. Zudem bringen wir uns als Mitglied des „**European Process Safety Center**“ und der Kommission für Anlagensicherheit des **Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit** zu Themen wie **Prozess- und Anlagensicherheit** ein. Themen von lokaler Bedeutung besprechen wir auch in Bürgerdialogen vor Ort.

Biodiversität an unseren Standorten

Unversiegelte Flächen sind ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. An unseren Standorten sind wir jedoch dazu verpflichtet, bestimmte Flächen zu versiegeln. So minimieren wir das Risiko, dass Chemikalien in die Umwelt gelangen. Sofern es die Sicherheitsauflagen erlauben, erhöhen wir den Anteil an unversiegelten Flächen.

klimaschutz

Der Klimawandel ist eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Auch unser Unternehmen erzeugt Treibhausgase. Wir setzen uns zum Ziel, diese Emissionen zu reduzieren, um das Klima zu schützen. Das ist nicht nur uns, sondern auch unseren Kunden und vielen anderen Stakeholdern wichtig. Klimatische Veränderungen können zu Planungs- und Investitionsunsicherheiten führen. Gleichzeitig verändern sich gesetzliche Vorgaben, um klimafreundliches Verhalten zu fördern. Wir glauben daran, dass Klimaschutz und Energieeffizienz sich langfristig auszahlen – für unsere Umwelt genauso wie für unser Geschäft.

Unser Beitrag zum Klimaschutz

Wir wollen unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten. **Unser Ziel:** sowohl die direkten (Scope 1) als auch die indirekten (Scope 2) Treibhausgasemissionen **bis 2020** im Vergleich zum Jahr 2006 um 20 % zu reduzieren. Das entschied unsere Geschäftsleitung bereits im Jahr 2009. Scope 1 umfasst Emissionen, die in unserem Unternehmen entstehen, beispielsweise bei der Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen. Scope 2 bezieht sich auf Emissionen aus zugekaufter Energie wie etwa Strom oder Fernwärme. Weltweit sind 38 unserer Standorte für rund 80 % unserer Treibhausgasemissionen verantwortlich. Auf diese zielen unsere Maßnahmen schwerpunktmäßig ab. Im Berichtsjahr starteten wir damit, ein neues Klimaschutzziel für den Zeitraum bis 2030 zu entwickeln.

In den vergangenen Jahren konzentrierten wir uns darauf, Treibhausgasemissionen durch **Energieeffizienzprojekte** einzusparen. Durch Anpassungen und Modernisierungen verbessern wir kontinuierlich die Energieeffizienz unserer Gebäude sowie in Forschung und Produktion. Wir arbeiten auch daran, prozessbedingte Treibhausgasemissionen und Emissionen aus unserer eigenen Energieerzeugung zu senken. Sofern wirtschaftlich sinnvoll, erzeugen wir eigene Energie aus erneuerbaren Quellen. Seit 2019 kaufen wir verstärkt Strom aus erneuerbaren Quellen ein.

Wie wir unsere Klimaschutzmaßnahmen organisieren

Die weltweite Steuerung aller Klimaschutzmaßnahmen verantwortet unsere Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) (mehr Informationen dazu finden sich unter „**Betrieblicher Umweltschutz**“). Die einzelnen Standorte wiederum setzen die nötigen Maßnahmen vor Ort um.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Zuge der Integration der von uns akquirierten Unternehmen Versum Materials und Intermolecular prüfen wir die dort bestehenden Managementstrukturen, Policies, Standards und Prozesse für Klimaschutz und Energiemanagement. Wo notwendig, implementieren wir unsere internen, unternehmensweiten Vorgaben. Ebenso prüfen wir den bisherigen Erhebungsprozess für Kennzahlen zu Treibhausgasemissionen und Energieverbrauch und arbeiten an einer Vereinheitlichung der Methodologie sowie der Zeitvorgaben.

Ab dem Berichtsjahr 2020 beziehen wir Kennzahlen für Treibhausgasemissionen und Energieverbrauch zu Versum Materials und Intermolecular in unsere Berichterstattung ein.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und gesetzliche Rahmenbedingungen

Unser konzernweit einheitliches Management von Energie und prozessbedingten Emissionen regeln wir durch zwei EHS-Standards (Environment, Health and Safety Standards): „Energiemanagement“ und „Emissionen von Kältemitteln“. Die Einhaltung aller EHS-Standards prüfen wir stichprobenartig durch einen Audit-Prozess.

Wir wissen, dass **effizientes Energiemanagement** eine herausragende Rolle für den Klimaschutz spielt und auch unseren Kunden wichtig ist. Deshalb entschieden 13 unserer Standorte, sich nach der internationalen Energiemanagement-Norm ISO 50001 zertifizieren zu lassen.

Außerdem unterliegen wir verschiedenen **nationalen sowie internationalen energie- und klimabezogenen Rechtsvorschriften**. Für Energieeffizienz und erneuerbare Energien ist das auf europäischer Ebene vor allem die EU-Energieeffizienzrichtlinie (RL 2012/27/EU). Sie schreibt vor, dass betroffene Unternehmen regelmäßig Energie-Audits durchführen oder alternativ ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 einrichten müssen. Unsere Standorte, die diesen Verpflichtungen unterliegen, sind für die Umsetzung selbst verantwortlich. Sie lassen sich durch interne oder externe Experten auditieren. Das Energiedienstleistungsgesetz setzt die Anforderungen dieser Richtlinie in deutsches Recht um.

Die EU-Gebäuderichtlinie (RL 2018/844/EU) definiert darüber hinaus die energetischen Anforderungen, die beispielsweise Neubauten, größere Sanierungen an Bestandsgebäuden oder die technische Gebäudeausstattung erfüllen müssen. In Deutschland regelt dies zudem das Energieeinsparungsgesetz und die Energieeinsparverordnung. Diese Vorgaben setzen die Betreiber unserer Anlagen und Gebäude um, unterstützt durch interne und externe Experten.

In Deutschland ist unser Unternehmen außerdem von weiteren rechtlichen Anforderungen betroffen, die die Energieversorgung reglementieren. Dabei handelt es sich etwa um das Energiewirtschafts- oder Erneuerbare-Energien-Gesetz.

Merck ist mit dem Heizkraftwerk Darmstadt und dem Heizwerk Gernsheim seit 2005 zur Teilnahme am EU-Emissionshandel verpflichtet. Die europäische Klima- und Energiepolitik bis zum Jahr 2030 ist darauf ausgelegt, die Ziele des Pariser Abkommen von 2015 zu erfüllen. Der **EU-Emissionshandel** ist dabei ein wichtiges Instrument, um die Ziele zur Reduktion von Treibhausgasen zu erreichen. Der Rechtsrahmen für die vierte Handelsperiode des EU-Emissionshandels (2021 – 2030) wurde mit der überarbeiteten Emissionshandelsrichtlinie (2003/87/EG) im April 2018 aktualisiert. Damit verschärften sich die Regeln für eine kostenlose Zuteilung an CO₂-Zertifikaten. Zukünftig werden wir daher CO₂-Zertifikate zukaufen müssen. In der dritten Handelsperiode (2013 – 2020), erhalten wir die CO₂-Zertifikate noch überwiegend kostenlos.

Energieverbrauch leicht gestiegen

Wir verbrauchten 2019 insgesamt 2.240 Gigawattstunden Energie – im Vergleich zu 2.227 Gigawattstunden im Jahr 2018. Bezogen auf den Umsatz im Berichtszeitraum betrug unsere **Energieintensität** 0,14 Kilowattstunden pro Euro.

Unsere Emissionen

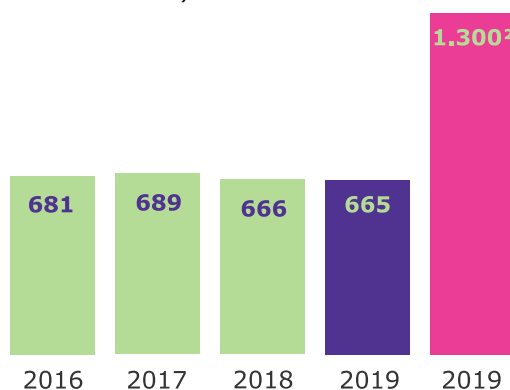
Unsere **Treibhausgasemissionen senkten** wir im Vergleich zum Jahr 2006 um rund 15 %, obwohl unser operatives Geschäft wuchs. Unsere prozessbedingten Emissionen stiegen dabei leicht an: von 90.000 Tonnen im Jahr 2018 auf 93.000 Tonnen im Berichtsjahr. Insgesamt stießen wir im Jahr 2019 665.000 Tonnen an CO₂-Äquivalenten (CO₂eq) aus, 2018 waren es 666.000 Tonnen. Die Intensität der Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) betrug im Berichtszeitraum 0,041 kg CO₂eq-Emissionen pro Euro Umsatz.

Zwischen 2006 und 2019 haben sich unsere Umsätze mehr als verdoppelt. Demnach reduzierten sich unsere Emissionen im Verhältnis zum Umsatz deutlich.

Diese Angaben enthalten noch nicht die Emissionen, die durch den Kauf des Unternehmens Versum Materials hinzukommen. Diese Akquisition schlossen wir Anfang Oktober 2019 ab; die Integration der entsprechenden Emissionskennzahlen steht noch aus. Basierend auf den Werten, die Versum Materials für die vergangenen zwei Jahre berichtete (nicht nach unseren Vorgaben berechnet), gehen wir derzeit von einer zusätzlichen jährlichen Emissionslast von etwa 1,3 Mio. Tonnen CO₂eq aus. Der Großteil dieser Emissionen entsteht in Prozessen. Im Zuge der Integration untersuchen wir die konkreten Ursachen dieser hohen Emissionen und prüfen mögliche Einsparpotenziale. Da für Versum Materials keine Daten vorliegen, die bis in das Jahr 2006 zurückreichen, können wir diese zusätzlichen Emissionen nicht in unserem aktuellen Klimaschutzziel abbilden. Wir berücksichtigen sie jedoch bei der Entwicklung des Folgeziels, das ab dem Jahr 2021 in Kraft treten wird.

Gesamte Treibhausgasemissionen (in Kilotonnen)¹

(Scope 1 und Scope 2 des „Greenhouse Gas Protocol“)



¹ Die Treibhausgasemissionen beziehen sich in Übereinstimmung mit dem „Greenhouse Gas Protocol“ für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die Unternehmensstruktur des Berichtsjahrs. Zukäufe und Verkäufe von Unternehmen/Unternehmensteilen oder Änderungen von Emissionsfaktoren passten wir rückwirkend an (portfoliobereinigt).

² Geschätzte Emissionen von Versum Materials. Da für Versum Materials keine Daten vorliegen, die über das Jahr 2017 hinaus zurückreichen, können wir diese Daten nicht zurückrechnen. Aus diesem Grund betrachten wir Versum Materials bis zum Jahr 2020 getrennt von unseren anderen Unternehmensteilen.

Maßnahmen für den Klimaschutz

Kernelement, um unsere Emissionen zu reduzieren, war im Berichtsjahr der **Einkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen**. Außerdem nutzen wir weltweit eigene Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von circa 2.300 Kilo-

watt. Darüber hinaus optimieren wir an unserem Firmensitz in Darmstadt unsere raumlufttechnischen Anlagen und die Rückkühlnetze. An diesem Standort sparen wir so bereits jährlich 1.100 Tonnen CO₂ ein. Die Verbesserung der Rückkühlnetze erfolgte zunächst in einem Pilotbe-

trieb und ist auf andere Betriebe übertragbar. Durch unser strategisches Edison-Programm sparten wir seit 2012 insgesamt circa 89.000 Megawattstunden Energie ein. Der überwiegende Teil davon war Strom. Im Rahmen der Entwicklung eines neuen Klimaschutzziels bis 2030 überarbeiten wir unseren **Ansatz zur Förderung von Energieeffizienzprojekten**, einschließlich des Edison-Programmes. Daher ergriffen wir 2019 keine neuen Maßnahmen.

Mitarbeiter für den Klimaschutz sensibilisieren

Wir motivieren unsere Mitarbeiter, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. In unserem EHS-Newsletter berichten wir regelmäßig über **konzernweite Klimaschutzmaßnahmen**. Informationen und Tipps stehen allen Beschäftigten im Intranet zur Verfügung. Außerdem unterstützen wir Mitarbeiter, die sich klimaschonend fortbewegen möchten. So ersetzen wir beispielsweise fortlaufend unseren Pool an Leasingfahrzeugen mit effizienteren Modellen.

Klimaschonende Mobilität

In den vergangenen Jahren haben wir den durchschnittlichen CO₂-Ausstoß unserer Fahrzeugflotte deutlich verringert. Trotzdem wird es uns nicht gelingen, diese Emissionen wie geplant bis Ende 2020 um 30 % im Vergleich zum Basisjahr 2013 zu senken. Wir erarbeiten aktuell eine neue unternehmensweite Leitlinie und einen Maßnahmenkatalog, um zügig neue Antriebskonzepte in unsere Flotte zu integrieren. Zukünftig werden wir uns ein neues Reduktionsziel basierend auf den Vorgaben des **weltweit einheitlichen Leichtfahrzeuge-Prüfverfahrens** („Worldwide harmonized light vehicles test procedure“ – WLTP) setzen.

Der durchschnittliche Emissionswert unserer Dienstwagenflotte in Darmstadt und Gernsheim liegt derzeit – der bisherigen Berechnungsmethode zufolge – bei 120 g/km. Ab dem Berichtsjahr 2020 errechnen und veröffentlichen wir auch diesen Wert entsprechend WLTP. Unser Unternehmensfuhrpark an diesen Standorten beinhaltet 24 Elektrofahrzeuge (Stand: Dezember 2019), das entspricht einem Anteil von 16 %. Um klimaschonende Mobilität zu fördern, stellen wir an unserem Firmenhauptsitz eine umfassende Ladeinfrastruktur zur Verfügung. Einen Teil davon können unsere Mitarbeiter auch privat nutzen. Darüber hinaus bieten wir an Standorten in Frankreich, Großbritannien, Indien, Irland, Schweiz und den USA Ladesäulen für Firmen- und Privatfahrzeuge.

Zuschüsse für Mitarbeiter

In unseren deutschen Tochtergesellschaften bieten wir Mitarbeitern, die freiwillig **klimaschonende Fahrzeuge** wählen, einen Zuschuss von 100 € zur monatlichen Leasingrate an. Auch in den USA unterstützen wir unsere Mitarbeiter finanziell bei klimaschonenden Maßnahmen. Sie erhalten bis zu 1.000 US-Dollar Zuschuss beim Bau einer privaten Solaranlage, bis zu 100 US-Dollar, wenn sie ein Energie-Audit für ihr eigenes Haus durchführen und bis zu 3.500 US-Dollar beim Kauf eines Hybrid- oder Elektroautos. Um den Zuschuss zu erhalten, muss das Fahrzeug von der US-amerikanischen Umweltbehörde (Environmental

Protection Agency – EPA) als besonders umweltschonend eingestuft worden sein. Bisher förderten wir bei 59 unserer US-Beschäftigten den Bau von Solaranlagen. Bereits 366 Mitarbeiter unterstützten wir dabei, auf ein Hybrid- oder Elektrofahrzeug umzusteigen.

Jobticket und Fahrgemeinschaften

Wir bieten unserer Belegschaft in Darmstadt ein Jobticket für den öffentlichen Nahverkehr an, dessen Kosten wir anteilig übernehmen. Im Jahr 2019 nutzten 4.265 Beschäftigte dieses Angebot. Mithilfe eines Online-Tools können sich unsere Mitarbeiter zu Fahrgemeinschaften zusammenschließen.

Leasingfahräder in Deutschland

An unseren deutschen Standorten fördern wir die **klimafreundliche Mobilität** unserer Mitarbeiter mit Leasingrädern: Sie können Fahrräder zu günstigen Tarifen gegen Entgeltumwandlung leasen („bike4me“). Im Jahr 2019 wurden 399 Leasingverträge abgeschlossen.

Außerdem können unsere Mitarbeiter deutschlandweit auf den Service „Call a Bike“ der Deutschen Bahn (DB) zugreifen. Die Leihfahräder können bis zu einer halben Stunde kostenfrei genutzt werden. Die DB richtete rund um unsere Darmstädter Standorte zusätzliche Ausleihstationen ein; 2019 sponserten wir 100 Leihfahräder in der Stadt.

Transport auf Schiffe verlagern

Um Treibhausgasemissionen zu senken, die durch den Transport unserer Produkte entstehen, verlagern wir **Frachten möglichst vom Luftweg auf das Schiff**. Dies ist allerdings nur bei Produkten möglich, die eine längere Transportzeit unbeschadet überstehen. Gleichzeitig darf das Serviceniveau für unsere Kunden nicht unter einem längeren Transport leiden. So transportieren wir etwa den Rohstoff „Glimmer“ hauptsächlich auf dem Seeweg.

Transparenz bei CO₂-Emissionen und Energieverbrauch

Die Organisation CDP (ehemals „Carbon Disclosure Project“) beurteilt, mit welcher Strategie und wie erfolgreich Unternehmen Treibhausgasemission senken und wie sie Risiken und Folgen des Klimawandels minimieren. Dabei bewerten sie die Firmen nach einer Skala, die von der Bestnote A bis D reicht. Unser Unternehmen wurde 2019 wie auch im Vorjahr mit einem C bewertet.

Seit 2008 berichten wir im Rahmen des CDP ausführlich über unsere Klimaschutzmaßnahmen, insbesondere zu Scope 1 und Scope 2. Für die Berechnung unserer Scope-3-Emissionen berücksichtigen wir Geschäftsreisen und Pendelverkehr unserer Mitarbeiter, unser Abfallmanagement sowie die Herstellung und den Transport von Energieträgern. Wir arbeiten daran, Transparenz hinsichtlich weiterer Scope-3-Kategorien zu schaffen, beispielsweise der Herstellung unserer Rohstoffe. Bisher berichten wir dazu nicht, da uns keine ausreichenden Daten vorliegen. Wir streben jedoch an, dies in den kommenden Jahren zu ändern.

Abfall und Recycling

Abfall enthält wertvolle Rohstoffe, die der Produktion wieder zugeführt werden können. Zugleich kann er Quelle von Umweltrisiken sein. Wir legen daher großen Wert darauf, Abfälle zu vermeiden oder weitestgehend wiederzuverwerten.

Unser Ansatz zu Abfall und Recycling

Wir wollen den Verlust von Rohstoffen begrenzen und die Umweltauswirkungen unserer Abfallentsorgung minimieren. Unser Ziel ist es daher, Umweltbelastungen, die durch unsere Abfallentsorgung entstehen, zu verringern. Dazu wollen wir den „Merck Waste Score“, unsere wichtigste Abfallmanagement-Kennzahl, bis 2025 um 5 % reduzieren (im Vergleich zu 2016).

Grundsätzlich versuchen wir, Abfälle zu vermeiden – indem wir beispielsweise neue Produktionsverfahren entwickeln und bestehende Prozesse optimieren. Da dies nicht immer machbar ist, streben wir an, die entstehenden Abfälle bestmöglich stofflich oder energetisch wiederzuverwerten. Mit unserem „Merck Waste Scoring System“ und dem damit verbundenen Ziel der Wiederverwertung unterstützen wir den Ansatz der Kreislaufwirtschaft (Circular Economy). Abfalltrennung macht eine **Wiederverwertung der Rohstoffe** möglich. Abfälle, die nicht wiederverwertet werden können, beseitigen wir umweltverträglich und nach höchsten Entsorgungsstandards. Dabei richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben vor Ort sowie den vorhandenen Entsorgungsmöglichkeiten.

Verantwortung für den Entsorgungsprozess

Als Abfallerzeuger sind wir für unseren Abfall bis zur endgültigen Entsorgung verantwortlich. Daher wählen wir unsere Dienstleister mit größter Sorgfalt aus und legen die Entsorgungsbedingungen vertraglich fest. Mit stichprobenartigen Audits kontrollieren wir die **fachgerechte Entsorgung** – vor allem, wenn es sich um gefährliche Abfälle handelt.

Wie wir unser Abfallmanagement und die Wiederverwertung organisieren

Die oberste Verantwortung für Abfallmanagement und Wiederverwertung trägt unsere Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ). An unseren Standorten setzen EHS-Manager unsere Vorgaben um („**Betrieblicher Umweltschutz**“). Auf Konzernebene und in den USA besteht je eine **Expertengruppe für das Abfallmanagement** (Waste Expert Network Group). Die Mitglieder tauschen ihr Fachwissen und erfolgreiche Praxisverfahren zum Abfallmanagement aus.

Das Abfallmanagement gehört zu unserem unternehmensweiten Umweltmanagementsystem. Dieses ist nach der internationalen Norm ISO 14001 zertifiziert. Zusätzlich zu dieser externen Zertifizierung überprüfen wir unser Abfallmanagement durch interne EHS-Audits. Unsere lokalen EHS- und Standortmanager informieren und sensi-

bilisieren wir regelmäßig zum Thema Abfallentsorgung. Dies erfolgt beispielsweise im Rahmen von EHS-Foren beziehungsweise -Kongressen. So stellen wir sicher, dass unsere Umweltstandards konzernweit eingehalten werden.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Zuge der Integration der von uns akquirierten Unternehmen Versum Materials und Intermolecular prüfen wir die dort bestehenden Managementstrukturen, Policies, Standards und Prozesse für Abfallmanagement und Recycling. Wo notwendig, implementieren wir unsere internen, unternehmensweiten Vorgaben. Ebenso prüfen wir den bisherigen Erhebungsprozess für Abfall-Kennzahlen und arbeiten an einer Vereinheitlichung der Methodologie sowie der Zeitvorgaben. Ab dem Berichtsjahr 2020 beziehen wir Abfall-Kennzahlen für Versum Materials und Intermolecular in unsere Berichterstattung ein.

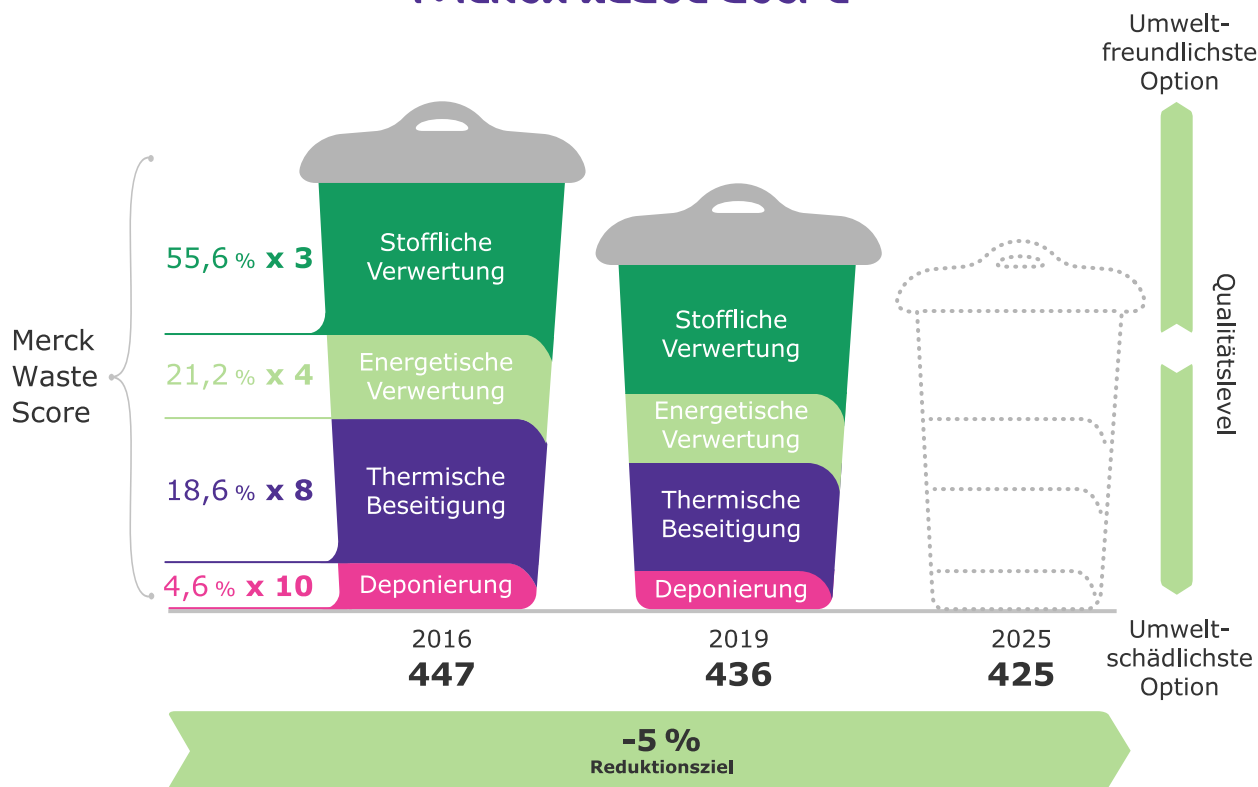
Wozu wir uns verpflichten: konzernweiter EHS-Standard

Mit unserem konzernweit gültigen EHS-Standard „Waste Management“ haben wir einen **einheitlichen Rahmen für das Abfallmanagement aller Standorte** geschaffen. Zudem definiert der Standard organisatorische Strukturen und Mindestanforderungen. Alle unsere Standorte dokumentieren ihre Abfälle gemäß dem Waste-Management-Standard nach Art und Menge und übermitteln diese Dokumentation an die Konzernfunktion EQ.

Systematische Abfallreduktion

Abfall, der in unserem Unternehmen anfällt, verwerten beziehungsweise entsorgen wir auf verschiedene Arten. Die damit verbundenen Maßnahmen wirken sich unterschiedlich auf die Umwelt aus. Diese Auswirkungen berücksichtigen wir bei der Abfallentsorgung systematisch. Dazu dient das „Merck Waste Scoring System“. Mit dem „Merck Waste Score“ vergleichen und verfolgen wir das Abfallaufkommen unserer Standorte und dessen Entwicklung. Dazu ordnen wir die Abfallmenge fünf Kategorien zu: Deponierung, thermische Beseitigung, energetische Verwertung, stoffliche Verwertung und Vermeidung. Die prozentualen Anteile multiplizieren wir anschließend mit einem Faktor: Dieser steigt mit der Umweltbelastung der Entsorgungsmethode. Die Summe der Ergebnisse aller Kategorien ergibt den „Merck Waste Score“. Vermiedene Abfälle werden dabei mit dem Faktor Null multipliziert und reduzieren so das Gesamtergebnis.

MERCK waste score



Klares Ziel für weniger abfallbedingte Umweltauswirkungen

2017 ermittelten wir konzernweit den „Merck Waste Score“ für das Jahr 2016. Diesen legten wir als Basiswert fest. Unser Ziel ist es, die Umweltbelastung durch unsere Abfallentsorgung bis 2025 um 5 % gegenüber dem Wert des Jahres 2016 zu verringern. Um dieses Ziel zu erreichen, untersuchen wir unsere Produktionsprozesse und Entsorgungswege fortlaufend auf Verbesserungspotenziale. Dabei unterstützen uns zwei interne „Waste Expert Network Groups“: Sie diskutieren regelmäßig Best-Practice-Beispiele, fördern den Erfahrungsaustausch zwischen unseren Standorten und treiben die Umstellung auf umweltfreundlichere Entsorgungswege in unserem Unternehmen voran. Grundsätzlich sollen alle Standorte ihren Beitrag zur Zielerreichung leisten.

Unser Abfallaufkommen im Jahr 2019 ist gegenüber 2018 leicht gesunken: Es liegt bei 244 Kilotonnen (2018: 245 Kilotonnen). Boden-, Bauschutt- und Abbruchabfälle machen nach wie vor den größten Anteil unseres gesamten Abfallaufkommens aus: 31 % im Jahr 2019 (2018: ebenfalls 31 %). Diese Abfälle gehen nicht in den „Merck Waste Score“ ein: Sie sind kaum vermeidbar und müssen auf klar vorgegebenen Wegen entsorgt werden.

Kreislaufwirtschaft vorantreiben

Anfang 2019 starteten wir an unserem Standort Darmstadt die Initiative „ProMec“. Das Ziel: Wir wollen eine nachhaltige und ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft fördern, indem wir unser bereits bestehendes **Lösemittel-Recycling** weiter ausbauen und so negative Umweltauswirkungen bei der Entsorgung unserer Produktionsabfälle verringern. In einem ersten Pilotprojekt verwerten wir nun jährlich etwa 1.300 Tonnen flüssige Produktionsabfälle.

Lösemittel durch Prozessoptimierungen einsparen

An unserem Standort in Jerusalem (Israel) optimierten wir 2019 den Herstellungsprozess unseres Forschungswirkstoffs Puromycin. Pro Produktionscharge ersetzen wir nun 4.000 Liter des krebserregenden Lösungsmittels Dichlormethan durch 200 Liter Methanol. Im Berichtsjahr sparten wir so 8.000 Liter Dichlormethan ein.

Mitarbeiter für Abfallentsorgung sensibilisieren

Unser Unternehmensbereich Life Science führte 2019 ein Set mit mehr als 70 Informationsbögen zu Abfall, Recycling und Kompostierung ein. Sie stehen allen Unternehmensbereichen in vier Sprachen zur Verfügung und geben leicht verständlich Aufschluss über den richtigen Entsorgungsweg für unterschiedliche Abfälle. Damit sensibilisieren sie gleichzeitig für die standortspezifischen Entsorgungs- und Recycling-Vorgaben.

WasserManagement

Weltweit herrscht in immer mehr Regionen Wasserknappheit. Auch wir sind auf die Verfügbarkeit von Wasser angewiesen. Nachhaltiges Wassermanagement ist deshalb ein Schwerpunkt unseres betrieblichen Umweltschutzes. Unsere Abwässer können zudem Spurenstoffe wie Schwermetalle oder pharmazeutische Wirkstoffe enthalten. Bei unseren Maßnahmen zum Wassermanagement beachten wir alle geltenden Gesetze zum Wasserschutz, die fortlaufend verschärft werden.

Unser Ansatz für ein nachhaltiges Wassermanagement

Nachhaltiges Wassermanagement bedeutet für uns, den Status der Gewässer, aus denen wir Frischwasser beziehen oder in die wir gereinigte Abwässer einleiten, nicht negativ zu beeinflussen.

Um nachhaltiges und effizientes Wassermanagement zu fördern, nutzen wir ein Bewertungstool des Verbands der Europäischen chemischen Industrie (Cefic). Damit evaluieren unsere Standorte ihr Wassermanagement. Auf dieser Basis erstellen sie einen Maßnahmenkatalog und setzen ihn schrittweise um.

Darüber hinaus haben wir uns zum Ziel gesetzt, unseren **Wasserverbrauch an Standorten in Wasserstressgebieten bis 2020 um 10 % im Vergleich zum Jahr 2014 zu reduzieren**. Dazu analysieren wir systematisch unsere Wasserverbrauchsdaten. Wir nutzen beispielsweise den „**Water Risk Filter**“ des World Wide Fund For Nature (WWF) oder den „**Aqueduct Water Risk Atlas**“ des World Resources Institute (WRI) um zu erkennen, ob ein Standort in einem Wasserstressgebiet liegt. Ein Wasserstressgebiet liegt dann vor, wenn die Wasserentnahme größer ist als der Zufluss.

Zugleich stehen wir in der Verantwortung, die Belastung des Abwassers an allen Standorten so gering wie möglich zu halten. Daher ist die Prüfung des **standortbezogenen Wassermanagements** Teil unserer EHS-Audits, die wir regelmäßig an unseren Produktions- und Entwicklungsstandorten durchführen.

Produktionsstandorte stehen stärker im Fokus unseres Wassermanagements als Verwaltungsstandorte, da von der Produktion das höhere Potenzial für Gewässerbeeinflussungen ausgeht.

Wie wir unser Wassermanagement regeln

Die oberste Verantwortung für das Wassermanagement trägt die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) („**Betrieblicher Umweltschutz**“). An unseren Standorten ergreifen Techniker in enger Abstimmung mit EHS-Managern Maßnahmen, um den Wasserverbrauch zu senken und das Abwasser zu reinigen.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Zuge der Integration der von uns akquirierten Unternehmen Versum Materials und Intermolecular prüfen wir die dort bestehenden Managementstrukturen, Policies, Standards und Prozesse für Wassermanagement. Wo notwendig, implementieren wir unsere internen, unternehmensweiten Vorgaben. Ebenso prüfen wir den bisherigen Erhebungsprozess für Wasser- und Abwasser-Kennzahlen und arbeiten an einer Vereinheitlichung der Methodologie sowie der Zeitvorgaben. Ab dem Berichtsjahr 2020 beziehen wir Wasser- und Abwasser-Kennzahlen für Versum Materials und Intermolecular in unsere Berichterstattung ein.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Vorgehen

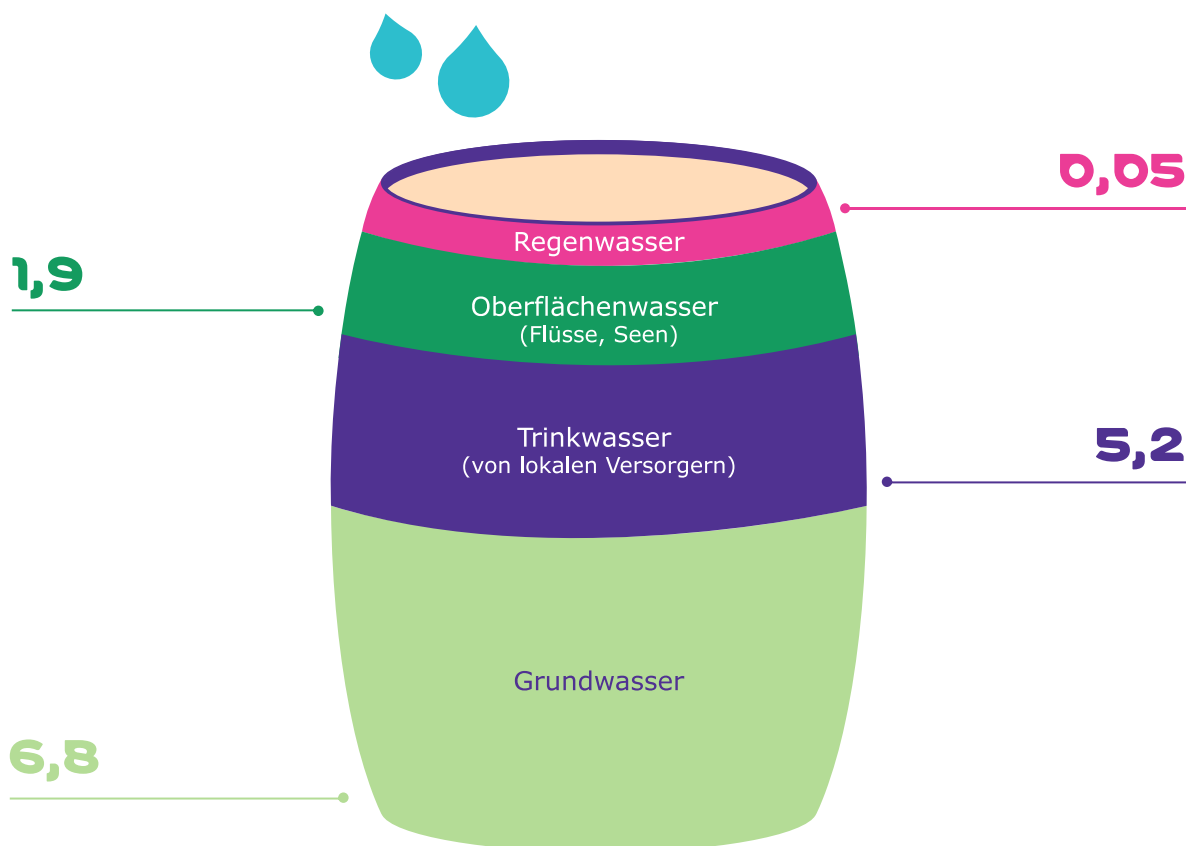
Unsere konzernweiten Standards „Sustainable Water Management Part 1 – Waste water“ und „Sustainable Water Management Part 2 – Water use and stormwater protection“ beschreiben, wie wir **moderne Mechanismen eines nachhaltigen Wassermanagements** in unser Managementsystem integrieren. Beide Standards basieren auf den Verpflichtungen, die wir im Rahmen der weltweiten Initiative „**Responsible Care**®“ eingegangen sind. Mit dem Standard „Waste water“ verfügen wir über eine Bewertungsmethode für Abwassereinleitungen in die Umwelt. Der Standard „Water use and stormwater protection“ enthält konzernweit verpflichtende Vorgaben für den verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser. Außerdem legt er fest, wie wir Risiken steuern, die sich aus direkter oder indirekter Wasserentnahme ergeben. Auch deckt der Standard Risiken wie kontaminiertes Regenwasser oder Überflutungen ab. Mit internen Audits kontrollieren wir, dass unsere Standorte die Standards einhalten. Sie alle sind verpflichtet, die Risiken und Auswirkungen ihrer Abwasserfrachten – also der Schadstoffe in ihren Abwässern – zu ermitteln und zu bewerten sowie Entnahme- und Regenwasserrisiken zu analysieren.

Wir arbeiten zudem fortlaufend daran, unsere Produktions- und Reinigungsprozesse zu optimieren. So minimieren wir beispielsweise die Rückstände pharmazeutischer Wirkstoffe im Abwasser. Alle Produktionsstandorte für Pharmazeutika verfügen über Abwasseraufbereitungsanlagen und messen regelmäßig die Zusammensetzung ihres Abwassers.

Wasser aus eigenen Quellen

Unser Prozesswasser beziehen wir größtenteils aus eigenen Brunnen und unser Trinkwasser von örtlichen Versorgern. In keinem Fall beeinträchtigen wir sensible Wasserquellen. Dennoch behalten wir durch unser nachhaltiges Wassermanagement Trends im Blick, die dazu führen könnten, dass Quellen zukünftig als sensibel eingestuft werden.

Wasserentnahme (in Mio. Kubikmeter) – 2019¹



¹⁾ Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

Das Kühlwasser für unsere Produktionsprozesse führen wir größtenteils im Kreislauf. Je nach gesetzlichen Vorgaben und je nach Energiebilanz kühlen wir aber auch per Frischwasser im Durchlauf. In ausgesuchten Anwendungen bereiten wir die Produktionsabwässer auf und verwenden sie wieder. Insgesamt verwerteten wir im Jahr 2019 23,3 Mio. Kubikmeter Wasser wieder.

Umfassende Analysen

Wir setzen das „**Cefic Self-Assessment**“ des **Verbands der Europäischen Chemischen Industrie** um. Dazu erhoben wir zunächst, wie unsere Standorte mit Wasser umgehen. Kontinuierlich bewerten wir aufgrund dieser Erhebungen die Umwelteinflüsse, die durch unsere Wasserleitungen entstehen. Bei Bedarf ergreifen wir standort-spezifische Maßnahmen.

Wasserverbrauch senken

Wir wollen unseren Einfluss auf die Wassersituation im Umfeld unserer Standorte minimieren. 2019 lagen unsere

Wasserentnahmen bei 14 Mio. Kubikmetern. 784.661 Kubikmeter Wasser stammten aus Wasserstressgebieten. Dies betrifft unsere Produktionsstandorte in Mexiko-Stadt (Mexiko), Mollet del Vallès (Spanien), Kankakee (Illinois, USA) Norwood (Ohio, USA), Savannah (Georgia, USA) sowie Hsinchu und Taoyuan (beide Taiwan). Diese sieben Standorte müssen einerseits ihren **Wasserverbrauch transparent darstellen** und andererseits Prozessschritte identifizieren, die besonders viel Wasser benötigen. Darauf aufbauend erarbeiten wir Maßnahmen, um den Wasserverbrauch der Standorte zu senken. Unser Ziel ist es, in Wasserstressgebieten bis zum Jahr 2020 10 % der jährlich verbrauchten Wassermenge im Vergleich zu 2014 einzusparen. Ende 2019 lagen die Einsparungen an den betroffenen Standorten bei insgesamt rund 21 % gegenüber 2014. Die starke Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (2018: 11 %) ergibt sich unter anderem aus Produktionsrückgängen an unserem Standort in Savannah.

Bewertung unseres Wassermanagements

Neben unseren **Klimaschutzmaßnahmen** berichten wir auch zum Thema Wasser an das **CDP** (ehemals „Carbon Disclosure Project“). Die Initiative erfragt einmal jährlich die Umweltdaten von Unternehmen und bewertet deren Prozesse und Leistungen auf einer Skala von A bis D-. 2019 erhielten wir für unser Wassermanagement ein „B“ (2018: B-).

Unsere Abwässer

2019 sind bei uns insgesamt 13,2 Mio. Kubikmeter Abwasser angefallen. Davon waren 9,3 Mio. Kubikmeter Süßwasser, das wir in Oberflächengewässer einleiteten, und 3,9 Mio. Kubikmeter anderes Wasser, das durch externe Kläranlagen aufbereitet oder umweltschonend entsorgt wurde. Etwa 50 % der gesamten Abwassereinleitungen fallen an drei unserer Standorte an. Gernsheim (Deutschland) leitet seine geklärten Abwässer in den Rhein und Onahama (Japan) in den Pazifischen Ozean. Unser am Standort Darmstadt anfallendes Abwasser wird in unseren Anlagen aufbereitet und gelangt über den Oberflächenwasserkörper Schwarzbach/Ried in den Rhein. Die von uns eingeleitete Menge an behandeltem Abwasser entspricht etwa 4 % der jährlichen Wassermenge des Oberflächenwasserkörpers Schwarzbach/Ried. Ende des Jahres 2019 wurde eine neue Einleiterlaubnis für die Jahre 2020 bis

2034 erteilt. Wir erfüllen alle darin aufgeführten Vorgaben. Hinsichtlich der strenger werdenden gesetzlichen Anforderungen zur Einleitung von behandeltem Abwasser stimmen wir uns regelmäßig mit den zuständigen Behörden ab.

Abwässer durchgängig kontrollieren

Unsere beiden Standards für nachhaltiges Wassermanagement beinhalten auch Vorgaben zum Thema Abwasser. Unsere Standorte sind verantwortlich dafür, ihr Abwassermanagement zu bewerten und entsprechende Verbesserungspotenziale zu ermitteln. Sie müssen außerdem die jeweiligen Vorgaben der lokalen Behörden einhalten. **Für jeden unserer Geschäftsbereiche ist ein Experte benannt**, der die Standorte dabei unterstützt.

Antibiotikarückstände in Abwässern

Wir verarbeiten in geringen Mengen auch Antibiotikawirkstoffe. Die Abwässer, die dabei anfallen, unterziehen wir einem zusätzlichen Reinigungsverfahren, bevor wir sie in die Umwelt einleiten. 2018 bewerteten wir weltweit systematisch, wie unser Unternehmen durch Herstellung von und Umgang mit Antibiotika die Umwelt beeinflusst. Das Ergebnis bestätigte die Wirksamkeit unserer Reinigungsverfahren: Die Antibiotika-Rückstände waren in allen Fällen minimal und lagen unterhalb der örtlich geltenden Nachweisgrenzen.

PROZESS- UND ANLAGENSICHERHEIT

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Sicherheit unserer Anlagen und Prozesse ist ein zentrales Element unseres betrieblichen Umweltschutzes. So schützen wir sowohl unsere Mitarbeiter an ihren Arbeitsplätzen als auch die Menschen in unserer direkten Nachbarschaft. Leistungsstarke Sicherheitssysteme tragen außerdem dazu bei, Fehler in der Produktion zu minimieren und wirtschaftlichem Schaden vorzubeugen.

Unser Ansatz für Prozess- und Anlagensicherheit

Wir wollen **Gefahren im Produktionsablauf minimieren**, um Arbeitsunfälle, Produktionsausfälle oder die Freisetzung von Chemikalien zu verhindern. Regelmäßige Schulungen helfen unseren Mitarbeitern, menschliche Fehler zu vermeiden und technische Fehler zu erkennen, bevor sie Schaden verursachen.

Wie wir unsere Prozess- und Anlagensicherheit organisieren

Die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) koordiniert die Anlagen- und Prozesssicherheit in unserem Unternehmen („**Betrieblicher Umweltschutz**“). Die operative Verantwortung liegt bei unseren Standorten und deren EHS-Managern. Insbesondere der **Brandschutz** ist bedeutend für die Sicherheit unserer Anlagen und Prozesse.

Wir überprüfen unsere Prozess- und Anlagensicherheit durch **interne EHS-Audits**. Dabei kontrollieren wir auch Lieferanten. Diese wählen wir anhand von Kriterien wie Einkaufsvolumen, Art der gelieferten Rohstoffe und geografischer Lage aus. Stellen wir technische oder organisatorische Mängel bei Arbeitsschutz und Anlagensicherheit fest, sind unsere Lieferanten angehalten, diese zu beheben. An unseren eigenen Standorten ist es verpflichtend, die im Audit erkannten Mängel zu beheben. Der Auditor kontrolliert, dass unsere Standorte die vereinbarten Verbesserungsmaßnahmen auch ergreifen. Bei unseren Lieferanten kontrolliert dies unsere Einkaufsorganisation.

Integration von Versum Materials und Intermolecular

Im Zuge der Integration der von uns akquirierten Unternehmen Versum Materials und Intermolecular prüfen wir die dort bestehenden Managementstrukturen, Policies, Standards und Abläufe für Prozess- und Anlagensicherheit. Wo notwendig, implementieren wir unsere internen, unternehmensweiten Vorgaben. Ebenso überprüfen wir den bisherigen Erhebungsprozess für Kennzahlen zur Prozess- und Anlagensicherheit und arbeiten an einer Vereinheitlichung der Methodologie sowie der Zeitvorgaben. Ab dem Berichtsjahr 2020 beziehen wir Kennzahlen zur Prozess- und Anla-

gensicherheit für Versum Materials und Intermolecular in unsere Berichterstattung ein.

Wozu wir uns verpflichten: Standards und Gesetze

Unser konzernweit gültiger EHS-Standard „Plant and Process Safety“ schreibt sicherheitsrelevante Regeln für alle unsere Produktionsanlagen und Lager vor. Diese Vorgaben erstrecken sich über den gesamten Lebenszyklus einer Anlage – von Planung und Bau, über Betrieb, Änderungen, Wartung und Instandhaltung bis hin zur Stilllegung. Bevor wir eine Anlage in Betrieb nehmen, erarbeiten wir ein **Sicherheitskonzept**. Dieses überprüfen wir bis zu ihrer Stilllegung regelmäßig und passen es gegebenenfalls an. Es enthält eine Übersicht über potenzielle Risiken und entsprechende Schutzmaßnahmen.

Der konzernweit gültige EHS-Standard „Spillage Control“ regelt unseren **Umgang mit Gefahrstoffen**. Er macht organisatorische Vorgaben, die eine Freisetzung von giftigen Stoffen bei Lagerung und Transport verhindern sollen. Darüber hinaus legt der sogenannte „Risk Management Process“ für all unsere Standorte fest, wie wir Risiken identifizieren und bewerten. Bei Bedarf erarbeiten wir mithilfe dieses Prozesses zusätzliche Maßnahmen, um diese Risiken zu minimieren. Unsere „Group Procedure Hazard and Operability Study“ definiert, wer bei einer Neuinstallation, einem Umbau oder sicherheitstechnisch relevanten Veränderungen einer Anlage potenzielle Gefahren untersuchen muss. Darin ist außerdem festgelegt, wie diese Gefahrenermittlung durchgeführt und dokumentiert werden soll. 2019 überarbeiteten wir den Standard „Fire Protection“. Er gibt unseren Standorten klare Vorgaben zum Feuerschutz an die Hand.

Die aktualisierte EU-Richtlinie zur „Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen“ (kurz: Seveso III) wurde 2017 mit der Neufassung der „12. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes“ (kurz: Störfall-Verordnung - 12. BImSchV) in deutsches Recht umgesetzt. Unsere **Prozesse und Dokumente, um potenzielle Gefahren zu ermitteln und zu melden**, entsprechen den gesetzlichen Anforderungen. Die Öffentlichkeit kann unsere Sicherheitsberichte jederzeit auf Anfrage einsehen. Am Standort Darmstadt informieren wir durch Nachbarschaftstreffen über potenzi-

elle Gefahren sowie Schutzmaßnahmen im Falle eines Störfalls. Unsere begleitende [Störfallbroschüre](#) aktualisieren wir alle drei Jahre; nach jeder Aktualisierung verschicken wir sie an circa 17.000 Haushalte im weiteren Standortumfeld. Sie ist zudem auf unserer [Webseite](#) abrufbar.

Sicherheit genau im Blick

Mit unseren **EHS-Leistungsindikatoren** machen wir Sicherheit messbar und identifizieren Verbesserungspotenzial. Die EHS-Leistungsindikatoren erheben wir an allen Produktions- und Lagerstandorten sowie an großen Forschungsstandorten. Dabei erfassen wir sowohl Unfälle als auch Beinaheunfälle. Wir untersuchen jedes einzelne Ereignis und ergreifen Gegenmaßnahmen, die auf dieser Auswertung basieren. So vermeiden wir, dass sich derartige Unfälle zukünftig wiederholen.

Mit unserer „EHS Incident Rate“ (EHS IR, siehe nächster Abschnitt) erfassen und bewerten wir alle kleinen und großen Ereignisse; sie enthält auch den Indikator „Loss of Primary Containment“ (LoPC, deutsch: Freisetzung chemischer Stoffe durch Versagen des Einschlusssystems). Ein weiterer wichtiger Indikator ist die „EHS Leading Rate“ (EHS LR) – diese beinhaltet die Anzahl und Analyse von Beinaheunfällen und kritischen Situationen. 2019 definierten wir den zusätzlichen Indikator „Occupational Illness Rate“ (OIR, deutsch: Berufsbedingte Krankheitsrate). So wollen wir zukünftig arbeitsbedingte Erkrankungen und ihre Langzeitwirkungen erfassen. Damit ergänzt die OIR unsere EHS IR, die spontane Unfallereignisse erfasst.

Wir haben uns außerdem zum Ziel gesetzt, die „**Lost Time Injury Rate**“ (LTIR) bis 2020 konzernweit auf 1,5 zu stabilisieren. Sie misst weltweit Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag pro eine Million Arbeitsstunden. Teilweise definieren unsere Unternehmensbereiche eigene Jahresziele für die EHS IR sowie für die EHS LR. Informationen über die EHS-Leistungsindikatoren werden auf Ebene der Unternehmensbereiche monatlich berichtet; die Geschäftsleitung erhält halbjährliche Berichte.

Unfall- und Ereignishäufigkeitsrate

Um Unfälle und andere Ereignisse zu dokumentieren, erheben wir die „EHS Incident Rate“ (EHS IR, Unfall- und Ereignishäufigkeitsrate). Sie setzt sich aus vier Arten von Vorfällen zusammen:

- Die Anzahl der Arbeitsunfälle unserer Mitarbeiter sowie der Mitarbeiter von Drittfirmen, die an unseren Standorten beschäftigt sind
- Umweltrelevante Ereignisse nach der Definition des europäischen „Chemical Industry Council“ ([Cefic](#)) und des Verbandes der Chemischen Industrie ([VCI](#)) – beispielsweise die Freisetzung von Substanzen

- Das Auslösen betrieblicher Sicherheitsvorkehrungen ohne Auswirkungen für Mensch und Umwelt – beispielsweise das präventive Abschalten von Anlagen
- Festgestellte Abweichungen bei externen Überprüfungen und Audits

In die Berechnung der EHS IR fließen die Anzahl der Vorfälle und die Schwere des Ereignisses im Verhältnis zu den geleisteten Arbeitsstunden ein. **Je niedriger die EHS IR, desto sicherer ist also ein Standort.**

3,6

betrug unsere Kennzahl EHS IR im Jahr 2019. Damit sank sie deutlich im Vergleich zum Vorjahr (2018: 5,3). Im Berichtsjahr führten wir eine neue Berechnungsmethode ein, die bedingt, dass die Werte für die EHS IR von den bisher berichteten abweichen.

Im Jahr 2019 registrierten wir konzernweit keine wesentlichen störungsbedingten Freisetzungen von Substanzen an unseren Produktions-, Forschungs- und Lagerstandorten.

Schulungen und Austausch

Die Sicherheit unserer Anlagen und Prozesse beruht auf einem guten **Zusammenspiel von Mensch und Maschine**. Wir legen großen Wert darauf, unsere Mitarbeiter regelmäßig zur Prozess- und Anlagensicherheit zu schulen. Auch die internen Fortbildungsmaßnahmen für Standort-, Produktions-, Technik- und EHS-Verantwortliche umfassen dieses Thema. Alle neuen EHS-Manager erhalten Einstiegsschulungen zur Prozess- und Anlagensicherheit. 2019 nahmen 25 neue EHS-Manager an solchen Schulungen teil.

Um die Sicherheit zu verbessern, gibt es zudem einen fortlaufenden **Informations- und Erfahrungsaustausch**. So können alle unsere Produktionsstandorte aus den Ereignissen an anderen Standorten lernen und vorbeugende Maßnahmen ergreifen. Standortleiter und EHS-Manager tauschen sich beispielsweise monatlich in den „Safety Leadership Calls“ über neue Erfahrungen aus. Ergänzend gibt es regelmäßige Gesprächsrunden zwischen den EHS-Managern der Standorte.

Gesellschaft

In diesem Kapitel:

- 132** Gesellschaftliches Engagement
- 134** Gesundheit
- 136** Kreativität und Inspiration

Gesellschaftliches Engagement

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung – vor allem dort, wo wir besondere Expertise besitzen: Wir fördern Gesundheits-, Bildungs- und Kulturprojekte. Und wir unterstützen bedürftige Menschen in den Ländern, in denen wir geschäftlich tätig sind – insbesondere im direkten Umfeld unserer Standorte.

Unser Ansatz für gesellschaftliches Engagement

Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns an unseren Standorten gesellschaftlich engagieren. Bei der Auswahl sozialer Projekte orientieren wir uns an unseren **strategischen Handlungsfeldern** „Gesundheit“, „Kreativität und Inspiration“ sowie „Nachhaltige Lösungen“. Zudem leisten wir im Notfall Katastrophenhilfe.

Wir setzen uns besonders dafür ein, Menschen auf der ganzen Welt einen Zugang zu Gesundheit zu eröffnen. Dies tun wir auch, indem wir uns in zahlreichen **Gesundheitsprojekten** gesellschaftlich engagieren. Wir setzen dabei gezielt unsere Kompetenzen, unser Wissen und unsere Erfahrung im Gesundheitswesen ein.

Wissenschaftliche Bildung ist für uns ein Schlüsselement von Kultur – und umgekehrt: Bildung kann dabei helfen, Kultur zu verstehen. Kultur wiederum kann einen **Zugang zu Bildung schaffen**, Neugier und Kreativität beflügeln und auch zu wissenschaftlichen Entdeckungen inspirieren. Deshalb fördern wir weltweit **kulturelle Initiativen**. Wir unterstützen zudem zahlreiche **Bildungsprojekte**, um Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaften zu begeistern. Mit unserem Fachwissen fördern wir neugierige junge Menschen, die unsere Leidenschaft für Wissenschaft und Technologie teilen.

Unser Engagement soll sich nachhaltig positiv auf die Gesellschaft auswirken. Gemeinsam mit verlässlichen Partnern unterstützen wir viele Projekte langfristig. So stärken wir auch die Beziehung zu unseren Stakeholdern und tragen dazu bei, die gesellschaftliche Akzeptanz unseres Unternehmens zu erhöhen.

Wie wir unser gesellschaftliches Engagement organisieren

Die Konzernfunktion „Corporate Affairs“ erfasst unser unternehmensweites gesellschaftliches Engagement und koordiniert einen Teil unserer Aktivitäten: Hierzu gehören das **„Merck Schistosomiasis Elimination Program“**, der Global Pharma Health Fund (GPHF) sowie die **Deutsche Philharmonie Merck**. Darüber hinaus rufen unsere Unternehmensbereiche eigene Projekte ins Leben, etwa das **Bildungsprogramm SPARK**. Einen Teil unserer Gesundheitsinitiativen in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen bündeln wir in der **Merck Foundation**. Die meisten unserer regionalen Aktivitäten planen unsere Landesgesellschaften dezentral in eigener Verantwortung und setzen diese vor Ort um. Sie entscheiden dabei selbst,

innerhalb welcher Handlungsfelder unserer **CR-Strategie** sie sich engagieren.

Auch die Unternehmerfamilie Merck setzt sich traditionell für gemeinnützige Belange ein. Ihre Aktivitäten werden über die **Merck Family Foundation** und in der Merck'schen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft e. V. organisiert. Die Merck Family Foundation fördert international soziale Projekte. Ihr Fokus liegt auf Gesundheit und Bildung; sie fördert bürgerschaftliches Engagement, Entwicklungszusammenarbeit sowie Völkerverständigung. Die Stiftung kooperiert sowohl mit staatlichen und wissenschaftlichen Institutionen als auch mit Nichtregierungsorganisationen. Sie fördert bevorzugt Projekte, in denen sich unsere Mitarbeiter privat engagieren. Die Merck'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ist ein gemeinnütziger Verein. Er fördert künstlerische und wissenschaftliche Projekte, die entweder einen Bezug zur Rhein-Main-Region, zur Stadt sowie zum Regierungsbezirk Darmstadt haben, oder zu den Unternehmensbereichen, in denen die Merck KGaA aktiv ist. Zu den Fördermaßnahmen gehört beispielsweise die Vergabe von Promotions- und Postdoc-Stipendien für Spitzenforscher in den Fächern Chemie und Pharmazie.

Wozu wir uns verpflichten: Grundsätze unseres gesellschaftlichen Engagements

Bei der Ausgestaltung unserer Projekte orientieren wir uns an unserer konzernweit gültigen „Group Policy on Contributions to Society“. Sie definiert, was gesellschaftliches Engagement für unser Unternehmen bedeutet und welche Ziele wir verfolgen. Damit gibt sie für unsere Unternehmensbereiche und Landesgesellschaften einen Rahmen vor, in dem sie ihre jeweiligen Aktivitäten selbst organisieren. Außerdem legt sie Rollen sowie Verantwortlichkeiten fest und betont, dass sich unser Engagement **nachhaltig auf die Gesellschaft auswirken** soll. Deshalb fördern wir vor allem langfristige Projekte. Im Jahr 2019 überarbeiteten wir unsere Group Policy, um Projekte stärker an unseren strategischen Handlungsfeldern auszurichten.

Im Berichtsjahr haben wir darüber hinaus unsere neue Corporate Volunteering Guideline konzernweit eingeführt und kommuniziert. Mit ihr stärken wir das Freiwilligenengagement unserer Mitarbeiter. Sie können sich für gemeinnützige Tätigkeiten, die unser Unternehmen anbietet oder unterstützt, bis zu zwei Tage im Jahr bezahlt freistellen lassen.

Unsere guten Taten

Unser **gesellschaftliches Engagement** bündeln wir unter dem Namen „**Unsere guten Taten**“ (englisch: „Our Good Deeds“). Zu den Projekten zählen sowohl Freiwilligenprojekte als auch Geld- oder Produktspenden. Im Januar 2020 wählten unsere Mitarbeiter erneut ihr Lieblingsprojekt aus dem Jahr 2019. Die Projekte mit den meisten Stimmen zeichneten wir aus; zusätzlich erhielten sie finanzielle Unterstützung.

Insgesamt wendeten wir 2019 rund 46 Mio. € für gesellschaftliches Engagement auf. Dieser Betrag beinhaltet Aufwendungen für das gesellschaftliche Engagement von Versum Materials und Intermolecular in den Monaten Oktober bis Dezember 2019. Die Beiträge der **Merck Foundation** sind darin nicht enthalten. Auch Maßnahmen, die vorrangig dem Marketing unserer Produkte dienen, sind in diesen Zahlen nicht berücksichtigt.

Unser gesellschaftliches Engagement – 2019



Beispiele guter Taten

Auch im Jahr 2019 engagierten sich unsere Mitarbeiter an **zahlreichen, vor allem lokalen, gemeinnützigen Projekten**.

Im Oktober 2019 veranstaltete das Healthcare-Team in den Niederlanden einen „Impact Day“. Der Tag wurde in Kooperation mit einem lokalen Partner durchgeführt. Unser 30-köpfiges Team verbrachte den Tag mit Bewohnern eines Altenheims. Dabei standen Aktivitäten wie beispielsweise gemeinsames Spazierengehen auf dem Programm. Darüber hinaus begleiteten unsere Kollegen Senioren mit Mobilitätseinschränkungen.

In Thailand organisierten unsere Mitarbeiter zum zweiten Mal einen firmeninternen Wohltätigkeitsbasar. Dabei verkauften sie unter anderem selbst gemachte Speisen und Getränke. Das eingenommene Geld spendeten sie an eine lokale Organisation, die sich für bessere Bildungschancen von Kindern einsetzt.

In Polen beteiligten sich unsere Mitarbeiter an einer Aktion des lokalen Roten Kreuzes. Sie sammelten Schulma-

terialien und spendeten diese an Kinder aus sozial benachteiligten Familien.

In Frankreich verteilten Mitarbeiter gesammelte Winterbekleidung sowie Hygieneartikel an Obdachlose. Um Kindern von sozial benachteiligten Familien an Weihnachten eine Freude zu machen, starteten Mitarbeiter zudem eine Spielzeugsammelaktion.

Unsere Mitarbeiter von Performance Materials beteiligten sich anlässlich der Integration von Intermolecular und Versum Materials an einer Initiative, um das gesellschaftliche Engagement des Unternehmensbereichs zu erhöhen. Durch unterschiedliche Aktivitäten, wie beispielsweise ein Online-Quiz, konnte jeder Mitarbeiter den Gesamtbetrag des Engagements beeinflussen. Der Betrag von 100.000 Euro soll nun weltweit gemeinnützige Projekte unterstützen, die von Mitarbeitern selbst vorgeschlagen werden.

Weitere Projekte finden Sie in den Kapiteln „**Kreativität und Inspiration**“ und „**Gesundheit**“.

Gesundheit

Mit unserem Fachwissen unterstützen wir Gesundheitsprojekte auf der ganzen Welt. Besonders fördern wir die Gesundheitsinfrastruktur vor Ort, die Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal sowie die gesundheitliche Aufklärung.

Wozu wir uns verpflichten: Grundsätze unseres gesellschaftlichen Engagements

Unser gesellschaftliches Engagement im Bereich „Gesundheit“ orientiert sich an unserer 2019 überarbeiteten „Group Policy on Contributions to Society“. Mehr Informationen dazu finden sich im Kapitel „**Gesellschaftliches Engagement**“.

Für Gesundheitsinitiativen gelten zudem Richtlinien unseres Unternehmensbereichs Healthcare sowie unsere „**Access to Health Charter**“. Diese aktualisierten wir zuletzt Ende 2018. Den Wert unserer Arzneimittelspenden berechnen wir gemäß der **Richtlinie für Medikamentenspenden** der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Bildungsinitiativen für medizinisches Fachpersonal

Wir setzen uns weltweit für eine verbesserte medizinische Versorgung ein. Jedes Jahr initiiert und unterstützt unser Bereich „Global Medical Education and External Relations“ zahlreiche **Weiterbildungsinitiativen für Gesundheitsfachkräfte**. Dies umfasst die Finanzierung von Weiterbildungskursen durch unabhängige Drittanbieter sowie die Entwicklung wissenschaftlich und klinisch relevanter Programme. Auf diese Weise erweitern wir die Expertise medizinischer Fachkräfte: Wir sensibilisieren sie für verschiedene Krankheitsbilder und machen sie mit aktuellen Behandlungsmethoden vertraut. All dies kommt letztendlich den Patienten zugute.

Im Jahr 2019 förderten wir mehr als 87 Weiterbildungsprogramme von 22 unabhängigen Bildungsträgern im medizinischen Bereich. Zudem konzipierten wir 17 neue, durch uns organisierte medizinische Bildungsprogramme (Merck Medical Education Programs). Mehr als 100.000 medizinische Fachkräfte nahmen an E-Learning-Angeboten und Weiterbildungsveranstaltungen vor Ort teil.

Die Bildungsinitiativen unseres Global Health Institute tragen dazu bei, die **Gesundheitssysteme vor Ort zu stärken**. Wir setzen vor allem auf die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Afrika. Gemeinsam mit diesen Institutionen konzipieren wir Forschungsprogramme zu Bilharziose und Malaria und führen diese durch. Im Berichtsjahr setzten wir diese Initiativen fort. Dazu zählen beispielsweise unsere Kooperation für Wirkstoffforschung in Kapstadt (Südafrika) und unser Masterprogramm an der Makerere University in Uganda. Dort bewerten Studenten die Resistenz von identifizierten bakteriellen Erregern und unterstützen die Entwicklung eines Infektionskontrollprogramms.

Wir unterstützen außerdem das „National Malaria Control Program“ des Ghana Health Service mit Mikroskop

Stationen sowie Schulungen für Mitarbeiter im Gesundheitswesen. So soll die **Diagnose von Malaria und Koinfektionen** verbessert werden. Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler untersuchen in unserem Forschungsprogramm die Epidemiologie des Malariaerregers.

Wir arbeiten „mit der European & Developing Countries Clinical Trials Partnership“ (EDCTP) zusammen. In diesem Rahmen betreiben wir ein Fellowship-Programm, um **leitende afrikanische Forscher** in klinischem Management und Methoden klinischer Studien zu schulen.

Gesundheitsbildung in Indien: gemeinsam gegen Anämie

In Indien leiden mehr als 50 % aller Frauen an Blutarmut, auch Anämie genannt. 2019 unterstützten wir weiterhin das Programm „Swasth Nari Sashakt Parivar“ (gesunde Frau, gesunde Familie). Dieses Programm ist Teil unserer Initiative „**Healthy Women, Healthy Economies**“.

Im Rahmen der Initiative „Swasth Nari Sashakt Parivar“ stellten wir der gemeinnützigen Organisation **Doctors For You** weiterhin Finanzmittel zur Verfügung. Bis zum Ende des Jahres ließen sich in Mumbai rund 4.800 Frauen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren auf Anämie testen. Bei Bedarf erhielten sie eine **Ernährungsberatung und eine medizinische Behandlung**. Die Initiative ist einzigartig: Doctors For You bietet neben der Behandlung von Anämie auch berufsbildende Kurse für Teilnehmerinnen dieses Programms an.

Als Teil des Programms „Swasth Nari Sashakt Parivar“ starteten wir ein neues Projekt im indischen Bundesstaat Maharashtra, um Frauen über Schilddrüsenunterfunktion aufzuklären. In erster Linie werden Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren angesprochen und dazu motiviert, sich auf Schilddrüsenunterfunktion untersuchen zu lassen. Außerdem soll das Bewusstsein für dieses Krankheitsbild geschärft werden, indem wir Frauen über Präventionsmaßnahmen und Diagnosemöglichkeiten informieren.

Gesundheitsbewusstsein in Brasilien schärfen

Seltene Krebsarten werden oft zu spät erkannt und stellen eine ernsthafte Bedrohung für die Gesundheit dar. Daher möchten wir die Auseinandersetzung mit diesen Krankheiten fördern und die Aufmerksamkeit auf eine frühzeitige Diagnose und Behandlung lenken.

Um in Brasilien das Bewusstsein für Darmkrebs zu schärfen, präsentierten wir im März 2019 in São Paulo unsere Ausstellung mit einem **begehbaren Modell des Darms**. Das Exponat bot Besuchern audiovisuelle Informationen über das menschliche Organ. Über 1.000 Menschen

besuchten die Ausstellung. Wir zeigten außerdem Lehrvideos und medizinische Fachkräfte hielten Vorträge.

In zwei Krankenhäusern organisierten wir gemeinsam mit der „Brazilian Association of the Personal Hygiene, Perfumery and Cosmetics Industry“ Veranstaltungen für Patienten und Angehörige. Dabei wollten wir über Darmkrebs und die Betreuung während der Krebsbehandlung informieren. Die Angebote umfassten beispielsweise Workshops unseres medizinischen Teams und einen Vortrag über die Bedeutung von Hautpflege während einer Krebstherapie.

Auch 2019 organisierten wir eine Roadshow in Brasilien, mit der wir an unseren Erfolg im Vorjahr anknüpften. Ziel war es, das Bewusstsein für die Krankheit Multiple Sklerose (MS) zu fördern. Dabei setzten wir ein MS-Mini-Simulator ein und gaben zusätzliche interaktive Informationen. Über 500 Besucher unternahmen eine virtuelle Reise durch das Gehirn eines Patienten: So konnten sie die Krankheit und die Alltagsprobleme der Betroffenen besser verstehen. Darüber hinaus unterstützte unsere lokale Gesellschaft in Brasilien die Kunstaussstellung „My invisible MS“ im „Museu da Imagem e do Som de São Paulo“. Dort präsentierte das audiovisuelle Museum Kunstwerke von Patienten aus der ganzen Welt, die unsichtbare Symptome von MS darstellen. Diese besondere Sammlung von Kunstwerken wurde in insgesamt 16 Ländern gezeigt.

Weitere gesundheitsbezogene Bildungsprojekte finden sich im Kapitel „**Gesundheitsbewusstsein**“.

Verbesserung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung in Madagaskar

Wir beteiligen uns an der AR-MADA-Initiative, die nachhaltige Gesundheitsversorgung für Menschen in abgelegenen, ländlichen Gebieten Madagaskars bietet, die gar keinen oder nur sehr eingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung haben. Mindestens sechsmal im Jahr reisen Ärzte als Freiwillige in verschiedene Regionen der Insel, um

kostenlos Medikamente zu verteilen und der Bevölkerung mit ihrem Fachwissen zu helfen. Außerdem unterstützen sie den Aufbau von Kompetenzen bei den lokalen Arbeitskräften. Seit der Geburtsstunde des Projekts im Jahr 1999 konnten bereits knapp 360.000 Patienten versorgt werden. Wir sponsern die Initiative und beraten sie strategisch.

INFO

VERBESSERUNG DES ZUGANGS ZUR GESUNDHEITSVERSORGUNG DURCH DIE MERCK FOUNDATION

Die Merck Foundation ist eine gemeinnützige Organisation. Sie will die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen fördern und ihr Leben durch Wissenschaft und Technologie verbessern – insbesondere in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen und unterversorgten Gebieten. Ihre Ziele: Verbesserung des Zugangs zu innovativen Gesundheitslösungen in unterversorgten Regionen, Aufbau von Kapazitäten im Gesundheits- und Forschungsbereich sowie die Förderung von MINT-Programmen – mit einem Schwerpunkt auf Frauen und Jugendliche.

Weitere Informationen über die Programme der Merck Foundation finden Sie unter www.merck-foundation.com.

kreativität und inspiration

Wir fördern naturwissenschaftliche Bildung und Kultur. Diese Förderung hat in unserem Unternehmen eine lange Tradition. Sie bildet einen Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements. Zugleich begünstigen wir so Eigenschaften, die für uns als Wissenschafts- und Technologieunternehmen höchst wertvoll sind: Kreativität, Entdeckerfreude und Neugier sowie den Mut, Grenzen zu überschreiten. Deshalb unterstützen wir an vielen unserer Standorte Bildungs- und Kulturprojekte, vergeben Stipendien oder fördern ausgewählte Unterrichtseinheiten.

Wozu wir uns verpflichten: Grundsätze unseres gesellschaftlichen Engagements

Unser gesellschaftliches Engagement im Bereich „Kreativität und Inspiration“ orientiert sich an unserer 2019 überarbeiteten „Group Policy on Contributions to Society“. Mehr Informationen dazu finden sich im Kapitel „**Gesellschaftliches Engagement**“.

Weltweites Bildungsengagement

Besonders junge Menschen wollen wir für naturwissenschaftliche Themen begeistern – deshalb veranstalten wir Wettbewerbe, fördern besondere Leistungen und bieten Chancen für praktisches Lernen.

Wir unterstützen beziehungsweise veranstalten folgende **MINT-Wettbewerbe**: Seit mehr als 35 Jahren fördern wir den Wettbewerb „**Jugend forscht**“, indem wir die hessischen Landeswettbewerbe ausrichten. Im Berichtsjahr nahmen 72 junge Forschende daran teil. Zudem unterstützen wir die **Internationale Biologie-Olympiade Hessen**, die **Internationale Chemie-Olympiade Hessen und Thüringen**, den Wettbewerb **Chemie – die stimmt!**, das einwöchige **Erfinderlabor** sowie den bundesweiten **Tag der Mathematik** mit rund 100 Schülern aus der Region Darmstadt. Neben finanzieller Unterstützung helfen wir bei der Ausrichtung der Wettbewerbe, veranstalten Werksführungen und ermöglichen den Wettbewerbern die Forschung in den von uns unterstützten Juniorlaboren der Technischen Universität (TU) Darmstadt.

Anerkennung und Förderung besonderer Leistungen

Im Berichtsjahr verliehen wir an 25 Schulen im Rhein-Main-Gebiet einen Abiturpreis. Die jeweils drei **MINT-Jahrgangsbesten** erhielten diese Auszeichnung. Zusammen mit der Fachzeitschrift „**Chemie in unserer Zeit**“ vergaben wir 2019 zudem erstmalig den „**Julius-Adolph-Stöckhardt-Preis**“. Der Förderpreis zeichnet von nun an jährlich engagierte Lehrkräfte aus, die chemische Zusammenhänge besonders anschaulich vermitteln und so das Interesse am Chemieunterricht fördern.

Juniorlabore an der TU Darmstadt

Wir laden regelmäßig Jugendliche ein, in unseren Juniorlaboren die **Freude am Experimentieren** zu entdecken. Diese betreiben wir gemeinsam mit der TU Darmstadt. Die Lernlabore verknüpfen Schulunterricht mit aktuellen Themen und modernen Forschungsmethoden. Im Laufe des Jahres 2019 forschten hier etwa 2.500 Schüler. Zudem betreiben wir das „**livfe BioLab**“: Hier führten etwa 1.500 Schüler unter professioneller Anleitung biologische Experimente durch.

Lehrer fortgebildet und Schulpartnerschaften erweitert

Durch unser Schulförderprogramm unterstützten wir 2019 rund 50 Schulen in Darmstadt und Umgebung dabei, experimentbasierte, naturwissenschaftliche Projekte durchzuführen.

Darüber hinaus bieten wir Lehrern **pädagogische Fortbildungen** und didaktische Konzepte an. Auch 2019 fand erneut eine naturwissenschaftliche Tagung (NaWi-Fachtagung) mit mehr als 100 Lehrkräften aus der Region statt.

Wir nutzen die Erfahrungen, die wir durch unsere langjährigen Schulpartnerschaften in Deutschland gewonnen haben, auch weltweit. Wir konzentrieren uns dabei auf Lehrerfortbildungen: Denn mit spannendem Unterricht können Lehrkräfte ihre Schüler für Naturwissenschaften **begeistern und neugierig machen**.

2019 führten wir unser Projekt in Kenia fort: Hier wenden wir beispielsweise ein einfaches didaktisches Konzept für Kinder („**Forschen mit Fred**“) an. Es verbindet naturwissenschaftliche Bildung mit fantasievollen Geschichten. Die Konzepte der Unterrichtseinheiten erstellen wir gemeinsam mit Partnerorganisationen. Diese helfen uns beispielsweise, Experimente an lokale Gegebenheiten anzupassen. Alle Versuchsanordnungen der Unterrichtsreihen können mit kostengünstigen und leicht beschaffbaren Materialien durchgeführt werden. Partner ist die **Kenianische Chemische Gesellschaft**.

Leidenschaft für Wissenschaft wecken: SPARK

Im Rahmen unseres weltweiten Freiwilligenprogramms SPARK können Mitarbeiter des Unternehmensbereichs Life Science ihre Zeit und ihre Expertise einbringen und Schüler beim praxisorientierten Lernen unterstützen. Ziel ist es, deren Leidenschaft für Naturwissenschaften zu wecken und sie zu einer Laufbahn in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zu motivieren. Zu den SPARK-Aktivitäten zählt unter anderem unser Curiosity-Labs™-Programm. Es bietet Schülern **interaktive Unterrichtsstunden**. 2019 nahmen über 8.000 Schüler weltweit an dem Programm teil. Zudem bieten wir auch Führungen durch unsere Produktionsstätten, Karriereveranstaltungen und mehr an. Wir stellen nicht nur Materialien für den interaktiven Unterricht zur Verfügung, sondern arbeiten auch eng mit Bildungsexperten auf der ganzen Welt zusammen. So stellen wir sicher, dass SPARK jeweils auf den Bedarf vor Ort abgestimmt ist und die bestehenden Lehrpläne sinnvoll ergänzt.

Im Jahr 2019 fand im Rahmen von SPARK die dritte Curiosity-Cube™-Tour durch Nordamerika statt. Der Curiosity Cube™ ist ein ehemaliger Frachtcontainer, der zu einem mobilen Wissenschaftslabor umgebaut wurde. Er bietet eine Lernumgebung, in der Besucher jeden Alters durch **praktische Experimente und neueste Technologien** in spezifische Wissenschaftsthemen eintauchen können. Das mobile Labor unterstützt die tägliche Arbeit der Lehrkräfte: Es bietet Instrumente und Materialien an, auf die viele Schulen sonst keinen Zugriff haben. Die Tour konzentriert sich auf Schulen, die von sozial benachteiligten Schülern besucht werden. 94 % der teilnehmenden Schulen gehören zu dieser Kategorie.

Das Periodensystem der Elemente stand 2019 im Mittelpunkt der angebotenen praktischen Experimente. Die Schüler erfuhren etwas über die Elemente in der Natur, in der Technik und im menschlichen Körper. Der Curiosity Cube™ 2019 war mit digitalen Mikroskopen, 3D-Druckern und Virtual-Reality-Geräten ausgestattet. Er legte 48.000 Kilometer in Nordamerika zurück; Schüler aus 99 Gemeinden besuchten ihn. 92 % der Schüler gaben nach dem Besuch an, ein **besseres Verständnis für die Themen** in der Life-Science-Branche zu haben.

Über das SPARK-Freiwilligenprogramm, einschließlich des Curiosity Cube™, leisteten im Jahr 2019 mehr als 2.300 unserer Mitarbeiter über 19.400 Stunden Freiwilligenarbeit. Damit erreichten sie **weltweit mehr als 66.500 Schüler**.

Partnerschaft mit Seeding Labs

2019 bauten wir unsere Unterstützung für die Nichtregierungsorganisation **Seeding Labs** weiter aus. Diese bietet Wissenschaftlern in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen sowohl Laborzubehör und Schulungen als auch Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen Experten auf ihrem Gebiet. Mit unserer Hilfe konnte die Organisation bisher 76 Universitäten in 36 Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen mit 265 Tonnen gebrauchter, aber **voll funktionsfähiger Laborausrüstung** ausstatten. So ebnen wir den Zugang zu wichtigen Ressourcen und unter-

stützen die Forschung der globalen wissenschaftlichen Gemeinschaft.

Wir sind exklusiver Sponsor von **TeleScience**, einer Online-Plattform von Seeding Labs. Die TeleScience-Plattform bietet Lehrvideos und Schulungseinheiten, die von unseren Life-Science-Mitarbeitern aufgezeichnet wurden: In den Videos vermitteln sie Techniken und geben Tipps zu zahlreichen wissenschaftlichen Themen. Seit der Einführung im Jahr 2018 produzierte TeleScience 18 Videos. Insgesamt besuchten bereits mehr als 2.300 Nutzer aus 117 Ländern die Plattform.

Wir leisten Pionierarbeit für praktisches Lernen

In der Schweiz pflegen wir seit 2017 eine Partnerschaft mit Technorama, dem dritt-größten Wissenschaftszentrum in Europa und einem Pionier für praktisches, selbstbestimmtes Lernen. Bis heute beteiligten sich 76 unserer Mitarbeiter im Rahmen von verschiedenen „**Technorama Days**“ an sechs neu entwickelten wissenschaftlichen Experimenten für mehr als 1.000 Besucher. Über 3.000 Lehrkräfte nutzten die erweiterten Beratungs- und Schulungsleistungen, die wir über unsere Partnerschaft anbieten. Wir unterstützten außerdem die Umwandlung von Nasslabors in größere, moderne Anlagen. Mehr als 100.000 Besucher jährlich erleben dort praktische chemische Experimente. Wir entwickelten zehn unterschiedliche Workshop-Themen für diese Labore und führten bisher 500 Workshops durch.

Sauberes Wasser für China

Ziel unseres Partnerschaftsprogramms mit der gemeinnützigen One Foundation ist es, Schulen in China sauberes Wasser zur Verfügung zu stellen. Über 40 Millionen Schüler in 114.000 Schulen in China haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Wir spenden pro Tag einen chinesischen Renminbi, etwa 0,13 €, für jeden unserer Mitarbeiter in China. Der Betrag kommt der **Versorgung ländlicher Schulen** mit sauberem Trinkwasser zugute. Neben einer privaten Geldspende für das Projekt engagierten sich 24 Mitarbeiter im Jahr 2019 auch persönlich und leisteten jeweils 16 Stunden Freiwilligenarbeit. Sie informierten über verschiedene Themen wie sauberes Wasser, Sanitäreinrichtungen oder Elektrizität und organisierten naturwissenschaftliche Experimente für die Kinder.

Musik und Literatur als Botschafter

Deutsche Philharmonie Merck

Die **Deutsche Philharmonie Merck** ist ein professionelles Sinfonieorchester, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1966 zurückreichen. Sie ist fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Darmstadt sowie der Region und unternimmt regelmäßig internationale Konzertreisen. Im April 2019 trat sie in Moskau (Russland) auf.

Uns ist es wichtig, schon früh **Neugier auf Musik** zu wecken. Kinder ab vier Jahren erfreuen sich an den Sitzkissenkonzerten. Junge Talente erarbeiten gemeinsam mit den Orchester-Profis in der jährlich stattfindenden Orchesterwerkstatt anspruchsvolle Konzertprogramme. Im Juli 2019 nahmen rund 60 Nachwuchsmusiker daran teil.

Im Januar 2019 fand das 31. Benefizkonzert der Deutschen Philharmonie Merck statt. Der Spendenerlös in Höhe von 50.000 € kam über die Initiative „Echo hilft!“ fünf sozialen Projekten in der Region Darmstadt zugute.

Literaturpreise für Brückenbauer

Wie Musik ist auch Literatur eine wichtige Mittlerin zwischen Kulturen. Wir vergeben daher weltweit fünf Literaturpreise – manche jährlich, andere alle zwei Jahre: den Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay in Deutschland (seit 1964), den italienischen Premio Letterario Merck (seit 2003), den Literaturpreis Merck-Tagore in Indien (seit 2012), den japanischen Merck-Kakehashi-Literaturpreis (seit 2014), sowie den russischen Merck-Übersetzerpreis (seit 2016). Wir zeichnen damit vor allem Autoren aus, die sich als Brückenbauer zwischen Kulturen, aber auch zwischen Literatur und Wissenschaft hervortun. 2019 vergaben wir den mit 20.000 € dotierten Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay an die österreichische Literaturwissenschaftlerin und -kritikerin Daniela Strigl und den mit rund 6.000 € dotierten Literaturpreis Merck-Tagore an den bahamaischen Professor Kris Manjapra.

~21.000

Personen besuchten 2019 die Konzerte der Deutschen Philharmonie Merck.

Daten & Fakten

In diesem Kapitel:

140	Berichtsprofil
143	Kennzahlen
143	Ökonomie
144	Geschäftsethik
147	Mitarbeiter
160	Umwelt
167	Gesellschaft
169	Ziele
180	Bewertungen und Rankings
184	Nichtfinanzieller Bericht
189	GRI-Inhaltsindex
189	Allgemeine Angaben
195	Ökonomische Standards
198	Ökologische Standards
202	Soziale Standards
209	Global Compact CoP
214	Prüfbescheinigungen
214	Prüfbescheinigung CR-Bericht
216	Prüfbescheinigung Nichtfinanzieller Bericht

Berichtsprofil

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Die Weltgemeinschaft steht vor großen Herausforderungen. Auch wir beschäftigen uns intensiv mit den sozialen, ökonomischen und ökologischen Fragen unserer Zeit. Einige Beispiele: Digitale Innovation eröffnet neue Perspektiven der gesellschaftlichen und technologischen Entwicklung. Fortschritte bei künstlicher Intelligenz und Gentechnik werfen neue ethische Fragen auf. Der Klimawandel erfordert ein grundlegendes Umdenken – verbunden mit neuen Handlungsansätzen.

Damit knüpfen wir an eine langjährige Tradition unternehmerischer Verantwortung an. Diese spiegelt sich auch in unserer Berichterstattung wider: Bereits seit 1993 erläutern wir, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung wahrnehmen, zunächst in Umweltberichten, ab 2003 dann alle zwei Jahre in Corporate-Responsibility-Berichten (CR-Berichten). Seit 2016 veröffentlichen wir jährlich einen Bericht.

In unserem elften CR-Bericht nehmen wir Stellung zu unserem Anspruch, „**Shared Value**“ – also einen Mehrwert sowohl für unser Unternehmen als auch für die Gesellschaft – zu schaffen.

Wir möchten unsere Stakeholder transparent und umfänglich informieren – nicht nur über unsere Aktivitäten und Erfolge, sondern auch über Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind. Mit dem vorliegenden CR-Bericht 2019 erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen an einen zusammengefassten, gesonderten Nichtfinanziellen Bericht. Ein **Index zum Nichtfinanziellen Bericht** gibt einen Überblick der hierzu relevanten Inhalte.

Der CR-Bericht dokumentiert unsere Fortschritte bei der Umsetzung der Richtlinien des Global Compact der Vereinten Nationen (Fortschrittsbericht „**Communication on Progress**“).

Berichtsrahmen

Dieser CR-Bericht umfasst das Geschäftsjahr (Kalenderjahr) 2019. Er bezieht sich auf unseren gesamten Konzern inklusive seiner Gesellschaften in 66 Ländern. Abweichungen von diesem Berichtsrahmen sind an entsprechender Stelle gekennzeichnet.

Übernahme von Intermolecular und Versum Materials

Mit dem Abschluss der Übernahme von **Intermolecular, Inc. am 20. September 2019** und **Versum Materials, Inc. am 7. Oktober 2019** haben wir zwei Meilensteine bei der Transformation des Unternehmensbereichs Performance Materials erreicht. Zusammen sind wir gut aufgestellt, um digitale Geräte der nächsten Generation für eine smarte, sichere und vernetzte Welt möglich zu machen. Durch diesen Zusammenschluss wollen wir zu einem führenden Anbieter auf dem Markt der Elektronikmaterialien für die Halbleiter- und Displayindustrie werden. Intermolecular und Versum Materials verstärken den Unternehmensbereich Performance Materials. Sie werden Teil von Semiconductor Solutions – neben Display Solutions und Surface Solutions eine der drei Geschäftseinheiten von Performance Materials.

Die Konsolidierung der Konzepte, Ziele, Ergebnisse und Maßnahmen bezüglich der im Wesentlichkeitsprozess von Merck festgelegten wesentlichen nichtfinanziellen Themen befindet sich in der Umsetzung und wird voraussichtlich bis zum Jahr 2021 vollständig abgeschlossen sein. In den Kapiteln des Nichtfinanziellen Berichts, für die die Akquisitionen eine signifikante Rolle spielen, erläutern wir den Umsetzungsstand der Konsolidierung zum Stand Dezember 2019.

Systeme der Datenerfassung und Konsolidierung

Nichtfinanzielle Kennzahlen gibt der CR-Bericht 2019 grundsätzlich für den gesamten Konzern inklusive der akquirierten Unternehmen Intermolecular und Versum Materials an. Die meisten unserer veröffentlichten Kennzahlen beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2019. Angaben, die von den oben genannten Parametern abweichen, weisen wir entsprechend aus.

Umwelt-, Gesundheits- und Arbeitssicherheitsdaten erheben wir seit 2005 über ein konzernweites elektronisches Datenerfassungssystem. Die Daten werden auf Standortebene eingegeben und dort nach dem Vier-Augen-Prinzip genehmigt. Um die Datenqualität weiter zu erhöhen, unterstützen wir unsere Standorte dabei, ihre Erhebungsprozesse und ihre Qualitätskontrollen zu optimieren. Außerdem überprüft die Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“ (EQ) die Prozesse und die übermittelten Daten, beispielsweise in internen EHS-Audits.

Konzernweit erfassen wir umweltbezogene Leistungsindikatoren unserer Produktionsstandorte; ebenso erheben wir die hinsichtlich Umweltauswirkungen relevanten Lager-, Forschungs- und Bürostandorte. Der Konsolidierungskreis des vorliegenden Berichts deckt damit alle konzerneigenen Standorte mit relevanten Umweltauswirkungen ab. Eine Ausnahme bilden die neu akquirierten Standorte von Versum Materials. Diese nehmen wir – sofern relevant – ab 2020 in den Erhebungsprozess auf.

Alle Mitarbeiterstammdaten pflegen wir kontinuierlich in einer SAP-basierten Datenbank. Einige Mitarbeiterdaten veröffentlichen wir nur für ausgewählte Standorte oder Länder. Auf diese Einschränkung weisen wir an den entsprechenden Textstellen hin.

Die Daten zu unserem gesellschaftlichen Engagement erfassen wir durch eine Community-Data-Management-Software.

Bestimmung der Berichtsinhalte

Bei der Auswahl der Inhalte unserer CR-Berichte orientieren wir uns an international anerkannten Standards für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der „Global Reporting Initiative“ (GRI), den Prinzipien der Vollständigkeit, der Wesentlichkeit (Materiality) und der Einbeziehung von Stakeholdern. Den vorliegenden Bericht erstellten wir in Übereinstimmung mit den „GRI-Standards: Option Umfassend“. Außerdem berücksichtigen wir die Anforderungen des Kapitalmarkts für die Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen.

Um die für unseren Konzern wesentlichen CR-Themen zu ermitteln, führten wir 2018 eine umfassende Materialitätsanalyse durch. Diese aktualisierten wir im Jahr 2019. Unsere zuständigen Experten aus den Unternehmensbereichen und relevanten Konzernfunktionen überprüften und validierten die Ergebnisse. Die wesentlichen Themen prüften wir zudem auf die „doppelte Wesentlichkeit“ im Sinne des §289c Abs. 2 und 3 HGB. Sie bilden die inhaltlichen Schwerpunkte des vorliegenden Berichts. Diese Analyse inklusive der Materialitätsmatrix stellen wir im Kapitel **Materialitätsanalyse** dar.

Die Geschäftsleitung hat diesen Bericht geprüft und freigegeben. Die Inhalte des Nichtfinanziellen Berichts hat zudem der Aufsichtsrat gemäß §111 Abs. 2 AktG geprüft.

Externe Prüfung

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Zusätzlich erhielt unser Unternehmen eine unabhängige Prüfbescheinigung im Rahmen einer sogenannten „Limited Assurance“ für den vorliegenden **CR-Bericht** sowie für den **Nichtfinanziellen Bericht**.

Die weiterführenden Inhalte sowohl auf externen als auch auf konzerneigenen Internetseiten, auf die dieser Bericht verweist, sind nicht Bestandteil der von KPMG geprüften Informationen.

Ansprechpartner:

Für Fragen und Feedback stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Merck KGaA

Corporate Affairs

Group Corporate Responsibility

Maria Schaad

Frankfurter Str. 250

64293 Darmstadt

Deutschland

Tel.: +49 6151 72-0

Fax: +49 6151 72-200

Den vorausgehenden CR-Bericht veröffentlichten wir im April 2019. Unser nächster CR-Bericht erscheint voraussichtlich im April 2021.

Schreibweise von Geschlechtern:

Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit nur die männliche Form erwähnt ist.

kennzahlen

ÖKONOMIE

Umsatzerlöse, operatives Ergebnis (EBIT) und Forschungs- sowie Entwicklungskosten nach Unternehmensbereichen¹

In Mio. €	Healthcare	Life Science	Performance Materials	Merck-Konzern
2018 ²				
Umsatzerlöse	6.246	6.185	2.406	14.836
Operatives Ergebnis (EBIT)	731	1.036	508	1.727
F&E-Kosten ³	1.687 ⁴	251 ⁴	242	2.227⁴
2019				
Umsatzerlöse	6.714	6.864	2.574	16.152
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.149	1.280	307	2.120
F&E-Kosten ³	1.666	276	267	2.268

1 Konzernkosten und Sonstiges sind als nicht operative Bereiche hier nicht separat abgebildet, diese sind in der Segmentberichterstattung des **Geschäftsberichts 2019** dargestellt.

2 Zahlen umfassen die fortgeführten Geschäftsbereiche des Merck-Konzerns ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

3 Teil des Nichtfinanziellen Berichts

4 Vorjahreszahlen wurden angepasst, siehe Anmerkung (45) „Auswirkungen neuer Rechnungslegungsstandards und sonstiger Ausweisänderungen“ im Konzernanhang unseres **Geschäftsberichts 2019**.

Geschäftsethik

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Interne Audits zu Korruption und zur Menschenrechtscharta

	2016	2017	2018 ¹	2019 Merck-Gruppe ²	2019 davon Merck KGaA ³
Anzahl der Audits zum Thema Korruption	55	50	54	50	25
Prozentualer Anteil der Audits zum Thema Korruption	68	65	69	65	32
Anzahl der Audits zu den Arbeitsplatzanforderungen der Menschenrechtscharta	47	45	46	46	23

1 Das Consumer Health Geschäft war seit September 2017 nicht mehr Teil der "Internal Auditing" Auditprüfungen.

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials und Intermolecular, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

3 Umfasst globale Audits, die im Headquarter in Darmstadt durchgeführt wurden und/oder bei denen das Management der Funktion in die KGaA berichtet.

Im Jahr 2019 haben wir bei 46 unserer Audits in 22 Ländern die Arbeitsplatzanforderungen der Menschenrechtscharta geprüft. Es wurden keine Verstöße festgestellt.

Gemeldete Compliance-Vorfälle

	2016	2017	2018	2019 Merck-Gruppe ¹	2019 davon Merck KGaA
Gesamtzahl gemeldeter Vorfälle					
Anzahl gemeldeter Compliance-Vorfälle	36	39	72	75	5
Anzahl bestätigter Fälle	12	14	19	30	1
Bestätigte Fälle nach Kategorie					
Verletzung der Merck-Menschenrechtscharta	2	0	0	0	0
Bestechung und Korruption	2	1	1	0	0
Missachtung der Merck Pharmaceutical Guidelines	4	2	2	9	0
Missachtung der Richtlinien zum Datenschutz und zur Geheimhaltung	0	2	3	3	0
Manipulation von Geschäftsdokumenten	2	1	0	0	0
Verletzung des Kartellrechts und unfaire Geschäftspraktiken	0	0	1	0	0
Rechtsverletzungen in den Bereichen Finanz-, Rechnungs- und Bankwesen	0	0	0	0	0
Diebstahl und betrügerische Handlungen gegen Merck	1	1	5	8	0
Andere Missachtungen der Merck-Compliance-Prinzipien für die Beziehungen zu Geschäftspartnern	1	2	1	4	1
Sonstige Verstöße gegen Merck-Werte, interne Richtlinien oder gesetzliche Anforderungen	0	5	6	6	0

1 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials und Intermolecular, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

Compliance-Schulungen

	2016 ¹	2017 ¹	2018 ¹	2019 Merck- Gruppe ^{2,3}	2019 davon Merck KGaA ³
Anzahl der zur Antikorrupsionsrichtlinie geschulten Personen⁴	29.764	17.044	11.404	36.109	5.535
Anzahl der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter	25.889	13.345	11.155	35.673	5.517
Anteil der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter, in %	51	25	22	63	65
Nach Mitarbeiterkategorie					
Anzahl der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter mit der Rolle 2+	14.379	7.080	9.257	26.890	3.943
Anteil der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter mit der Rolle 2+, in %	84	27	36	96	100
Anteil der zu Antikorrupsion geschulten Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2, in %	34	23	7	30	35
Nach Region (in %)					
Europa	54	18	19	71	65
Nordamerika	57	46	36	59	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	38	25	16	47	nicht zutreffend
Lateinamerika	52	19	12	62	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	66	29	18	80	nicht zutreffend

- 1 2016, 2017, 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter aller Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2" eingestuft.
- 2 Im Jahr 2019 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter von Versum Materials sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "Mitarbeiter mit der Rolle kleiner 2" eingestuft.
- 3 2019 änderten wir unsere Berichterstattung. Bisher deckten die Zahlen die aktive Belegschaft ab, die innerhalb eines bestimmten Jahres zu einem bestimmten Thema trainiert wurde. Ab dem Berichtsjahr 2019 berichten wir die aktive, trainierte Belegschaft des Unternehmens, ungeachtet dessen, ob das Training im Berichtsjahr oder davor stattfand. Aufgrund der neuen Methode kann im jahresübergreifenden Vergleich nur eine eingeschränkte Trendaussage getroffen werden.
- 4 Schließt Personen von Drittfirmen, externes weisungsgebundenes Personal (z. B. Leiharbeiter) und vor Ort tätige Vertragspartner mit ein, die zur Antikorrupsionsrichtlinie geschult wurden (2019: 436).

Die (Mitarbeiter-)Zielgruppe für ein spezifisches Training wird anhand des Risikolevels in Bezug auf die Position und Rolle eines Mitarbeiters festgelegt. Somit umfasst die Zielgruppe nicht zwingend alle Merck-Mitarbeiter und kann von Training zu Training abweichen.

Um der besonderen Verantwortung von Mitarbeitern im Management und/oder Mitarbeitern mit Personalverantwortung Rechnung zu tragen, werden diese verstärkt zur Antikorrupsionsrichtlinie geschult. Dies betrifft alle Mitarbeiter mit der Rolle 2+.

Allen Geschäftspartnern, die einem Business Partner Risk Management (BPRM) unterzogen werden, teilen wir unsere Compliance- und Antikorrupsionsprinzipien mit.

Rechtsverfahren

	2016	2017	2018 ¹	2019 Merck-Gruppe	2019 davon Merck KGaA
Gesamtzahl² anhängiger oder abgeschlossener Rechtsverfahren (wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens, kartellrechtlicher Verstöße oder aufgrund von Verstößen gegen Monopolgesetzgebungen)	2	3	3	3	2
Anhängig	2	3	3	3	2
Abgeschlossen	0	0	0	0	0

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Wie in den Geschäftsberichten der entsprechenden Jahre veröffentlicht, beziehen sich die hier aufgelisteten Gesamtzahlen von Rechtsverfahren auf bedeutende Rechtsrisiken gemäß Unternehmensdefinition. Die Wesentlichkeit von Rechtsrisiken basiert auf ihren potenziellen negativen Auswirkungen auf die Finanzlage sowie der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens.

Weitere Informationen finden Sie in den Geschäftsberichten:

[Geschäftsbericht 2016](#), Seiten 135-136 und Seiten 228-229, Nr. 26

[Geschäftsbericht 2017](#), Seiten 148-150 und Seiten 252-253, Nr. 27

[Geschäftsbericht 2018](#), Seiten 146-148 und Seiten 247-251, Nr. 26

[Geschäftsbericht 2019](#), Seiten 120-122 und Seiten 243-245, Nr. 26

Schutz von Kundendaten¹

	2016	2017 ²	2018	2019 ^{3,4}
Gesamtzahl der berechtigten Beschwerden von externen Parteien	0	0	0	0
Gesamtzahl der Beschwerden von Zulassungsbehörden	0	0	0	1
Gesamtzahl der identifizierten Datenlecks, Diebstähle oder Verluste von Kundendaten	1	0	1	1

1 Die Daten beziehen sich nur auf die als wesentlich eingestuften Vorfälle.

2 Seit 2017 inklusive Sigma-Aldrich.

3 Seit 2019 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

4 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials und Intermolecular, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

Mitarbeiter

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Gesamtzahl der Mitarbeiter

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019 Merck-Gruppe	2019 davon Merck KGaA ¹
Mitarbeiter insgesamt	50.414	52.941	51.749	57.071	8.474
Männer	28.848	30.083	29.006	32.531	5.755
Frauen	21.566	22.858	22.743	24.540	2.719

¹ Aufgrund der Ausgliederung der Merck Healthcare KGaA zum 1. April 2019 umfassen die Zahlen seit 2019 ausschließlich die Merck KGaA.

Mitarbeiter nach Hierarchieebene

Zum 31.12.	2016 ¹	2017 ¹	2018 ¹	2019 Merck-Gruppe ²	2019 davon Merck KGaA
Mitarbeiter insgesamt	50.414	52.941	51.749	57.071	8.474
Senior Management (Rolle 6+)	181	197	193	190	74
Mittleres Management (Rolle 4 & 5)	2.685	2.927	3.095	3.352	730
Unteres Management (Rolle 3)	8.139	8.904	9.019	9.499	1.943
Weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	39.409	40.913	39.442	44.030	5.727
Anteil Frauen insgesamt (in %)	43	43	44	43	32
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	25	30	36	39	14
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	805	917	1.025	1.146	199
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	3.361	3.714	3.795	4.029	665
davon Anzahl weiterer Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	17.375	18.197	17.888	19.326	1.841
Anteil Männer insgesamt (in %)	57	57	56	57	68
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	156	167	157	151	60
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	1.880	2.010	2.070	2.206	531
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	4.778	5.190	5.224	5.470	1.278
davon Anzahl weiterer Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	22.034	22.716	21.554	24.704	3.886
Nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre (in %)	15	15	15	15	14
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	0	0	0	0	0
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	7	3	5	8	1
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	183	194	211	190	65
davon Anzahl weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	7.229	7.479	7.279	8.362	1.142
30 bis 49 Jahre (in %)	62	62	61	60	51
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	76	72	69	69	29
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	1.670	1.782	1.829	1.933	446
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	5.784	6.308	6.206	6.516	1.237
davon Anzahl weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	23.996	24.733	23.536	25.859	2.643

- 1 2016, 2017 und 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter aller Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.
- 2 Im Jahr 2019 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter von Versum Materials sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.

Mitarbeiter nach Hierarchieebene

Zum 31.12.	2016 ¹	2017 ¹	2018 ¹	2019 Merck-Gruppe ²	2019 davon Merck KGaA
Ab 50 Jahre (in %)	23	23	24	25	34
davon Anzahl im Senior Management (Rolle 6+)	105	125	124	121	45
davon Anzahl im mittleren Management (Rolle 4 & 5)	1.008	1.142	1.261	1.411	283
davon Anzahl im unteren Management (Rolle 3)	2.172	2.402	2.602	2.793	641
davon Anzahl weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	8.184	8.701	8.627	9.809	1.942

1 2016, 2017 und 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter aller Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.

2 Im Jahr 2019 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter von Versum Materials sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.

Durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen¹

	2016	2017	2018 ²	2019 ³
Gesamtkonzern	50.439	52.053	53.809	53.645
davon Frauen	21.136	22.353	23.388	23.503
Produktion	14.829	15.571	16.240	16.455
davon Frauen	4.698	5.059	5.359	5.529
Logistik/Supply Chain ⁴	3.955	3.729	4.014	4.109
davon Frauen	1.459	1.442	1.569	1.626
Marketing und Vertrieb/Commercials ⁴	14.887	15.115	15.479	13.970
davon Frauen	6.401	6.609	6.981	6.608
Verwaltung	8.190	9.286	9.864	10.342
davon Frauen	4.421	4.798	5.067	5.194
Forschung und Entwicklung	6.249	6.789	7.245	7.561
davon Frauen	3.274	3.591	3.871	4.053
Infrastruktur und Sonstige	2.329	1.564	966	1.208
davon Frauen	883	854	541	493

1 Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl berechnet sich aus der Summe aller Mitarbeiter zum jeweiligen Monatsende (Stichtag) der letzten 13 Monate dividiert durch 13.

2 Für die durchschnittliche Mitarbeiterzahl des Geschäftsjahres 2018 wurden die Mitarbeiter des am 1. Dezember 2018 veräußerten Consumer-Health-Geschäfts anteilig bis Ende November 2018 in die Berechnung einbezogen.

3 Für die durchschnittliche Mitarbeiterzahl des Geschäftsjahres 2019 wurden die Versum-Materials-Mitarbeiter im Zuge der Akquisition anteilig ab Oktober 2019 in die Berechnung einbezogen und dem Funktionsbereich "Infrastruktur und Sonstige" zugeordnet.

4 Im Zusammenhang mit der 2017 eingeführten Stellenarchitektur wurden Funktionsbereiche teilweise neu benannt und strukturiert. Aufgrund der geänderten Struktur ab 2017 kann im jahresübergreifenden Vergleich nur eine eingeschränkte Trendaussage getroffen werden.

Mitarbeiter nach Regionen

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019 Merck-Gruppe	2019 davon Merck KGaA
Insgesamt	50.414	52.941	51.749	57.071	8.474
Europa	24.438	25.980	25.792	26.715	8.474
Frauen	10.884	11.627	11.464	11.909	2.719
Frauen (in %)	45	45	44	45	32
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	1.031	1.279	1.209	1.137	254
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	4	5	5	4	3
Nordamerika	10.037	10.520	10.978	12.829	0
Frauen	4.308	4.518	4.742	5.285	nicht zutreffend
Frauen (in %)	43	43	43	41	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	122	138	148	158 ¹	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	1	1	1	1 ¹	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	10.754	11.294	10.486	12.728	0
Frauen	3.981	4.298	4.348	5.049	nicht zutreffend
Frauen (in %)	37	38	41	40	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	2.231	2.603	2.846	3.263 ¹	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	21	23	27	26 ¹	nicht zutreffend
Lateinamerika	4.140	4.050	3.340	3.433	0
Frauen	1.910	1.896	1.648	1.690	nicht zutreffend
Frauen (in %)	46	47	49	49	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	40	40	62	55	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	1	1	2	2	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	1.045	1.097	1.153	1.366	0
Frauen	483	519	541	607	nicht zutreffend
Frauen (in %)	46	47	47	44	nicht zutreffend
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	153	172	189	182	nicht zutreffend
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	15	16	16	13	nicht zutreffend

¹ Mitarbeiter, deren Vertragsart zum 31.12.2019 noch nicht in unserer Datenbank erfasst war, wurden proportional auf die Kategorien "Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen" und "Mitarbeiter mit befristeten Verträgen" aufgeteilt.

Derzeit erfassen wir externes weisungsgebundenes Personal nicht in unserem Mitarbeiter-Datensystem. Eine Erfassung dieser Daten ist nicht geplant.

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019
Mitarbeiter bei Healthcare	18.837	19.795	17.456	18.136
davon Frauen	9.090	9.656	8.884	9.232
davon Frauen (in %)	48	49	51	51
Mitarbeiter bei Life Science	19.178	19.607	20.667	21.934
davon Frauen	7.928	8.276	8.837	9.487
davon Frauen (in %)	41	42	43	43
Mitarbeiter bei Performance Materials	5.469	5.529	5.278	7.329
davon Frauen	1.427	1.455	1.411	1.712
davon Frauen (in %)	26	26	27	23

Mitarbeiter nach Vertragsart

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019
Mitarbeiter insgesamt	50.414	52.941	51.749	57.071
Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen	46.837	48.709	47.295	52.276 ¹
Anteil Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen (in %)	93	92	91	92 ¹
davon Frauen	19.741	20.741	20.545	22.237 ¹
davon Frauen (in %)	42	43	43	43 ¹
Mitarbeiter mit befristeten Verträgen	3.577	4.232	4.454	4.795 ¹
Anteil Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (in %)	7	8	9	8 ¹
davon Frauen	1.744	2.117	2.198	2.303 ¹
davon Frauen (in %)	49	50	49	48 ¹
Mitarbeiter in Vollzeit	48.056	50.498	49.273	54.265
Anteil Vollzeit (in %)	95	95	95	95
davon Frauen	19.457	20.677	20.577	22.208
davon Frauen (in %)	40	41	42	41
Mitarbeiter in Teilzeit	2.358	2.443	2.476	2.806
Anteil Teilzeit (in %)	5	5	5	5
davon Frauen	2.109	2.181	2.166	2.332
davon Frauen (in %)	89	89	87	83

¹ Mitarbeiter, deren Vertragsart zum 31.12.2019 noch nicht in unserer Datenbank erfasst war, wurden proportional auf die Kategorien "Mitarbeiter mit unbefristeten Verträgen" und "Mitarbeiter mit befristeten Verträgen" aufgeteilt.

Neue Mitarbeiter

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019 Merck-Gruppe ¹	2019 davon Merck KGaA
Neu eingestellte Mitarbeiter, insgesamt	7.085	7.285	7.129	7.924	454
Nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	2.930	2.940	2.967	3.432	260
30 bis 49 Jahre	3.736	3.848	3.728	4.055	180
Ab 50 Jahre	419	497	434	437	14
Nach Geschlecht					
Frauen	3.388	3.412	3.401	3.622	158
Männer	3.697	3.873	3.728	4.302	296
Nach Region					
Europa	2.689	3.058	2.560	2.529	454
Nordamerika	1.348	1.603	1.524	1.733	0
Asien-Pazifik (APAC)	2.201	1.955	2.222	2.729	0
Lateinamerika	636	497	583	578	0
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	211	172	240	355	0
Rate neu eingestellter Mitarbeiter² (in %)	14	14	14	14	5
Nach Altersgruppe³					
Bis 29 Jahre	41	40	42	43	57
30 bis 49 Jahre	53	53	52	51	40
Ab 50 Jahre	6	7	6	6	3
Nach Geschlecht³					
Frauen	48	47	48	46	35
Männer	52	53	52	54	65
Nach Region³					
Europa	38	42	36	32	100
Nordamerika	19	22	21	22	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	31	27	31	34	nicht zutreffend
Lateinamerika	9	7	8	7	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	3	2	3	5	nicht zutreffend

- Die Zahlen werden ohne die rund 2.400 Mitarbeiter von Versum Materials und Intermolecular dargestellt, die durch die Akquisitionen nicht als Einstellung gewertet werden.
- Formel zur Berechnung der Rate neuer Mitarbeiter: Gesamtzahl neuer Mitarbeiter dividiert durch Endpersonalstand des Geschäftsjahres.
- Formel zur Berechnung der Rate neuer Mitarbeiter nach Altersgruppe/Geschlecht/Region: Neueinstellungen der Fokusgruppe dividiert durch die Gesamtanzahl neu eingestellter Mitarbeiter.

Mitarbeiterfluktuation^{1,2}

	2016	2017	2018 ³	2019 Merck-Gruppe	2019 davon Merck KGaA
Gesamte Fluktuationsrate	12,07	9,05	9,09	9,07	1,97
Fluktuationsrate nach Geschlecht					
Männer	12,87	8,75	9,03	8,69	2,09
Frauen	10,96	9,46	9,18	9,54	1,75
Fluktuationsrate nach Altersgruppe					
Bis 29 Jahre	19,20	13,66	14,24	13,13	2,94
30 bis 49 Jahre	11,37	8,38	8,53	8,90	1,92
Ab 50 Jahre	9,19	7,87	7,39	7,03	1,65
Fluktuationsrate nach Region					
Europa	6,23	6,22	5,73	5,72	1,97
Nordamerika	11,50	11,02	9,90	11,02	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	22,37	12,53	14,51	13,18	nicht zutreffend
Lateinamerika	18,85	13,74	15,41	13,47	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	10,8	11,22	9,77	12,14	nicht zutreffend
Abgänge insgesamt	6.087	4.710	4.613	4.863	183
Nach Geschlecht					
Männer	3.771	2.596	2.578	2.621	128
Frauen	2.316	2.114	2.035	2.242	55
Nach Altersklasse					
Bis 29 Jahre	1.464	1.058	1.061	1.042	39
30 bis 49 Jahre	3.589	2.713	2.649	2.898	93
Ab 50 Jahre	1.034	939	903	923	51
Nach Regionen					
Europa	1.490	1.488	1.457	1.500	183
Nordamerika	1.132	1.143	1.064	1.264	0
Asien-Pazifik (APAC)	2.543	1.387	1.468	1.484	0
Lateinamerika	814	570	522	459	0
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	108	122	102	156	0

1 In der Tabelle sind die unbereinigten Fluktuationsraten angegeben. Mitarbeiter, die während ihrer Elternzeit oder wegen einer Langzeiterkrankung ausscheiden und Mitarbeiter, die in die passive Phase der Altersteilzeit übergehen, sind in der unbereinigten Fluktuationsrate nicht enthalten.

2 Die Mitarbeiterfluktuation berechnet sich folgendermaßen: Gesamtanzahl der Abgänge der letzten 12 Monate dividiert durch die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl multipliziert mit 100.

3 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 01. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2019 lag die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit konzernweit bei 9,5 Jahren (2018: 10 Jahre). Für die Merck KGaA lag sie bei 16,3 Jahren (2018: 14,9 Jahre).

Arbeitsunfälle¹

	2016	2017	2018	2019 Merck-Gruppe ²	2019 davon Merck KGaA
Lost Time Injury Rate (LTIR = Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro 1 Mio. Arbeitsstunden)	1,3	1,5	1,2³	1,5	3,3
Nach Region					
Europa	2,2	2,4	1,8 ³	2,7	3,3
Nordamerika	1,1	1,0	1,1	0,9	nicht zutreffend
Asien-Pazifik (APAC)	0,4	0,3	0,3	0,2	nicht zutreffend
Lateinamerika	0,4	1,3	1,5	1,7	nicht zutreffend
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	1,6	0,0	0,7	0,0	nicht zutreffend
Anzahl Todesfälle	0	0	0	0	0
Nach Region					
Europa	0	0	0	0	0
Nordamerika	0	0	0	0	0
Asien-Pazifik (APAC)	0	0	0	0	0
Lateinamerika	0	0	0	0	0
Mittlerer Osten und Afrika (MEA)	0	0	0	0	0
Nach Geschlecht					
Frauen	0	0	0	0	0
Männer	0	0	0	0	0

1 Einschließlich externem weisungsgebundenem Personal

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

3 Zahl nachträglich korrigiert.

Bei der Ermittlung der Indikatoren wurden sowohl in unserem Konzern angestellte Mitarbeiter als auch externes weisungsgebundenes Personal erfasst.

Mit der LTIR erfassen wir Arbeitsunfälle von Mitarbeitern, die mit mindestens einem Tag Arbeitsausfall einhergehen. Als Arbeitsunfall gilt eine Verletzung, die sich aus der Art und im Verlauf der Arbeitstätigkeit ergibt und die keine innere Ursache hat. Hierzu zählen Unfälle auf dem Werksgelände, auf Geschäftsreisen, beim Transport von Waren und im Zuge externer Einflüsse (beispielsweise Naturkatastrophen). Auch Unfälle aufgrund krimineller Handlungen mit Personenschaden werden in der LTIR erfasst. Wegeunfälle und Unfälle im Rahmen des Betriebssports werden hingegen nicht erfasst. Erste-Hilfe-Fälle sind in der LTIR in der Regel nicht enthalten, da dabei meist keine Ausfallzeit von mehr als einem Tag entsteht.

Bis 2020 wollen wir die LTIR nachhaltig auf 1,5 reduzieren. Diesen im Jahr 2015 erstmals erreichten anspruchsvollen Wert gilt es dauerhaft zu stabilisieren oder zu unterschreiten.

Die LTIR ist die relevanteste Kennzahl im Bereich Arbeitssicherheit für unseren gesamten Konzern. Aus diesem Grund veröffentlichen wir keine weiteren Kennzahlen wie Arbeitsunfälle, Ausfalltage oder Abwesenheiten. Die LTIR wird nicht nach Geschlecht getrennt erfasst, da diese Unterscheidung für unsere Steuerungszwecke nicht relevant ist.

Arbeitsbedingte Erkrankungen werden ausschließlich für die Merck KGaA (rund 15 % aller Konzernmitarbeiter) erfasst, sofern sie durch die Berufsgenossenschaft als Berufskrankheit anerkannt wurden. Im Berichtszeitraum wurden zwei beruflich verursachte Erkrankungen anerkannt (Stand: Dezember 2019).

Mitarbeiter mit regelmäßiger Leistungs- und Entwicklungsbeurteilung

	2016 ¹	2017 ¹	2018 Merck- Gruppe ^{1, 2}	2019 Merck-Gruppe ³	2019 davon Merck KGaA
Anteil der Mitarbeiter mit regelmäßiger Leistungs- und Entwicklungsbeurteilung, in %	97	97	98	98	100
Nach Geschlecht					
Frauen	97	97	99	98	100
Männer	97	97	98	98	100
Nach Mitarbeiterkategorie⁴					
Senior Management (Rolle 6+)	100	100	100	100	100
Mittleres Management (Rolle 4 & 5)	100	100	100	100	100
Unteres Management (Rolle 3)	100	100	100	100	100
Weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)	96	96	98	98	100

1 2016, 2017 und 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter aller Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt. In den Zahlen sind Mitarbeiter, deren Stelle nicht bewertet wurde, unter "weitere Mitarbeiter (kleiner Rolle 3)" eingestuft.

2 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 01. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

3 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials und Intermolecular, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

4 2017 haben wir die Stellenarchitektur von Global Grades auf Rollen umgestellt. Die Zahlen wurden für die Vorjahre rückgerechnet.

Regelmäßige Feedback-Gespräche und die Bewertung der Leistung unserer Mitarbeiter liefern die Basis für eine faire Differenzierung individueller Leistungen sowie für eine individuelle und zielgerichtete Entwicklung aller Mitarbeiter unseres Unternehmens. Unser weltweit einheitlicher Performance- und Talentmanagement-Prozess schreibt jährliche Feedback-Gespräche und Leistungsbeurteilungen für alle Mitarbeiter vor, die innerhalb unseres 2019 angewendeten Stellenbewertungssystems mit einer Rolle 2 und höher eingestuft sind. Neben der Beurteilung der Leistungen unserer Mitarbeiter werden individuelle Entwicklungsmöglichkeiten identifiziert.

Die Anwendung des Prozesses für Mitarbeiter mit einer Rolle kleiner 2 obliegt der Entscheidung der Landesgesellschaften; in Deutschland nehmen seit 2013 alle fest angestellten Mitarbeiter am Performance-Management-Prozess teil. Weltweit haben 2019 insgesamt 53.605 Mitarbeiter am Performance- und Talentmanagement-Prozess teilgenommen. Der Performance- und Talentmanagementprozess wird über die Online-Plattform "HR4You" gesteuert.

Internationalität der Mitarbeiter

Zum 31.12.	2016 ¹	2017 ¹	2018 ¹	2019 Merck-Gruppe ²	2019 davon Merck KGaA
Anzahl Nationalitäten	129	131	136	139	80
Anzahl Nationalitäten in Führungspositionen (Rolle größer oder gleich 4)	70	65	70	73	30
Anteil Nicht-Deutscher in Führungspositionen (Rolle größer oder gleich 4), in %	65	64	64	64	11

1 2016, 2017 und 2018 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter aller Sigma-Aldrich-Landesgesellschaften in Deutschland sowie von Allergopharma durchgeführt.

2 Im Jahr 2019 war die Stellenbewertung noch nicht für Mitarbeiter von Versum Materials sowie von Allergopharma durchgeführt.

Alter der Mitarbeiter nach Regionen

Zum 31.12.

Anzahl der Mitarbeiter	Weltweit	Nordamerika	Europa (einschl. Deutschland)	Merck KGaA	Asien-Pazifik (APAC)	Latein- amerika	Mittlerer Osten und Afrika (MEA)
2018							
Bis 29 Jahre	7.494	1.573	3.175	1.574	2.082	470	195
davon Frauen	3.534	661	1.537	633	966	285	85
30 bis 49 Jahre	31.638	5.636	15.247	5.987	7.616	2.342	799
davon Frauen	14.238	2.511	7.044	2.281	3.123	1.183	377
Ab 50 Jahre	12.611	3.769	7.370	3.572	788	528	159
davon Frauen	4.971	1.570	2.883	1.183	259	180	79
Durchschnittsalter	41,7	44,1	42,8	42,9	36,9	40,4	39,2
Mitarbeiter insgesamt	51.749	10.978	25.792	11.133	10.486	3.340	1.153
2019							
Bis 29 Jahre	8.560	1.829	3.282	1.208	2.713	498	238
davon Frauen	3.983	773	1.595	440	1.225	289	101
30 bis 49 Jahre	34.377	6.441	15.540	4.355	9.067	2.373	956
davon Frauen	15.076	2.733	7.191	1.465	3.531	1.200	421
Ab 50 Jahre	14.134	4.559	7.893	2.911	948	562	172
davon Frauen	5.481	1.779	3.123	814	293	201	85
Durchschnittsalter	41,7	44,4	43,0	43,4	36,8	40,3	38,6
Mitarbeiter insgesamt	57.071	12.829	26.715	8.474	12.728	3.433	1.366

Alter des jüngsten Mitarbeiters

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019
Alter des jüngsten Mitarbeiters (ohne Auszubildende)	17	18	17	18

Freiwillige Versicherungsleistungen (durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführt und (mit-)finanziert)

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019 Merck-Gruppe ¹	2019 davon Merck KGaA
Anteil der Mitarbeiter, die einen Gesundheitsplan nutzen, in % ²	68	68	67	68	0
Anteil der Mitarbeiter, die eine Unfallversicherung nutzen, in % ³	39	42	39	36	4
Anteil der Mitarbeiter, die eine Lebensversicherung nutzen, in % ⁴	57	58	58	58	0
Anteil der Mitarbeiter, die eine Arbeitsunfähigkeitsversicherung nutzen, in % ⁵	32	35	37	39	0

- Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials und Intermolecular, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Gesundheitspläne für Mitarbeiter und gegebenenfalls deren Familie. Ohne Berücksichtigung von obligatorischen Sozialversicherungsausgaben (größtenteils durch Versicherungspläne gedeckt).
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Unfallversicherungen, die bei einem, durch Unfall ausgelösten, Todesfall oder im Falle von Berufsunfähigkeit einen bestimmten Betrag auszahlen (ohne Berücksichtigung von obligatorischen Sozialversicherungsausgaben, z. B. Mitarbeiterentlohnung).
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Lebensversicherungen, die bei einem natürlichen Todesfall (nicht Unfall) einen bestimmten Betrag auszahlen.
- Ausgaben für durch den Arbeitgeber freiwillig eingeführte und (mit-)finanzierte Arbeitsunfähigkeitsversicherungen, die im Falle von Arbeitsunfähigkeit, ausgelöst durch einen versicherten Vorfall, Entgelt fortzahlen.

Alle unsere Mitarbeiter sind entweder freiwillig oder gesetzlich unfall- und krankenversichert. Die Mitarbeiter der Merck KGaA sind im Rahmen der in Deutschland geltenden Vorschriften gesetzlich abgesichert.

Wir bieten in zahlreichen Ländern eine Betriebsrente an – parallel zu unterschiedlichen Programmen für die zusätzliche betriebliche Altersversorgung und für Hinterbliebenenrenten.

Die in obenstehender Tabelle aufgelisteten weltweit angebotenen Nebenleistungen geben unserer Belegschaft und ihren Familien zusätzliche Sicherheit und verbessern ihre Lebensqualität. Nebenleistungen sind freiwillige vom Arbeitgeber initiierte oder finanzierte Unterstützungen für unsere Mitarbeiter in Ergänzung zum regulären Vergütungspaket.

Unsere Nebenleistungen bieten, sofern machbar, eine sinnvolle Auswahl, um die Belegschaft in ihrer Vielfalt zu unterstützen, und sind auf die Bedürfnisse und Gepflogenheiten der Mitarbeiter ausgerichtet, die diese nutzen, unabhängig von Land, Alter, Familienstand, Neigung oder Wertvorstellung.

Langfristige Versorgungszusagen und Altersversorgung

In Mio. €	2016	2017	2018	2019
Barwert aller definierten Leistungsverpflichtungen zum 31.12.	4.698	4.707	4.719	5.644
Aufwendungen für Altersversorgung	226	304	319 ¹	357

- Zahl wurde nachträglich korrigiert.

Für die Mitarbeiter unseres Konzerns bestehen je nach rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes unterschiedliche Systeme der Altersversorgung, die in der Regel auf der Dauer der Betriebszugehörigkeit und dem Entgelt der Mitarbeiter basieren. Die Pensionsverpflichtungen umfassen in unserem Konzern sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Versorgungssysteme und enthalten sowohl Verpflichtungen aus laufenden Pensionen als auch Anwartschaften auf zukünftig zu zahlende Pensionen. Leistungsorientierte Altersversorgungssysteme sind im Konzern sowohl rückstellungs- als auch fondsfinanziert (siehe [Geschäftsbericht 2019](#), Erläuterungen zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen).

Flexible Arbeitszeiten in Deutschland

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019
Anteil der Mitarbeiter, die das Arbeitsmodell "mywork@merck" nutzen, in %	36	40	42	43

Beschäftigte, die am Arbeitsmodell „mywork@merck“ teilnehmen, können in Abstimmung mit ihren Teams und Vorgesetzten ihre Arbeitszeit und ihren Arbeitsort frei wählen.

Elternzeit in Deutschland

Zum 31.12.	2016 ¹	2017 ²	2018 ²	2019 ²
Anzahl der anspruchsberechtigten Mitarbeiter	359	353	308	375
davon Frauen (erfasst über Mutterschutz im jeweiligen Jahr)	191	151	188	239
davon Männer (erfasst über Sonderurlaub bei Vaterschaft im jeweiligen Jahr)	168	202	120	136
Anzahl der Mitarbeiter, die Elternzeit in Anspruch genommen haben ³	480	352	500	542
davon Frauen	303	150	240	248
davon Männer	177	202	260	294
Anzahl der Mitarbeiter in Elternzeit, die während der Elternzeit in Teilzeit gearbeitet haben	102	49	128	164
davon Frauen	95	47	109	140
davon Männer	7	2	19	24
Anzahl der aus der Elternzeit zurückgekehrten Mitarbeiter	174	312	312	536
davon Frauen	62	143	65	243
davon Männer	112	169	247	293
Rückkehrquote (in %)	36,3	88,6	62,4	98,9
davon Frauen	20,5	95,3	27,1	98,0
davon Männer	63,3	83,7	95,0	99,7
Anzahl der Mitarbeiter, die ein Jahr nach Rückkehr aus der Elternzeit immer noch in unserem Unternehmen beschäftigt waren	190	238	268	– ⁴
davon Frauen	73	89	26	– ⁴
davon Männer	117	149	242	– ⁴
Haltequote (in %)	95,6	89,8	93,1	– ⁴
davon Frauen	93,8	85,6	63,4	– ⁴
davon Männer	96,8	92,5	97,9	– ⁴

1 Die Zahlen beziehen sich nur auf die deutschen Standorte Darmstadt und Gernsheim (rund 21 % der Konzernmitarbeiter im Jahr 2016). In die Berechnung der Daten fließen die Daten eines gesamten Jahres als Basis ein und schließen die Mitarbeiter ein, die während des Kalenderjahres in Elternzeit gegangen sind und bis zum 31.12. noch nicht zurückgekehrt waren.

2 Die Zahlen beziehen sich nur auf die Merck KGaA (2017: rund 20 % der Konzernmitarbeiter; 2018: rund 22 % der Konzernmitarbeiter; 2019: rund 15 % der Konzernmitarbeiter). In die Berechnung der Daten fließen die Daten eines gesamten Jahres als Basis ein und schließen die Mitarbeiter ein, die während des Kalenderjahres in Elternzeit gegangen sind und bis zum 31.12. noch nicht zurückgekehrt waren.

3 Da Elternzeit zwischen einem Monat und drei Jahren genommen werden kann, ist es möglich, dass Mitarbeiter über bis zu vier Kalenderjahre erfasst werden. Dies erklärt, dass die Zahl der Mitarbeiter in Elternzeit die der Anspruchsberechtigten übersteigt.

4 Zahlen werden am 31.12.2020 vorliegen.

Mitarbeiter mit Behinderung¹ (in %)

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019
Mitarbeiter mit Behinderung ¹	4,5	4,3	4,3	4,4

1 Bezieht sich nur auf die Merck KGaA (rund 15 % der Mitarbeiter des Konzerns im Jahr 2019). Berechnungsgrundlage ist das deutsche Sozialgesetzbuch (SGB IX).

Auszubildende in Deutschland

Zum 31.12.	2016	2017	2018	2019
Anzahl Auszubildende	576	588	604	589
Anteil Auszubildende, in %	4,6	4,4	4,5	4,3



 Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Gesamte Treibhausgasemissionen (Scope 1 und Scope 2 des GHG Protocol)¹

In kt	2006 ²	2016	2017	2018 ³	2019 ⁴
Gesamte CO₂eq⁵-Emissionen	782	681	689	666⁶	665
Davon:					
Direkte CO ₂ eq-Emissionen	378	384	373	353 ⁶	359
Indirekte CO ₂ eq-Emissionen	404	297	316	313 ⁶	306
Biogene CO₂-Emissionen	0	14	13	13	12

1 Die Treibhausgasemissionen wurden in Übereinstimmung mit dem Greenhouse Gas Protocol für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die aktuelle Unternehmensstruktur zum 31.12. des Berichtsjahrs bezogen und bei Zukäufen (z. B. Sigma-Aldrich 2015) und Verkäufen von Unternehmen/Unternehmensteilen oder der Änderung von Emissionsfaktoren rückwirkend angepasst (portfoliobereinigt).

2 Ausgangswert für unsere Emissionsziele ist das Jahr 2006.

3 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

4 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Basierend auf den Werten, die Versum Materials für die letzten zwei Jahre berichtete (nicht nach unseren Vorgaben berechnet) gehen wir von einer zusätzlichen Emissionslast von etwa 1,3 Mio. Tonnen CO₂eq aus. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

5 eq = Äquivalente

6 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

Eine detaillierte Beschreibung der Berechnungsmethoden ist in unserer [Antwort](#) zum Carbon Disclosure Project enthalten.

Wir haben folgende Gase bei der Berechnung der direkten und indirekten CO₂eq-Emissionen betrachtet:

Direkte CO₂-Emissionen: CO₂, HFKW, PFKW; CH₄/N₂O vernachlässigbar; SF₆/NF₃ nicht vorhanden.

Indirekte CO₂-Emissionen: CO₂.

Im Jahr 2019 haben wir 0,041 kg CO₂eq-Emissionen pro Euro Umsatz emittiert.

Andere relevante indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 3 des GHG Protocol)¹

	2016	2017	2018 ²	2019 ³
Gesamte andere indirekte Bruttoemissionen (in kt CO₂eq⁴)	426	353	380	373
Brennstoff- und energiebezogene Emissionen; nicht in Scope 1 oder 2 enthalten (Kategorie 3)	127	118	131	127
Produzierter Abfall (Kategorie 5)	127	68	80	84
Geschäftsreisen - Flugreisen (Kategorie 6)	103 ⁵	98	103	86
Geschäftsreisen - Bahnfahrten (Kategorie 6) ⁶	0,02	0,02	0,02	0,02
Geschäftsreisen - Mietwagen (Kategorie 6)	0,6	0,6	1,4	1,3
Pendeln der Arbeitnehmer (Kategorie 7)	68	68	66	75
Vorgelagerte Leasingnehmer (Kategorie 8)	0,0 ⁷	0,0 ⁷	0,0 ⁷	0,0 ⁷
Verarbeitung der verkauften Güter (Kategorie 10)	0,0 ⁸	0,0 ⁸	0,0 ⁸	0,0 ⁸
Nachgelagerte Leasingnehmer (Kategorie 13)	0	0	0	0
Franchise (Kategorie 14)	0	0	0	0

1 Aufgrund der Charakteristik der Scope 3-Daten verzichten wir derzeit auf nachträgliche Korrekturen.

2 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

3 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Ausnahme: Kategorie 7: Zahl basiert auf der Mitarbeiterzahl zum 31.12.2019 und deckt damit Versum mit ab. Bis auf die Scope 3-Emissionen der Kategorie 6 sind Daten von Intermolecular bereits enthalten. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

4 eq = Äquivalente

5 Die Zahl deckt circa 95 % der Mitarbeiter des Konzerns ab, da für Mitarbeiter des im November 2015 akquirierten Unternehmens Sigma-Aldrich nur teilweise Daten verfügbar sind.

6 Deutsche Bahn

7 Bereits enthalten in Scope 1 und 2 Emissionen

8 Unser Unternehmen stellt eine große Auswahl an Zwischenprodukten für unterschiedliche Verwendungszwecke her. Aufgrund der Vielfalt der Anwendungen und Kunden können die prozessbedingten Treibhausgasemissionen nicht verlässlich nachverfolgt werden.

Für nicht gelistete Scope-3-Kategorien liegen derzeit keine Daten vor. Ihre Relevanz für unser Unternehmen haben wir im [Scope-3-Dokument](#) abgeschätzt.

Biogene Emissionen (Scope 3) werden, falls vorhanden, nicht erfasst.

Emissionen von ozonabbauenden Stoffen

In t	2016	2017	2018 ¹	2019 ²
Gesamte Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen	2,2	1,9	1,5	1,0
FCKW-11eq ³	0,1	0,1	0,1	0,1

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

3 FCKW-11eq ist eine Maßeinheit, die verwendet wird, um das Ozonabbaupotenzial verschiedener Stoffe zu vergleichen. Die Bezugsgröße 1 entspricht dem Potenzial von FCKW-11, den Abbau der Ozonschicht zu verursachen.

Einbezogene Substanzen: R-12, R-22, R-123, R-141b, R-401a, R-402a, R408a, R-409a, R-502.

Quelle für Emissionsfaktoren: Montreal-Protokoll.

Andere Luftemissionen

In kt	2016	2017	2018 ¹	2019 ²
Flüchtige organische Verbindungen (VOC)	0,3	0,3	0,3	0,3
Stickoxid	0,2	0,2	0,3	0,3
Schwefeldioxid	0,05	0,03	0,01	0,01
Staub	0,02	0,04	0,01	0,01

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

Bei den berichteten VOC-, Stickoxid-, Schwefeldioxid- und Staubemissionen handelt es sich um Emissionen, die produktionsbedingt sowie durch Energieerzeugung anfallen. Emissionen von Fahrzeugen sind in den Werten nicht enthalten. Die Werte werden teilweise anhand von Messungen, teilweise durch Berechnungen oder Schätzungen ermittelt. Nur ein Teil unserer Standorte ist dazu verpflichtet, die einzelnen Parameter zu messen.

Transporte von Fertigprodukten nach Transportmittel

	2016	2017	2018	2019 ¹
% per Lkw	71	73	74	70
% per Schiff	18	15	14	19
% per Flugzeug	11	12	12	11

1 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials und Intermolecular, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

Die Daten enthalten die Volumina der weltweit größten Distributionszentren der Unternehmensbereiche Healthcare, Life Science und Performance Materials. Die Angaben beziehen sich auf das Gesamtgewicht der beförderten Produkte. Genannt ist das Hauptverkehrsmittel.

Beim Versand von Fertigwaren von den Produktionsstätten zu den Lagern der Landesgesellschaften arbeiten wir daran, den Anteil der Luftfracht zugunsten der Seefracht zu verringern – auch um dadurch Kosten zu sparen und die transportbedingten CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Energieverbrauch¹

In GWh	2016	2017	2018 ²	2019 ³
Gesamter Energieverbrauch	2.117	2.194	2.227⁴	2.240
Direkter Energieverbrauch	1.330	1.319	1.323⁴	1.339
Erdgas	1.260	1.254	1.257 ⁴	1.273
Flüssige fossile Brennstoffe ⁵	36	32	32	33
Biomasse und selbst erzeugte erneuerbare Energie	34	33	34	33
Indirekter Energieverbrauch	787	875	904⁴	901
Elektrizität	692	729	755 ⁴	756
Dampf, Hitze, Kälte	95	146	149	145
Gesamte verkaufte Energie	0,3	0,1	0,0	0,1
Elektrizität	0,3	0,1	0,0	0,1
Dampf, Hitze, Kälte	0	0	0	0
In TJ				
Gesamter Energieverbrauch	7.621	7.898	8.016⁴	8.065
Direkter Energieverbrauch	4.788	4.748	4.762⁴	4.821
Erdgas	4.536	4.514	4.525 ⁴	4.583
Flüssige fossile Brennstoffe ⁵	130	115	115	119
Biomasse und selbst erzeugte erneuerbare Energie	122	119	122	119
Indirekter Energieverbrauch	2.833	3.150	3.254⁴	3.244
Elektrizität	2.491	2.624	2.718 ⁴	2.722
Dampf, Hitze, Kälte	342	526	536	522
Gesamte verkaufte Energie	1,1	0,4	0,0	0,4
Elektrizität	1,1	0,4	0,0	0,4
Dampf, Hitze, Kälte	0,0	0,0	0,0	0,0

1 Der Energieverbrauch wurde in Übereinstimmung mit dem Greenhouse Gas Protocol für alle vorherigen Jahre (bis zum Basisjahr 2006) auf die Unternehmensstruktur zum 31. Dezember des Berichtsjahrs bezogen. Bei Zu- und Verkäufen von Unternehmen/Unternehmensteilen oder der Änderung von Emissionsfaktoren wurden die Werte rückwirkend angepasst (portfoliobereinigt).

2 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

3 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

4 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

5 Leichtes und schweres Heizöl, Liquified Petroleum Gas (LPG), Diesel und Benzin

An den Standorten in Billerica (USA), Bedford (USA), Molsheim (Frankreich), Tel Aviv (Israel), Rom (Italien), Guatemala-Stadt (Guatemala), Shizuoka-ken (Japan) und Shanghai (China) nutzen wir Fotovoltaik zur Stromerzeugung.

Wir erfassen derzeit ausschließlich eingekaufte Sekundärenergie. In erster Linie handelt es sich hierbei um Strom, in untergeordnetem Maße um Wärme/Dampf/Kälte. Details zum lokalen Energiemix mit den jeweiligen Anteilen an Primärenergieträgern, erneuerbaren Energien etc. liegen uns nicht vor. Auch Daten zum lokalen Wirkungsgrad bei der Erzeugung von Strom oder Wärme liegen uns nicht vor. Unsere Produktionsstandorte liegen in Ländern mit stark variierendem Energiemix.

Unsere Standorte mit dem größten Energieverbrauch sind Darmstadt und Gernsheim in Deutschland mit rund 28 % unseres weltweiten Energieverbrauchs. Der Anteil der fossilen Energieträger (Kohle, Erdgas etc.) am Energiemix liegt hier bei ca. 49 %, der Anteil der Kernkraft bei ca. 13 % und der Anteil der erneuerbaren Energien bei rund 38 %. Produktionsstandorte in der Schweiz beziehen Strom mit einem höheren Anteil an erneuerbaren Energien, Standorte in Frankreich Strom mit einem höheren Anteil an Kernkraft. Legt man bei der Erzeugung von elektrischer Energie einen geschätzten globalen Wirkungsgrad von 37 % für Umwandlung und Verteilung zugrunde, so ergibt sich ein Primärenergieverbrauch von 2.043 GWh für 2019. Berücksichtigt man einen geschätzten globalen Wirkungsgrad von 85 % für Wärme/Dampf/Kälte, so ergibt sich ein Primärenergieverbrauch von 170 GWh für 2019. Hieraus resultiert ein Gesamtprimärenergieverbrauch von

2.213 GWh für 2019. (Berechnung anhand von Faktoren aus dem „Handbuch für betriebliches Energiemanagement - Systematisch Energiekosten senken“, herausgegeben von DENA, 12/2012.)

Im Jahr 2019 betrug die Energieintensität bezogen auf den Umsatz 0,14 kWh/€.

Wasserentnahme

In Mio. m ³	2016	2017	2018 ¹	2019 ²
Gesamte Wasserentnahme	13,7³	14,0	14,7	14,0
Oberflächenwasser (Flüsse, Seen)	1,8	1,9	2,1	1,9
Grundwasser	7,2	7,3	7,2	6,8
Trinkwasser (von lokalen Versorgern)	4,7 ³	4,8	5,3	5,2
Regenwasser und andere Herkünfte	0,01	0,00	0,05	0,05

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

3 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

Die Grundwassermengen, die wir im Rahmen von Sicherungsmaßnahmen am Standort Gernsheim in Deutschland entnehmen, sind in diesen Daten nicht enthalten. Grund dafür ist, dass die gesamte entnommene Menge dem Naturhaushalt unmittelbar wieder zugeführt wird.

Wasser wiederverwendet

In Mio. m ³	2016	2017	2018 ¹	2019 ²
Wasser wiederverwendet	22,7	22,4	24,4	23,3

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

Der Großteil der angegebenen Wassermenge wird im Rückkühlwerk in Darmstadt eingesetzt. Das dort im Kreislauf geführte Wasser wird mehrfach wiederverwendet. Daher übersteigt das Volumen des wiederverwendeten Wassers das Gesamtvolumen der Wasserentnahmen.

Abwasservolumen und -qualität¹

	2016	2017	2018 ²	2019 ³
Gesamtes Abwasservolumen in Mio. m³	12,9	13,1	13,5	13,2
Chemischer Sauerstoffbedarf (in t O ₂)	1.535	1.537 ⁴	1.509 ⁴	1.562
Phosphor (in t)	12	8	10 ⁴	12
Stickstoff (in t)	378 ⁴	234	260 ⁴	481
Nickel (in kg)	29	32	30 ⁴	32
Blei (in kg)	31	35	30 ⁴	34
Cadmium (in kg)	7	6	6	6
Quecksilber (in kg)	2	1	0	0

1 In Übereinstimmung mit den Anforderungen des [ICCA-Reportings](#) nach Cefic erfassen wir die Schwermetallemissionen von Blei, Cadmium, Nickel und Quecksilber.

2 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

3 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

4 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

In das Abwasservolumen gehen indirekte Einleitungen in eigene und öffentliche Kläranlagen ein, außerdem Direkteinleitungen (beispielsweise Regenwasser, Kühlwasser).

In der Kläranlage des Standorts Gernsheim in Deutschland wird auch das Abwasser der benachbarten Gemeinde Biebesheim gereinigt. Im Abwasservolumen und in den in der Tabelle angegebenen Emissionen sind somit auch die Werte für das kommunale Abwasser aus Biebesheim enthalten.

Die Emissionen werden teilweise anhand von Messungen, teilweise durch Berechnungen oder Schätzungen ermittelt. Die Standorte sind nur teilweise verpflichtet, die einzelnen Parameter zu messen.

Gefährlicher und ungefährlicher Abfall

In kt	2016	2017	2018 ¹	2019 ²
Gesamter Abfall	256	255	245³	244
Beseitigter Abfall, gefährlich ⁴	47	43	44	44
Beseitigter Abfall, nicht gefährlich ⁴	38	33	54	41
Wiederverwerteter Abfall, gefährlich ⁵	82	72	75 ³	78
Wiederverwerteter Abfall, nicht gefährlich ⁵	89	107	72	81

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

3 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

4 Beseitigt = Verbrennung (ohne Energienutzung) und Deponie

5 Wiederverwertet = Verbrennung (mit Energienutzung) und stoffliche Verwertung

Gefährliche Abfälle ex-/importiert

In kt	2016	2017	2018 ¹	2019 ²
Export ³	4,6	4,9	4,5	4,3
Import	0,010	0,005	0,000	0,000

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

3 Entsorgung überwiegend innerhalb der EU beziehungsweise in den USA.

Im Jahr 2019 wurden ca. 3 % der gefährlichen Abfälle zwischenstaatlich transportiert.

Abfall nach Entsorgungsmethode

	2016	2017	2018 ¹	2019 ²
Gesamter Abfall (in kt)	256	255	245³	244
Beseitigter Abfall	85	76	98	84
Ablagerung auf Deponie	15	13	35	26
Thermische Beseitigung	70	63	63	58
Wiederverwerteter Abfall	171	179	147³	160
Stoffliche Verwertung	139	149	127 ³	132
Energetische Verwertung	32	30	20	28
Recycling-Rate (in %)	67	70	60	66

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

3 Zahl wurde nachträglich korrigiert.

Das Abfallaufkommen wird wie in den Vorjahren sehr stark durch Abfälle aus Bau- und Sanierungsmaßnahmen beeinflusst. So betrug der Anteil der Boden-, Bauschutt- und Abbruchabfälle 2019 31 %. Rund 49 kt der Boden-, Bauschutt- und Abbruchabfälle wurden stofflich verwertet.

Freisetzung von Schadstoffen

	2016	2017	2018 ¹	2019 ²
Gesamtzahl wesentlicher Freisetzungen	0	0	0	0

1 Seit 2018 berichten wir unsere Kennzahlen ohne das zum 1. Dezember 2018 verkaufte Consumer-Health-Geschäft.

2 Die Zahlen enthalten keine Daten von Versum Materials, da der Prozess der Integration noch läuft. Für weitere Informationen siehe [Berichtsprofil](#).

Gesellschaft

Ausgaben für gesellschaftliches Engagement

In Mio. €	2016	2017	2018 ¹	2019
Gesamtausgaben	43,0	33,8	35,7	46,2

¹ Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Den Wert unserer Arzneimittelspenden berechnen wir gemäß der Richtlinie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Medikamentenspenden. Andere Produktspenden erfassen wir zu ihrem Marktwert.

Die Gesamtausgaben beinhalten das gesellschaftliche Engagement von Versum Materials und Intermolecular von Oktober bis Dezember 2019.

Ausgaben für gesellschaftliches Engagement nach Zielregionen¹

	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik (APAC)	Latein-amerika	Mittlerer Osten und Afrika (MEA)
2018					
In Mio. €	10,1	2,2	2,6	0,7	20,1
Anteil in %	28	6	7	2	57
2019					
In Mio. €	10,6	3,4	2,3	0,5	29,3
Anteil in %	23	7	5	1	64

¹ In der Tabelle stellen wir dar, in welchen Regionen der Welt wir mit unseren Projekten aktiv sind. Bei Projekten, die regionenübergreifend mehreren Ländern zugutekommen, haben wir für die Berechnung eine gleichmäßige Verteilung der Projektausgaben pro Land zugrunde gelegt.

Die regionalen Ausgaben beinhalten das gesellschaftliche Engagement von Versum Materials und Intermolecular von Oktober bis Dezember 2019.

Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Fokus unseres gesellschaftlichen Engagements¹

Anteil in %	2016	2017	2018 ²	2019
Gesundheit	35	38	34	33
Kreativität und Inspiration: Bildung und Kultur	36	43	42	38
Nachhaltige Lösungen: Umwelt	5	4	2	3
Katastrophenhilfe	2	2	2	2
Andere	22	13	20	24

¹ Basis: Anzahl der Projekte

² Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Die Ausgaben pro Kategorie beinhalten das gesellschaftliche Engagement von Versum Materials und Intermolecular von Oktober bis Dezember 2019.

Motive unseres gesellschaftlichen Engagements¹

Anteil in %	2016	2017	2018 ²	2019
Gemeinnütziges Engagement	4	9	7	6
Investitionen in die Gesellschaft	87	84	88	91
Investitionen in das Unternehmen	9	7	5	3

¹ Basis: Gesamtausgaben aller Projekte

² Seit 2018 erfassen wir die Programme der Merck Foundation nicht mehr in unseren Ausgaben für gesellschaftliches Engagement.

Die Motive für unser Engagement ordnen wir nach Kriterien, die sich am Modell der London Benchmarking Group (LBG) und am Leitfaden der Bertelsmann Stiftung für das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen orientieren. Projekte, die in erster Linie auf Verbesserungen im Gemeinwesen zielen, werden als Investitionen in die Gesellschaft eingeordnet.

Projekte, die vorwiegend auf unternehmensrelevante Faktoren wie Image oder Personalgewinnung abzielen, summieren wir unter unternehmensorientiertem Engagement. Alle übrigen Projekte zugunsten gemeinnütziger Organisationen, die aufgrund ihres geringen Umfangs oder mangels belastbarer Daten keiner der genannten Kategorien zugeordnet werden können, erfassen wir als gemeinnütziges Engagement.

Die Ausgaben pro Kategorie beinhalten das gesellschaftliche Engagement von Versum Materials und Intermolecular von Oktober bis Dezember 2019

ziele

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Legende:  Neues Ziel  Ziel erreicht  In Umsetzung  Ziel nicht erreicht

Geschäftsethik

Compliance

Ziel: Compliance stärker in den Geschäftsalltag integrieren

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Third Party Risk Management	Juli 2020	Der neue Prozess für „Third Party Risk Management“ wird zurzeit entwickelt und soll ab Juli 2020 schrittweise eingeführt werden. Bis dahin verwenden wir den bestehenden Prozess „Business Partner Risk Management“. Er wurde 2019 aufrechterhalten und aktualisiert.	
Geldwäscheprävention	Juni 2019	2019 führten wir eine neue Richtlinie zur Bekämpfung von Geldwäsche sowie ein zugehöriges Prüfverfahren für Zahlungseingänge ein.	
Eigenkontrolle als Teil des Compliance-Risikobewertungsprozesses: Integration einer Selbstbewertung zum Umsetzungsstand des Compliance-Programms in die bestehende Compliance-Risikobewertung	Juli 2019	2019 führte das Team „Compliance Programs and Support“ einen überarbeiteten Prozess für die Steuerung von Compliance-Risiken ein. Wir überarbeiteten den Risikobewertungsprozess und ergänzten ihn um eine neue Komponente der Eigenkontrolle.	

Standards in der Lieferkette

Ziel: Sicherstellung von Ethik-, Sozial- sowie Umwelt- und Compliance- Standards in der Lieferkette

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Durchführung einer qualitativen Analyse der verfügbaren Ergebnisse von Bewertungen und Audits und Festlegung von potenziellen Maßnahmen	Ende Q2/ 2019	Im Jahr 2019 richteten wir unsere Bemühungen neu aus: Wir konzentrierten uns auf die Stärkung und Weiterentwicklung unseres risikobasierten Ansatzes. Außerdem legten wir den Grundstein für eine unternehmensübergreifende Zusammenarbeit mit dem Ziel, ein umfassendes Konzept für eine effizientere Handhabung der Corporate Responsibility-Themen im Jahr 2020 zu entwickeln.	
Entwicklung eines Due-Diligence-Prozesses für die nachhaltige Beschaffung von Mineralien gemäß den OECD-Leitlinien für vorgelagerte Prozesse sowie Umsetzung in den Arbeitsschritten der betroffenen Einheiten	Ende Q3/ 2019	In der zweiten Jahreshälfte 2019 richteten wir eine Arbeitsgruppe mit Vertretern von Unternehmensbereichen und Konzernfunktionen ein. Ende 2019 erarbeiteten wir den Entwurf eines Managementsystems für Konfliktmineralien, dessen Bestandteile im Jahr 2020 näher definiert werden sollen.	
Entwicklung eines Due-Diligence-Prozesses für die Beschaffung von Palmöl gemäß internationalen Vorgaben und Einführung in die Arbeitsprozesse der betroffenen Einheiten	Ende 2019	Im Jahr 2019 lag unser Fokus auf anderen Themen, weshalb wir unser für die Palmölbeschaffung gesetztes Ziel nicht erreicht haben. Wir setzten uns jedoch zum Ziel, bis Ende 2020 einen Due-Diligence-Prozess zu entwickeln.	

Tierschutz

Ziel: Erneute Akkreditierung relevanter Tierhaltungseinrichtungen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Erneute Akkreditierung relevanter Tierhaltungseinrichtungen	Kontinuierlich	Im Jahr 2019 wurde ein Standort in Italien rezertifiziert. Rezertifizierungen werden alle drei Jahre durchgeführt.	

Ziel: Sicherstellung von Tierschutz in unseren Lieferketten

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Entwicklung und Umsetzung eines Auditplans für Lieferanten	Kontinuierlich	Die Auditpläne wurden im Jahr 2019 planmäßig entwickelt und umgesetzt. Der Prozess wird ausgeführt.	

Ziel: Stärkung des 3R-Prinzips (Reduce, Refine, Replace)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Entwicklung eines unternehmensweiten 3R-Programms	Kontinuierlich	Um das Bewusstsein für das Thema weiter zu schärfen, schrieben wir den internen 3R-Award 2019 erneut aus.	

Produkte Gesundheit für alle

Fokusprogramme

Ziel: Bilharziose ausrotten

Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir die tropische Wurmerkrankung Bilharziose weltweit ausrotten.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Jährliche Spende von bis zu 250 Millionen Praziquantel-Tabletten für afrikanische Schulkinder an die Weltgesundheitsorganisation (WHO)	Kontinuierlich	2019 stellten wir auf Bestellung der WHO knapp 233 Millionen Tabletten zur Verfügung, die in 35 Ländern verteilt wurden, davon 32 in Afrika. Wir halten genügend Produktionskapazitäten vor, um jährlich bis zu 250 Millionen Praziquantel-Tabletten herstellen zu können. Im Juli 2019 unterzeichneten wir eine neue Absichtserklärung mit der WHO und verlängerten unsere Partnerschaft für weitere fünf Jahre.	
Optimierung der Praziquantel-Formulierung Meilenstein für 2019: vollständige Analyse der Bioäquivalenzstudie	Ende 2020	Im Berichtsjahr analysierten wir die Ergebnisse der ersten Bioäquivalenzstudie, die bereits 2018 abgeschlossen worden war.	
Neue Partnerschaften, um Verhaltensänderungen bei afrikanischen Schulkindern herbeizuführen Meilenstein für 2019: Ausweitung des Projekts auf zwei weitere Bezirke in Äthiopien	Ende 2019	Wir haben unser Projekt mit der NALA-Stiftung auf zwei neue Bezirke in Äthiopien ausgeweitet. In Mizan Aman und Guraferda wurden Gesundheits- und Bildungsaktivitäten rund um sicheres Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene durchgeführt.	
Stärkung der Position der „Global Schistosomiasis Alliance“ (GSA) als Partnerplattform für Interessensvertretung, Umsetzung, Forschung, Kommunikation und Strategieentwicklung	Kontinuierlich	Die GSA hat die Aufgabe übernommen, die Umsetzung eines „Schistosomiasis Action Plan“ (Maßnahmenplan für Bilharziose) zu koordinieren und zu überwachen. Hierzu hat die GSA ihr Arbeitsprogramm und ihre Arbeitsgruppen angepasst.	

Ziel: „Availability“ (Verfügbarkeit): Forschung, Entwicklung und Optimierung von Gesundheitslösungen für ungedeckten medizinischen Bedarf

Wir möchten die weltweite Gesundheit für unterversorgte Bevölkerungsgruppen in Ländern mit geringem und mittlerem Einkommen verbessern. Dabei richten wir unser Augenmerk auf den Kampf gegen Infektionskrankheiten.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Entwicklung einer Formulierung von Praziquantel zur Behandlung von Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren Meilenstein 2020: Entwicklung einer Zugangsstrategie für ausgewählte afrikanische Länder (Q4/2020)	Ende Q4/2020	Seit September 2019 läuft die Phase-III-Studie am Homa Bay-Krankenhaus in Kenia. Wir wollen bedürftigen Patienten nachhaltigen Zugang zu einer pädiatrischen Formulierung von Praziquantel anbieten. Daran arbeiten wir derzeit gemeinsam mit wichtigen internationalen Stakeholdern.	
Entwicklung einer Formulierung von Praziquantel zur Behandlung von Bilharziose bei Kindern unter sechs Jahren Meilenstein 2019: Start einer Phase-III-Studie	Ende Q2/2019	Seit September 2019 läuft die Phase-III-Studie am Homa Bay-Krankenhaus in Kenia.	
Entwicklung eines neuen Arzneimittels gegen Malaria (PeEF2-Inhibitor) Meilenstein 2020: Konzeptionierung der Phase II und Identifizierung eines Kombinationspartners (Q4/2020)	Ende Q4/2020	Neben Fortschritten bei der Durchführung der Phase Ib konzentrierten wir uns auf die Gestaltung der Phase II, die Identifizierung eines Kombinationspartners und den Kommerzialisierungspfad.	
Entwicklung eines neuen Arzneimittels gegen Malaria (PeEF2-Inhibitor) Meilenstein für 2019: Abschluss von Phase I/Ib	Ende Q4/2019	Wir schlossen eine Malaria-Challenge Studie (Phase 1b) kombiniert mit einer Phase 1 für den PeEF2-Inhibitor ab.	

Arzneimittellieferkette

Ziel: „Accessibility“ (Erreichbarkeit): Stärkung der Lieferketten und Bereitstellung von Gesundheitslösungen, die an Verhältnisse vor Ort angepasst sind

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Kooperation zur Verbesserung der patienten-nahen Versorgung in Ländern mit geringem oder mittlerem Einkommen.	Ende 2019	Gemeinsam mit dem lokalen Anbieter Bahari riefen wir in Tansania erfolgreich ein Projekt ins Leben und setzten es in Zusammenarbeit mit Business for Health Solutions um.	

Ziel: Bereitstellung und Weiterentwicklung des mobilen Kompaktlabors Minilab™ von GPHF

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Überarbeitung der Minilab-Handbücher und Überführung aller Testmethoden in ein Gesamtwerk.	Ende 2020	Eine Druckversion des englischen Handbuchs wurde 2019 fertiggestellt. Die französischen und spanischen Versionen folgen 2020.	

Arzneimittelpreise

Ziel: Wir wollen Patienten Zugang zu bezahlbaren, hochwertigen Produkten eröffnen. Dazu stellen wir mehr Marken-generika zur Verfügung.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Kontinuierliche Erweiterung unseres Portfolios an Markengenerika	Kontinuierlich	Wir führten vier Markengenerika in den Philip-pinen ein, drei in Angola und jeweils eines in Brasilien und Mexiko.	

Ziel: Bereitstellung von Lösungen „über die Tablette hinaus“ für Patienten, Betreuungspersonen und Ärzte, um ein besseres Krankheitsmanagement zu fördern und gleichzeitig die Behandlungsergebnisse zu optimieren.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Im Rahmen unserer neuen Partnerschaft mit Medisafe, einer führenden Medikamentenma-nagementlösung, starteten wir ein maßgeschnei-dertes Programm für Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Brasilien, Russland und Mexiko.	Kontinuierlich	In den ersten zwölf Monaten der Programmlauf-zeit beobachteten wir, dass sich die Einhaltung des Medikamentenplans über alle Marken hinweg deutlich verbesserte. Wir bauten unsere Partner-schaften in Russland und Brasilien aus.	
Im Rahmen unserer neuen Partnerschaft mit Blue Mesa Health, einem führenden Anbieter von digitalen Programmen zur Diabetes-Prävention, bieten wir ein wirksames und maßgeschneidertes Lebensberatungsprogramm für Prädiabetiker an.	Kontinuierlich	In verschiedenen Ländern wurde ein anfänglicher Machbarkeitsnachweis erbracht. Das Programm wurde beziehungsweise wird in Guatemala, Hongkong, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Brasilien angeboten. In den Vereinigen Arabischen Emiraten laufen die Vorbereitungen, um das Programm auch kommerziell verfügbar zu machen.	

Produktsicherheit und -qualität

Sicherheit chemischer Produkte

Ziel: Etablierung einer weltweit einheitlichen Gefahren- und Risikokommunikation für alle unsere relevanten Chemikalien in der Lieferkette unter Berücksichtigung des Vorsorgegrundsatzes

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Umsetzung der „Global Product Strategy“: Bereitstellung von „Product Safety Summaries“ für alle unter REACH registrierten Gefahrstoffe	Ende 2020	Der VCI hat die „Product Safety Summaries“ auf EU-REACH-Leadstoffe eingegrenzt. Im Nachgang einer Überprüfung durch ICCA (International Council of Chemical Associations) und die UN hat ICCA die Webseite mit den „Product Safety Summaries“ zum 1. Oktober 2019 vom Netz genommen. Grund hierfür ist die anderweitige breite Verfügbarkeit solcher Informationen auf verschiedenen Portalen, beispielsweise der Chemikalienbehörden. Eine Weiterführung der „Product Safety Summaries“ ist somit überflüssig.	-
Projekte zur Gefahrenkommunikation: Aktualisierung von Sicherheitsdatenblättern für Nicht-Gefahrstoffe	Bis Ende 2020	Sowohl bei Life Science als auch bei Performance Materials wurden bis Ende 2019 alle Sicherheitsdatenblätter für Nicht-Gefahrstoffe aktualisiert. Diese Angabe beinhaltet noch nicht die Produkte/ Sicherheitsdatenblätter aus der Akquisition von Versum Materials und Intermolecular.	
Harmonisierung der Erstellung von Sicherheitsdatenblättern nach einem weltweit einheitlichen Standard	Bis Ende 2020	Die Harmonisierung bei Life Science wurde Ende 2019 abgeschlossen. Auch bei Performance Materials ist die weltweite Harmonisierung weitgehend sichergestellt. Nationale gesetzliche Vorgaben schränken die Möglichkeiten zur vollständigen Vereinheitlichung von Sicherheitsinformationen ein. Im Zuge der Integration von Versum Materials und Intermolecular prüfen wir die Konformität mit den gültigen regulatorischen Anforderungen und unseren internen Standards. Gegebenenfalls nehmen wir Angleichungen der zugrunde liegenden Prozesse vor.	

Patientensicherheit

Ziel: Verbesserung der Patientensicherheit durch Stakeholder-Kommunikation

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Verbesserung der effektiven und zeitnahen Kommunikation mit Stakeholdern in Abstimmung mit den Gesundheitsbehörden.	2019	Zur Erfüllung neuer Anforderungen der Gesundheitsbehörden an die Übermittlung von Sicherheitssignalen wurden neue Prozesse eingeführt. Die Zuordnung der örtlichen und regionalen Anforderungen an Sicherheitsfragen wurde abgeschlossen.	
Verbesserung der Patientenschnittstelle in der App agReporter und Einführung von patientenorientierten Pharmakovigilanz-Videos.	2019	Im Jahr 2019 stellten wir die mobile patientenorientierte App zur Meldung von Nebenwirkungen (agReporter) in sechs weiteren Sprachen zur Verfügung: Russisch, vereinfachtes Chinesisch, Italienisch, Taiwan Traditionelles Chinesisch, Deutsch und Türkisch (vereinfachte Form). Um die Patienten zu ermutigen, die App zur Meldung von Nebenwirkungen zu verwenden, führten wir neue Funktionen ein:	

- Anwendung wurde erweitert, sie unterstützt jetzt auch mobile Browser sowie Safari und Chrome
- Verbesserung der Datenqualität gemeldeter Nebenwirkungen

Ziel: Ermöglichung frühzeitiger und fundierter Entscheidungen durch die Berücksichtigung ungedeckter medizinischer Bedürfnisse sowie von „Deep Biology“ und Arzneimittelsicherheit

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Festlegung eines Scoring-Modells als Grundlage für Produktpriorisierung und mehrstufiges Portfoliomanagement.	2023	Um den Fokus verstärkt auf Produkte mit hoher Priorität zu legen, erstellten wir einen Arbeitsprozess für die Portfoliopriorisierung sowie ein mehrstufiges Portfolio-Management. Diese Maßnahme wird zukünftig zudem durch ein umfassendes Dienstleister-Management-Rahmenwerk unterstützt.	
Einführung eines risikobasierten Ansatzes in den weltweiten Patientensicherheits-prozessen zur Verbesserung der Effizienz.	2023	Wir erstellten einen Arbeitsprozess für unseren risikobasierten Ansatz. Dieser wird zukünftig neben dem Arbeitsprozess unserer Portfolio-Priorisierung ablaufen. Um dem Team eine effiziente Zusammenarbeit mit Dienstleistern zu ermöglichen, wird er durch ein umfassendes Dienstleister-Management-Rahmenwerk unterstützt.	
Entwicklung eines Echtzeit-Pharmakovigilanz-Informationsdienstes auf internationaler, regionaler und lokaler Ebene, um strategische Entscheidungsfindung zu ermöglichen.	2023	Im Rahmen des Projekts „Risikobasierter Ansatz“ schnürten wir ein Arbeitspaket, um eine Governance-Struktur und Werkzeuge für den Pharmakovigilanz-Informationsdienst zu entwickeln. Dieses Governance-System wird dazu beitragen, dass der risikobasierte Ansatz bei der Zentralisierung unserer Position für die Pharmakovigilanz-Strategie sowie bei Verhandlungen mit den Gesundheitsbehörden angewendet wird.	

Ziel: Bereitstellung aktueller Sicherheitsinformationen für unsere Kunden weltweit, basierend auf den Nutzen-Risiko-Profilen unserer Produkte

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Praktizieren prädiktiver Sicherheit („vorhersagbare Sicherheit“) durch die Entwicklung einer robusten, funktionsübergreifenden Nutzen-Risiko-Strategie. Sie ermöglicht es uns, differenzierte Therapien bereitzustellen, die die Behandlung von Patienten verändern und ihnen dadurch einen Mehrwert bieten.	2023	In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Stakeholder-Funktionen erstellten wir einen Arbeitsprozess für den Entwurf unserer Nutzen-Risiko-Strategie. Unser Ziel ist es, die Strategie neu zu gestalten und zu stärken sowie eine effektive Weitergabe der Nutzen-Risiko-Bewertung an interne und externe Stakeholder zu etablieren.	
Optimierung und Automatisierung der Bearbeitung von Einzelfallmeldungen (ICSR) von der Erfassung bis zur Meldung, um den manuellen Aufwand deutlich zu reduzieren, die Qualität weiter zu verbessern und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass Meldefristen eingehalten werden.	2023	Wir erstellten einen automatisierten Arbeitsprozess, um den manuellen Aufwand zu reduzieren sowie die Entstehung von nicht nachhaltigen Betriebskosten zu vermeiden.	

Produktbezogene Kriminalität

Ziel: Stärkung der funktionsübergreifenden Zusammenarbeit im weltweiten Sicherheitsnetzwerk und Sensibilisierung anderer Zielgruppen für die strategische Relevanz des Themas Arzneimittelfälschungen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Ausbau der organisatorischen Strukturen und Qualifizierung der mit Produktkriminalität befassten Mitarbeiter	Kontinuierlich	Weiterführung von Trainingsprogrammen sowie vierzehntägige Telefonkonferenzen der Product Crime Officers	
Durchführung von Konferenzen und Trainings sowie Austausch in internationalen Netzwerken	Kontinuierlich	Durchführung von Workshops und Trainings in China, Lateinamerika und Afrika. Austausch in internationalen Netzwerken: Teilnahme an fünf Konferenzen des Pharmaceutical Security Institute.	
Etablierung der Lern- und Kommunikationsplattform „Security Academy“ mit dem Ziel, allen Security-Funktionen und wichtigen Stakeholdern relevantes Wissen besser zu vermitteln.	Kontinuierlich	Kick-off Mitte Februar 2020, danach vierteljährliche Calls.	

Ziel: Entwicklung und Implementierung von Sicherheitstechnologien und Lösungen für die Authentifizierung, Identifizierung, Integrität und Sicherheit der Produktlieferkette

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Unterstützung regionaler Aktivitäten gegen Produktkriminalität	Kontinuierlich	Start eines Projektes in China, um Online-Marktplätze fokussierter zu überwachen und in Verdachtsfällen zu ermitteln. Umsetzung von Projekten und technischen/organisatorischen Maßnahmen in Mexiko und Italien, um die externe Lieferkette (Straßentransport) besser zu überwachen und das Risiko von Überfällen auf Pharmatransporte sowie Produktdiebstähle zu minimieren.	
Verstärkung von Internet-Recherchen zur Aufdeckung von Produktfälschungen, illegalem Parallelimport, sowie Markenrechtsverletzungen	Kontinuierlich	Start eines Projektes in China, um Online-Marktplätze fokussierter zu überwachen und in Verdachtsfällen zu ermitteln.	
Monitoring von Arzneimittelfälschungen in den klassischen Vertriebskanälen und im Online-Vertrieb	Kontinuierlich	Fortsetzung des Monitorings durch externe Dienstleister, um Fälschungen unserer Produkte schneller zu entdecken und Gegenmaßnahmen einzuleiten. 2019 lag der Schwerpunkt auf der transparenten Erfassung von Online-Kriminalität in China.	

Transport- und Lagersicherheit

Ziel: Sicherstellung der Lager- und Transportsicherheit in unserem Unternehmen und bei Zulieferern

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Harmonisierung von Transport- und Lagersicherheitsmasterdaten in konzernweiten ERP-Systemen	Ende 2020	Harmonisierung konzernweit abgeschlossen.	

Ziel: Sicherstellung der Lager- und Transportsicherheit in unserem Unternehmen und bei Fremdlagern und Vermeidung von Ereignissen mit Risiken für Mensch und Umwelt.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Regelmäßige Auswertungen von Audit-Ergebnissen, Ereignismeldungen und sicherheitsrelevanter Reklamationen sowie Umsetzung daraus resultierender Verbesserungsmaßnahmen	Kontinuierlich	Überarbeitung der Kriterien für die Wiederverwendung von Versandkartons, um Abfälle zu reduzieren und gleichzeitig weiterhin alle geforderten Sicherheitsstandards einzuhalten.	

Mitarbeiter

Karriere bei Merck

Ziel: Kontinuierliche Besetzung von mindestens zwei Drittel der Führungspositionen (Rolle 6+) mit internen Bewerbern

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2019:	Status:
Identifizierung von geeigneten Mitarbeitern mit Führungskräftepotenzial im Talent-Managementprozess und Optimierung des Prozesses für die gezielte individuelle Entwicklung	Kontinuierlich	2019 wurden 87 % der Positionen (Rolle 6+) mit internen Bewerbern besetzt.	
Aufbau eines Pools von Potenzialträgern entsprechend der demografischen Struktur in unserem Unternehmen	Kontinuierlich	Der Pool der Potenzialträger wird kontinuierlich weiterentwickelt. Der Aufbau des Pools spiegelt die Vielfalt im Unternehmen wider.	

Ziel: Positionierung unseres Konzerns als attraktiver Arbeitgeber für Hochschulabsolventen

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2019:	Status:
Teilnahme an Hochschulmessen und Organisation von internen Recruiting-Events mit Hochschulabsolventen; Positionierung über Employer-Branding-Kanäle; Zusammenarbeit mit Zieluniversitäten, Studenteninitiativen und Organisationen/Vereinen.	Kontinuierlich	Unser Unternehmen positioniert sich auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber für Hochschulabsolventen. Unsere Employer-Branding- und Talent-Sourcing-Maßnahmen trugen dazu bei, dass wir bis Ende 2019 alle geplanten Trainee-Stellen sowie weitere Direkteinstiege besetzen konnten.	
Kontaktaufnahme mit ausgewählten Zieluniversitäten	Kontinuierlich	Die vorhandenen Maßnahmen – beispielsweise die intensive Zusammenarbeit mit ausgewählten Fakultäten und Career Services – wurden genutzt, um uns auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber für Hochschulabsolventen zu präsentieren	

Ziel: Steigerung des Anteils der Mitarbeiter mit Entwicklungsplänen auf 70 % (aller weltweiten Mitarbeiter) bis 2020

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2019:	Status:
Umfangreiche interne Kommunikation und Aktivierungskampagnen (People Development Campaign) sowie Optimierung der zur Verfügung stehenden Tools	Ende 2020	Der Anteil der Mitarbeiter mit Entwicklungsplänen hat sich von 70 % (2018) auf 75 % (2019) erhöht.	
Aufmerksamkeit schaffen und Wissen vermitteln	Ende 2020	Wir führen Maßnahmen durch, die auf die Entwicklungspläne aufmerksam machen oder helfen, einen guten Entwicklungsplan zu erstellen.	

Fairness und Dialog

Ziel: Erfassung und Verbesserung der Mitarbeiterverbundenheit

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2019:	Status:
Implementierung eines regelmäßigen Prozesses, um die Mitarbeiterverbundenheit zu ermitteln, und von Maßnahmen, diese zu verbessern.	Kontinuierlich	2019 führten wir erneut eine weltweite Mitarbeiterbefragung durch.	

Vielfalt

Ziel: Wir haben uns das Ziel gesetzt, den Anteil der weiblichen Führungskräfte (Rolle 4+) bis zum Jahr 2021 stabil bei 30 % zu halten.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2019:	Status:
Einsetzen von Teams, die auf Unternehmensbereichsebene Ziele und Maßnahmen erarbeiten, um Positionen auf unterschiedlichen Hierarchieebenen mit Frauen zu besetzen	Ende 2021	Alle Unternehmensbereiche haben eigene Teams aufgesetzt, die sich speziell mit Zielen und Maßnahmen beschäftigen und untereinander vernetzt sind. Zum Beispiel fingen alle Bereiche an, unser Inklusionstraining einzuführen. Außerdem bieten wir spezielle Sponsoring-beziehungsweise Mentoring-Programme für Frauen an.	

Sicherheit und Gesundheit

Ziel: Reduktion der „Lost Time Injury Rate“ in unserem Konzern (auf 1,5 oder geringer)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2019:	Status:
Stärkung der Sicherheitskultur zur Prävention von verhaltensbedingten Arbeitsunfällen. Einführung des BeSafe!-Programms an allen ehemaligen Sigma-Aldrich-Standorten sowie Monitoring der weiteren Umsetzung über geeignete Indikatoren.	Ende 2020	2019 erreichten wir konzernweit eine LTIR von 1,5. Mithilfe von Trainings für das Management und Sicherheitsrundgängen schafften wir auch 2019 ein hohes Bewusstsein für Sicherheit. Die Maßnahmen führten wir an zahlreichen Standorten durch – darunter auch 12 ehemalige Sigma-Aldrich-Standorte.	

Umwelt

Betrieblicher Umweltschutz

Ziel: Einbindung aller Produktionsstandorte in das GruppENZertifikat nach dem Umwelt-Managementsystem ISO 14001.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritt bis Ende 2019:	Status:
Einführung und Zertifizierung der Umwelt-Managementsysteme an akquirierten Produktionsstandorten nach unserem GruppENZertifikat (ISO 14001).	Kontinuierlich	2019 wurden keine neuen Standorte in unser GruppENZertifikat aufgenommen. Alle für das GruppENZertifikat relevanten Standorte sind nach ISO 14001:2015 zertifiziert.	

Klimaschutz

Ziel: Reduktion der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen (Scope 1 und 2) unseres Konzerns um 20 % bis 2020 (Basisjahr 2006)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Systematische Untersuchung des Energieverbrauchs an unseren einzelnen Produktionsstandorten	Ende 2020	Im Rahmen der EU-Energieeffizienzrichtlinie führten wir an mehreren europäischen Standorten Wiederholungsaudits (Energieaudits gemäß EN 16247) durch. Für diesen Zweck unterstützte „Energy Management & Technology“ (Standort Darmstadt/Gernsheim) die Standorte und führte Audits in Calais, Meyzieu und Semoy (Frankreich) sowie in Ivrea (Italien) durch. Darüber hinaus führte unser Unternehmensbereich Life Science 2019 an seinen Standorten Umfragen zum Thema Energiemanagement durch. Die gesammelten Daten verwenden wir, um eine Roadmap für effizienteres Energiemanagement zu entwickeln. Zudem führte Healthcare im Juli das EHS-Dashboard ein. Dabei handelt es sich um ein Instrument, um Transparenz zu schaffen und EHS-Bereiche sowie oberes Management über Umweltemissionen zu informieren.	
Identifizierung und Implementierung von Energie-Einsparpotenzialen	Ende 2020	Bei der Entwicklung eines neuen Klimaschutzziels überarbeiten wir unseren Ansatz zur Förderung von Energieeffizienzprojekten. Dazu veranstalteten wir einen Energieeffizienzkongress. Zudem bauten wir unseren Intranet-Auftritt „Energy Management“ zum gemeinsamen Austausch und zur Weiterentwicklung von Energieeffizienz-Aktivitäten auf und bildeten internationale Arbeitsgruppen zu bereichsübergreifenden Themen der Energieeffizienz.	
Reduktion von prozessbedingten Emissionen	Ende 2022	Anfang 2019 stellten wir den Betrieb einer Produktionslinie um und können unsere Produkte nun in einer emissionsfreien Anlage herstellen. Dies ergab weitere Einsparungen von 10.000 Tonnen CO ₂ eq. Im Lauf der Jahre 2018 und 2019 initiierten wir zwei weitere Projekte zur Reduzierung von prozessbedingten Emissionen, die bis zum Jahr 2022 andauern. Ausgehend von den Produktionsmengen im Jahr 2018 sparen wir durch diese Projekte voraussichtlich weitere 55.000 Tonnen CO ₂ eq ein. Weitere Projekte prüfen wir auf ihre Machbarkeit.	
Erneuerbare Energien	Ende 2020	Ab 2019 integrieren wir den Kauf von Strom aus erneuerbaren Quellen in den Scope unseres Klimaschutzziels. Wir berichten nun gemäß des „Greenhouse Gas Protocol“ (GHG Protocol) den „market-based approach“ und den „location-based approach“. Zudem kauften wir in den USA Renewable Energy Credits (RECs) dazu, um unser 20%-Ziel zu erreichen.	

Abfall und Recycling

Ziel: Verringerung der Umweltbelastungen durch unsere Abfallentsorgung (Merck Waste Score) um 5 % bis 2025 (Basisjahr: 2016)

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Kontinuierliche Untersuchung unserer Produktionsprozesse und Entsorgungswege auf Verbesserungspotenzial.	Kontinuierlich	In einem Pilotprojekt der Initiative „ProMec“ verwerteten wir etwa 1.300 Tonnen flüssige Produktionsabfälle.	

Wassermanagement

Ziel: Einführung eines nachhaltigen Wassermanagementsystems an 24 unserer Produktionsstandorte mit hohem Wasserverbrauch bis 2020

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Erfüllung der im „CEPIC Self-Assessment“ beschriebenen „Advanced-Anforderungen“ (Stufe 3): Hier wird der Einfluss der Unternehmensstandorte auf die Wassersituation in der Umgebung des jeweiligen Standorts beurteilt.	Mai 2020	In Stufe 3 der Selbsteinschätzung beurteilen wir die Umwelteinflüsse, die durch unsere Einleitungen entstehen. Diese Einschätzung läuft ohne Zwischenprüfung bis Mai 2020.	

Ziel: Reduktion unseres Wasserverbrauches an Standorten in Wasserstressgebieten um 10 % im Vergleich zum Basisjahr 2014.

Maßnahme(n):	Bis:	Fortschritte bis Jahresende 2019:	Status:
Umsetzung von Prozessoptimierungen, um den Wasserverbrauch an sieben Produktionsstandorten in Mexiko, Spanien Taiwan und den USA zu verringern.	2020	Reduktion des Wasserverbrauches an den betroffenen Standorten um insgesamt 21 %.	

Bewertungen und Rankings

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte Bewertungen und Rankings, die wir erhalten beziehungsweise erreicht haben. Weitere Bewertungen oder Auszeichnungen, die unsere einzelnen Unternehmensbereiche oder Standorte erhielten, beschreiben wir entweder in den jeweiligen Kapiteln des Corporate-Responsibility-Berichts 2019 oder auf unserer Webseite.

CR-performance

„Access to Medicine Index“

Im „Access to Medicine Index 2018“ erreichte unser Unternehmen Rang 4. Damit hielten wir seit dem Rating des Jahres 2016 – in dem wir ebenfalls den vierten Platz erreichten – unseren Rang unter den fünf bestplatzierten Unternehmen. Der Index bewertet 20 Pharmaunternehmen hinsichtlich ihres Engagements, den Zugang zu Arzneimitteln in Entwicklungsländern zu verbessern. Er wird alle zwei Jahre von der internationalen gemeinnützigen Organisation „Access to Medicine Foundation“ veröffentlicht.

www.accesstomedicineindex.org

CDP Klima und Wasser

Seit 2008 berichten wir im Rahmen des CDP (ehemals „Carbon Disclosure Project“) über unsere Klimaschutzaktivitäten. Das CDP hat unsere Klimaschutzaktivitäten 2019 mit einem „C“ (2018: C) bewertet. Der Auswertung zugrunde liegen Erfolg und Strategie, Emissionen einzusparen, sowie der Umgang mit Risiken und Folgen des Klimawandels.

Außerdem berichten wir an das CDP seit 2016 auch über unsere Erfolge und Strategien zum Thema Wasser. 2019 erreichten wir für unser Wassermanagement die Bewertung „B“ (2018: B-).

Das CDP bewertet Unternehmen hinsichtlich Klima und Wasser anhand einer Skala, die von der Bestnote A bis D- reicht.

www.cdp.net

EcoVadis-Rating

Die unabhängige Ratingagentur EcoVadis bewertet Zulieferer aus 150 Ländern in den Kategorien Umwelt, Soziales, Ethik und nachhaltige Beschaffung. Als Mitglied der Initiative „Together for Sustainability“ lassen auch wir uns bewerten. 2019 ließen wir uns erneut bewerten und erhielten 2020 den Platin-Status: Damit gehörten wir zu den besten 1 % aller erfassten Unternehmen.

www.ecovadis.com/de

ESG-Rating von MSCI

Der unabhängige Finanzdienstleister MSCI ist einer der weltweit größten Anbieter von Finanzdienstleistungen für institutionelle Investoren sowie von sogenannten ESG-Ratings. Er bewertet, ob Unternehmen bestimmten branchenspezifischen ESG-Risiken ausgesetzt sind und wie gut sie diese Risiken managen. Im Juni 2019 erhielten wir im ESG-Rating des MSCI erneut die Bestnote „AAA“. Mit diesem Ergebnis gehören wir zu den besten 2 % aller bewerteten Unternehmen. Gelobt wurde unsere konzernweite Zertifizierung nach ISO 9001, unsere Compliance-Aktivitäten sowie robustes Qualitätsmanagementsystem.

www.msci.com/esg-ratings

ESG-Rating von Sustainalytics

Die unabhängige Nachhaltigkeitsrating-Agentur Sustainalytics bewertet die Nachhaltigkeit börsennotierter Unternehmen. Die Agentur analysiert die Themen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environment, Social and Governance – ESG). 2018 erhielten wir 79 von 100 Punkten und führten damit die Rangliste der Pharmaunternehmen an. Besonders hohe Werte erreichten wir in den Kategorien Unternehmensführung und gesellschaftliches Engagement. Auch unsere Umweltleistung wurde überdurchschnittlich bewertet.

www.sustainalytics.com

Good Company Ranking

Die Unternehmensberatung Kirchhoff Consult veröffentlichte 2018 zum sechsten Mal ihr „Good Company Ranking“. Wir erreichten unter den DAX-30-Unternehmen den vierten Platz. Im Vergleich zum letzten Rating verbesserten wir uns um sechs Plätze. Das Ranking wird alle zwei Jahre veröffentlicht.

www.kirchhoff.de

IÖW-Ranking

Das Institut für ökologische Wirtschaftsförderung (IÖW) und der Unternehmensverband „future e. V. – Verantwortung unternehmen“ erstellten 2018 zum zehnten Mal ein Ranking der Nachhaltigkeitsberichte deutscher Großunternehmen. Bewertet werden beispielsweise ökologische Aspekte der Produktion, die Transparenz der Kommunikation oder auch das Engagement für eine nachhaltigere Lieferkette. Unser CR-Bericht 2017 erreichte im neuesten Ranking eine Punktzahl von 426. Damit belegten wir Rang 6. Das Ranking wird etwa alle zwei Jahre veröffentlicht.

www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de

ESG Unternehmensrating

Die Unternehmensgruppe „Institutional Shareholder Services“ (ISS) bewertete unser Unternehmen im Jahr 2019 erneut mit B-; die Skala reicht von A+ (für die Bestnote) bis D-. Wir erzielten damit wie im Vorjahr erneut den „Prime“-Status („gut“ beziehungsweise „sehr gut“).

www.issgovernance.com/esg-de

Kinderrechte und Wirtschaft

Die Boston Consulting Group und das „Global Child Forum“ – eine in Stockholm ansässige gemeinnützige Stiftung zur Förderung von Kinderrechten – führten 2019 eine weltweite Benchmark-Studie durch. Der Titel lautet **„The State of Children's Rights and Business 2019: From Promise to Practice“**. Von zehn möglichen Punkten erreichten wir eine durchschnittliche Punktzahl von 9,5. Damit zählen wir bezüglich unserer Maßnahmen für Kinderrechte zu den „Leadern“. Besonders gute und überdurchschnittliche Noten erhielten wir in den Kategorien „Arbeitsplatz“ sowie „Gesellschaft und Umwelt“.

www.globalchildforum.org

Nachhaltigkeitsindizes

„Ethibel Sustainability Index (ESI) Excellence Europe“ und „Ethibel EXCELLENCE Investment Register“

Seit 2015 sind wir im Nachhaltigkeitsindex „ESI Excellence Europe“ vertreten. Der ESI setzt sich aus 200 europäischen Unternehmen zusammen, die für ihre unternehmerische Verantwortung stets Bestnoten erhalten. Außerdem sind wir Mitglied im „Ethibel EXCELLENCE Investment Register“.

www.forumethibel.org

Euronext Vigeo Eiris Indizes

Seit 2015 sind wir im „Euronext Vigeo Eurozone 120“ Index gelistet. Dieser Index umfasst die 120 europäischen Unternehmen mit den erfolgreichsten Umwelt-, Sozial- und Governance-Leistungen. Seit Juni 2019 sind wir zudem im Index „Euronext Vigeo Europe 120“ vertreten.

www.vigeo-eiris.com

„FTSE4GOOD Index“

Seit 2008 ist die Aktie unseres Unternehmens im international führenden Nachhaltigkeitsindex „FTSE4GOOD Index“ gelistet. Der Index bewertet jährlich das soziale, ökologische und ethische Verhalten von Unternehmen.

www.ftse.com

Index „STOXX® Global ESG Leaders“

2019 wurde die Aktie unseres Unternehmens erneut in den Nachhaltigkeitsindex „STOXX Global ESG Leaders“ aufgenommen. Der Index bewertet Unternehmen nach Schlüsselkriterien aus den Bereichen Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung).

www.stoxx.com

CR-Awards

Preis für Forschung und Entwicklung

Die „R&D 100 Awards“ zählen zu den renommiertesten Innovationspreisen der Welt und zeichnen Vorreiter im Bereich Forschung und Entwicklung aus. Im November 2019 erhielten wir ein solchen Award für unsere Produktneuheit **Eshmuno® CP-FT-Harz**. Das Harz kann Verunreinigungen in Antikörpern effektiv beseitigen und so das Risiko für Patienten senken. Zudem ist es effektiver als herkömmliche Produkte und führt bei der Produktion zu einem geringeren ökologischen Fußabdruck.

www.rdworldonline.com

Auszeichnung vom Top Employers Institute

Mit seiner jährlichen Untersuchung würdigt das unabhängige niederländische „Top Employers Institute“ führende Arbeitgeber aus der ganzen Welt. Grundlage ist eine detaillierte Prüfung der HR-Prozesse und -Strukturen von über 1.500 Unternehmen in 118 Ländern. Im Februar 2019 zeichnete uns das Top Employer Institute als einer von 14 globalen Spitzenarbeitgebern aus. Es würdigte vor allem die Leistungen in den Themenfeldern Talententwicklung, Leistungsmanagement sowie Karriere- und Nachfolgeplanung.

Neben der Zertifizierung als „Global Top Employer 2019“ erhielten wir unter anderem die Auszeichnung „Top Employer Europe 2019“ und „Top Employer Deutschland 2019“.

www.top-employers.com/de

Ranking „Most Attractive Employers“

Den Erfolg unserer Aktivitäten beweist die Platzierung im Ranking der 100 besten Arbeitgeber für **Studierende und berufserfahrene Naturwissenschaftler** in Deutschland: Es wird jährlich vom internationalen Forschungs- und Beratungsunternehmen **Universum** erstellt, das dazu mehr als 5.000 Personen befragt. Unter den Naturwissenschaftlern erreichten wir 2019 erneut den fünften Platz im Ranking der Studierenden; im Ranking der Berufserfahrenen erzielten wir Rang sechs und verbesserten uns damit um einen Platz.

www.universumglobal.com

Auszeichnung von der Fachzeitschrift Science

Die renommierte wissenschaftliche Fachzeitschrift „Science“ kürte uns 2019 erneut zum „**Top Employer**“. Fast 8.000 Mitarbeiter und Manager aus der Biotech- und Pharmabranche nahmen an der Online-Umfrage des Magazins teil und wählten unser Unternehmen auf den vierten Platz. Gelobt wurde unter anderem, dass wir Wert auf vorausschauendes Denken und Kommunikation legen.

www.sciencemag.org

Länder-Awards

CSR-Preis für „Happy Workplace“

Merck Taiwan erhielt im April 2019 den CSR-Preis 2019 in der Kategorie „Happy Workplace“. Verliehen wurde der Preis vom „Global View Magazine“, einem angesehenen Wirtschaftsmagazin in Taiwan. Wir fühlen uns geehrt, zusammen mit anderen multinationalen und in Taiwan ansässigen globalen Unternehmen ausgezeichnet worden zu sein.

„Best places to work“

Das Boston Business Journal nahm uns 2019 in die Liste „Best Places to Work“ auf. Die Auszeichnung honoriert führende Arbeitgeber in der Region um Boston (Massachusetts, United States), die über die Norm hinausgehen, um ein sinnvolles und angenehmes Arbeitsumfeld zu fördern. Die Bewertung erfolgte durch eine Mitarbeiterbefragung.

www.bizjournals.com

Eins der nachhaltigsten Pharmaunternehmen

Laut Wirtschaftsmagazin „Exame“ zählten wir 2019 zu den nachhaltigsten Pharmaunternehmen in Brasilien. Das Magazin hob unsere Förderung von Vielfalt und Integration sowie vor allem die Gleichberechtigung der Geschlechter hervor.

Nichtfinanzieller Bericht

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Index zum zusammengefassten gesonderten integrierten Nichtfinanziellen Bericht

Mit unserem zusammengefassten gesonderten integrierten Nichtfinanziellen Bericht (im Folgenden „Nichtfinanzieller Bericht“) erfüllen wir die gesetzlichen Anforderungen. Der gesonderte Nichtfinanzielle Bericht der Merck-Gruppe ist mit dem gesonderten Nichtfinanziellen Bericht des Mutterunternehmens, der Merck KGaA, nach § 289b Abs. 3 Seite 2 in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst worden und ist in den Corporate-Responsibility-Bericht (CR-Bericht) integriert. Der nachfolgende Index gibt einen Überblick über die Inhalte des Nichtfinanziellen Berichts und enthält Links zu den Passagen im CR-Bericht, die für den Nichtfinanziellen Bericht relevant sind. Externe Verweise innerhalb des CR-Berichts sind nicht Bestandteil des Nichtfinanziellen Berichts.

Als Rahmenwerk, wie nach § 289d in Verbindung mit § 315c Abs. 3 HGB gefordert, haben wir für diese Berichterstattung die Standards der Global Reporting Initiative (Option Umfassend) verwendet.

Beschreibung des Geschäftsmodells

Unser Geschäftsmodell sowie die Konzernstruktur, -führung und -strategie beschreiben wir im Kapitel „Unternehmensporträt“.

Strategischer und organisatorischer Nachhaltigkeitsansatz

Im Kapitel „Unternehmensführung“ beschreiben wir externe Richtlinien und Initiativen, zu denen wir uns bekennen, sowie konzernweite Richtlinien, die die Basis unserer verantwortungsvollen Unternehmensführung bilden. Unsere **CR-Strategie** gibt vor, wie wir diese Unternehmensverantwortung strategisch und organisatorisch umsetzen.

Wesentliche Aspekte und Sachverhalte

Die für den Nichtfinanziellen Bericht wesentlichen Aspekte und Sachverhalte haben wir mit einer **Materialitätsanalyse** ermittelt. Dabei konnten einige Sachverhalte keinem der fünf Aspekte zugeordnet werden, die in § 289c Abs. 2 HGB als Mindestaspekte vorgegeben sind. Aus diesem Grund berichten wir neben den fünf Aspekten auch zu wesentlichen weiteren Sachverhalten:

Aspekt	Sachverhalt
Umweltbelange	■ Betrieblicher Umweltschutz ■ Produktionsrückstände in der Umwelt (inkl. Altlasten) ■ Prozess- und Anlagensicherheit
Arbeitnehmerbelange	■ Sicherheit und Gesundheit ■ Gute Führung ■ Mitarbeiter einbeziehen ■ Mitarbeiterentwicklung ■ Mitarbeitergewinnung und -bindung ■ Vielfalt und Chancengleichheit ■ Arbeiten 4.0
Sozialbelange	■ Patientensicherheit ■ Produktbezogene Kriminalität ■ Verantwortungsvolles Marketing ■ Datensicherheit
Achtung der Menschenrechte	■ Bioethik (inkl. Genom-Editierung) ■ Klinische Studien

Bekämpfung von Korruption und Bestechung

- Compliance
- Interaktionen im Gesundheitswesen

- Sicherheit chemischer Produkte (inkl. Kennzeichnung von chemischen Produkten)
- Transport- und Lagersicherheit
- Arzneimittelpreise
- Innovation und F&E
- Digitalisierung

Im Rahmen unseres umfassenden Risiko- und Chancen-Managements identifizieren wir auch aktuelle und potenzielle Risiken und Chancen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Dies beinhaltet die Erfassung der Brutto- und Netto-Risikowerte für Schadenshöhe und Wahrscheinlichkeit, sowie die nach risikomindernden Maßnahmen verbleibenden Nettorisikopositionen. Wir haben keine Risiken identifiziert, die auf Nettobasis die Wesentlichkeitskriterien gemäß § 289c (3) Nr. 3 und 4 HGB erfüllen. Weitere Risiken stellen wir im Risiko- und Chancenbericht des **zusammengefassten Lageberichts** dar.

Aspekt: Umweltbelange

Umweltbelange sind in unserer Konzernstruktur Teil des betrieblichen Umweltmanagements. Im Folgenden berichten wir über Konzepte zum „betrieblichen Umweltschutz“ sowie zu „Prozess- und Anlagensicherheit“ und „Produktionsrückständen in der Umwelt (inkl. Altlasten)“.

Sachverhalt**Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen****Betrieblicher Umweltschutz**

- Unser Ansatz zum betrieblichen Umweltschutz
- Wie wir unseren betrieblichen Umweltschutz organisieren
- Wesentliche Aufwände für Umweltschutzmaßnahmen und -investitionen
- Projekte und Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz
- Ziele und Fortschritte: Umwelt

Produktionsrückstände in der Umwelt (inkl. Altlasten)

- Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen

Prozess- und Anlagensicherheit

- Unser Ansatz für Prozess- und Anlagensicherheit
- Wie wir unsere Prozess- und Anlagensicherheit organisieren
- Wozu wir uns verpflichten: Standards und Gesetze
- Projekte und Maßnahmen bezüglich Prozess- und Anlagensicherheit

Aspekt: Arbeitnehmerbelange

Arbeitnehmerbelange sind in unserer Konzernstruktur Teil des Human Resources (HR) Managements. Unter diesem Aspekt berichten wir über Konzepte zum Sachverhalt „Attraktiver Arbeitgeber“. Dazu gehören „Sicherheit und Gesundheit“, „Gute Führung“, „Mitarbeiter einbeziehen“, „Mitarbeiterentwicklung“, „Mitarbeitergewinnung und -bindung“, „Vielfalt und Chancengleichheit“ sowie „Arbeiten 4.0“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Sicherheit und Gesundheit	■ Unser Ansatz, um Unfälle zu vermeiden und Gesundheit zu fördern ■ Wie wir Sicherheit und Gesundheitsschutz organisieren ■ Policies und Betriebsvereinbarungen für Sicherheit und Gesundheitsschutz ■ Projekte und Maßnahmen für Sicherheit und Gesundheitsschutz ■ Ziele und Fortschritte: Mitarbeiter
Gute Führung	■ Unser Ansatz zur guten Führung ■ Wie wir gute Führung organisieren ■ Verhaltensvorgaben für gute Führung ■ Projekte und Maßnahmen für gute Führung
Mitarbeiter einbeziehen	■ Unser Ansatz, um Mitarbeiter einzubeziehen ■ Wie wir unsere Mitarbeiter einbeziehen ■ Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Arbeits- und Sozialstandards ■ Projekte und Maßnahmen zu Fairness und Dialog ■ Ziele und Fortschritte: Mitarbeiter
Mitarbeiterentwicklung	■ Wie wir Recruiting, Aus- und Weiterbildung organisieren ■ Richtlinie zur Mitarbeiterentwicklung ■ Projekte und Maßnahmen ■ Ziele und Fortschritte: Mitarbeiter
Mitarbeitergewinnung und -bindung (inkl. Work-Life-Balance)	■ Unser Ansatz, um Mitarbeiter zu gewinnen und an uns zu binden ■ Wie wir Recruiting, Aus- und Weiterbildungen organisieren ■ Projekte und Maßnahmen ■ Ziele und Fortschritte: Mitarbeiter ■ Unser Ansatz für eine gute Work-Life-Balance ■ Wie wir die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben stärken ■ Konzernrichtlinie und lokale Regelungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ■ Projekte und Maßnahmen für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
Vielfalt und Chancengleichheit	■ Unser Ansatz für Vielfalt und Chancengleichheit ■ Wie wir Vielfalt strukturell verankern ■ Wozu wir uns bezüglich Vielfalt und Chancengleichheit verpflichten: Brancheninitiativen und Regulierungen ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich Vielfalt ■ Ziele und Fortschritte: Mitarbeiter
Arbeiten 4.0	■ Projekte und Maßnahmen ■ Chancen der Digitalisierung nutzen

Aspekt: Sozialbelange

Der Aspekt „Sozialbelange“ umfasst unsere Beziehung zu Verbrauchern. Unter diesem Aspekt berichten wir über Konzepte zu den Sachverhalten „Patientensicherheit“, „Produktbezogene Kriminalität“, „Verantwortungsvolles Marketing“ sowie „Datensicherheit“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Patientensicherheit	■ Unser Ansatz für umfassende Patientensicherheit ■ Wie wir die Patientensicherheit überwachen ■ Richtlinien und gesetzliche Anforderungen bezüglich Patientensicherheit ■ Projekte und Maßnahmen für Patientensicherheit ■ Ziele und Fortschritte: Patientensicherheit
Produktbezogene Kriminalität	■ Unser Ansatz gegen produktbezogene Kriminalität ■ Wie wir gegen Produktkriminalität vorgehen ■ Wozu wir uns verpflichten: konzernweite Richtlinien zu produktbezogener Kriminalität ■ Projekte und Maßnahmen gegen produktbezogene Kriminalität ■ Ziele und Fortschritte: Produktbezogene Kriminalität
Verantwortungsvolles Marketing	■ Unser Ansatz für verantwortungsvolles Marketing ■ Wie wir Marketing verantwortungsvoll einsetzen ■ Verhaltenskodex und branchenweite Regeln für verantwortungsvolles Marketing ■ Projekte und Maßnahmen für verantwortungsvolles Marketing
Datensicherheit	■ Eingliederung der Datenschutzeinheit in den Bereich Group Compliance ■ Konzernweite Harmonisierung des Datenschutzes ■ Gewährleistung von Datenschutz und Datensicherheit ■ Interne Berichterstattung

Aspekt: Achtung der Menschenrechte

Unter dem Aspekt „Achtung der Menschenrechte“ berichten wir über Konzepte zu den Sachverhalten „Bioethik (inkl. Genom-Editierung)“ und „Klinische Studien“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Bioethik (inkl. Genom-Editierung)	■ Unser Ansatz für ethisch verantwortungsvolles Handeln ■ Wie wir bioethische Themen und Fragestellungen bewerten ■ Themen und Fragestellungen frühzeitig erkennen ■ Diskussionen im Merck Bioethics Advisory Panel ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich bioethischer Themen und Fragestellungen
Klinische Studien	■ Unser Ansatz für sichere und transparente klinische Studien ■ Wie wir klinische Studien überwachen und steuern ■ Internationale Leitlinien und Vereinbarungen zu klinischen Studien ■ Projekte und Maßnahmen für sichere und transparente klinische Studien

Aspekt: Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Die Bekämpfung von Korruption und Bestechung ist in unserer Konzernstruktur Teil des Compliance-Managements. Daher berichten wir unter diesem Aspekt über Konzepte zu den Sachverhalten „Compliance“ und „Interaktionen im Gesundheitswesen“.

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Compliance	■ Unser Compliance-Ansatz ■ Wie wir Compliance gewährleisten ■ Richtlinien und Standards für die Einhaltung von Compliance ■ Projekte und Maßnahmen für die Einhaltung von Compliance ■ Ziele und Fortschritte: Compliance
Interaktionen im Gesundheitswesen	■ Unser Ansatz für Interaktionen im Gesundheitswesen ■ Wie wir Transparenz und Rechtmäßigkeit organisatorisch gewährleisten ■ Konzernweite Leitlinien und Branchenstandards für Interaktionen im Gesundheitswesen ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich Interaktionen im Gesundheitswesen

Weitere Sachverhalte

Im Folgenden berichten wir über wesentliche Sachverhalte, die keinem der fünf in § 289c Abs. 2 HGB vorgegebenen Mindestaspekte zugeordnet sind:

Sachverhalt	Konzepte inkl. Due-Diligence-Prozessen und Ergebnissen
Sicherheit chemischer Produkte (inkl. Kennzeichnung von Chemikalien)	■ Unser Ansatz für sichere chemische Produkte ■ Wie wir die Sicherheit chemischer Produkte gewährleisten ■ Gesetzliche Vorschriften und konzernweite Richtlinien bezüglich der Sicherheit chemischer Produkte ■ Projekte und Maßnahmen für die Sicherheit chemischer Produkte ■ Ziele und Fortschritte: Sicherheit chemischer Produkte
Transport- und Lagersicherheit	■ Unser Ansatz für sichere Transporte und sichere Lagerung ■ Wie wir Transport- und Lagersicherheit erreichen ■ Interne Standards und internationale Regeln zu Transport- und Lagersicherheit ■ Projekte und Maßnahmen zu Transport- und Lagersicherheit ■ Ziele und Fortschritte: Transport- und Lagersicherheit
Arzneimittelpreise	■ Unser Ansatz zur Preisgestaltung von Arzneimitteln ■ Wie wir Arzneimittelpreise gestalten ■ Leitlinien und Grundsätze zu Arzneimittelpreisen ■ Projekte und Maßnahmen bezüglich der Preisgestaltung von Arzneimitteln
Innovation und F&E	■ Unser Ansatz für Innovation ■ Wie wir Innovationen vorantreiben ■ Wozu wir uns verpflichten: innovative Ideen schützen ■ Projekte und Maßnahmen zu Innovation und F&E
Digitalisierung	■ Unser Ansatz zur Förderung von digitalen Innovationen

GRI-Inhaltsindex

Allgemeine Angaben

Der CR-Bericht 2019 wurde gemäß der GRI-Standards: Option „umfassend“ erstellt. Der folgende GRI-Inhaltsindex gibt einen Überblick über allgemeine Angaben, GRI-Standards und Managementansätze, die als relevant eingestuft wurden. Er zeigt auch an, wo die entsprechenden Informationen gefunden werden können. Der GRI-Inhaltsindex wurde als Teil des **CR-Berichts 2019** im Rahmen einer sogenannten „**Limited Assurance**“ geprüft.

GRI-Inhaltsindex: Allgemeine Angaben

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
Organisationsprofil			
102-1	Name der Organisation		Unternehmensporträt
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen		Unternehmensporträt Produkte und Branchen
102-3	Ort des Hauptsitzes		Unternehmensporträt
102-4	Betriebsstätten		Unternehmensporträt Anteilsbesitze nach Ländern
102-5	Eigentum und Rechtsform		Unternehmensporträt
102-6	Bediente Märkte		Unternehmensporträt Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
102-7	Größenordnung der Organisation		Unternehmensporträt Kennzahlen: Mitarbeiter Kennzahlen: Umwelt Nettoumsatz Kapitalisierung Konzernbilanz
102-8	Informationen über Angestellte und andere Mitarbeiter	Beaufsichtigte Arbeitnehmer wie beispielsweise Leiharbeiter erfassen wir nicht in unseren Datensystemen für Mitarbeiter.	Kennzahlen: Mitarbeiter Karriere bei Merck
102-9	Lieferkette		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Arzneimittellieferkette
102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette		Unternehmensporträt Standards in der Lieferkette Grundlagen des Konzerns
102-11	Vorsorgeprinzip oder Vorsichtsmaßnahmen		CR-Strategie Betrieblicher Umweltschutz Transport- und Lagersicherheit Sicherheit und Gesundheit Klimaschutz Prozess- und Anlagensicherheit Sicherheit chemischer Produkte Patientensicherheit

102-12	Externe Initiativen	CR-Strategie Unternehmensführung Compliance Menschenrechte Sustainable Development Goals Vielfalt Fairness und Dialog
102-13	Mitgliedschaft in Verbänden	Stakeholder-Dialog Betrieblicher Umweltschutz Compliance Menschenrechte Standards in der Lieferkette Globale Strategie
Strategie		
102-14	Aussagen der Führungskräfte	Vorwort
102-15	Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	Vorwort CR-Strategie Materialitätsanalyse Ziele Risiko- und Chancenbericht
Ethik und Integrität		
102-16	Werte, Richtlinien, Standards und Verhaltensnormen	CR-Strategie Unternehmensführung Compliance Menschenrechte Gesundheit für alle Vielfalt Gute Führung Bioethik Klinische Studien Tierschutz Nachhaltige Produkte Betrieblicher Umweltschutz
102-17	Verfahren für ethische Beratung und Bedenken	Compliance Vielfalt Glimmer-Lieferkette Menschenrechte Bioethik Klinische Studien Tierschutz Kennzahlen: Geschäftsethik

Führung

102-18	Führungsstruktur	CR-Strategie Management Erklärung zur Unternehmensführung
102-19	Befugniserteilende Stelle	CR-Strategie Arbeitsweise der Gremien
102-20	Verantwortung der Führungsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	CR-Strategie
102-21	Einbindung der Stakeholder bei ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	CR-Strategie Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse Betrieblicher Umweltschutz Fairness und Dialog Interaktionen im Gesundheitswesen Globale Strategie
102-22	Die Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien	Management Erklärung zur Unternehmensführung Geschäftsleitung Aufsichtsrat Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
102-23	Vorstand des höchsten Kontrollorgans	Management Erklärung zur Unternehmensführung
102-24	Nominierung und Wahl des höchsten Kontrollorgans	Vielfalt Geschäftsleitung Erklärung zur Unternehmensführung Frauenquote Diversitätskonzept Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
102-25	Interessenkonflikte	Compliance Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
102-26	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Bestimmung von Zielen, Werten und Strategien	CR-Strategie Werte und Compliance Bericht des Aufsichtsrats
102-27	Gemeinwissen des höchsten Kontrollorgans	CR-Strategie Geschäftsleitung Erklärung zur Unternehmensführung
102-28	Leistungsbewertung des höchsten Kontrollorgans	Unternehmensporträt Gesellschafterrat Aufsichtsrat Satzung Erklärung zur Unternehmensführung

102-29	Bestimmung und Management ökonomischer, ökologischer und sozialer Auswirkungen	CR-Strategie Materialitätsanalyse Stakeholder-Dialog Compliance Berichtsprofil Risiko- und Chancenbericht Erklärung zur Unternehmensführung
102-30	Effektivität des Risikomanagementprozesses	CR-Strategie Berichtsprofil Risiko- und Chancenbericht Bericht des Aufsichtsrats
102-31	Prüfung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	CR-Strategie Berichtsprofil Risiko- und Chancenbericht Bericht des Aufsichtsrats
102-32	Die Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	Berichtsprofil
102-33	Kommunikation kritischer Bedenken	Compliance Werte und Compliance
102-34	Art und Gesamtzahl kritischer Bedenken	Compliance Werte und Compliance
102-35	Vergütungspolitik	Vergütungsbericht
102-36	Verfahren zur Festsetzung der Vergütung	Vergütungsbericht
102-37	Die Beteiligung der Stakeholder an der Vergütung	Karriere bei Merck Vergütungsbericht Abstimmungsergebnisse Hauptversammlung 2019
102-38	Verhältnis der Jahresgesamtvergütung	Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber, sie motivieren unsere Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Die Vergütung basiert in unserem Unternehmen auf Marktanalysen im relevanten Umfeld, der Wertigkeit der Stelle sowie der Kompetenz und Leistung eines Mitarbeiters. Unsere Global Rewards Policy definiert den Rahmen für Vergütung und Zusatzleistungen in unserem gesamten Konzern, wir wollen möglichst allen Mitarbeitern im Konzern vergleichbare Vergütungsstrukturen anbieten. Außerdem überwachen wir, dass Mindeststandards eingehalten werden. Die in GRI 102-38 und GRI 102-39 geforderten Angaben erachten wir als nicht wesentlich für die Beurteilung der Fairness unserer Vergütungsstrukturen.

102-39	Verhältnis der prozentualen Erhöhung der Jahresgesamtvergütung	Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen erhöhen unsere Attraktivität als Arbeitgeber, sie motivieren unsere Mitarbeiter und binden sie an das Unternehmen. Die Vergütung basiert in unserem Unternehmen auf Marktanalysen im relevanten Umfeld, der Wertigkeit der Stelle sowie der Kompetenz und Leistung eines Mitarbeiters. Unsere Global Rewards Policy definiert den Rahmen für Vergütung und Zusatzleistungen in unserem gesamten Konzern, wir wollen möglichst allen Mitarbeitern im Konzern vergleichbare Vergütungsstrukturen anbieten. Außerdem überwachen wir, dass Mindeststandards eingehalten werden. Die in GRI 102-38 und GRI 102-39 geforderten Angaben erachten wir als nicht wesentlich für die Beurteilung der Fairness unserer Vergütungsstrukturen.
--------	--	---

Einbeziehung von Stakeholdern

102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	Stakeholder-Dialog
102-41	Tarifverhandlungen	Fairness und Dialog
102-42	Bestimmen und Auswählen von Stakeholdern	Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse
102-43	Ansatz für die Stakeholdereinbeziehung	Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse
102-44	Schlüsselthemen und Anliegen	Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse

Vorgehensweise bei der Berichterstattung

102-45	Entitäten, die in den Konzernabschlüssen erwähnt werden	Berichtsprofil Unternehmensporträt
102-46	Bestimmung von Berichtsinhalt und Themenabgrenzung	Berichtsprofil Materialitätsanalyse
102-47	Liste der wesentlichen Themen	Materialitätsanalyse
102-48	Neuformulierung der Informationen	Berichtsprofil
102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	Berichtsprofil Materialitätsanalyse
102-50	Berichtszeitraum	Berichtsprofil
102-51	Datum des aktuellsten Berichts	Berichtsprofil
102-52	Berichtszyklus	Berichtsprofil
102-53	Kontaktangaben bei Fragen zum Bericht	Berichtsprofil
102-54	Aussagen zu Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	GRI-Inhaltsindex
102-55	GRI-Inhaltsindex	GRI-Inhaltsindex
102-56	Externe Prüfung	Berichtsprofil Prüfbescheinigung GRI-Inhaltsindex

Ökonomische Standards

GRI-Inhaltsindex: Ökonomische Standards

GRI-Standards und Angabe	Kommentar	Verweis
GRI 201: WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNG 2016		
103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Materialitätsanalyse Klimaschutz
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	Wassermanagement Erklärung zur Unternehmensführung
103-3	Prüfung des Managementansatzes	Unternehmensführung Wirtschaftliche Leistung Altersversorgung Risiko- und Chancenbericht
201-1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	Kennzahlen: Gesellschaft Kennzahlen: Mitarbeiter Kennzahlen: Ökonomie Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Konzernkapitalflussrechnung Informationen nach Unternehmensbereichen / Ländern und Regionen Personalaufwand
201-2	Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen	Zu verschiedenen Aspekten des Klimawandels berichten wir ausführlich im Rahmen des CDP (ehem. Carbon Disclosure Projects). Klimaschutz Wassermanagement Global Compact CoP CDP Risiko- und Chancenbericht
201-3	Verpflichtungen aus leistungsorientierten oder anderen Pensionsplänen	Kennzahlen: Mitarbeiter Altersversorgung
201-4	Finanzielle Unterstützung von Seiten der Regierung	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für Sachanlagen Sachanlagen Forschungs- und Entwicklungskosten

GRI 202: MARKTPRÄSENZ 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Karriere bei Merck Gute Führung Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
202-1	Verhältnis der nach Geschlecht aufgeschlüsselten Standardeintrittsgehälter zum lokalen Mindestlohn	Diese Angabe ist für unser Unternehmen nicht relevant, deshalb erfassen wir das Verhältnis der Eintrittsgehälter zum Mindestlohn nicht. Die „Global Rewards Policy“ gilt für alle Merck-Gesellschaften weltweit, sie gewährleistet eine systematische Gestaltung der Vergütung. Das Grundgehalt als auch die kurzfristige variable Vergütung orientieren sich am Median des relevanten Vergleichsmarktes. Die jährlich überprüften Gehaltsbänder spiegeln den Markt wider. Es ist für Merck selbstverständlich, dass lokale Mindestgehälter respektiert werden.	Karriere bei Merck
202-2	Anteil der lokal angeworbenen Führungskräfte	Wir fördern sowohl die Einstellung lokaler Mitarbeiter als auch ihren internationalen Einsatz auf allen Hierarchieebenen. Den Anteil lokaler Führungskräfte erfassen wir nicht, da er für die strategische Personalsteuerung unserer Firma nicht relevant ist.	Gute Führung

GRI 204: BESCHAFFUNGSPRAKTIKEN 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
204-1	Anteil der Ausgaben für lokale Lieferanten		Standards in der Lieferkette

GRI 205: KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Compliance Interaktionen im Gesundheitswesen Materialitätsanalyse Werte und Compliance Verantwortungsvolles Marketing
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
205-1	Geschäftsstandorte, die in Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden		Compliance Kennzahlen: Geschäftsethik Werte und Compliance Risiko- und Chancenbericht
205-2	Informationen und Schulungen zu Strategien und Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung		Compliance Kennzahlen: Geschäftsethik
205-3	Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht.	Compliance Kennzahlen: Geschäftsethik Risiko- und Chancenbericht

GRI 206: WETTBEWERBSWIDRIGES VERHALTEN 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Compliance Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
206-1	Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung	Kennzahlen: Geschäftsethik

Zusätzliche wesentliche Themen

TECHNOLOGIE (Innovation und F&E, Digitalisierung)

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Innovation und Digitalisierung Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	

DATENSICHERHEIT

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Compliance Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	

ökologische standards

GRI-Inhaltsindex: Ökologische Standards

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
GRI 301: MATERIALIEN 2016			
103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Bei all unseren Bemühungen versuchen wir, Materialien effizient zu nutzen und weitestmöglich zu recyceln. Zudem verwenden wir möglichst recycelte Materialien (beispielsweise bei der Verpackung). Der sparsame Materialverbrauch ist unserem Unternehmen ein wichtiges Anliegen. Die Möglichkeiten zum Einsatz recycelten Materials in unserer Produktion sind gering, da wir mit unserem Geschäftsmodell am Beginn vieler Wertschöpfungsketten stehen. Daher erheben wir keine konzernweiten Daten dazu. Über einzelne Daten und Maßnahmen berichten wir in den entsprechenden Kapiteln.	Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling Betrieblicher Umweltschutz Abfall und Recycling Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	Siehe GRI 103: 301	Abfall und Recycling Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling
301-2	Eingesetzte rezyklierte Ausgangsstoffe	Siehe GRI 103: 301	Abfall und Recycling Verpackungen und Recycling
301-3	Wiederverwertete Produkte und ihre Verpackungsmaterialien	Aufgrund der Vielzahl unserer Produkte und der geringen Vergleichbarkeit von unseren diversen Maßnahmen erheben wir keine quantitativen Daten für das gesamte Unternehmen. Über die einzelnen Maßnahmen in unseren verschiedenen Geschäftsbereichen berichten wir in den entsprechenden Kapiteln.	Abfall und Recycling Verpackungen und Recycling
GRI 302: ENERGIE 2016			
103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Betrieblicher Umweltschutz Klimaschutz Nachhaltiges Produktdesign Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
302-2	Energieverbrauch außerhalb der Organisation		Klimaschutz
302-3	Energieintensität		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
302-4	Verringerung des Energieverbrauchs		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
302-5	Senkung des Energiebedarfs für Produkte und Dienstleistungen		Nachhaltiges Produktdesign

GRI 303: WASSER UND ABWASSER 2018

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Betrieblicher Umweltschutz Wassermanagement Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
303-1	Interaktionen mit Wasser als gemeinsame Ressource		Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt
303-2	Management der Auswirkungen von Wassereinleitungen auf die Umwelt		Wassermanagement
303-3	Wasserentnahme	Die Menge an Meerwasser, produziertem Wasser und anderem Wasser, das entnommen und eingeleitet wird, ist nicht signifikant und wird daher nicht separat ausgewiesen.	Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt Klimaschutz
303-4	Wassereinleitung	Die Menge an Meerwasser, produziertem Wasser und anderem Wasser, das entnommen und eingeleitet wird, ist nicht signifikant und wird daher nicht separat ausgewiesen.	Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt
303-5	Wasserverbrauch	Der Großteil des Wassers, das wir in unserer Produktion verwenden, wird durch Direkt- oder Indirekteinleitungen zurückgeführt. Verdunstungsprozesse sind kein materieller Teil unserer Produktion. An einzelnen Produktionsstandorten binden wir geringfügige Wassermengen in unseren Produkten. Wir arbeiten daran, Erfassungssysteme für diesen Verbrauch zu implementieren. Da wir keine Kapazitäten für Wasserspeicherung haben, ist diese Angabe für unser Unternehmen nicht relevant.	Wassermanagement Kennzahlen: Umwelt

GRI 304: BIODIVERSITÄT 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Betrieblicher Umweltschutz Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
304-1	Eigene, gemietete und verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben Schutzgebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten befinden	Bei der Standortplanung wird der Einfluss auf die Biodiversität berücksichtigt. Entsprechende Maßnahmen werden im Einzelfall getroffen.	Betrieblicher Umweltschutz
304-2	Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität		Betrieblicher Umweltschutz
304-3	Geschützte oder renaturierte Lebensräume		Betrieblicher Umweltschutz
304-4	Arten auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) und auf nationalen Listen geschützter Arten, die ihren Lebensraum in Gebieten haben, die von Geschäftstätigkeiten betroffen sind	Bei der Standortplanung wird der Einfluss auf die Biodiversität berücksichtigt. Entsprechende Maßnahmen werden im Einzelfall getroffen.	Betrieblicher Umweltschutz

GRI 305: EMISSIONEN 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Betrieblicher Umweltschutz Klimaschutz
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		Materialitätsanalyse Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
305-3	Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt CDP
305-4	Intensität der THG-Emissionen		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt
305-5	Senkung der THG-Emissionen		Klimaschutz Kennzahlen: Umwelt Nachhaltiges Produktdesign Verpackungen und Recycling CDP
305-6	Emissionen Ozon abbauender Substanzen (ODS)	Diese Angabe ist für Merck nicht wesentlich.	Kennzahlen: Umwelt
305-7	Stickstoffoxide (NO _x), Schwefeloxide (SO _x) und andere signifikante Luftemissionen	Diese Angabe ist für Merck nicht wesentlich.	Kennzahlen: Umwelt

GRI 306: ABWASSER UND ABFALL 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Betrieblicher Umweltschutz Abfall und Recycling
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		Verpackungen und Recycling Materialitätsanalyse
103-3	Prüfung des Managementansatzes		Prozess- und Anlagensicherheit
306-1	Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort	Bitte beachten Sie, dass abwasserbezogene Inhalte, die zuvor unter "GRI 306: Abwasser und Abfall 2016" berichtet wurden, nun unter dem aktualisierten Standard "GRI 303: Wasser und Abwasser 2018" berichtet werden.	
306-2	Abfall nach Art und Entsorgungsverfahren		Abfall und Recycling Verpackungen und Recycling Kennzahlen: Umwelt
306-3	Erheblicher Austritt schädlicher Substanzen		Prozess- und Anlagensicherheit Kennzahlen: Umwelt
306-4	Transport von gefährlichem Abfall		Kennzahlen: Umwelt
306-5	Von Abwassereinleitung und/oder Oberflächenabfluss betroffene Gewässer	Bitte beachten Sie, dass abwasserbezogene Inhalte, die zuvor unter "GRI 306: Abwasser und Abfall 2016" berichtet wurden, nun unter dem aktualisierten Standard "GRI 303: Wasser und Abwasser 2018" berichtet werden.	

GRI 307: UMWELT-COMPLIANCE 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Betrieblicher Umweltschutz Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
307-1	Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	Betrieblicher Umweltschutz

GRI 308: UMWELTBEWERTUNG DER LIEFERANTEN 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	Glimmer-Lieferkette
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
308-1	Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette
308-2	Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette

soziale standards

GRI-Inhaltsindex: Soziale Standards

GRI-Standards und Angabe		Kommentar	Verweis
GRI 401: BESCHÄFTIGUNG 2016			
103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Karriere bei Merck Menschenrechte
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		Materialitätsanalyse Work-Life-Balance
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
401-1	Neue Angestellte und Angestelltenfluktuation		Kennzahlen: Mitarbeiter
401-2	Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeitnehmern oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden	In der Merck KGaA (15 % der Gesamtbelegschaft) erhalten Teilzeitbeschäftigte die gleichen betrieblichen Leistungen wie Vollzeitbeschäftigte. Mitarbeiter mit befristeten Arbeitsverträgen haben nicht auf alle betriebliche Leistungen Anspruch, so steht ihnen beispielsweise keine Firmenpension zu.	Kennzahlen: Mitarbeiter Karriere bei Merck
401-3	Elternzeit		Kennzahlen: Mitarbeiter Work-Life-Balance
GRI 402: ARBEITNEHMER-ARBEITGEBER-VERHÄLTNIS 2016			
103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Materialitätsanalyse Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
402-1	Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen	Die Regelungen zu Mitteilungsfristen sind weltweit unterschiedlich. Wir halten die geltenden Regeln auf lokaler Ebene ein. Die Erfassung der Mitteilungsfristen auf Konzernebene ist für uns nicht relevant.	

GRI 403: ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ 2018

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Die Angaben unter GRI 403 beziehen sich auf unsere Mitarbeiter sowie weisungsgebundenes Personal. Personal von Fremdfirmen ist nicht mit eingeschlossen.	Sicherheit und Gesundheit Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
403-1	Arbeitsschutzmanagementsystem		Sicherheit und Gesundheit
403-2	Identifizierung von Gefahren, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen		Sicherheit und Gesundheit
403-3	Arbeitsmedizinische Dienste		Sicherheit und Gesundheit
403-4	Beteiligung, Konsultation und Kommunikation der Arbeitnehmer zum Thema Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz	In Deutschland sind Arbeitsschutzausschüsse gesetzlich vorgeschrieben. Daher werden alle Mitarbeiter der Merck KGaA über Arbeitsschutzausschüsse repräsentiert, die auf Standortebene tätig sind. Dies sind rund 15 % der Gesamtbelegschaft. An den meisten Standorten außerhalb Deutschlands sind Arbeitnehmer in Arbeitssicherheitsgremien vertreten. Die Organisation liegt in der Verantwortung der Standorte. Gesundheits- und Sicherheitsthemen werden unternehmensweit durch die EHS-Policy geregelt. Die organisatorische Umsetzung der Policy obliegt den Standorten und den dort geltenden rechtlichen Vorgaben. Für die Merck KGaA (rund 15 % der Beschäftigten) gibt es Betriebsvereinbarungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheit.	Sicherheit und Gesundheit
403-5	Mitarbeiterschulung zum Thema Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz		Sicherheit und Gesundheit
403-6	Förderung der Gesundheit der Arbeitnehmer		Sicherheit und Gesundheit
403-7	Vermeidung und Minderung von Auswirkungen auf den Gesundheitsschutz und die Sicherheit am Arbeitsplatz, die direkt mit den Geschäftsbeziehungen verbunden sind.		Sicherheit und Gesundheit Standards in der Lieferkette
403-8	Arbeitnehmer, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind.		Sicherheit und Gesundheit
403-9	Berufsbedingte Verletzungen	Wir haben die Lost Time Injury Rate (LTIR) als aussagekräftige Steuerungskennzahl in unserem Konzern definiert.	Sicherheit und Gesundheit Kennzahlen: Mitarbeiter
403-10	Berufsbedingte Krankheiten		Kennzahlen: Mitarbeiter Sicherheit und Gesundheit Prozess- und Anlagensicherheit

GRI 404: AUS- UND WEITERBILDUNG 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Karriere bei Merck Gute Führung
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		Materialitätsanalyse Prozess- und Anlagensicherheit Work-Life-Balance
103-3	Prüfung des Managementansatzes		Vielfalt Betrieblicher Umweltschutz
404-1	Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestelltem	Wir erfassen die durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter nicht, da sie für uns keine Aussage über Qualität oder Erfolg der Maßnahmen beinhaltet.	Karriere bei Merck Prozess- und Anlagensicherheit Betrieblicher Umweltschutz Gute Führung
404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe		Karriere bei Merck Vielfalt Gute Führung Work-Life-Balance
404-3	Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer Karriereentwicklung erhalten		Karriere bei Merck Kennzahlen: Mitarbeiter

GRI 405: VIELFALT UND CHANCENGLEICHHEIT 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Vielfalt Karriere bei Merck
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		Materialitätsanalyse Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
405-1	Vielfalt in Leitungsorganen und der Angestellten	Da der Begriff „Minderheit“ nicht weltweit einheitlich definiert ist, erfassen wir hierzu keine Daten. Darüber hinaus ist die Erfassung von persönlichen Daten unserer Mitarbeiter in vielen Ländern unserer Geschäftstätigkeit durch den Datenschutz streng geregelt.	Vielfalt Kennzahlen: Mitarbeiter Geschäftsleitung Aufsichtsrat Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung
405-2	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	Die Gehälter in unserem Unternehmen sind an die Stellenbeschreibungen geknüpft und basieren auf einem global einheitlichen Stellenkatalog. In diesem Stellenkatalog gibt es feste Gehaltsbänder und Entgelttabellen, die für Männer und Frauen identisch sind. Variable Gehaltsbestandteile, die wir im Rahmen unserer leistungsorientierten Vergütung zahlen, werden auf Basis von vereinbarten und erreichten Zielen gezahlt. Der Prozess wird über das Performance Management gesteuert.	Karriere bei Merck

GRI 406: GLEICHBEHANDLUNG 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Vielfalt Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Vielfalt Compliance

GRI 407: VEREINIGUNGSFREIHEIT UND TARIFVERHANDLUNGEN 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte Compliance Materialitätsanalyse Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
407-1	Geschäftsstandorte und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte Fairness und Dialog

GRI 408: KINDERARBEIT 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte Compliance Materialitätsanalyse Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
408-1	Geschäftsstandorte und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Kennzahlen: Mitarbeiter Fairness und Dialog

GRI 409: ZWANGS- ODER PFLICHTARBEIT 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte Compliance Materialitätsanalyse Fairness und Dialog
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
409-1	Geschäftsstandorte und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Menschenrechte Fairness und Dialog

GRI 412: PRÜFUNG AUF EINHALTUNG DER MENSCHENRECHTE 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Menschenrechte Compliance Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
412-1	Geschäftsstandorte, an denen eine Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte oder eine menschenrechtliche Folgenabschätzung durchgeführt wurde	Menschenrechte
412-2	Schulungen für Angestellte zu Menschenrechtspolitik und -verfahren	Menschenrechte
412-3	Erhebliche Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder auf Menschenrechtsaspekte geprüft wurden	Menschenrechte

GRI 414: SOZIALE BEWERTUNG DER LIEFERANTEN 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
414-1	Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette
414-2	Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Standards in der Lieferkette Glimmer-Lieferkette

GRI 415: POLITISCHE EINFLUSSNAHME 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Stakeholder-Dialog Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
415-1	Parteispenden	Stakeholder-Dialog

GRI 416: KUNDENGESUNDHEIT UND -SICHERHEIT 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Patientensicherheit Verantwortungsvolles Marketing Interaktionen im Gesundheitswesen Klinische Studien Sicherheit chemischer Produkte Nachhaltiges Produktdesign Materialitätsanalyse Risiko- und Chancenbericht
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	
416-1	Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit	Patientensicherheit Klinische Studien Sicherheit chemischer Produkte Nachhaltiges Produktdesign
416-2	Verstöße im Zusammenhang mit den Gesundheits- und Sicherheitsauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht. Risiko- und Chancenbericht

GRI 417: MARKETING UND KENNZEICHNUNG 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Patientensicherheit Sicherheit chemischer Produkte Verantwortungsvolles Marketing
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		Interaktionen im Gesundheitswesen Materialitätsanalyse
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
417-1	Anforderungen für die Produkt- und Dienstleistungsinformationen und Kennzeichnung	Produktkennzeichnungen sind in unseren Geschäften wichtig und verpflichtend: Alle Arzneimittel und Chemikalien unterliegen Meldepflichten, denen wir nachkommen. Über die jeweiligen Pflichten berichten wir in den entsprechenden Kapiteln.	Sicherheit chemischer Produkte Patientensicherheit Verantwortungsvolles Marketing
417-2	Verstöße im Zusammenhang mit den Produkt- und Dienstleistungsinformationen und der Kennzeichnung		Patientensicherheit Sicherheit chemischer Produkte Risiko- und Chancenbericht
417-3	Verstöße im Zusammenhang mit Marketing und Kommunikation	Über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, berichten wir im Risiko- und Chancenbericht.	Verantwortungsvolles Marketing Risiko- und Chancenbericht

GRI 418: SCHUTZ DER KUNDENDATEN 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Klinische Studien Compliance Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes oder den Verlust von Kundendaten		Kennzahlen: Geschäftsethik Klinische Studien Compliance

GRI 419: SOZIOÖKONOMISCHE COMPLIANCE 2016

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen		Compliance Materialitätsanalyse Risiko- und Chancenbericht
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten		Verantwortungsvolles Marketing
103-3	Prüfung des Managementansatzes		
419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	Wir berichten über Risiken aus Rechtstreitigkeiten und -verfahren, sofern diese vorliegen, im Risiko- und Chancenbericht.	Kennzahlen: Geschäftsethik Risiko- und Chancenbericht Verantwortungsvolles Marketing

Zusätzliche wesentliche Themen

ETHISCHES VERHALTEN (Bioethik, Klinische Studien, Tierschutz)

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Bioethik Klinische Studien Tierschutz Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	

GESUNDHEIT FÜR ALLE (Zugang zu Gesundheit, Arzneimittelpreise, Gesundheitsbewusstsein)

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Globale Strategie Fokusprogramme Innovationsaustausch Arzneimittelpreise Gesundheitsbewusstsein Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	

PRODUKTBEZOGENE KRIMINALITÄT

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Produktbezogene Kriminalität Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Gesellschaftliches Engagement Gesundheit Kreativität und Inspiration Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	

ARBEITEN 4.0

103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	Karriere bei Merck Gute Führung Materialitätsanalyse
103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	
103-3	Prüfung des Managementansatzes	

global compact COP

Fortschrittsmitteilung 2019 zur Umsetzung der Prinzipien des Global Compact

Seit 2005 nehmen wir am UN Global Compact, einer Initiative der Vereinten Nationen, teil. Als Unterzeichner des UN Global Compact bekennen wir uns zu den zehn Prinzipien bezüglich Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Diese basieren auf zentralen Konventionen der Vereinten Nationen. Gleichzeitig fordert der UN Global Compact alle unterzeichnenden Unternehmen auf, sich im eigenen Einflussbereich aktiv für die Umsetzung der Prinzipien einzusetzen.

In der folgenden Tabelle stellen wir die wesentlichen, von uns ergriffenen Maßnahmen dar, um im Jahr 2019 die Prinzipien des Global Compact umzusetzen.

COMMUNICATION
ON PROGRESS



This is our **Communication on Progress** in implementing the Ten Principles of the **United Nations Global Compact** and supporting broader UN goals.

We welcome feedback on its contents.

Link: www.unglobalcompact.org

Menschenrechte

Prinzip 1:	Wesentliche Maßnahmen 2019:	Relevante GRI-Indikatoren:	Verweis:
Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten.	■ Ausweitung der Risikobetrachtung zu Menschenrechten und moderner Sklaverei unseres „Compliance Risk Reporting & Self-Monitoring“-Prozesses ■ Reporting von menschenrechtlichen Themen im Rahmen unseres „Compliance Risk Reportings“ ■ Behandlung der Themen Menschenrechte und moderne Sklaverei im Initialtraining „EHS StartUp!“ für neue EHS-Manager ■ Öffnen unseres bisher nur für Mitarbeiter zugänglichen Hinweisgebersystems „SpeakUp Line“ für externe Stakeholder ■ Aktualisierung der „Merck-Menschenrechtscharta“ unter Einbezug externer Stakeholder ■ Verabschiedung der konzernweiten „Social and Labor Standards Policy“ ■ Einführung eines jährlichen Online-Kurses zur „Menschenrechtscharta“ sowie der „Social and Labor Standards Policy“ für Managing Directors und die Führungsebene direkt unterhalb der Geschäftsleitung	103-2: 412, 412-2	Compliance Menschenrechte

Prinzip 2: Unternehmen sollen sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.	Wesentliche Maßnahmen 2019: ■ Schulungsaktivitäten für Einkaufsmitarbeiter zum Thema Nachhaltigkeit und Menschenrechte ■ Einladung von Lieferanten zu einer Schulung von „Together for Sustainability“ (Initiative für nachhaltige Lieferketten in der chemischen Industrie) in Schanghai (China) ■ Eigene und externe Auditierung und Überprüfung von Lieferanten zu CR-Themen sowie Einholung von Selbstauskünften ■ Vorsitz der „Responsible Mica Initiative“ und Mitarbeit in Arbeitsgruppen	Relevante GRI-Angaben: 412-3, 414-1, 414-2	Verweis: Menschenrechte Compliance Standards in der Lieferkette
Arbeitsnormen			
Prinzip 3: Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren.	Wesentliche Maßnahmen 2019: ■ Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der „Menschenrechtscharta“, die in unserer „Social and Labor Standards Policy“ konkretisiert werden ■ Eigene und externe Auditierung und Überprüfung von Lieferanten zu CR-Themen sowie Einholung von Selbstauskünften ■ Regelmäßige und umfassende Einbindung lokaler Arbeitnehmervertretungen in Unternehmensentscheidungen ■ Überprüfung von Menschenrechtsaspekten während unserer „Site Security Risk Assessments“	Relevante GRI-Angaben: 102-41, 402-1, 407-1	Verweis: Menschenrechte Compliance Fairness und Dialog Standards in der Lieferkette
Prinzip 4: Unternehmen sollen für die Beseitigung aller Formen von Zwangsarbeit eintreten.	Wesentliche Maßnahmen 2019: ■ Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der „Menschenrechtscharta“, die in unserer „Social and Labor Standards Policy“ konkretisiert werden ■ Veröffentlichung des von der Geschäftsleitung verabschiedeten UK Modern Slavery Statement auf unserer Webseite ■ Eigene und externe Auditierung und Überprüfung von Lieferanten zu CR-Themen sowie Einholung von Selbstauskünften ■ Behandlung der Themen Menschenrechte und moderne Sklaverei im Initialtraining „EHS StartUp!“ für neue EHS-Manager	Relevante GRI-Angaben: 409-1	Verweis: Menschenrechte Compliance Fairness und Dialog Standards in der Lieferkette

Prinzip 5:

Unternehmen sollen für die Abschaffung von Kinderarbeit eintreten.

Wesentliche Maßnahmen 2019:

- Interne Audits zu den Arbeitsplatzaspekten der **Menschenrechtscharta**“, die in unserer **Social and Labor Standards Policy**“ konkretisiert werden
- Vorsitz der „Responsible Mica Initiative“ und Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Eigene und externe Auditierung und Überprüfung von Lieferanten zu CR-Themen sowie Einholung von Selbstauskünften

Relevante GRI-Angaben:

408-1

Verweis:

Menschenrechte
Compliance
Fairness und Dialog
Standards in der Lieferkette
Glimmer-Lieferkette

Prinzip 6:

Unternehmen sollen für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Erwerbstätigkeit eintreten.

Wesentliche Maßnahmen 2019:

- Überarbeitung des Mandats unseres für Vielfalt verantwortlichen Komitees „**Diversity Council**“
- Erarbeiten von Zielen und Maßnahmen zur ausgewogenen Besetzung von Positionen der verschiedenen Hierarchieebenen auf Unternehmensbereichsebene; Übertreffen des Ziels, den Anteil der weiblichen Führungskräfte („Rolle 4+“) bis zum Jahr 2021 stabil bei 30 % zu halten (2019: 33 %)
- Ausweitung der internen Angebote zum Thema Vielfalt
- Konzernweite Einführung und Integration eines Schulungsprogramms zum Thema „Unconscious Bias“ („unbewusste Denkmuster“)
- Einrichten des Online-Tools „Job Analyzer“ zur geschlechtsneutralen Kommunikation mit Bewerbern

Relevante GRI-Angaben:

102-8, 202-1, 202-2, 401-1, 401-3, 404-1, 404-3, 405-1, 405-2, 406-1

Verweis:

Compliance
Vielfalt

Umweltschutz

Prinzip 7: Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen dem Vorsorgeprinzip folgen.	Wesentliche Maßnahmen 2019: ■ Bestehen von externen Überprüfungen bezüglich des Gruppenzertifikats nach ISO 14001:2015 an zehn Standorten ■ Durchführung von 41 internen EHS-Audits, bei denen 93 % der auditierten Standorte als „gut“ oder „befriedigend“ bewertet wurden ■ Reduktion der CO₂-Emissionen im Vergleich zu 2006 um 15 % (2018: 11 %) bei gleichzeitigem Wachstum unseres operativen Geschäfts (Reduktionsziel bis 2020: 20 % im Vergleich zum Basisjahr 2006) ■ Maßnahmen zur Gewährleistung der Produktsicherheit (beispielsweise REACH, GHS, Global Product Strategy) sowie der Prozess- und Anlagensicherheit (beispielsweise „Risk Management Process“) ■ Nutzung des „Merck Waste Scoring System“ mit dem Ziel, die Umweltbelastung durch unseren Abfall bis 2025 um 5 % zu verringern: 1,6 % Reduktion erreichten wir 2019 (2018: 0,9 %) ■ Start der Initiative „ProMec“ am Standort Darmstadt mit dem Ziel, Kreislaufwirtschaft zu fördern, indem wir das Lösemittel-Recycling ausweiten, um negative Umweltauswirkungen bei der Entsorgung von Produktionsabfällen zu verringern ■ Reduktion unseres Wasserverbrauchs in Wasserstressgebieten um 21 % im Vergleich zu 2016 (2018: 11 %)	Relevante GRI-Angaben: 201-2, 301-1, 302-1, 303-1, 305-1, 305-2, 305-3, 305-6, 305-7	Verweis: Betrieblicher Umweltschutz Klimaschutz Wassermanagement Abfall und Recycling Prozess- und Anlagensicherheit Sicherheit chemischer Produkte Transport- und Lager-sicherheit
Prinzip 8: Unternehmen sollen Initiativen ergreifen, um größeres Umweltbewusstsein zu fördern.	Wesentliche Maßnahmen 2019: ■ Systematische Untersuchung von Energie-Einsparpotenzialen an unseren Produktionsstandorten ■ Einführung eines Sets mit mehr als 70 standardisierten Kennzeichnungen für Abfall, Recycling und Kompostierung unseres Unternehmensbereichs Life Science an allen Standorten ■ Vermarktung von umweltbewussteren Produktalternativen wie Cyrene™ – bei den „Environmental Leader Awards 2019“ als „Environmental Product of the Year“ ausgezeichnet ■ Angebote an Mitarbeiter zur Förderung nachhaltiger Mobilität (beispielsweise Jobtickets und Nutzung von Leihfahrrädern) ■ Bereitstellung einer umfassenden Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge an unserem Firmenhauptsitz, die unsere Mitarbeiter teilweise auch privat nutzen können	Relevante GRI-Angaben: 301 - 308	Verweis: Klimaschutz Abfall und Recycling Nachhaltiges Produktdesign

Prinzip 9:

Unternehmen sollen die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien beschleunigen.

Wesentliche Maßnahmen 2019:

- Einführung einer neuen, für unsere Kunden nutzbare Version unseres Online-Tools DOZN™ zur Bewertung nachhaltigerer Alternativen zu verschiedenen Chemikalien
- Entwicklung nachhaltiger Produkte wie Flüssigkristalltechnologien, Rohstoffe für Naturkosmetik und „grünere“ Alternativen von Chemikalien: Erweiterung unseres Angebots an „grünen“ Lösungsmitteln
- Verringerung von Verpackungsmaterialien beziehungsweise Einsatz von nachhaltigeren Verpackungsmaterialien im Rahmen unserer nachhaltigen Verpackungsstrategie „SMASH Packaging“
- Kontinuierliche Ausweitung des Recyclingprogramms für unsere Life-Science-Kunden

Relevante GRI-Angaben:

302-4, 302-5,
305-5

Verweis:

Nachhaltiges Produktdesign
Verpackungen und Recycling

Korruptionsbekämpfung**Prinzip 10:**

Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

Wesentliche Maßnahmen 2019:

- 50 interne Audits zu korruptionsbezogenen Risiken
- Teilnahme von über 35.000 Mitarbeitern und externen Beschäftigten an einem Onlinetraining zu unserer Antikorruptionsrichtlinie
- Teilnahme von über 50.000 unserer Mitarbeiter und Auftragnehmer an unserem unternehmensbereichsspezifischen E-Learning-Kurs zu unserem Verhaltenskodex und Ausweitung des Kurses auf 20 weitere Sprachen
- Konzernweite Kommunikationskampagne zur Bekanntheitssteigerung unserer „SpeakUp Line“ zur anonymen Meldung von Korruptionsvorfällen
- Jährliche Veröffentlichung von EFPIA-Transparenz-Reports

Relevante GRI-Angaben:

102-16,
102-17, 205-1,
205-2, 205-3,
415-1

Verweis:

Compliance
Interaktionen im Gesundheitswesen

prüfbescheinigungen

prüfbescheinigung CR-Bericht

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit über Nachhaltigkeitsinformationen

An die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt

Wir haben auftragsgemäß eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit hinsichtlich der Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung im „Corporate Responsibility Bericht 2019“ (im Folgenden: „CR-Bericht“) der Merck KGaA, Darmstadt (im Folgenden: „Merck“ oder „Gesellschaft“), veröffentlicht unter <https://www.merckgroup.com/de/cr-bericht/2019>, für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführt.

Nicht Gegenstand unseres Auftrags war die materielle Prüfung von produktbezogenen oder dienstleistungsbezogenen Angaben im CR-Bericht sowie von Verweisen auf externe Dokumentationsquellen oder Expertenmeinungen sowie zukunftsbezogenen Aussagen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter von Merck sind verantwortlich für die Aufstellung des CR-Berichts in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien. Merck wendet die in den Standards der Global Reporting Initiative genannten Grundsätze und Standardangaben in Verbindung mit dem Corporate Accounting and Reporting Standard (Scope 1 und 2), dem Corporate Value Chain Standard (Scope 3) vom World Resources Institute/World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) als Berichtskriterien an (im Folgenden „Berichtskriterien“).

Die Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst zum einen die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Zum anderen umfasst die Verantwortung die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen, um die Aufstellung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Erklärung des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den CR-Bericht abzugeben.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“ sowie des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3410: „Assurance Engagements on Greenhouse Gas Statements“, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB), durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der CR-Bericht der Gesellschaft in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden ist. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Sicherheit gewonnen wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unseres Auftrags haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragungen von für die Wesentlichkeitsanalyse verantwortlichen Mitarbeitern auf Konzernebene, um ein Verständnis über die Vorgehensweise zur Identifizierung wesentlicher Nachhaltigkeitsthemen und entsprechender Berichtsgrenzen von Merck zu erlangen
- eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung von Merck in der Berichtsperiode
- Einschätzung der Konzeption und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Kontrolle der im Prüfungsumfang enthaltenen Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung, einschließlich der Konsolidierung der Daten, auf Konzern- und Standortebene
- Befragungen von Mitarbeitern auf Konzernebene, die für die Ermittlung und Konsolidierung sowie die Durchführung der internen Kontrollhandlungen bezüglich der Daten, einschließlich der begleitenden Erläuterungen, verantwortlich sind
- Einschätzung der lokalen Datenerhebungs-, Validierungs- und Berichterstattungsprozesse sowie der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten durch eine Stichprobenerhebung an den Standorten in Calais (Frankreich) sowie Darmstadt
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente
- analytische Beurteilung der Daten und Trends der quantitativen Angaben, welche zur Konsolidierung auf Konzernebene von allen Standorten gemeldet wurden
- Nutzung der Erkenntnisse und relevanten Arbeiten zu Prüfungshandlungen der Konzern- und Jahresabschlussprüfung der Merck KGaA für das Geschäftsjahr 2019 bezüglich der aus dem Konzern- und Jahresabschluss übernommenen Kennzahlen und Informationen
- Einschätzung der Konsistenz der von Merck angegebenen GRI Standards Umsetzungsoption „Umfassend“ mit den Angaben und Kennzahlen im CR-Bericht
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung im CR-Bericht, einschließlich der begleitenden Erläuterungen

Wie im CR-Bericht dargestellt, führten von Merck beauftragte externe Dienstleister Bewertungen und Audits durch. Die Beurteilung der Angemessenheit und Richtigkeit der Schlussfolgerungen aus den jeweils durchgeführten Prüfungshandlungen war nicht Bestandteil unserer Prüfung mit begrenzter Prüfungssicherheit.

Prüfungsurteil

Auf Grundlage unserer unabhängigen betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die im Prüfungsumfang enthaltenen Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung für das Geschäftsjahr 2019, veröffentlicht im CR-Bericht, in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien aufgestellt worden sind.

Verwendungsbeschränkung/AAB-Klausel

Dieser Vermerk ist an die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt, gerichtet und ausschließlich für diese bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für die Geschäftsleitung der Merck KGaA, Darmstadt, erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2017 zugrunde (<https://www.kpmg.de/bescheinigungen/lib/aab.pdf>). Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsbeschränkung auf EUR 4 Mio für Fahrlässigkeit in Ziffer 9 der AAB) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Frankfurt am Main, den 20. März 2020

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Glöckner
Wirtschaftsprüfer

Brokof
Wirtschaftsprüferin

prüfbescheinigung nichtfinanzieller bericht

Teil des Nichtfinanziellen Berichts

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts

An den Aufsichtsrat der Merck KGaA, Darmstadt

Wir haben die nichtfinanzielle Konzernerklärung der Merck KGaA nach § 315b HGB, die mit der nichtfinanziellen Erklärung des Mutterunternehmens nach § 289b HGB zusammengefasst ist, (im Folgenden „zusammengefasster gesonderter nichtfinanzieller Bericht“) integriert im Corporate Responsibility Bericht 2019 der Merck KGaA, Darmstadt (im Folgenden „Merck“ oder „Gesellschaft“) für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. 289b bis 289e HGB.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Berichts zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Erklärung des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die Unabhängigkeit und Qualitätssicherung

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1).

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über den zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit beurteilen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht der Gesellschaft im Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. 289b bis 289e HGB aufgestellt worden ist. Dies bedeutet nicht, dass zu jeder Angabe jeweils ein separates Prüfungsurteil abgegeben wird. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unseres Auftrags haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragungen von für die Wesentlichkeitsanalyse verantwortlichen Mitarbeitern auf Gruppenebene, um ein Verständnis über die Vorgehensweise zur Identifizierung wesentlicher Themen und entsprechender Berichtsgrenzen von Merck zu erlangen
- Eine Risikoeinschätzung, einschließlich einer Medienanalyse, zu relevanten Informationen über die Nachhaltigkeitsleistung von Merck in der Berichtsperiode

- Einschätzung der Konzeption und der Implementierung von Systemen und Prozessen für die Ermittlung, Verarbeitung und Überwachung von Angaben zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung, einschließlich der Konsolidierung der Daten
- Befragungen von Mitarbeitern auf Konzernebene, die für die Ermittlung der Angaben zu Konzepten, Due –Diligence-Prozessen, Ergebnissen und Risiken, die Durchführung von internen Kontrollhandlungen und die Konsolidierung der Angaben verantwortlich sind
- Einsichtnahme in ausgewählte interne und externe Dokumente
- Analytische Beurteilung der Daten und Trends der quantitativen Angaben, welche zur Konsolidierung auf Konzernebene von allen Standorten gemeldet wurden
- Einschätzung der lokalen Datenerhebungs-, Validierungs- und Berichterstattungsprozesse sowie der Verlässlichkeit der gemeldeten Daten durch eine Stichprobenerhebung an den Standorten in Calais (Frankreich) sowie Darmstadt
- Einschätzung der Gesamtdarstellung der Angaben

Wie im zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht dargestellt, wurden Bewertungen der Produktionsstandorte durch Merck beauftragte externe Dienstleister zur Sicherstellung der Einhaltung der Merck-Vorgaben im Bereich Umwelt durchgeführt. Die Angemessenheit und Richtigkeit der Schlussfolgerungen aus den jeweils durchgeführten Prüfungshandlungen waren nicht Bestandteil unserer Prüfung mit begrenzter Prüfungssicherheit.

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht der Merck KGaA für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b, 315c i. V. m. 289b bis 289e HGB aufgestellt worden ist.

Verwendungsbeschränkung / AAB-Klausel

Dieser Vermerk ist an den Aufsichtsrat der Merck KGaA, Darmstadt, gerichtet und ausschließlich für diesen bestimmt. Gegenüber Dritten übernehmen wir insoweit keine Verantwortung.

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für den Aufsichtsrat der Merck KGaA, Darmstadt, erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in der Fassung vom 1. Januar 2017 zugrunde (<https://www.kpmg.de/bescheinigungen/lib/aab.pdf>). Durch Kenntnisnahme und Nutzung der in diesem Vermerk enthaltenen Informationen bestätigt jeder Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsbeschränkung auf EUR 4 Mio für Fahrlässigkeit in Ziffer 9 der AAB) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Frankfurt am Main, den 17. Februar 2020

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Glöckner

Wirtschaftsprüfer

Brokof

Wirtschaftsprüferin

glossar

3R-Prinzip

Der 3R-Grundsatz gilt international als Leitprinzip für alle Tierversuche. Durch den Einsatz tierversuchsfreier Verfahren (Replacement), die Reduzierung der Versuchszahl und Versuchstierzahl (Reduction) und die Verbesserung der Versuchsabläufe (Refinement) soll die Zahl der verwendeten Labortiere und ihre mögliche Belastung vor, während und nach dem Einsatz auf ein absolutes Minimum beschränkt werden.

Afrikanische Schlafkrankheit

Die afrikanische Schlafkrankheit (Humane Afrikanische Trypanosomiasis, HAT) ist eine parasitäre Erkrankung, die durch den Stich der Tsetse-Fliege übertragen wird. Die Krankheit betrifft vor allem arme Bevölkerungsgruppen in abgelegenen ländlichen Regionen in Afrika. Unbehandelt verläuft die Schlafkrankheit in der Regel tödlich.

Anderes Wasser

Wasser mit mehr als 1.000 mg gelösten Feststoffen pro Liter.

Big Data

Extrem große Datensätze, die mithilfe von Computern analysiert werden können, um Muster, Trends und Verbindungen aufzuzeigen, insbesondere in Bezug auf menschliches Verhalten und menschliche Interaktionen.

Bilharziose

Schistosomiasis oder Bilharziose ist eine Wurmkrankheit, die in warmen Binnengewässern durch Schnecken als Zwischenwirt verbreitet wird.

Biodiversität

Biodiversität beschreibt die Vielfalt an Ökosystemen, Lebensräumen und Landschaften auf der Erde, die Artenvielfalt und die genetische Vielfalt innerhalb einer biologischen Art oder Population.

Buruli-Ulkus

Buruli-Ulkus ist eine bakterielle Infektionskrankheit. Sie kommt vor allem in ländlichen Regionen in Subsahara-Afrika und Australien vor.

Chatbot

Ein Chatbot ist ein Computerprogramm oder eine künstliche Intelligenz, die über Ton oder Text ein Gespräch führen kann.

CLP

Die europäische CLP-Verordnung (Regulation on Classification, Labelling and Packaging of Substances and Mixtures) stützt sich auf das Global Harmonisierte System (GHS) für die einheitliche Einstufung und Kennzeichnung

von Chemikalien.

CMP

Chemisch-mechanische Planarisierung ist ein Prozess zum Glätten und Ebnen von Oberflächen durch eine Kombination von chemischen und mechanischen Einwirkungen.

CO₂-Äquivalente

CO₂-Äquivalente (CO₂eq) beschreiben die relative Auswirkung von Emissionen zum Treibhauseffekt. Sie geben an, wie viel eine festgelegte Masse eines Treibhausgases zum Klimawandel beiträgt.

Compliance

Unter dem Begriff Compliance wird die Einhaltung von Gesetzen und Regelwerken sowie unternehmensinternen freiwilligen Kodizes zusammengefasst. Compliance ist Bestandteil der ordnungsgemäßen Unternehmensführung.

CRISPR/Cas

CRISPR/Cas ist eine molekularbiologische Methode, mit der die DNA eines Organismus gezielt geschnitten und verändert werden kann (Gene Editing). Experten sehen in ihr großes Potenzial für die Heilung von Krankheiten oder der Züchtung von Pflanzen und Tieren mit veränderten Eigenschaften.

Design Thinking

Design Thinking ist ein Ansatz um neue Ideen zu entwickeln. Angestrebte Lösungen sollen vor allem aus Anwendersicht überzeugend sein. Sie orientieren sich an den Kriterien (technologische) Machbarkeit, (wirtschaftliche) Tragfähigkeit und (menschliche) Erwünschtheit.

DMF

DMF (Dimethylformamid) ist eine klare, farblose, hygroskopische Flüssigkeit mit einer hohen Dielektrizitätskonstante. Sie wird als Lösungsmittel bei der Herstellung von Textilien, Arzneimitteln, Pestiziden und Klebstoffen eingesetzt. Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) stufte DMF als besonders besorgniserregenden Stoff (Substance of very high concern – SVHC) ein und nahm ihn in die Liste der für die Zulassung in Frage kommenden Stoffe auf.

Dual-Use-Produkte

Dual-Use-Produkte sind Produkte, die in erster Linie für einen zivilen Verwendungszweck hergestellt werden, aber auch für militärische Zwecke eingesetzt werden können.

Due Diligence

Als Due Diligence wird eine mit „gebotener Sorgfalt“ vorgenommene Risikoprüfung bezeichnet.

EHS

Environment, Health and Safety: Mit der Abkürzung werden Umweltmanagement, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit in Betrieben beschrieben.

Endemische Länder

Länder in denen eine bestimmte Krankheit, meist eine Infektionskrankheit, auftritt.

Endverbleibserklärung

Eine Endverbleibserklärung ist eine bindende Kundenerklärung über den beabsichtigten Verwendungszweck eines Produkts.

EQ

EQ steht für unsere Konzernfunktion „Environment, Health, Safety, Security, Quality“.

Equality Act

Der Equality Act ist ein noch nicht verabschiedetes US-amerikanisches Gesetz mit besonderem Fokus auf Menschen der LGBTQ-Gemeinschaft (lesbisch, schwul (Englisch: gay), bisexuell, transgender, von der Norm abweichend (Englisch: queer)). Es verbietet die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität.

Erstattungsvereinbarungen mit Risikoteilung

Eine Vereinbarung zwischen Hersteller und dem Zahler oder Anbieter, die unter bestimmten Bedingungen den Zugang einer Gesundheitstechnologie durch Kostendeckung oder -erstattung ermöglicht.

Erstlinientherapie

Als Erstlinientherapie wird die bevorzugte erste Behandlungsoption einer Erkrankung bezeichnet. Wenn die Krankheit sich damit nicht (nachhaltig) behandeln lässt, kann eine Zweitlinientherapie erfolgen.

ESG-Ratings

Als ESG-Ratings werden Unternehmensbewertungen bezeichnet, die Aspekte des Umweltmanagements (Environment), des Umgangs mit sozialen Themen (Social) und der guten Unternehmensführung (Governance) berücksichtigen.

Expositionsbeurteilung

Laut dem Umweltbundesamt wird in einer Expositionsbeurteilung untersucht, auf welchem Weg und in welchem Ausmaß Menschen und Umwelt mit einem Stoff in Berührung kommen. Die Expositionsbeurteilung ist Teil der Stoffsicherheitsbeurteilung.

FDA

Food & Drug Administration: US-amerikanische Behörde für Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit.

Flüssigkeitsbiopsie

Die Probennahme und Analyse von nicht-festem

biologischem Gewebe wie Blut.

Flüssigkristall

Als Flüssigkristall (engl. Liquid Crystal – LC) bezeichnet man eine Substanz, die sowohl Eigenschaften einer Flüssigkeit als auch von Kristallen aufweist. Normalerweise sind Moleküle nur in festen Kristallen perfekt geordnet, in Flüssigkeiten schwimmen sie chaotisch durcheinander. Flüssigkristalle entpuppten sich jedoch als Zwitter: Obwohl sie flüssig sind, zeigen sie eine gewisse kristalline Ordnung. Ihre stäbchenförmigen Moleküle richten sich aus wie Fische in einem Schwarm. Zudem reagieren sie wie winzige Antennen auf die elektromagnetischen Wellen des Lichts. Deshalb können solche Molekülschwärme speziell präpariertes, „polarisiertes“ Licht entweder durchlassen oder ausblenden. Das geschieht in den Pixeln der Flüssigkristall-Displays – ähnlich aber auch in Flüssigkristallfenstern, die Sonnenlicht abschatten können.

Geldwerte Zuwendungen

Direkter und indirekter Transfer von Werten, ob in bar, in Form von Sachwerten oder auf sonstige Weise (zum Beispiel zu Werbezwecken).

GHS

GHS steht für „Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals“. Es handelt sich um ein weltweit einheitliches System für die Einstufung von Chemikalien und ihre Kennzeichnung auf Verpackungen und in Sicherheitsdatenblättern.

Global Product Strategy

Die Global Product Strategy ist eine Initiative des Weltchemieverbands ICCA (International Council of Chemical Associations), mit der sich die Unternehmen der chemischen Industrie zu umfassender Produktverantwortung verpflichten.

Gute Herstellpraxis (GMP)

Als Gute Herstellpraxis (Good Manufacturing Practice, GMP) werden Richtlinien zur Qualitätssicherung der Produktionsabläufe und -umgebung in der Herstellung von Arzneimitteln und Wirkstoffen, aber auch bei Kosmetika, Lebens- und Futtermitteln bezeichnet.

Gute klinische Praxis (GCP)

Gute klinische Praxis (Good Clinical Practice, GCP) bezeichnet international anerkannte, nach ethischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufgestellte Regeln für die Durchführung von klinischen Studien.

Gute Vertriebspraxis (GDP)

Die Gute Vertriebspraxis ist die deutsche Übersetzung des EU GDP (Good Distribution Practice) Guides. Die Leitlinie definiert die Regeln einer guten Distributionspraxis für den Großhandelsvertrieb von Arzneimitteln.

GxP

GxP bezeichnet zusammenfassend alle gesetzlichen Richtlinien für eine gute Arbeitspraxis, die vor allem in der

Medizin, Pharmazie und pharmazeutischen Chemie Anwendung finden.

HazCom 2012

Als HazCom 2012 wird ein US OSHA (Occupational Safety and Health Administration) Standard bezeichnet, der die Sicherheit im Umgang mit Chemikalien am Arbeitsplatz betrifft. Im Fokus stehen dabei Arbeits- und Umweltschutz. Zu den Aufgaben des Inverkehrbringers gehört es, Informationen über die von einem Produkt ausgehenden Gefahren und über Risikominimierungsmaßnahmen bereitzustellen.

Humanoid

Humanoid bedeutet menschenähnlich.

ICH

Das Ziel des International Council for Harmonisation of Technical Requirements for Pharmaceuticals for Human Use (ICH) ist die Harmonisierung der Beurteilungskriterien von Humanarzneimitteln als Basis der Arzneimittelzulassung in Europa, den USA und Japan. Die ICH erarbeitet Richtlinien für die Bewertung der Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit von Arzneimitteln.

In vitro

In vitro nennt man organische Vorgänge, die außerhalb des lebenden Organismus stattfinden (zum Beispiel im Reagenzglas).

In vivo

Als in vivo (lateinisch für ‚im Lebendigen‘) bezeichnet man Prozesse, die im lebenden Organismus ablaufen.

ISO 14001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest.

ISO 50001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Energiemanagementsystem fest.

ISO 9001

Diese internationale Norm legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest.

Koinfektion

Bei einer Ko- oder Doppelinfektion handelt es sich um eine Infektion mit zumindest zwei unterschiedlichen Krankheitserregern. Sie können den Krankheitsverlauf negativ beeinflussen und zu einer höheren Sterblichkeit führen.

Leadstoffe

Hersteller/Importeure eines bestimmten Stoffes müssen nach REACH eine gemeinsame Registrierung einreichen. Das für die Erhebung der Stoffdaten und Erstellung des Registrierungs dossiers federführende Unternehmen spricht in diesem Zusammenhang von einem Lead-Stoff.

Leishmaniose

Hautleishmaniose (kutane Leishmaniose), innere Leishmaniose (viszerale Leishmaniose) oder Kala-Azar und Schleimhautleishmaniose

LGBT+, LGBTQ, LGBTQI

LGBT+, LGBTQ, LGBTQI steht für lesbisch, schwul (Englisch: gay), bisexuell, transgender, von der Norm abweichend (Englisch: queer) oder unentschlossen (Englisch: questioning), intersexuell.

Liquid Biopsy

Die Probennahme und Analyse von nicht-festem biologischem Gewebe wie Blut.

LTIR

Die Lost Time Injury Rate (LTIR) misst die Anzahl der Unfälle mit Ausfallzeit (1 Tag und mehr) pro einer Million Arbeitsstunden.

Malaria im Leberstadium

Einige Formen des Malariaerregers (*Plasmodium vivax* und ovale) können in den Leberzellen lange Zeit überdauern, ohne Krankheitssymptome auszulösen. Erst nach Wochen oder sogar Jahren werden diese Formen wieder aktiv und treten in den Blutkreislauf ein. Eine Behandlung gegen die Infektion in diesem Leberstadium ist derzeit nicht möglich.

Managing Director

Ein Managing Director bei Merck ist dafür verantwortlich, dass seine Tochtergesellschaft einschließlich der F&E- und Produktionszentren alle Gesetze und Vorschriften einhält, die für sein Geschäft gelten, einschließlich der Richtlinien von Merck.

Marktorientierte Methode

Bei der marktorientierten Methode („market-based“) werden die Scope-2-Emissionen berechnet, die der Stromlieferant oder ein individuelles Stromprodukt ausstoßen.

Memorandum of Understanding (MoU)

Eine Art von Vereinbarung zwischen zwei oder mehreren Parteien (Absichtserklärung). Sie drückt eine Willenskonvergenz zwischen den Parteien aus und zeigt eine beabsichtigte gemeinsame Vorgehensweise auf.

Mica

Englisches Wort für Glimmer.

MINT

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Monoklonale Antikörper

Monoklonale Antikörper sind Proteine, die andere spezifische Proteine, die sogenannten Antigene, gezielt erkennen und sich an diese binden.

Morbus Chagas

Morbus Chagas ist eine parasitäre Erkrankung, die durch einen Einzeller übertragen wird und lebensbedrohlich sein kann. Weltweit sind schätzungsweise acht Millionen Menschen infiziert, hauptsächlich in Lateinamerika.

NMP

NMP (N-Methyl-2-Pyrrolidon) ist eine polare aprotische Verbindung, die mit Wasser mischbar ist und gute Löslichkeitseigenschaften besitzt. NMP wird bei der Herstellung von Polymeren, Halbleitern, Batterien und Arzneimitteln verwendet. Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) stufte NMP als besonders besorgniserregenden Stoff (Substance of very high concern – SVHC) ein und nahm ihn in die Liste der für die Zulassung in Frage kommenden Stoffe auf.

Nukleasen

Nukleasen sind eine Gruppe von Enzymen, deren hauptsächliche Funktion im partiellen oder vollständigen Abbau von Nukleinsäuren besteht.

öffentlich-private Partnerschaft

Als öffentlich-private Partnerschaft (Public-Private Partnership, PPP) wird die Zusammenarbeit von öffentlichen Körperschaften, Privatunternehmen und/oder Not-for-Profit-Organisationen bezeichnet.

OHSAS

Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS) ist ein internationales Arbeitsschutzmanagementsystem.

Onchozerkose

Onchozerkose ist eine chronische Erkrankung, die durch Fadenwürmer verursacht wird und in den tropischen Gebieten Afrikas und Südamerikas vorkommt. Bei etwa 10 % der Erkrankten führt sie zur Erblindung, der sogenannten Flussblindheit.

Organoid

Ein Organoid ist ein stark verkleinertes und vereinfachtes Modell eines Organs, welches in vitro dreidimensional in einer Zellkultur erzeugt wird. Organoiden weisen eine Mikroanatomie auf, die einem Organ ähnlich ist. Sie entstammen einer oder wenigen Zellen aus einem Gewebe, embryonalen Stammzellen oder induzierten pluripotenten Stammzellen, welche dank ihrer Fähigkeiten der Selbsterneuerung und Differenzierung zur Selbstorganisation in einer dreidimensionalen Kultur fähig sind. Organoiden werden unter anderem als Modellsysteme bei der Erforschung von Krankheiten und bei der Entwicklung von Arzneimitteln eingesetzt.

Patentpool

Unter einem Patentpool versteht man ein Konsortium von konkurrierenden Firmen, das den beteiligten Partnern eine gegenseitige Nutzung von sich ergänzenden Patenten erlaubt.

Patient-Access-Programme

Kommerzielle Programme mit einnahmenorientiertem Zweck, über die unterversorgten Bevölkerungsgruppen Medikamente bereitgestellt werden, entweder durch kostenlose Produkte oder durch eine reduzierte Behandlungsgebühr.

Patient Support Program

Jedes strukturierte System, das Services sowie eine direkte Interaktion mit den Patienten oder deren Betreuer anbietet und dazu konzipiert ist, Patienten über bestimmte Krankheiten aufzuklären, ihnen beim Zugang zu und/oder Umgang mit einem verschriebenen Medikament und/oder bezüglich des Therapieergebnisses zu helfen oder Ärzten Unterstützung für ihre Patienten zu bieten.

Pharmakovigilanz

Forschung und Maßnahmen im Zusammenhang mit der Erkennung, Bewertung, dem Verständnis und der Prävention von Nebenwirkungen oder anderen arzneimittelbezogenen Problemen.

Phase-I-Studie

Klinische Studien der Phase I prüfen eine neue biomedizinische Intervention erstmalig bei einer kleinen Personengruppe (zum Beispiel 20 - 80), um die Sicherheit zu bewerten (etwa um einen sicheren Dosisbereich zu ermitteln und Nebenwirkungen zu identifizieren)

Quelle: <http://www.who.int/ictrp/glossary/en/>

Phase-II-Studie

Klinische Studien der Phase II prüfen eine neue biomedizinische Intervention oder Verhaltensintervention bei einer größeren Personengruppe (einige Hundert), um die Wirksamkeit zu ermitteln und die Sicherheit weiter zu untersuchen.

Quelle: <http://www.who.int/ictrp/glossary/en/>

Phase-III-Studie

Klinische Studien der Phase III untersuchen die Wirksamkeit einer biomedizinischen Intervention oder Verhaltensintervention bei großen Gruppen von Menschen (einige Hundert bis einige Tausend) und vergleichen hierzu die Intervention mit anderen Standard- oder Prüfinterventionen, verfolgen Nebenwirkungen und sammeln Informationen, die einen sicheren Einsatz der Intervention ermöglichen.

Quelle: <http://www.who.int/ictrp/glossary/en/>

Prädiabetes

Vorstadium zum Typ-2-Diabetes.

Product Safety Summaries

Die Product Safety Summaries informieren über Verwendung und Eigenschaften einer chemischen Substanz. Sie sind kein Ersatz für die Sicherheitsdatenblätter.

Prozessbedingte Emissionen

Freisetzung von Treibhausgasen in die Atmosphäre im

Rahmen der Produktherstellung.

Prüfarzneimittel

Darreichungsform eines Wirkstoffs oder Placebos, das in einer klinischen Prüfung am Menschen getestet oder als Vergleichspräparat verwendet wird. Hierzu gehören nicht zugelassene Arzneimittel ebenso wie zugelassene Arzneimittel, wenn letztere entweder in einer anderen als der zugelassenen Darreichungsform oder für ein nicht zugelassenes Anwendungsgebiet oder zum Erhalt zusätzlicher Informationen über das zugelassene Arzneimittel eingesetzt werden.

REACH

Die REACH-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 1907/2006) ist eine EU-Chemikalienverordnung, die am 1. Juni 2007 in Kraft getreten ist. REACH steht für die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals).

Registrierungsdossiers

Ein Bestandteil des komplexen und zeitaufwendigen REACH-Registrierungsprozesses ist die Erstellung eines technischen Dossiers und dessen Einreichung bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA). Zu den Angaben, die ein Registrierungsdossier enthalten sollte, gehören die physikalisch-chemischen, toxikologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften der Stoffe, die Exposition von Mensch und Umwelt, die beabsichtigten Verwendungszwecke, die Einstufung und Kennzeichnung sowie die empfohlenen Risikomanagementmaßnahmen.

Rollen

Merck arbeitet mit einer marktorientierten Methode zur Bewertung von Positionen im Unternehmen. Um eine konzernweite Vergleichbarkeit zu ermöglichen, wird jede Position bei Merck einer spezifischen Rolle zugeschrieben. Eine übergreifende Stellenarchitektur ermöglicht die Zuordnung der Rollen in insgesamt 11 Level, 15 Funktionen und unterschiedliche Karrieretypen (Core Operations, Services & Support-Gruppen; Experten; Manager; Projektmanager).

Schmelztablette

Eine Schmelztablette zergeht innerhalb von 30 Sekunden im Mund. Es muss kein Wasser nachgetrunken werden. Der Wirkstoff wird über die Mundschleimhaut und zum Teil auch über die Magenschleimhaut aufgenommen.

Scope 3

Unter Scope 3 fallen Treibhausgasemissionen, die außerhalb unserer direkten Tätigkeiten entstehen, beispielsweise bei der Herstellung und dem Transport von Rohstoffen, Produkten sowie Abfällen oder durch die Geschäftsreisen von Mitarbeitern.

Scorecard

Eine Score Card ist ein Evaluationsinstrument zur Messung, Dokumentation und Steuerung von Aktivitäten mithilfe von

Kennzahlen.

Scrum

Scrum ist ein Rahmenwerk für agiles Projektmanagement. Es ist eine Methode, die einfach und flexibel ist und zudem schnell Ergebnisse liefert.

Security

Security (deutsch: Sicherheit) umfasst alle notwendigen Maßnahmen sowie Leitungs- und Kontrollaktivitäten zur Aufdeckung, Auswertung, Behandlung und Abwehr von Sicherheitsbedrohungen und kriminellen Machenschaften gegenüber Unternehmen. Sie dienen dem Schutz der Mitarbeiter sowie unserer materiellen und immateriellen Vermögenswerte.

Signalmanagement

Eine Reihe von Aktivitäten, anhand derer ermittelt wird, ob in Verbindung mit einem Wirkstoff oder Arzneimittel neue Risiken bestehen, und ob sich bekannte Risiken geändert haben. Dies geschieht auf der Grundlage einer Prüfung von Sicherheitsberichten im Einzelfall, aggregierter Daten aus aktiven Überwachungssystemen oder Studien sowie Informationen aus der wissenschaftlichen Literatur oder anderen Datenquellen. Zum Signalmanagement gehören auch mit neuen Erkenntnissen zusammenhängende Empfehlungen, Entscheidungen, Mitteilungen und deren Nachverfolgung.

Spontanmeldung

Wenn eine Nebenwirkung während der Arzneimittelanwendung aufgetreten ist und gemeldet wird, spricht man von einer „Spontanmeldung“, da die Nebenwirkung „spontan“ und nicht im Rahmen einer Studie oder Anwendungsbeobachtung gemeldet wird. Berichtet wird über die Spontanfälle zum Beispiel von Ärzten oder Patienten.

Spurenstoffe

Spurenstoffe bezeichnen im Wasser gelöste Stoffe, die auch als Mikroverunreinigungen oder Mikroschadstoffe bezeichnet werden. Es handelt sich dabei um synthetische Substanzen, die in Konzentrationen von Nano- bis zu einigen Mikrogramm pro Liter Wasser vorkommen.

Stakeholder

Als Stakeholder bezeichnet man Personen oder Organisationen, die ein Interesse und/oder einen berechtigten Anspruch an einem Unternehmen haben. Zu den Stakeholdern gehören beispielsweise Mitarbeiter, Geschäftspartner, Nachbarn von Standorten oder Aktionäre.

Stammzellen

Als Stammzellen bezeichnet man Zellen, die keine oder nur geringe Differenzierung aufweisen und damit noch nicht auf ihre Funktion im späteren Organismus festgelegt sind.

Stammzelllinien

Stammzelllinien sind Gruppen von Stammzellen, die aus

tierischem oder menschlichem Gewebe stammen. Sie können in vitro kultiviert werden und sich unbegrenzt vermehren.

Standortbezogene Methode

Bei der standortbezogenen Methode („location-based“) werden die Scope-2-Emissionen berechnet, die durchschnittlich in dem Gebiet ausgestoßen werden, in dem der Stromverbrauch erfolgt. In der Regel wird dafür der Durchschnitt auf Länderebene herangezogen.

Süßwasser

Wasser mit gleich oder weniger als 1.000 mg gelösten Feststoffen pro Liter.

Sunshine Act

Die Sunshine Provisions des Patient Protection and Affordable Care Act haben zum Ziel, transparentere Beziehungen zwischen Herstellern von Medikamenten, medizinischen Geräten und Hilfsmitteln einerseits und Ärzten sowie Lehrkrankenhäusern andererseits zu schaffen.

Treibhausgase

Treibhausgase sind Gase in der Atmosphäre, die zur globalen Erwärmung beitragen. Man unterscheidet zwischen natürlich vorkommenden Treibhausgasen und Treibhausgasen, die durch Menschen verursacht werden (zum Beispiel CO₂-Emissionen durch die Verbrennung fossiler Energieträger).

TRIPS

Das Übereinkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums oder TRIPS-Abkommen (englisch Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights) ist eine internationale Vereinbarung zwischen allen Mitgliedsstaaten der Welthandelsorganisation. Es soll sicherstellen, dass die Maßnahmen und Verfahren zur Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums nicht zu Schranken für den rechtmäßigen Handel werden.

Unentbehrliche Arzneimittel

Unentbehrliche Arzneimittel sind nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Arzneistoffe, die benötigt werden, um die dringlichsten Bedürfnisse der Bevölkerung bei der medizinischen Versorgung zu befriedigen.

Vernachlässigte Tropenkrankheiten

Vernachlässigte Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases (NTD)) treten vornehmlich in Ländern geringen oder mittleren Einkommens auf. Zu ihnen zählen Bilharziose (Schistosomiasis), Eingeweidewürmer, Trachom, lymphatische Filariose und Onchozerkose. Diese Gruppe von Krankheiten wird als „vernachlässigt“ bezeichnet, da sie – trotz einer erheblichen Zahl von Betroffenen – in der Vergangenheit im Vergleich zu anderen Krankheiten weniger Aufmerksamkeit und Forschungsmittel erhielten.

WASH

WASH steht für „Water, Sanitation and Hygiene“ – auf Deutsch Wasser, Sanitäranlagen und Hygiene.

WLTP

Um zu messen, wie viel Kraftstoff ein Auto verbraucht und ob es die Abgasgrenzwerte einhält, schreibt der Gesetzgeber genormte Prüfverfahren vor. Für die Typzulassung neuer Pkw gilt EU-weit ab dem 1. September 2017 das neue Testverfahren „Worldwide Harmonized Light-Duty Vehicles Test Procedure“ (WLTP) in Nachfolge des seit 1992 gültigen NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus).

Working out loud

Bei „Working out loud“ geht es um das bewusste Teilen und Bereitstellen von Wissen sowie den Aufbau von relevanten Arbeitsbeziehungen um beispielsweise neue Themen und Ideen zu entdecken.

IMPRESSUM

Herausgegeben am 14. April 2020 von
Merck, Group Corporate Responsibility
Frankfurter Straße 250, 64293 Darmstadt

Telefon: +49 (0) 6151-72 0
Fax: +49 (0) 6151-72 5577

Internet: www.merckgroup.com

Ansprechpartner für Fragen zum Bericht
Maria Schaad, Group Corporate Responsibility

Konzeption und Umsetzung von HTML, PDF & Print:
[nexxar GmbH, Wien – Online-Geschäftsberichte und Online-Nachhaltigkeitsberichte](#)

Text und Beratung:
Stakeholder Reporting GmbH
www.stakeholder-reporting.com

Fotos und Grafiken:
Merck, Rüdiger Nehmzow

Schreibweise von Geschlechtern:
Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung alle Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit nur die männliche Form erwähnt ist.

